

Bildungsregion  
Landkreis  
Kulmbach



LANDKREIS KULMBACH

# BEWERBUNG

ZUR BILDUNGSREGION IN BAYERN  
2020

## **Bewerbung zur Bildungsregion in Bayern**

Landratsamt Kulmbach  
Sachgebiet 21 – Kommunales, Schulen &  
Kultur  
Konrad-Adenauer-Straße 5  
95326 Kulmbach

Erstellt von  
Bildungskordinatorin – Bildungsregion  
**Nicole Neuber**  
Dipl. Volkswirtin

Abgabe 2020

## Inhalt

<b>Inhalt .....</b>	<b>2</b>
<b>Grußwort.....</b>	<b>4</b>
<b>Einführung.....</b>	<b>5</b>
<b>Bewerbung .....</b>	<b>5</b>
1. Vorwort .....	5
2. Der Bewerbungsprozess.....	6
3. Aufgaben des Landkreises im Kommunalen Bildungsmanagement.....	11
<b>Säule 1 – Übergänge organisieren und begleiten .....</b>	<b>12</b>
1. Übergang „Kindergarten – Grundschule“ .....	14
2. Übergang „Grundschule – weiterführende Schule“ .....	15
3. Übergang „zwischen den Schularten“ .....	17
4. Übergang „Schule – Berufsausbildung – Beruf“ .....	18
5. Übergang „Schule – Hochschule“ .....	20
<b>Säule 2 – Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen .....</b>	<b>22</b>
1. Einführung zur Arbeit des Arbeitskreises und erste Handlungsempfehlungen .....	22
2. Kooperationen der Schulen .....	26
3. Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft / Arbeitsverwaltung .....	28
4. Kooperationen zwischen Schule und Wissenschaft .....	32
5. Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe/Jugendarbeit .....	34
6. Kooperationen zwischen Schule und Erwachsenenbildung .....	36
7. Internetplattform und Profilbildung der Schulen .....	37
<b>Säule 3 – Kein Talent darf verloren gehen - Junge Menschen in besonderen Lebenslagen helfen .....</b>	<b>40</b>
1. Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration) .....	41
2. Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf .....	45
3. Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken .....	50
4. Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe) .....	51
<b>Säule 4 - Bürgergesellschaft stärken und entwickeln Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationsübergreifendem Dialog .....</b>	<b>54</b>
1. Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen .....	56
2. Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten.....	59
3. Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern.....	62
4. Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum .....	64
5. Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen.....	67

<b>Säule 5 – Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen .....</b>	<b>70</b>
1. Bildung als Standortfaktor begreifen .....	70
2. Sicherung des bestehenden Bildungsangebots (z.B. durch Kooperation).....	72
3. Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung.....	73
4. Nachhaltiges Schulgebäudemanagement .....	77
5. Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen .....	78
<b>Schlussworte .....</b>	<b>79</b>
<b>Linksammlung .....</b>	<b>81</b>
<b>Anhang - Übersicht.....</b>	<b>84</b>

## LEGENDE

★ Symbol für „Best Practice“

🗨️ Symbol für eine „Handlungsempfehlung“

## Grußwort

### Sehr geehrte Damen und Herren,

als Heimat von rund 72.000 Bürgerinnen und Bürgern ist der Landkreis mit seinen 22 Städten, Märkten und Gemeinden das lebenswerte Herz Oberfrankens, ein Sozialraum in dem auch das zwischenmenschliche Umfeld stimmt. Brauchtum, Heimatverbundenheit und gemeinschaftliches Engagement für und mit der Region, sind hier nicht nur Schlagworte, sondern werden gelebt.

Dass dies nicht nur Worte sind, hat sich wieder einmal im vergangenen Jahr gezeigt. Ganz nach unserem Motto zur Bildungsregion „ZUKUNFT . GEMEINSAM . BILDEN“ haben sich Akteure aus Frühpädagogik und Schule, Wirtschaft und Beruf, Politik und öffentlicher Verwaltung, Jugendhilfe und –arbeit, Sozialwesen und Ehrenamt (...) zusammengesetzt und gemeinsam unsere Bildungslandschaft mit viel Engagement analysiert und reflektiert. Mit viel Sachverstand und Motivation wurden die Themen, die hinter den einzelnen Schwerpunkten / Säulen steckten angegangen. Die Mitwirkenden am Bewerbungsprozess haben die Bedeutung von Bildung für den Landkreis Kulmbach erkannt und haben verstanden, dass dieser wichtige Standortfaktor eines Landkreises nur gemeinsam angegangen werden kann.

Im Landkreis Kulmbach können wir bereits jetzt auf ein qualitativ wertvolles und umfangreiches Portfolio an Bildungseinrichtungen und –angeboten blicken. Unsere jungen Bürgerinnen und Bürger finden durch das gelungene Zusammenspiel von Frühpädagogik, Schulen und Jugendhilfe und –arbeit, die für sie passenden Angebote, um ihren Bildungsweg gehen zu können. Mit viel Fachwissen und Engagement begleiten die Verantwortlichen in den einzelnen Einrichtungen ihre Schützlinge um sie bestmöglich auf ihre Zukunft vorzubereiten. Ganz im Sinne des Lebenslangen Lernens werden zudem auch die Bedürfnisse der Erwachsenen nicht außer Acht gelassen. Der Wunsch



sich selbst beruflich oder auch privat weiterzuentwickeln, kann im Landkreis z.B. durch ansprechende Angebote der Berufs- und Erwachsenenbildung erfüllt werden. Um die Qualität und Attraktivität unserer Bildungslandschaft zu erhalten, leistet auch der Landkreis Kulmbach seinen Beitrag, wie die Teilnahme an der Initiative „Bildungsregion in Bayern“ beweist. Wir haben uns unserer Verantwortung gestellt und schöpfen nun, die aus dem Bewerbungsprozess gewonnenen Informationen und Impulse für die stetige Weiterentwicklung unserer Bildungslandschaft ab.

Auch wir im Landkreis wollen ganz im Sinne des „Lebenslangen Lernens“ die Chance aus der Sammlung von neuem Wissen, Erfahrungen und Kompetenzen nutzen um gut gerüstet in die Zukunft zu gehen. Unser Ziel ist es, die einzelnen Bildungsakteure zu begleiten und ggf. durch das eigene Mitwirken verbindende Elemente zu setzen. So wollen wir eine gut aufgestellte Bildungslandschaft für unsere Bürgerinnen und Bürger erhalten und ausbauen. Denn besonders in Zeiten des Demografischen Wandels ist die Qualität der Bildungslandschaft ein entscheidender Faktor um als attraktiver Wohn- und Standort zu gelten. „Investition in Bildung“ ist somit die „Investition in die Zukunft“. Dies gilt nicht nur ganz persönlich, sondern eben auch für eine Region.

Ihr



**Klaus Peter Söllner**

Landrat des Landkreises Kulmbach

## Einführung

„Der Schul- und Sozialausschuss (...) beschließt, das Qualitätssiegel „Bildungsregion in Bayern“ für den Landkreis Kulmbach anzustreben. Die Verwaltung wird beauftragt, die Bewerbung des Landkreises Kulmbach zu dieser Initiative auf den Weg zu bringen“. Dieser Beschluss wurde am 22.5.2017 mit 17:0 Stimmen getroffen und war somit der erste Schritt für den Landkreis Kulmbach auf dem Weg zur Bildungsregion. Am 24.07.2017 bekräftigte der Kreistag mit 57:0 Stimmen diese Entscheidung. Dies spiegelt die Ge- und Entschlossenheit der Entscheidungsträger des Landkreises wieder, sich intensiv mit den Bewerbungsanforderungen und der damit verbundenen Analyse, Reflektion und Optimierung der Bildungslandschaft im Landkreis auseinander setzen zu wollen. Um die Bewältigung dieser Herausforderung von Beginn an auf stabile Füße zu stellen, entschied man sich die Stelle einer Bildungskoordination für den Bewerbungsprozess zu schaffen und neu zu besetzen. So widmet sich im Landkreis Kulmbach die Bildungskordinatorin seit Oktober 2018 zum einen den Aufgaben, die sich aus dem Bewerbungsprozess, inkl. der Durchführung der Arbeitskreise ergeben, aber auch den zu Tage tretenden Herausforderungen im kommunalen Bildungsmanagement.

War der Beginn der Bildungskoordination stark von einer ersten Kennenlernphase der Strukturen, Prozesse und Akteure sowie der damit verbundenen Bestandserhebung der bereits existierenden Institutionen und Angebote geprägt, so existiert mittlerweile eine gute Übersicht über die bereits guten Strukturen der Vernetzung und Zusammenarbeit. Bedarfe und Herausforderungen wurden erkannt und führten bereits zu erfolgreichen Aktionen, Maßnahmen und Veranstaltungen.

In den folgende Kapiteln erhalten Sie einen Einblick über die bestehenden Bildungsstrukturen und die umfangreichen Prozesse und deren wertvollen Ergebnisse, die durch das erfolgreiche Zusammenspiel der örtlichen Akteure – der **Bildungsmacher, der Bildungsnutzer und der Bildungsunterstützer**<sup>1</sup> tagtäglich im Landkreis Kulmbach entstehen.

<sup>1</sup> vgl. Anhang 1: Begriffsdefinition

## Bewerbung

### 1. Vorwort

...und dann kam der Corona Virus und führte innerhalb weniger Tage zu einschneidenden Unterbrechungen der täglichen „Bildungsroutine“. Im März 2020 bedingte die Lage Entscheidungen des Freistaates Bayern, einen abrupten Stopp in der öffentlichen Kinderbetreuung und im schulischen Lern- und Lehrbetrieb anzuordnen, um die Ausbreitung des Virus einzudämmen. Ab dem 16.3.2020 galt der offizielle Beschluss, dass Kindertageseinrichtungen sowie Schulen geschlossen bleiben müssen. Doch nicht nur die öffentlichen Einrichtungen zogen ihre Konsequenzen aus den Anweisungen zur Eindämmung der Verbreitung der Virus-Erkrankungen. Auch die privatwirtschaftlichen Bildungseinrichtungen, wie beispielsweise Nachhilfeeinstitute oder Träger der Erwachsenenbildung, sowie weitere „außerschulische“, oftmals ehrenamtlichen „Bildungsmacher“ mussten zum selben Zeitpunkt ihre Tätigkeiten unterbrechen. So fand weder Unterricht in den Volkshochschulen und Musikschulen noch Trainings in den Sportvereinen statt. Zahlreiche andere Freizeitaktivitäten, wie Schwimmbad- oder Museumsbesuche sowie Angebote von Trägern der Jugendarbeit standen still. Lern- und Lehraktivitäten waren zumindest im Präsenzunterricht ausgesetzt. Dies war eine, für unsere Generationen, noch nie dagewesene Situation und stellte Bildungsmacher, -nehmer und -unterstützer schlagartig und unvorbereitet vor neue Herausforderungen. Diese Katastrophensituation wirkte als Prüfstand für das Funktionieren von bestehenden Strukturen und Prozessen in den Einrichtungen, in der internen und externen Zusammenarbeit und in der Region.

Aus diesem Grund tritt der eigentliche Akt des Erhalts eines Qualitätssiegels (zumindest aktuell) bei den regionalen Akteuren verständlicherweise in den Hintergrund. Zumindest in den kommenden Wochen lagen die Prioritäten auf der Durchführung von Maßnahmen zur Bewältigung der Situation mit dem Corona-Virus.

Obwohl die Situation, zumindest aktuell vollständig neu erscheint und es so wirkt, dass alle vorhandenen Prozesse und Strukturen durcheinandergewirbelt werden, muss man sich klar vor Augen halten, dass die im Folgenden beschriebene Bildungslandschaft die Ausgangsbasis der Bildung im Landkreis Kulmbach ist. Von dieser Basis aus wird aktuell reagiert und auf diese Basis kann nach den Maßnahmen und Ereignissen zurückgekehrt wer-

den. Sicherlich werden sich Prioritäten im Handeln und in Arbeitsweisen verschoben haben (z.B. Einsatz und Umgang mit digitalen Medien), entstandene Lücken entdeckt worden, aber auch positive Aspekte und Entwicklungen zu Tage getreten sein. Würde man nun mit dem Bewerbungsprozess und all seinen analytischen und aktivierenden Maßnahmen beginnen, würden sicherlich teilweise andere Ergebnisse erzielt. Vermutlich würden neue zusätzliche Handlungsempfehlungen entstehen. Trotz alledem behalten die Ergebnisse der vergangenen Erhebung und Analyse des IST-Zustandes ihre Gültigkeit. Ebenso sind die im Rahmen der Arbeitskreise erarbeiteten Handlungsempfehlungen immer noch wertvolle Ansatzpunkte für die Zukunft, vielleicht gewinnt der ein oder andere sogar an Bedeutung.

Der Bewerbungsprozess des Landkreises Kulmbachs ist bereits so weit vorangeschritten, dass lediglich die Verschriftlichung der Ergebnisse aussteht. Aus diesem Grund und aufgrund der Tatsache, dass bei den relevanten Akteuren aktuell andere Aktivitäten als beispielsweise neue Arbeitskreistreffen, Priorität haben, werden in den kommenden Ausführungen die Ergebnisse der vergangenen Monate (vor dem Auftreten der Pandemie) enthalten sein. Nichts desto trotz können wir versichern, dass der Landkreis Kulmbach im Rahmen seines Kommunalen Bildungsmanagements die alten sowie auch die neuen Herausforderungen, aber auch Chancen im Blick hat. Die Bildungskoordination wird sich zu einem angemessenen Zeitpunkt mit den vergangenen Entwicklungen, Entscheidungen und Maßnahmen im Bereich Bildung auseinandersetzen. Ziel wird es sein, das Handeln in der Katastrophensituation zu erfassen, zu bewerten und ggf. neu auftretende Themen anzugehen. Leider können diese Ergebnisse in dieser Bewerbung aus organisatorischen Gründen nicht mehr erfasst werden.

Trotz all dieser Wirrungen hält der Landkreis Kulmbach am Erwerb des Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“ fest, da ein solches Siegel ein sichtbares Zeichen für seine qualitativ hochwertigen Angebote und durchdachten Arbeitsweisen im Bereich Bildung ist. Den Bürgern und Bürgerinnen wird dadurch verdeutlicht, dass sie in einer Region leben, die sich um die schulische und außerschulische Entwicklung ihrer Kinder, Jugendlichen, aber auch der Erwachsenen, kümmert. Vielleicht ist ein solches Zeichen in den aktuellen Zeiten als „sicherer“ Ankerpunkt ganz besonders wichtig.

## 2. Der Bewerbungsprozess

### Motive für die Teilnahme

Bereits im Jahr 2013 beschäftigte sich die Mitglieder des Schul- und Sozialausschusses mit der Option einer Teilnahme am Bewerbungsprozess zur Bildungsregion. Zu diesem Zeitpunkt allerdings konnte der Landkreis das damit verbundene Arbeitspensum aus personeller Sicht nicht stemmen und verzichtete zunächst auf eine Teilnahme. Eine halbherzige Abwicklung war nicht im Interesse der Verantwortlichen. Wenn man sich für eine Teilnahme entschied, wollte man den damit erwartenden Nutzen auch vollumfänglich herausarbeiten können. Dennoch blieb das grundlegende Interesse zur Bewerbung erhalten. Im Jahr 2017 konnte man schließlich die organisatorischen bzw. personellen Voraussetzungen schaffen und fasste, wie bereits in der Einführung erwähnt, den positiven Beschluss zur Teilnahme an der Initiative. Die Initiative zum Erwerb des Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“ ist mit einer intensiven Auseinandersetzung mit bildungsrelevanten Themen und den im Landkreis gegebenen Voraussetzungen verbunden. Durch die 5 Säulen bzw. Themenschwerpunkte, welche die Initiative vorgibt, werden nach erachten der Landkreisverantwortlichen wichtige Themengebiete aufgegriffen. Diese auch für den Landkreis Kulmbach zu beleuchten, systematisch zu erfassen und zu analysieren, war den politischen Entscheidungsträgern Motivation sich für die Beteiligung am Bewerbungsprozess auszusprechen. Die Erfolge der einzelnen Bildungsakteure ganzheitlich zu erfassen und ggf. einzelne Lücken aufzudecken und angehen zu können, birgt einen großen Mehrwert für den Landkreis.

### Ausgangslage im Landkreis Kulmbach

Der Landkreis Kulmbach liegt mitten im Herzen Oberfrankens und setzt sich aus 22 Kommunen zusammen. Von den knapp 71.800 Einwohner/innen leben rund 36% in der Großen Kreisstadt Kulmbach. Die restlichen Bürger/innen verteilen sich auf die weiteren 21 Gemeinden. In den vergangenen Jahren musste auch der Landkreis Kulmbach einen Rückgang der Bevölkerungszahl verbuchen. Bei der Betrachtung der statistischen Werte ist erkennbar, dass der demografische Wandel auch im Landkreis Kulmbach Einzug hält. Aus diesem Grund ist es den politischen Verantwortlichen ein ganz besonderes Anliegen die Vorzüge und Besonderheiten des Landkreises



### 22 Kommunen

Grafengehaig	Guttenberg
Harsdorf	Himmelkron
Kasendorf	Ködnitz
Kulmbach	Kupferberg
Ludwigschorgast	Mainleus
Marktleugast	Marktschorgast
Neudrossenfeld	Neuenmarkt
Presseck	Rugendorf
Stadtsteinach	Thurnau
Trebgast	Untersteinach
Wirsberg	Wonsees

Stand 2019

Aktuell: **71.786** Einwohner/innen



**59 Kindertageseinrichtungen** mit  
**514** Krippen- & **2.186** Kindergarten-  
plätze **820** Hortplätze

### Erwachsenenbildung

Viele Angebote der beruflichen sowie privaten Aus- und Weiterbildung



### Jugendhilfe / -arbeit:

Zahlreiche Unterstützer in den sozialen Einrichtungen, Vereinen und Verbänden, Kirchengemeinden, Landkreisjugendarbeit



**20 Grundschulen**  
**8 Mittelschulen**  
**1 Staatliche Realschule**  
**2 Gymnasien**

### 1 Berufliches Schulzentrum mit

- Wirtschaftsschule
- Hans-Wilsdorf-Berufsschule
- Adalbert-Raps-Berufsoberschule (FOS / BOS)
- Staatliche Fachschule für Lebensmitteltechnik
- Staatliche Fachschule für Bautechnik Kulmbach

### Weitere Berufsfachschulen:

- Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe in Himmelkron
- Berufsfachschule für Krankenpflege
- Berufsfachschule für Altenpflege und der Berufsfachschule für Altenpflegehilfe
- Berufsfachschule für pharm.-techn. Assistenten
- Landwirtschaftsschule, Abteilung Hauswirtschaft

### Hochschule

Universität Bayreuth – Campus Kulmbach - Fakultät VII für Life Sciences: Food, Nutrition and Health

### 3 Förderzentren

- Werner-Grapp-Schule in Kulmbach (mit 2 Förderzentren: Sonderpädagogisches Förderzentrum (SFZ), Förderzentrum für geistige Entwicklung (FZgE))
- Sonderpädagogisches Förderzentrum Fassoldshof mit Grundschule zur Erziehungshilfe „Die kleinen PrinZen“ in Kulmbach, Grundschule zur Erziehungshilfe „PrinZ“ in Stadtsteinach, Mittelschule zur Erziehungshilfe in Fassoldshof

### Staatlich anerkannte Förderberufsschule

2019/2020): **8.115** Schüler/innen



herauszuarbeiten und aufzuzeigen, welcher attraktiver Wohnort er für seine Bürger/innen ist. Ebenso soll eine stetige regionale Weiterentwicklung die Attraktivität des Landkreises als Stand- und Wohnort sichern. Die schulischen und außerschulischen Bildungsangebote erhalten in diesem Zusammenhang eine ganz besondere Bedeutung. Besonders Familien, aber auch Unternehmen auf der Suche nach Fachkräften interessieren sich für attraktive und ausreichende Bildungsangebote. Der Landkreis Kulmbach ist hier sehr gut aufgestellt. In nahezu allen Gemeinden finden Familien Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Die weiterführenden und beruflichen Schulen befinden sich schwerpunktmäßig in der Stadt Kulmbach. In der vorangegangenen Grafik finden sie erste Eckdaten zur Bildungslandschaft im Landkreis Kulmbach. Diese wird in den kommenden Ausführungen tiefergehend dargestellt.

Für eine erfolgreiche Bildungsregion bedarf es der Arbeit vieler Akteure sowie gut verknüpfter Prozesse und Strukturen, die erfolgreich miteinander kooperieren und ineinandergreifen. Der Erhalt eines solchen Siegels ist somit die Wertschätzung der bereits geschaffenen und geschafften Leistungen. Aber noch entscheidender ist, dass ein solches Qualitätssiegel vor allem auch den Auftrag beinhaltet, das Geschaffte zu bewahren und v.a. auch stetig weiterzuentwickeln. Deshalb ist es wichtig, auch zukünftig passgenaue und attraktive Lehrangebote anzubieten und die verschiedenen schulischen und außerschulischen Lernkonzepte gut aufeinander abzustimmen. Dafür bedarf es einer offenen und vertrauensvollen Kommunikations- und Informationsstruktur zwischen den Akteuren.

### Besonderheit des Landkreises

Der Landkreis Kulmbach besitzt dafür sehr gute Voraussetzungen! Seit langem existieren in vielen Bereichen enge berufliche, aber auch ehrenamtlich entstandene Netzwerke, so auch im Bereich der Bildung. Viele verantwortliche Personen aus den unterschiedlichsten Bildungsbereichen (z.B. Schulen, Schulamt, Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Träger der Kinder- und Jugendhilfe, Verwaltung, Politik) treffen sich in den verschiedensten Konstellationen zu unterschiedlichsten Veranstaltungen mehrfach über das Jahr verteilt. Somit bestehen bereits seit Jahren enge Kontakte und eine gutes Miteinander zwischen den Personen. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, dass zu Beginn des

Weges zur Bildungsregion zum Teil kritisch hinterfragt wurde, warum zusätzliche Bemühungen notwendig sind.

### Kennenlern- & Informationsphase

Die neue Position der Bildungskoordination mit ihrer Aufgabe, die bestehende Bildungslandschaft zu beleuchten und neue, koordinierende und kooperative Schritte anzubieten, stellte durchaus eine Veränderung des Bestehenden dar. So kam es, wie in den meisten Veränderungsprozessen üblich, zu anfänglichen Unsicherheiten und skeptischem Verhalten. In solchen Veränderungsprozessen ist es wichtig, die Beteiligten ausreichend zu informieren, zu sensibilisieren und abzuholen um anschließend vertrauensvoll zusammenarbeiten zu können. Deshalb war es der Bildungskordinatorin von Beginn an wichtig in den persönlichen Kontakt mit den Akteuren zu gehen. Trotz der anfänglichen Zurückhaltung zeigte sich in der Kennenlernphase wieder einmal die Stärke der Akteure des Landkreises Kulmbachs, Herausforderungen gemeinsam angehen zu wollen. So war es sehr erfreulich, dass die Bildungskordinatorin sehr oft die Gelegenheit erhielt sich in persönlichen Terminen vor allem bei den „Bildungsanbietern“ persönlich vorzustellen und den Weg zur Bildungsregion genauer zu erläutern.

Die persönlichen Gespräche, die Besuche von bereits bestehenden Arbeitskreistreffen (z.B. Schulleiterdienstbesprechung der Grund- und Mittelschulen, Arbeitskreis SCHULE-WIRTSCHAFT, Bürgermeisterdienstbesprechung) und die öffentliche Informationsveranstaltung „**Mitreden und Mitgestalten – Informationen zu den Arbeitskreisen der Bildungsregion**“, die im Februar 2019 stattfand, waren eine gute Basis für den Einstieg. Ziel der Veranstaltung war es, zusätzlich zu den persönlichen Terminen einen weiteren Personenkreis zu erreichen und vor allem informieren zu können. Möglichst jeder Interessierte, sollte von Beginn an die Chance erhalten die Hintergründe und die kommenden Schritte im Bewerbungsprozess zur Bildungsregion zu erfahren und sich aktiv am Prozess beteiligen zu können. Deshalb war es sehr erfreulich, dass über 90 Personen an der Informationsveranstaltung teilnahmen und die Gelegenheit nutzten, ihre Fragen zu stellen. Die Informationsveranstaltung sollte zudem erste Interessenten für die Mitarbeit in den Arbeitskreisen gewinnen. Dass dies gelang, zeigte sich darin, dass sich bereits an der Veranstaltung selbst so-

wie im Nachgang stetig Personen für eine Mitarbeit in den Arbeitskreisen anmeldeten. Durch diese offene Erstveranstaltung und die persönliche Ansprache weiterer Akteure konnten schließlich rund 70 engagierte Fachleute für die Mitarbeit in einem, teilweise auch in mehreren, der sechs Arbeitskreise gewonnen werden. Aufgrund der persönlichen sowie fachlichen / beruflichen Hintergründe der Mitglieder wurden wichtige Informationen und Impulse in die Arbeitskreistreffen eingebracht.

### Phase der Bestandserhebung

Im Rahmen der Kennenlerngespräche sowie über den Versand eines Fragebogen an Kommunen, Schulen, Träger der Kinder- und Jugendhilfe und der Jugendarbeit, die Agentur für Arbeit oder auch hausinterne Stellen begannen Ende 2018 die Bemühungen einen ersten IST-Stand über die bestehenden Angebote und Vorgehensweisen zu sammeln. Der Fragebogen war an die Inhalte der 5 Säulen der Bildungsregion angelehnt und führte dadurch zu gut verwertbaren Ergebnissen.

Im Weiteren wurden auch online-Recherchen zu existierenden Angeboten durchgeführt und auch bereits existierende Instrumente und Statistiken, wie die regelmäßige Erhebung der Schülerzahlen oder der Kindergarten-/krippenplätze, zur Bestandsanalyse herangezogen.

### Leitbild für die künftige Bildungsregion des Landkreises Kulmbach

Um einen Weg erfolgreich meistern zu können, sollte man nicht nur wissen von wo man startet, sondern es ist ebenso wichtig zu wissen, wohin man eigentlich gehen möchte. Durch die Bestandserhebung und -auswertung wurde die Ausgangslage / der Startpunkt gut veranschaulicht. Nun war es wichtig zu klären, welche „Art“ von Bildungsregion der Landkreis anstrebt, d.h. mit welchen Werten und Zielen die zukünftige Kulmbacher Bildungsregion ausgestattet sein soll. Nur so ist klar, in welche Richtung die Arbeit der Bildungsregion und der Arbeitskreise gehen soll. Aus diesem Grund war es für die Bildungsregion

ordination wichtig, gemeinsam mit den politischen Entscheidern und bildungsrelevanten Akteuren die Leitziele der Kulmbacher Bildungsregion festzulegen. Durch die bewusste Festlegung von gemeinschaftlich definierten Zielen und Werten, besitzt die Kulmbacher Region nun ein Leitbild und somit eine verlässliche und akzeptierte Orientierungsmarke.

Im Rahmen einer Umfrage, die sich an die Mitglieder des Kreisausschusses, des Schul- und Sozialausschusses, des Jugendhilfeausschusses sowie an die (Ober-)Bürgermeister/ -innen, die Schulleiter /-innen aller Schularten sowie Vertreter des Schulamtes, der Landkreisjugendarbeit und des Kreisjugendamtes gerichtet hat, wurden diese Ziele für ihr Handeln im Bereich der Bildung und Werte mehrheitlich und interdisziplinär definiert.

### Ziele der Kulmbacher Bildungsregion

Im Ergebnis konnten folgende Ziele als besonders wichtig festgehalten werden. In Landkreis soll man von einem **strategisch** aufeinander abgestimmten / durchdachten **Vorgehen** im Bereich der Bildung ausgehen können. Zudem wurde deutlich ausgesprochen, dass **Bildung** einen **hohen Stellenwert**



Ziele der Bildungsregion Kulmbach

im Landkreis Kulmbach besitzt. Ebenso sollen die Lernenden auf **qualitativ wertvolle Bildungsangebote** (Frühförderung, Schulen, Jugendarbeit, berufliche Ausbildung / Studium,...) zurückgreifen können. Aber auch die **Chancengleichheit & gute Zugangsmöglichkeiten** zu den Bildungsangeboten im Landkreis Kulmbach wurden als wichtige Themen erkannt.



## Merkmale der Kulmbacher Bildungsregion

Nach der Priorisierung der Ziele, ist es wichtig jetzt auch die richtigen Wege zu wählen, um diese zu erreichen. Diese Wege sollten (laut Umfrageergebnis) mit folgenden Merkmalen ausgestattet sein.



Merkmale der Bildungsregion Kulmbach

So sollen sie **zukunftsorientiert und nachhaltig** sein, so dass strategische Entscheidungen vorausschauend und erfolgsorientiert getroffen werden. Ebenso ist es wichtig, dass **praxisorientierte / bedarfsgerechte** Maßnahmen ergriffen werden, um die theoretischen Bildungsangebote eng mit den Kenntnissen und Zielen der (beruflichen) Praxis und den Angeboten der Region zu verzahnen. Und zuletzt sollen die Pfade **zielgruppenorientiert** gestaltet sein, so dass eine **individuelle Förderung** möglich wird. Jeder Bildungsnutzer soll bestmöglich gemäß seinen Voraussetzungen und Interessen gefördert und bei Bedarf unterstützt werden

Mit diesen Zielen und Werten im Hinterkopf können alle Beteiligte, wie Sachaufwandsträger, Schulen, die Landkreisjugendarbeit oder auch die Familien, ihre eigenen Interessen und Bemühungen

stimmig ausrichten, um so ihren Beitrag für die erfolgreiche Umsetzung der gemeinsamen Bildungsregion zu leisten. Um die Bemühungen der Einzelnen gewinnbringend zu unterstützen, möchte auch der Landkreis Kulmbach im Rahmen seines Kommunalen Bildungsmanagements zusätzliche freiwillige Aufgaben übernehmen.



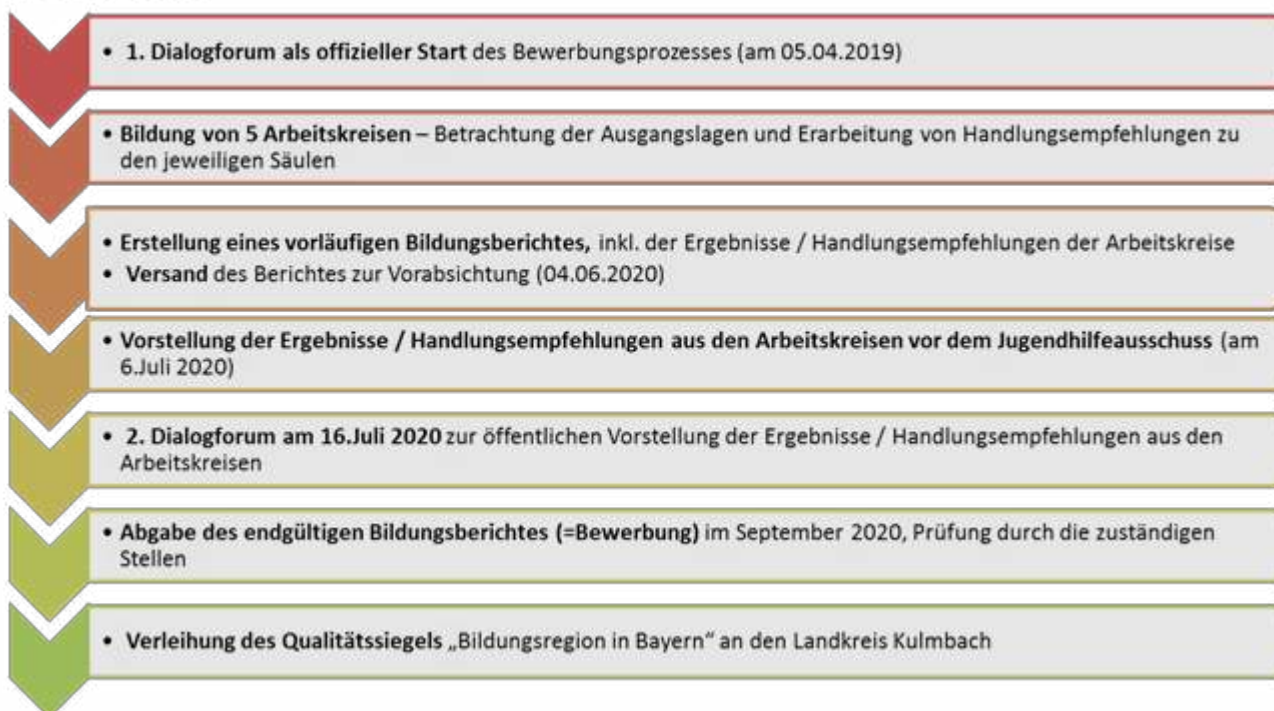
## Arbeitsphase

Nach diesen ersten einführenden Phasen des Bewerbungsprozesses ging es in die engagiert Arbeitsphase. Die 5 Arbeitskreise bildeten sich und die Mitglieder trafen sich unter der Leitung ihrer jeweiligen Arbeitskreisleiter. Näheres zur Arbeit und den Ergebnissen der Arbeitskreise werden in den kommenden Kapiteln ausführlich dargestellt.

1

Parallel hierzu fanden in jeder Sitzung des Schul- und Sozialausschusses und des Jugendhilfeausschusses Berichterstattungen zur Arbeit der Bildungskoordination und zum Stand im Bewerbungsprozess statt. Dadurch konnte eine enge und vertrauensvolle Informations- und Kommunikationsstruktur zu den politisch Verantwortlichen geschaffen werden. Auf Anregungen aus den politischen Gremien konnte somit im Anschluss direkt reagiert werden. Im engen Schulterschluss durchliefen die Bildungskoordination, die Leitungen und Mitglieder der Arbeitskreise sowie der politischen Gremien die Meilensteine im Bewerbungsprozess zur Bildungsregion.

## Meilensteine



### 3. Aufgaben des Landkreises im Kommunalen Bildungsmanagement

Der Landkreis Kulmbach richtet sich in seinem Kommunalen Bildungsmanagement nach dem sog. Subsidiaritätsprinzip. Also nach dem Verständnis, dass eine Aufgabe soweit wie möglich von der unteren Ebene bzw. kleineren Einheit wahrgenommen werden soll. Im Bereich der Bildung bedeutet dies, dass die Ausgestaltung und Durchführung der eigentlichen operativen Lehr- und Lerntätigkeit zwischen den Anbietern der formalen / nonformalen Bildung und den Bildungsnutzern stattfindet. Ebenso sollen Kooperationen, Unterstützungs- und Ergänzungsleistungen zur Förderung der Bildungsarbeit im ersten Schritt durch Partner geleistet werden, die in wirtschaftlicher, fachlicher, rechtlicher und/oder sozialer Hinsicht mit den Bildungsmachern und –nutzern im Alltag verbunden sind – dabei sind auch die Akteure der Regierung und des Landes mit zu berücksichtigen. Da der Landkreis Kulmbach im Rahmen seiner Zuständigkeiten als Sachaufwandsträger der weiterführenden Schulen ebenfalls alltägliche Schnittstellen besitzt, gilt er ebenfalls als einer dieser operativen Partner.

Im Rahmen seines Kommunalen Bildungsmanagements, deren Bestandteil auch die Bildungskoordination ist, fällt ihm eine zusätzliche Rolle als

Bildungsunterstützer zu. In dieser Rolle übernimmt er Aufgaben, welche die **Arbeitsziele „Wissen“** (i.S.v. „Bescheid wissen“), **„angemessen & passgenau Handeln können“**, **„erhalten & weiterentwickeln“** herbeiführen.

Es muss möglichst umfassende Kenntnis über die komplexe Ausgangslage (Bildung ist mehr als nur schulische Bildung) und die sich aus dem stetigen Wandel (Fortschritt, Demografie, Digitalisierung, Werte, Katastrophenfälle..) ergebenden Herausforderungen und Chancen im Bildungsbereich erlangt werden. Dies erfordert eine kontinuierliche Betrachtung und Begleitung der Prozesse. Darauf aufbauend sollen notwendige, passgenaue und ganzheitliche Maßnahmen (Projekte, Netzwerke, Prozesse, Strukturen) ausgearbeitet werden, um schließlich angemessen und rechtzeitig auf die auftretenden Arbeitsaufträge und Herausforderungen reagieren zu können und sich v.a. auftretende Chancen zu Nutze zu machen. Und zuletzt ist es dem Landkreis Kulmbach wichtig bestehende Angebote, Strukturen und Prozesse im Bildungsbereich zur Förderung der Landkreisentwicklung zu pflegen und weiterzuentwickeln, um so den Landkreis als attraktiven zukunftsfähigen Bildungsstandort zu festigen.

Dafür bedient er sich grundsätzlich dreier „Werkzeugkästen“ (Instrumente). Zum einen sind es **Strategische Ansätze**, wie beispielsweise Themen im Bildungsmarketing, die grundlegende Ausrichtungen festlegen und so längerfristig Wirkung zeigen sollen. Durch Projekte bzw. die Bearbeitung

bestimmter **Projektthemen** sollen punktuell spezifische Anliegen gefördert bzw. ergänzt werden. Und schließlich soll durch eine **aktive Netzwerkarbeit und operative Maßnahmen** wie Einzelaktionen und Veranstaltungen die Zusammenarbeit und der Austausch der Bildungsakteure gefördert werden. Mittels dieser, ineinandergreifender Instrumente wird das regionale Bildungsgeschehen ergänzt. So soll die Etablierung einer „Kulmbacher Bildungsregion“ angestrebt werden, die sich gemäß ihrem Leitbild im Sinne und zum Wohle aller beteiligten Akteure als erfolgreiches Gemeinschaftswerk darstellt.

### Instrumente des Kulmbacher Kommunalen Bildungsmanagements

Wie diese Instrumente bereits Ihren Einsatz fanden bzw. zukünftig Anwendung finden können, sollen die nachfolgenden Ausführungen zeigen. In den folgenden Kapiteln, werden die Ergebnisse

und Handlungsempfehlungen der Arbeitskreise dargestellt. Diese bieten viele kleine und große Ansatzpunkte für die kommenden Aufgaben im Kommunalen Bildungsmanagement bzw. für die Bildungskoordination.



## Die 5 thematischen Säulen der Arbeitskreise



### Bildung und Arbeit in Arbeitskreisen

- Dauer der Zusammenarbeit je bis zu 12 Monaten
- Aufgabe der Arbeitskreise (speziell zu Ihren Themen):
  - ✓ Konkrete Situation im Kulmbacher Land erfassen und reflektieren
  - ✓ Herausarbeitung von Besonderheiten oder Lücken
  - ✓ Entwicklung erster Ideen, weiterer Vorgehensweisen, Maßnahmen und Projekte (Handlungsempfehlungen)

## Säule 1 – Übergänge organisieren und begleiten

### Übergänge organisieren und begleiten

#### Arbeitskreis 1:

"I do it my way"

Mein richtiger Bildungsweg vom KiGa bis zum Berufsstart

#### I. Übergang Kindergarten – Grundschule

##### Ziel:

- Stärkung der pädagogischen & institutionellen Zusammenarbeit
- Individuelle Entwicklungs- & Bildungsbiografien in den Vordergrund stellen

#### II. Übergang Grundschule – weiterführende Schulen

##### Ziel:

- Begabungsgerechte Förderung
- Klarheit / Transparenz des Übertritts erhöhen
- Vielfältigkeit und Flexibilität in der Schulweglaufbahn aufzeigen
- Erhöhung der Elternverantwortung

#### III. Übergang zwischen den Schularten

##### Ziel:

- Nahtlose Übergänge zwischen den Schularten
- Flexibilität / Transparenz für begabungs- / Leistungsgerechte individuelle Entwicklung

#### IV. Übergang Schule – Beruf

##### Ziel:

- Schüler ohne Schulabschluss reduzieren
- Ausbildungsreife stärken - Vorbereitung auf die Anforderungen des Berufs(lebens) (fachlich, persönlich)
- Berufsorientierung und Berufswegeplanung

#### V. Übergang Schule - Hochschule

##### Ziel:

- Zahl der Studienabbrüche senken
- Orientierungshilfen verbessern / Studienberufe „greifbar“ machen

Bildung ist ein Prozess, der schon früh beginnt und ganz im Sinne des Lebenslangen Lernens niemals endet. Dabei durchlaufen wir viele Etappen an Bildungsangeboten, die uns alters- und entwicklungsgerecht unterstützen. So kommt es unweigerlich zu Wechseln von Bildungsstrukturen und –prozessen, sich ändernden Kontaktpersonen und Vorgehens- bzw. Arbeitsweisen. Auch die allgemeinen Rahmenbedingungen und die Verantwortungsbereiche für sich selbst verändern sich. Hinzu kommt noch das jeder unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten mit bringt und sich in den einzelnen Etappen zudem individuell entwickelt. In unserem Bildungssystem finden sich deshalb verschieden „Weggabelungen“ die gewählt werden können um den für sich passenden, individuellen Bildungsweg gehen zu können. Genau deshalb ist es wichtig die Lernenden (und ggf. ihre Familien) an den Wendepunkten / Übergängen mit zunehmen und zu begleiten, damit sie erfolgreich und stabil in der neuen Bildungsetappe ankommen können. Nur so können gute und stabile Voraussetzungen für ein (Weiter-)Lernen entsprechend des eigenen Wissens, Fähigkeiten und Fertigkeiten gewährleistet werden.

Mit diesen Herausforderungen, der Organisation und Begleitung von Übergängen hat sich im Rahmen des Bewerbungsprozesses zur Bildungsregion der **Arbeitskreis 1 „I do it my way“ - Mein richtiger Bildungsweg vom KiGa bis zum Berufsstart**“ unter der Leitung von Schulrätin Kerstin Zapf beschäftigt. Durch ihre Person konnte die Arbeitskreisleitung ideal besetzt werden. Zum einen hat die Schulrätin aufgrund ihrer Position umfangreiche Kenntnis über die Strukturen, Prozesse und die richtigen Kontaktpersonen im Landkreis Kulmbach und besitzt zum anderen durch ihre große Erfahrung und Fachkompetenz einen umfangreichen, praxisnahen Wissensschatz. Dies sind die besten Voraussetzungen um mit den Teilnehmer/innen des Arbeitskreises die Ausgangslage realistisch zu beleuchten und geeignete Maßnahmen bzw. Handlungsempfehlungen zur Optimierung des Bestehenden auszusprechen.

Zusammengesetzt war der Arbeitskreis 1 nicht nur aus Pädagogen und Schulleitungen aller Bildungseinrichtungen des Landkreises, sondern auch aus Vertretern der Eltern und Kommunen, woraus eine komplexe Sichtweise auf die Bildungslandschaft resultierte.

Im Abschlussbericht zur Arbeit und dem Vorgehen des Arbeitskreises ist festgehalten, dass die Bildungsangebote im Landkreis Kulmbach breit gefächert sind und über ein hohes Niveau verfügen. Um für jeden Heranwachsenden eine erfolgreiche Bildungsbiographie zu ermöglichen, sind Beratungen zu den vielfältigen Möglichkeiten und die Begleitung bei den Übergängen von einer Bildungseinrichtung zur nächsten von größter Bedeutung. Zuerst wurden die Bildungsangebote der Region hinsichtlich ihrer bereits bestehenden Übergänge analysiert. Daraus konnten Maßnahmen und Handlungsfelder abgeleitet werden, welche der Perfektionierung des Übergangsmanagements dienen.

## 1. Übergang „Kindergarten – Grundschule“

Einer der ersten Übergänge im Leben der Kinder entsteht mit dem Schuleintritt. Zuvor haben die meisten bereits mehrere Jahre die frühpädagogischen Angebote der Kindergärten und oftmals auch der Kinderkrippen genutzt. Vor allem dieser erste Übergang ist für die Kinder (aber auch für die Eltern) etwas ganz besonderes. Vom eher spielerischen Lernen, geht es nun in den schulischen Alltag, mit neuen Regeln und Aufgabenstellung über.




Der Arbeitskreis schreibt dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule eine zentrale Bedeutung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie des Kindes zu. Daher gilt es, die pädagogische und institutionelle Zusammenarbeit aller an der Erziehung und Bildung Beteiligten zu stärken. Für die Mitglieder des Arbeitskreises waren folgende Ausgangslagen ausschlaggebend für die Festlegung der in dieser Runde betrachteten Handlungsfelder und der dafür ausgesprochenen Handlungsempfehlungen.

### Einschulungsscreening als erster Ansatzpunkt

Bei der Betrachtung des Einschulungsscreening zeigte sich, dass zwar die Vorgehensweisen der Einschulungsuntersuchung durch das Gesundheitsamt einheitlich einem dort erarbeiteten Standard folgt, jedoch die Art und Weise der weiteren Einschätzung der Schulfähigkeit der Kinder durch die Grundschulen sehr unterschiedlich sein kann. Diese Unterschiede zeigen sich zum einen bei der Zusammensetzung der beteiligten Personen (Erzieher, Lehrkräfte, MSD), bei der Wahl des Zeitpunktes (dieser erstreckte sich von Januar bis Ende März), bei den Kompetenzerwartungen bzw.

der Inhalte des Screenings sowie in der Form der Rückmeldung an Eltern und die Abgabe von Empfehlungen für eine mögliche weiterführende Diagnostik und Förderung. Im Weiteren spielte bei der Betrachtung der Ausgangslage „Übergang Kindergarten – Grundschule“ die Umsetzung des „Einschulungskorridors“ eine zentrale Rolle.

Bei der Betrachtung der Ausgangslagen zeigte sich also eine gewisse Heterogenität in den Vorgehensweisen der Schulen bei der Einschulung. Um dieser Unterschiedlichkeit entgegen zu wirken und einen gemeinsamen Standard zu finden, formulieren die Mitglieder des Arbeitskreises 1 in ihren ersten Handlungsempfehlungen folgende Forderungen:

-  **Vereinheitlichung der Bedingungen und Vorgehensweisen bei der Einschulung im Schulamtsbezirk Kulmbach**
-  **Gemeinsame Kooperations- und Kommunikationsplattform**
-  **institutionalisierter Austausch von Erzieher/innen und Grundschullehrkräften**

Durch diese Maßnahmen kann ein echter, regelmäßiger Austausch zwischen den Institutionen stattfinden und gemeinsam die kommenden Wege gleichberechtigt und aufeinander abgestimmt besprochen werden. So soll das Ziel einer Vereinheitlichung der Bedingungen und Vorgehensweisen bei der Einschulung im Schulamtsbezirk Kulmbach erreicht werden.

### Konkrete Umsetzungsschritte laufen bereits

Dem Abschlussbericht des Arbeitskreises ist zu entnehmen, dass nach der Diskussion im Arbeitskreis bereits konkrete Ergebnisse nicht nur angedacht, sondern bereits umgesetzt wurden. Wichtig war dabei, dass alle Beteiligten im Einschulungsverfahren die gleichen fachlichen Voraussetzungen aufweisen können. Nur von einer gemeinsamen Basis her, können gemeinsam Entscheidungen getroffen werden. Der erste Schritt des engeren Austausches und der gemeinsamen Zusammenarbeit, war die in Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Gesundheitsamt in Kulmbach realisierte **Fortbildung zum Thema „Entwicklung von Kindern“ für Lehrkräfte der Grundschulen und Personal der Kindertagesstätten**. Jedes Jahr wird es eine weitere Veranstaltung geben, die unter einem fachlichen Aspekt den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule beleuchtet.

Darüber hinaus wurde **an jeder Schule ein Tandem aus zwei Lehrkräften** formiert, welches Ansprechpartner und Multiplikator für das Einschulungsverfahren an der Schule ist.

Zudem wurden erste konkrete Ansätze zur Umgestaltung des Einschulungsscreenings angestoßen. In einer Dienstbesprechung der Schulleiter/innen von Grund- und Mittelschulen (regelmäßig initiiert durch das Schulamt Kulmbach) gaben Schulpsychologen den fachlichen Input zum **Thema „Einschulungsscreening aus schulpсихологischer Sicht“**. Ziel war es, dass bestehende Einschulungsscreening hinsichtlich der vorgegebenen Kriterien zu analysieren, zu überdenken und gegebenenfalls zu überarbeiten. Aktuelle Bereiche wie „Zuhören“, die im kompetenzorientierten Lehrplan verankert sind, wurden zielgerichtet mit aufgegriffen.

Im Weiteren möchte man folgende Handlungsfelder und Ziele angehen. Der **Arbeitskreis „Kooperation Kita-Grundschule“** soll etabliert werden und zweimal pro Schuljahr zusammen kommen. Die Leitung hierfür werden Rainer Blüchel (Landratsamt Kulmbach – Bereich: KITA- Aufsicht) und Kerstin Zapf (Schulrätin) übernehmen. Auch **Themen wie z.B. Inklusion, Zurückstellung (...)** sollen **in den Fokus** gerückt werden. Die **gemeinsame Fort- und Weiterbildung von Erzieherinnen und Grundschullehrkräften** sollen ausgebaut werden. Im Rahmen einer Schulleiterdienstbesprechung soll eine **Evaluation des Einschulungsscreenings stattfinden**. Für dieses Vorhaben bietet es sich an, den ebenfalls eingebrachten Vorschlag **„Dienstbesprechung nur für Grundschulschulleiter/Innen“** einzuführen um aktuelle Probleme zu besprechen. Ebenfalls soll der **Mobile Sonderpädagogische Dienst und die Beratungslehrer am Einschulungsverfahren beteiligt** werden.<sup>2</sup>

Der Übergang „Kindergarten – Grundschule“ wurde im Arbeitskreis 1 in all seinen Facetten betrachtet und bereits konkrete Maßnahmen zur Optimierung des Übergangsprozesses (=Einschulungsprozesses) umgesetzt. So soll bestmöglich auf die Kinder eingegangen werden, um gemeinsam (Kindertageseinrichtungen, Grundschulen, Elternhaus) den für das Kind passendsten Einschulungszeitpunkt zu finden und es ggf. seinen Bedürfnissen gerecht auf den Schuleintritt vorzubereiten. Es ist

wichtig, gut gerüstet in eine neue Bildungsetappe zu starten. Da besonders bei den ABC-Schützen aufgrund ihres Alters, die „Erwachsenen“ eine besondere Verantwortung für ihre Schützlinge übernehmen müssen, ist eine gute Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen ihnen notwendig. Eine gute Abstimmung zwischen Erzieher/in, Lehrkraft und Eltern sowie der detaillierte Austausch über jedes einzelne neue Schulkind ist Grundvoraussetzung, damit eine gelungene „Übergabe“ erfolgen kann und die Kinder die bestmöglichen Startvoraussetzungen erhalten.

## 2. Übergang „Grundschule – weiterführende Schule“

Und sind die ersten vier Jahre der Grundschulzeit geschafft, wird bereits eine weitere Etappe ins Auge gefasst. Der Übergang von Grundschule zur passenden weiterführenden Schule.

In ihrem Schlussbericht zur Arbeit des Arbeitskreises 1 fasst die Schulrätin Kerstin Zapf die hierzu diskutierten Gedanken und Empfehlungsschritte wie folgt zusammen.

*„Das differenzierte Schulsystem misst den Schnittstellen zwischen den Schularten, insbesondere der zwischen Grundschule und weiterführenden Schularten eine große Bedeutung zu. Die in Bayern praktizierte Differenzierung in unterschiedliche Bildungsgänge nach Jahrgangsstufe 4 ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder möglichst begabungsgerecht gefördert werden können.“*

*Der Übertritt von der Grundschule in die weiterführenden Schularten erfolgt in Bayern auf der Basis von mehreren Elementen, wie zum Beispiel dem Übertrittszeugnis mit einer entsprechenden Schullaufbahneempfehlung, der Möglichkeit zum Besuch des Probeunterrichts an der aufnehmenden Schulart und nicht zuletzt dem Elternwillen.*

*Im Schulamtsbezirk Kulmbach existiert bereits ein intensiver Austausch aller Schularten untereinander, was sich in der Durchführung des Schulentwicklungstages im November 2018 gezeigt hat. Nun gilt es, dieses entstandene Netzwerk weiter auszubauen.*

*Bildung und Erziehung ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Schulen und Schularten im Schulamtsbezirk Kulmbach. Ziel dabei ist eine gelungene Kooperation von allen Grundschulen und weiterführenden Schulen, von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie der Experten aus*

<sup>2</sup> Vgl. Anhang 3: Schlussbericht „Arbeitskreis 1“, Übergang Kindergarten - Grundschule



dem Bereich der Schulpsychologie und Beratung. Über die Kooperation hinaus stellt die begabungsgerechte Weiterentwicklung des Übertrittsverfahrens zur Verbesserung der Talentausschöpfung und der Chancengleichheit ein weiteres Ziel dar.“<sup>3</sup>

Auf dieser Basis und vor diesem Hintergrund wurden in den einzelnen Sitzungen des Arbeitskreises 1 folgende Handlungsfelder/-empfehlungen festgelegt:<sup>4</sup>



### **Gemeinsame Übertrittsabende und zielgerichtete Schulvorstellungen für den gesamten Schulamtsbezirk Kulmbach**

Die Beratungslehrer der einzelnen Schularten treffen sich kontinuierlich zu Beginn eines Schuljahres, um gemeinsam die Termine der Übertrittsabende für den gesamten Schulamtsbezirk Kulmbach abzustimmen und Zuständigkeiten festzulegen. Die Übertrittsabende finden durch Kooperation mehrerer Grundschulen im rollierenden Verfahren statt. Eine einheitliche Präsentation wird jedes Jahr erarbeitet und bei Bedarf modifiziert. Insofern haben alle Eltern im Schulamtsbezirk Kulmbach dieselben Informationen hinsichtlich des Übertritts. Die Beratungslehrkräfte der Grund- und Mittelschule übernehmen die Moderation dieser Abende, wobei die Vertreter der weiterführenden Schulen mit anwesend sind und gegebenenfalls für spezifische Fragen der einzelnen Schulart zur Verfügung stehen. Am Ende eines jeden Schuljahres wird dieses Verfahren reflektiert, modifiziert und ergänzt. Das Staatliche Schulamt übernimmt die Koordination dieser Teamsitzungen und Absprachen.

Im Bereich der Förderung der Einbindung der Schüler der Grundschulen an der weiterführenden Schule gibt es bereits zahlreiche Aktivitäten, wie zum Beispiel „Tag der offenen Tür“, virtueller Rundgang (in Corona-Zeiten) und spezielle Aktionen, die das besondere Profil der weiterführenden Schule verkörpern. Um nicht eine Schule in den Vordergrund zu stellen, kam der Gedanke auf, die bereits bestehenden Aktionen zielgerichtet zu bündeln und dosiert anzubieten. Im Herbst eines jeden Schuljahres treffen sich nun die Schulleitungen zu einer gemeinsamen Teamabsprache, um gemeinsame Aktion zu terminieren und inhaltlich festzulegen. Die Einladung zu diesen Veranstal-

<sup>3</sup> Vgl. Anhang 3: Schlussbericht „Arbeitskreis 1“, Übergang Grundschule – weiterführende Schule

<sup>4</sup> Vgl. Anhang 3: Schlussbericht „Arbeitskreis 1“, Übergang Grundschule – weiterführende Schule

tungen erfolgt immer in Rücksprache mit dem Staatlichen Schulamt, das die Weiterleitung an die Grundschulen übernimmt. Dadurch entsteht Struktur, Transparenz und Zusammenarbeit auf Augenhöhe.



### **Regelmäßiger Austausch zwischen den Vertretern der Schularten**

Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Kollegien der Grundschulen und der weiterführenden Schulen zu fachlichen und pädagogischen Fragen statt. Die Themensetzung und Moderation der Sitzungen übernimmt das Staatliche Schulamt. Dabei werden zentrale Schwerpunkte besprochen. Zum einen sollen auftretende Probleme beim Übertritt und Möglichkeiten der Optimierung diskutiert werden. Im Weiteren besteht Bedarf des Austausches bei der Beschulung von Kindern mit sonderpädagogischen Förderbedarf (Inklusion), aber auch der Förderung von Hochbegabten. Ebenso soll die Fortführung von aus der Grundschule bekannte Arbeitstechniken und Unterrichtsformen und die Besprechung von Einzelfällen bezüglich des Lernstandes, der Arbeitshaltung und des Förderbedarfs als Themen aufgenommen werden. Der Vergleich von Leistungsnachweisen und die Erarbeitung von einheitlichen Standards sowie ein angemessenes Anspruchsniveau sind ebenfalls inhaltliche Schwerpunkte. Darüber hinaus ist die Planung wechselseitiger Hospitationstage (der Lehrkräfte der 4. Klassen und 5. Klassen der weiterführenden Schulen) und Unterrichtsbesuche in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch gewünscht. Und auch ganz allgemein soll es zur Reflexion und zum Austausch über Beobachtungen kommen.

Das besonders in dieser Zeit an Bedeutung gewinnende Thema „Lehren mit digitalen Medien, Medienpädagogik und –erziehung“ und die Betrachtung der Schnittstellen der unterschiedlichen Schularten in diesem Bereich ist den Schulen ein Anliegen.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe gibt es bereits intensive Kooperationen. Zum Schwerpunkt „Medienerziehung“ fand in der Akademie für Neue Medien in Kulmbach eine gemeinsame Fortbildung von JaS<sup>5</sup>-Fachkräften und den Kooperationslehrkräften und Schulleitungen statt. Intention war dabei die Schaffung einer gemein-

<sup>5</sup> JaS = Jugendsozialarbeit an Schulen

samen Basis zum Austausch und der Weiterarbeit an den Schulen.

### Vernetzung der Elternbeiräte stärken

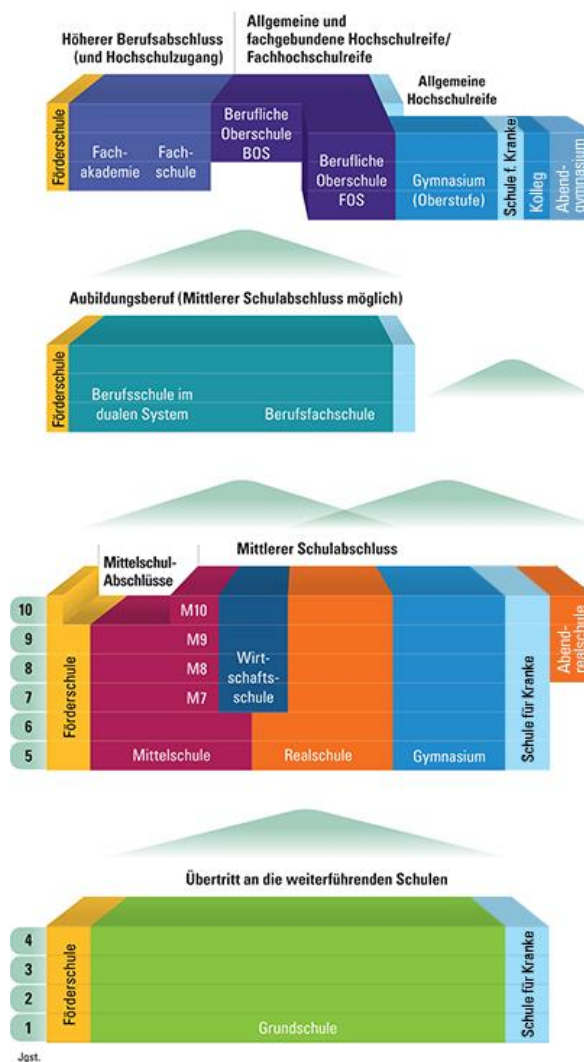
Einen weiteren Ansatzpunkt, den es zu festigen gilt, sehen die Mitglieder des Arbeitskreises 1 in der Vernetzung der Elternbeiräte. Aktuell sind im Schulamtsbezirk die Elternbeiräte der einzelnen Schulen sehr aktiv und durch das KESCH-Konzept<sup>6</sup> kommt ihnen eine bedeutende Rolle zu. Innerhalb des Schulamtsbezirks sind die Elternbeiräte noch wenig vernetzt. In diesem Zusammenhang findet im 1. Halbjahr jedes Schuljahres ein Treffen der Elternbeiräte von Grundschule und weiterführenden Schulen statt.

Der bereits bestehende und auch stetig weitergeführte enge Austausch zwischen den Vertretern der verschiedenen Schulen fördert selbstverständlich auch den Übergang zwischen den Schularten.

## 3. Übergang „zwischen den Schularten“

Nach der vierten Jahrgangsstufe die richtige Schulart für sein Kind zu wählen, ist nicht einfach. Nicht immer ist es eindeutig, welche Schulart die passende ist. Noten und Beratung durch die Lehrer können nur eine Hilfestellung bieten. Sicherlich sollte man das Kind bei der Entscheidung mit einbeziehen. Tatsächlich ist es jedoch fraglich, ob es zu diesem Zeitpunkt wirklich die Bedeutung der verschiedenen Abschlussarten, dem prophezeiten Arbeitsstil und Lernaufwand, der möglichen Fächerwahl für sich passend einschätzen kann. Selbst als Elternteil ist es oft schwer voraus zu sehen, welchen Entwicklungsweg das eigene Kind einschlagen wird. Deshalb ist es ein großes Glück, dass das differenzierte bayerische Schulwesen aufgrund seiner Durchlässigkeit die Möglichkeit schafft, Bildungsbiografien begabungs- und leistungsgerecht individuell ausgestalten zu können.

Wie in einer Art „Baukastensystem“<sup>7</sup> wird der Wechsel zwischen den verschiedenen Schularten ermöglicht und Abschlüsse an verschiedenen



Schulen können aufeinander aufgebaut werden. Diese Flexibilität in der Gestaltung des eigenen Bildungswegs hilft, den sich entwickelnden und verändernden Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden. Es bietet die Chance auch zu einem späteren Schulzeitpunkt, die Weichen neu zu stellen. Jedem Grundschulkind steht nach seiner Entscheidung für eine weitere Schulart eine Bildungswegveränderung mit dem entsprechenden Schulabschluss offen.

### Alle Bildungswege im Landkreis Kulmbach möglich

Im Landkreis Kulmbach finden die Kinder und Jugendlichen hierfür alle Möglichkeiten. Nach dem Besuch der wohnortnahen Grundschulen, finden die Schüler/innen als weiterführende Schulangebote 8 Mittelschulen, 1 Realschule und 2 Gymnasien im Landkreis. Auch der Besuch der Wirtschaftsschule ab Jahrgangsstufe 7 oder der Fachoberschule nach dem Mittleren Reife Abschluss ist realisierbar. Doch auch die Mittelschulen für sich

<sup>6</sup> KESCH-Konzept = Konzept zur Bildungs- und Erziehungskooperation von Elternhaus und Schule

<sup>7</sup> Vgl. <https://www.mein-bildungsweg.de/infografik-deutsch.html>

bieten verschiedene Abschlussvarianten. So können Mittelschüler in der Grund- und Mittelschule Mainleus das 9+2 Modell und an der Hans-Edelmann-Schule die Chancen des M-Zuges nutzen um ihren (Qualifizierenden) Mittelschulabschluss auf den höherwertigen Mittleren Schulabschluss zu erweitern. Die Mittelstufe PLUS „Einführungsklasse“ am Caspar-Vischer-Gymnasium unterstützt durch Individuelle Lernzeiten und ein Flexibilisierungsjahr in der Mittelstufe, Schüler/innen, die nach ihrem Mittleren Schulabschluss an das Gymnasium wechseln.<sup>8</sup>

Hierzu schreibt Schulrätin Zapf, dass das Ziel für den Schulamtsbezirk Kulmbach sein wird, dass die Übergänge zwischen den Schularten nahtlos sind und die einzelnen Schularten wie ein Zahnradsystem ineinander greifen. Dies kann nur durch eine Vernetzung der Schulen untereinander, in Form von Teamsitzungen und Absprachen, erreicht werden.



#### **Gezielte Förderung, Beratung und Lehrerfortbildungen um Übergänge zu erleichtern**

Förderangebote, die gerade schwächere Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützen, werden an jeder weiterführenden Schule eingerichtet, um den Übergang zur Erlangung eines höherwertigen Schulabschlusses zu ermöglichen. Dabei ist eine **frühzeitige Beratung und Information der Eltern** über die Möglichkeiten eines Schulartwechsels von Bedeutung.



In diesem Zusammenhang findet jährlich in den Räumen des „Kindercafés“ (Geschwister-Gummi-Stiftung) von Seiten des Schulamtes ein **Elternabend für Eltern mit Migrationshintergrund** statt, um ihnen die Durchlässigkeit des bayerischen Bildungssystems und den Bildungschancen Vorort in Kulmbach zu erklären. Unterstützt wird diese Veranstaltung durch Drittkräfte mit Migrationshintergrund, die aktuell an den Kulmbacher Schulen arbeiten und in ihrer Muttersprache an diesem Abend Hilfestellung leisten können.

Darüber hinaus wird von Seiten des Staatlichen Schulamtes angestrebt, den **Lehrkräften und Schulleitungen Fortbildungsangebote** zu schaffen, die dazu dienen, die andere Schulart in ihrer Besonderheit kennen zu lernen. Jedes Jahr öffnet sich zum Beispiel der „Fassoldshof“ mit seinem pädagogischen Konzept und seiner praktischen

Ausrichtung, um ganz gezielt Lehrkräften eine Basis der Beratung zu schaffen.



Im Rahmen des Arbeitskreises wurden darauf aufbauend, für die Optimierung der Übergänge zwischen den Schularten, folgende Handlungsfelder/-empfehlungen formuliert. Zum einen soll die **frühzeitige Erkennung und Förderung von Potentialen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern, die gezielte Beratung der Eltern sowie eine enge Vernetzung der Schularten** angestrebt werden, um Transparenz und Zusammenhalt zu fokussieren.<sup>9</sup>

## **4. Übergang „Schule – Berufsausbildung – Beruf“**

Das vorrangige Ziel bei der Betrachtung des Überganges zwischen Schule und Berufsleben, ist die Verringerung der Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss. Ohne schulischen Abschluss ist die Aufnahme eines Ausbildungsverhältnisses und somit ein wichtiger Startpunkt im Berufsleben nicht möglich. Meist spielen bei Schüler/innen ohne schulischen Abschluss mehr Einflussfaktoren als nur das „Können“ eine Rolle. Fehlende Orientierung und Motivation, ausgelöst durch verschiedenste Ursache (z.B. familiäre Probleme, persönliche Krisen, Schicksalsschläge,...) , sollten dann gerade in dieser Zeit des Erwachsenwerdens begleitet werden.

### **Wertvolle Unterstützungsangebote, wenn der Übergang holprig wird**

Um die Jugendlichen in für sie kritischen Umbruchsphasen zu begleiten, werden im Rahmen der Jugendhilfe unterschiedliche Beratungs- und Unterstützungsangebote / -projekte durchgeführt. So sind beispielsweise an allen Mittelschulen im Schulamtsbezirk Kulmbach Stellen der **Jugendsozialarbeit (JaS)** eingerichtet. Durch die eingesetzten Sozialpädagogen wird nicht nur die Übergangsphase der jungen Menschen von der Schule in den Beruf unterstützt, sondern auch bei auftretenden psychischen oder familiären Problemen, sowie Schulangst und Schulvermeidung tatkräftig eingeschritten.

Auch die Jugendsozialarbeit der [„Jugendwerkstatt“](#) oder im Rahmen der Projekte [„Arbeiten und Ler-](#)

<sup>8</sup> Vgl. Anhang 2: Schulen im Landkreis Kulmbach

<sup>9</sup> Vgl. Anhang 3: Schlussbericht „Arbeitskreis 1“, „Übergang zwischen den Schularten“

nen“ und „Respekt“ (alles initiiert durch Geschwister-Gummi-Stiftung) leisten einen großen Beitrag um Jugendlichen, die sich im Extremfall (zumindest innerlich) aus dem System von Schule, Arbeitsverwaltung oder Jugendhilfe verabschiedet haben und die derzeit ohne Perspektive sind, wieder einen oder mehrere Schritte in Richtung Ihrer beruflichen und sozialen Integration aufzeigen. (Auf eine detailliertere Betrachtung der JaS und der genannten Projekte im Landkreis Kulmbach soll an dieser Stelle verzichtet werden, da sie in den folgenden Kapiteln (v.a. zur Säule 3) der Bewerbung genauer dargestellt werden).

### **Berufsorientierungsklassen an der Hans-Wilsdorf-Schule**

Für Jugendliche, die nach ihrem Ende ihrer Schulzeit noch keine Ausbildungsstelle finden konnten, jedoch ihre Schulpflicht noch nicht erfüllt haben, bieten die Berufsorientierungsklassen der Berufsschule Kulmbach ein qualitativ wertvolles Bildungsangebot. „Berufsschulpflichtige Jugendliche ohne Ausbildungsplatz werden an der Hans-Wilsdorf-Schule seit dem Schuljahr 2019/20 in einer **kooperativen Berufsvorbereitungsklasse im Vollzeitunterricht** beschult. Die Berufsvorbereitungsklasse steht berufsschulpflichtigen Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz zwischen 16 und 21 Jahren offen. Die Berufsvorbereitungsklasse ist kooperativ angelegt: Ein Teil des Unterrichts und die sozialpädagogische Betreuung übernimmt ein externer Kooperationspartner. Der Kooperationspartner im Schuljahr 2019/20 ist das bfz – Kulmbach (Berufliches Fortbildungszentrum der Bayerischen Wirtschaft). Ziel des Schuljahres ist es, die Schülerinnen und Schüler beim Übergang von der Schule in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt durch die Berufsschule und den Kooperationspartner zu unterstützen. Die Maßnahme dient dabei vorrangig der Berufsorientierung und Berufsvorbereitung. Mit dem Besuch der BVJ/k wird außerdem die Berufsschulpflicht erfüllt. Bei erfolgreichem Abschluss des Schuljahres kann der Mittelschulabschluss zuerkannt werden. Neben den Unterrichtseinheiten in der Berufsschule und beim Kooperationspartner sind in der Maßnahme weitere Elemente integriert. Die Potentialanalyse soll helfen, eigene Stärken zu erkennen. In den Werkstatttagen können die Jugendlichen Einblicke in verschiedene Berufe bekommen und schließlich in

Praktika Kontakte zu möglichen Ausbildungsbetrieben knüpfen.“<sup>10</sup>

### **berufsorientierte Unterstützungsangebote an den weiterführenden Schulen**

Neben diesen Angeboten für Jugendliche mit kleinen oder auch größeren Startschwierigkeiten ins erste Berufsleben, darf man auch nicht die Abgänger vergessen, denen diese Veränderung leichter fällt. Auch sie benötigen Unterstützung um sich orientieren zu können. Hier ist besonders eine berufsorientierte Beratungen und gut aufbereitete Informationslage zu ihren Möglichkeiten wichtig. Was kann ich werden? Finde ich im Landkreis meinen passenden Ausbildungsplatz?, Wie bewerbe ich mich richtig ? (...) Dies sind nur einige Fragen, die sich Schulabgänger stellen. Hierfür werden an den weiterführenden Schulen selbstverständlich berufsorientierte Unterstützungsangebote wie beispielsweise Kooperationen mit Unternehmen, Bewerbungstraining, Bewerbungstage, Exkursionen (...) geleistet. Durch die Vielzahl von Maßnahmen zur Berufsorientierung wird den Schüler/innen ein breites Angebot bereitgestellt, um die Ausbildungsreife zu verbessern und den Schülern einen erfolgreichen Einstieg in das Ausbildungs- und Berufsleben zu ermöglichen.

Kerstin Zapf beschreibt in Ihrem Abschlussbericht die Ausgangslage im Landkreis Kulmbach wie folgt. *„Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) gewähren den Schülern einen detaillierten Einblick in verschiedene Berufe. Durch den damit verbundenen Erwerb von Fachkenntnissen fällt es den Schülern leichter, eine selbstständige Entscheidung zu treffen. Die Agentur für Arbeit führt flächendeckend an Mittelschulen Berufsorientierungsmaßnahmen durch. Es werden verschiedene Module in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern angeboten. Das Modulangebot dient vorrangig den Jahrgangsstufen 7 bis 9 und wird durch das Staatliche Schulamt und die Agentur für Arbeit finanziert.*

*Um gezielt einige Berufe in den Fokus zu rücken, wurde ein Wettbewerb der Bäckerinnung ins Leben gerufen. In den Räumen des Bäckereimuseums fand ein Backwettbewerb zwischen den Mittelschulen statt. Meister, Lehrlinge, Fachlehrer und Schüler traten gegeneinander an und bewiesen ihr Können. Als Sieger ging eine Schülerin der Hans-*

<sup>10</sup> Vgl. <https://www.bsz-kulmbach.de/berufsintegration>

*Edelmann-Schule hervor, die sich aktuell auch in der Ausbildung zur Bäckerin befindet. Von der Bäckerinnung wurde Geld für die Klassenkasse und ein Wanderpokal überreicht.*

*Dadurch erhält jede Schule ganz spezifische und bedarfsgerechte Angebote“.<sup>11</sup>*



### Vernetzung, Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft weiter stärken

Als weitere Optimierung einer praxisnahen Berufsorientierung empfehlen die Mitglieder des Arbeitskreises weitere Handlungsweisen. So sehen sie in der Durchführung gemeinsamer Projekte mit Partnern der Wirtschaft und den Berufsschulen und der Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen sowie der Vernetzung aller lokalen und regionalen Beteiligten einen sinnvollen Ansatz. Auch eine verbesserte Abstimmung der Kooperationspartner, z.B. durch weitere gemeinsame Projekte oder Veranstaltungen finden sie erstrebenswert.

Um allen Schülern im Schulamtsbezirk Kulmbach das große Angebot an Ausbildungsberufen und –plätzen in der Region zu präsentieren, finden jährlich verschiedene Ausbildungsmessen statt. Die Messen verfügen dabei über unterschiedliche Konzepte.



### Kulmbacher Ausbildungsmessen mit unterschiedlichen Konzepten

So richtet sich die Ausbildungsmesse **ABITURA** speziell an Schüler/innen, die einen (Fach-) Hochschulreifeabschluss anstreben. Sie treffen dort auf Unternehmen, die dementsprechende Ausbildungsplätze anbieten. Die Veranstalter sind der Arbeitskreis „SCHULEWIRTSCHAFT“ Kulmbach, der Landkreis Kulmbach, sowie das Caspar-Vischer-Gymnasium, das Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium und die Adalbert-Raps-Schule (im jährlichen Wechsel).

Im Jahr 2019 feierte die **Kulmbacher Ausbildungsmesse** ihr 30. Jubiläum. Ausgerichtet wird diese Messe vom Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT und dem Landkreis Kulmbach. Jedes Jahr im Oktober wird das Berufliche Schulzentrum zu einem Ort der Begegnung zwischen jungen Leuten, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, und Unternehmen und Bildungseinrichtungen der Region. In diesem Zusammenhang wird auch der

Kulmbacher Ausbildungspreis verliehen. Dieses Jahr lautet das Motto: #BILDUNG-AUSBILDUNG-QUALITÄT und wird mit einem Bargeldgewinn von 750 Euro dotiert. Die jungen Unternehmensmitglieder werden aufgefordert, dem Landkreis das zu zeigen, was ihr jeweiliges Unternehmen für die Qualität der Bildung und Ausbildung tut, sowie die Auszubildenden und die Region davon profitieren.

Eine gute Berufsorientierung an Schulen basiert auf einer guten Zusammenarbeit der örtlichen Unternehmen mit den örtlichen Schulen. Das Berufsleben praxisnah zu erleben, sich ein echtes Bild machen können, daraufhin abwägen und eine Entscheidung treffen, dies sind wichtige Bausteine für einen guten Berufseinstieg. Im Landkreis Kulmbach fühlt sich Wirtschaft und Schule miteinander verbunden. Dies zeigt sich später auch im Kapitel der Säule 2 – Kooperation Schule – Wirtschaft.

## 5. Übergang „Schule – Hochschule“

Nach dem (Fach-)Abi an die Uni oder Fachhochschule. Dieser Weg ist für einige Schüler/Innen das bevorzugte Ziel. Auch hier ist es wichtig sich zuvor ein passendes Bild über die fachlichen Alternativen und die kommenden Herausforderungen zu schaffen. Ziel soll es dadurch sein, die Zahl der Studienanfänger (v.a. in den MINT-Fächern) zu erhöhen, aber auch mögliche Abbrüche zu vermeiden. Besondere Aufmerksamkeit erhält das Thema „Hochschule“ im Landkreis Kulmbach, v.a. durch die Neuerung, dass die Stadt Kulmbach seit kurzem Hochschulstandort ist. Mit dem „Campus Kulmbach“ erweitert sich die nahegelegene Universität Bayreuth und wird an der neuen Fakultät für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit in Kulmbach verschiedene Studiengänge anbieten.

Der Landkreis Kulmbach ist ein etablierter Standort für Lebensmittelunternehmen, wie [IREKS GmbH](#), [RAPS GmbH](#) oder auch die [Kulmbacher Brauerei](#). Aber auch die Forschung in diesem Bereich hat seit vielen Jahren, in Form des [Max-Rubners-Instituts](#) ihren Platz in Kulmbach gefunden. So ist es nur konsequent, dass auch die fachliche Ausbildung im Bereich der Lebensmitteltechnik für den Landkreis eine große Rolle spielt. Besonders stolz ist man deshalb auf die deutschlandweit angesehene Staatliche Fachschule für Lebensmitteltechnik, die für Ihre Ausbildung im Bereich der Fleischereitechnik und Lebensmittelverarbeitung einen sehr guten Ruf genießt. Sich stetig weiterzuentwickeln zur Stärkung dieser Position, ist den Verant-

<sup>11</sup> Vgl. Anhang 3: Schlussbericht „Arbeitskreis 1“, „Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf“

wortlichen ein großes Anliegen. Deshalb sehen sie in dem neu geschaffenen Ausbildungsangebot zum Bäckereitechniker/in eine logische Ergänzung ihres Schulportfolios.<sup>12</sup>

Nun rundet das Engagement der Universität Bayreuth mit ihrer neu errichteten Fakultät VII das Bildungsangebot in diesem Bereich im Landkreis Kulmbach ab. Bereits ab dem Wintersemester 2020/ 2021 soll der erste Studiengang "Food Quality and Safety" (M.Sc.), und etwas später der Studiengang "Global Food, Nutrition and Health" (M. Sc.) angeboten werden.<sup>13</sup> Kulmbach als Hochschulstandort ist eine wertvolle und auch aus Kulmbacher Sicht eine logische und konsequente Weiterführung des Bildungsangebotes im Landkreis.

Für eine bedarfsgerechte Organisation und Begleitung des Überganges zwischen Schule und Hochschule, ist eine verlässliche Basis zwischen beiden Partner sinnvoll. Diese Basis kann durch eine regelmäßige Zusammenarbeit geschaffen werden. Anlässe dieser Zusammenarbeit können dabei Themen wie „Studien- bzw. Studiengangberatung“ oder auch Projekte mit wissenschaftlichem Inhalt sein. Den Schüler/innen wissenschaftliches Arbeiten wirklich greifbar und vorstellbar zu machen, ist das Ziel dieser Kooperationen. Die Arbeitskreisleiterin Kerstin Zapf schreibt in ihrem Schlussbericht, dass derzeit viele Kooperationen der Schulen mit der Hochschule existieren *„Einige möchte ich exemplarisch kurz erläutern“*, schreibt Kerstin Zapf. *„An einigen Grundschulen im Schulamtsbezirk Kulmbach sind aktuell Drittkräfte mit Migrationshintergrund tätig. Die Arbeit wird derzeit Vorort durch die Universität (Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik) und Prof. Dr. Iris Clemens wissenschaftlich begleitet und evaluiert.“* Im weiteren nennt sie Veranstaltungen, wie „Stadt, Land, Traum: England in Kinderbüchern“, in der Professor Dr. Florian Klaeger von der Universität Bayreuth am Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium (MGF) den jungen Schülerinnen und Schülern anhand der Kinderbuchfiguren Peter Pan, Paddington und Winnie Puuh Wissenwertes über England vermittelte. Auch einen „Tag im Alten Rom“ wurde durch Herrn Professor Dr. Ralf Behrwald, der an der Universität Bayreuth „Alte Geschichte“ lehrt, am MGF erlebbar.



### Kooperationen zwischen Campus Kulmbach und Bildungskoordination des Landkreises

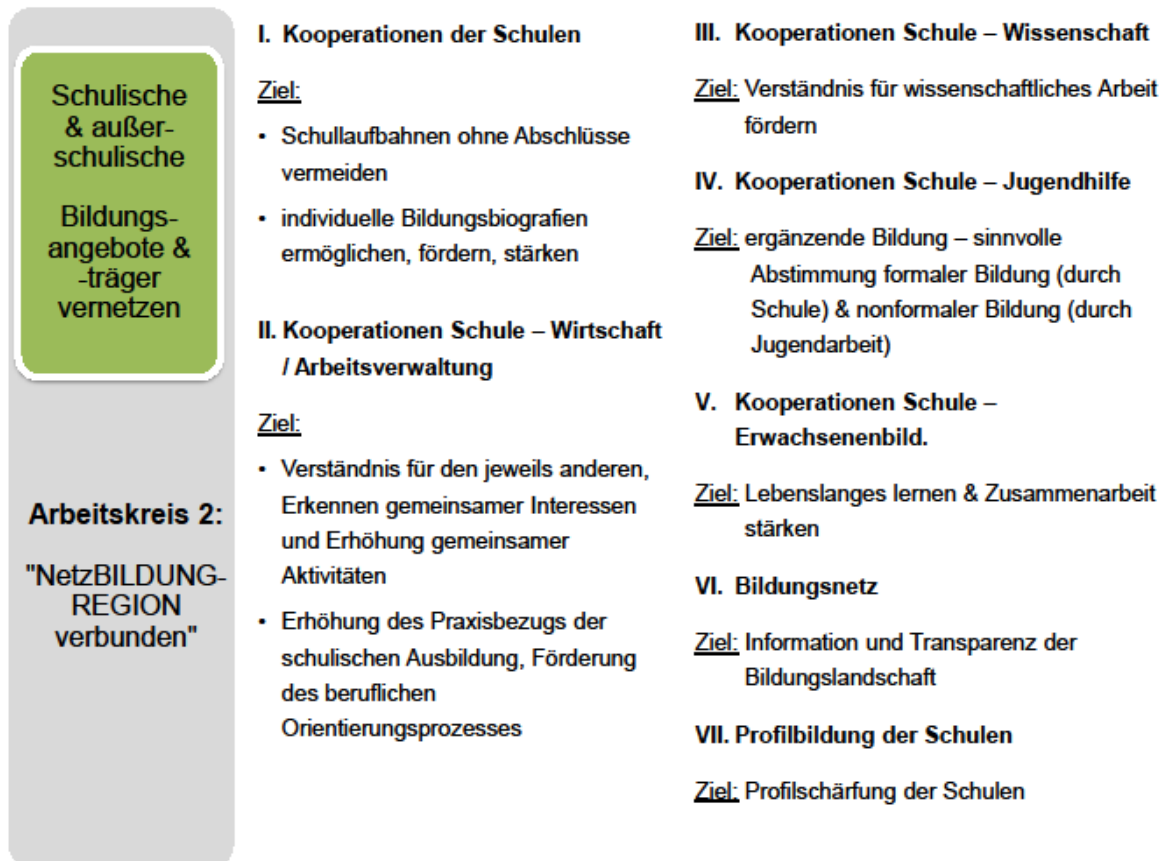
Die begonnen Kooperationen der einzelnen Schulen mit ortsnahen Hochschulen, werden in Zukunft durch eine ganzheitliche Betrachtungsansatz ergänzt werden. So steht die Bildungskoordination des Landkreises mit den Verantwortlichen des Campus Kulmbachs in engem Kontakt um, vor allem auch den Übergang zwischen Schule und Hochschule, tiefergehend anzugehen. Anberaumte Themen der kommenden Gespräche sind eine kurze Vorstellung der bestehenden Schulkooperationen, insb. Projekt „Universitäre Oberstufe“ sowie die mögliche Einbindung des Campus Kulmbach in die Kulmbacher Bildungsstrukturen. Auf dieser Basis wird stetig aufgebaut werden, um den „Campus Kulmbach“ beim Ankommen in Kulmbach zu begleiten und die Chancen, die er mit sich bringt für Kulmbach zu nutzen. Weitere Informationen hierzu werden im Kapitel zu Säule 2 - Kooperationen Schule-Hochschule dargestellt.

Selbstverständlich besteht die Organisation und Begleitung des Überganges von Schule zur Hochschule nicht nur aus der Zusammenarbeit mit bzw. der Wechsel zur Universität Bayreuth. Selbstverständlich gibt es viele weitere attraktive Hochschulstandorte mit ihren Angeboten. Die Bemühungen im Landkreis Kulmbach möchten jedoch die regionale Nähe zur Universität Bayreuth nutzen, um den Schüler/innen tatsächlich wissenschaftliches Arbeiten und universitäre Strukturen und Vorgehensweisen praxisnah greifbar zu machen. Durch ansprechende Veranstaltungen und „echte“ Kontakte, sollen ihnen die Arbeitsweisen und Themenfelder, mit denen sich Akademiker beschäftigen, verdeutlicht werden. Um die Entscheidung für ein Studium, für ein berufliche Ausbildung oder ein Duales Studium treffen zu können, muss man alles kennen lernen dürfen. Nur wer echte Informationen und Erfahrungen zu etwas hat, kann sich ein realistisches Bild machen und eine für sich passende Entscheidung treffen. Um dies zu fördern soll den Schüler/innen wissenschaftliches Arbeiten im Allgemeinen näher gebracht werden. Dafür nutzen wir die Partner vor Ort. Darauf aufbauend können sich die Schüler/innen, wenn sie sich für ein Hochschulstudium entscheiden, gemäß ihren individuellen persönlichen und fachlichen Interessen weiter informieren. Selbstverständlich unterstützen hierbei auch die Beratungslehrer der Schulen vor Ort.

<sup>12</sup> Vgl. <https://www.bs-kulmbach.de/lemitec#lemitec/unsere-schule>

<sup>13</sup> Vgl. <https://www.f7.uni-bayreuth.de/de/studium/index.html>

## Säule 2 – Schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen



Schulen in die Region öffnen – bedeutet die Herausforderung, anzunehmen, ein stark reguliertes, autark funktionierendes Konstrukt „Schule“ mit seinen fixen Lehrplänen und vollausgefüllten Stundenplänen, so zu öffnen, dass die Chancen und Angebote, die eine Region bietet, wahrgenommen werden können.

### 1. Einführung zur Arbeit des Arbeitskreises und erste Handlungsempfehlungen

**Arbeitskreis 2: „Netz BILDUNG-REGION verbunden!“**

„NetzBILDUNG-REGION verbunden!“ – Mit diesem Titel präsentierte sich der zweite Arbeitskreis im Rahmen seines Wirkens. Die Mitglieder des Arbeitskreises widmeten sich von Mai 2019 bis Januar 2020 in vier Haupttreffen und zwei Sondertreffen intensiv der Fragestellung, wie eine stärkere Vernetzung und Zusammenarbeit der schuli-

schen und außerschulischen Bildungsangebote und –träger ermöglicht werden kann bzw. welche Erfolge diese engeren Verbindungen mit sich bringen sollen. In seiner Arbeit erkannte der Arbeitskreis viele interessante Ansätze für Kooperationen und Maßnahmen sowie Informationen über regionale Besonderheiten, die für eine Öffnung und Verknüpfung zwischen Schule und Region sprechen. Aber es wurden auch Hürden und Grenzen einer sinnvollen erweiterten bzw. vertiefenden Zusammenarbeit zwischen den Akteuren gefunden. Vor allem an diesen Stellen wurde deutlich, dass Vernetzung und Zusammenarbeit nicht mit aller Gewalt geschehen darf und es auch Bereiche gibt, an denen (weitere) Bemühungen im Landkreis Kulmbach einfach nicht sinnvoll sind. Oftmals war hier die gefühlte „Vollauslastung“ der Schüler/innen und der Lehrkräfte ein Hemmschuh. Es ist stets wichtig, das Ziel im Auge zu behalten, um sich nicht der Gefahr von Aktionismus auszusetzen, deren Ergebnis am Ende mehr Belastung als Mehrwert beinhaltet.



In den folgenden Ausführungen werden die Tätigkeit und die Ergebnisse des Arbeitskreises 2 näher dargestellt. Im Anhang befindet sich dazu das Ergebnisprotokoll des Arbeitskreises.<sup>14</sup> Die Leitung des Arbeitskreises übernahm die Bildungs Koordinatorin des Landkreises Kulmbachs Nicole Neuber. Motiviert war diese Entscheidung durch die Tatsache, dass das Themenfeld mit dem sich der Arbeitskreis beschäftigen sollte, in hohem Maße dem Aufgabengebiet der Bildungs Koordination, also dem Auf- und Ausbau vernetzender Strukturen und der Koordination der existierenden Maßnahmen, Prozesse und Strukturen im Bildungsbereich gleicht. Aus diesem Grunde erschien es sinnvoll, bereits von Beginn an diese Aufgabe von Seiten des Landratsamtes im Sinne des angestrebten Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“ federführend zu begleiten. Gemeinsam mit den Arbeitskreismitgliedern wurde die aktuelle Ausgangslage im Landkreis Kulmbach, die daraus resultierenden zentralen Herausforderungen sowie der Aufbau eines strategisch operierenden kommunalen Bildungsmanagement angegangen. Die Arbeitskreisleiterin konnte dabei auf die Mithilfe ihrer anwesenden Arbeitskreismitglieder setzen, die sich stets in hohem Maße für die Bearbeitung der Anliegen interessierten und ihre Gedanken und Ideen

dazu einbrachten. An den Treffen des Arbeitskreises waren durchschnittlich 10 Teilnehmer/innen anwesend. Da jeder Vertreter einen ganz individuellen beruflichen und persönlichen Werdegang mitbrachte, wurde eine stimmige Heterogenität mit dem notwendigen Fach- und Hintergrundwissen erreicht, das für die kommende Analyse und Diskussion der zu betrachtenden Unterthemen notwendig war. Durch das Engagement der Arbeitskreismitglieder konnten wichtige Erfahrungen und Kenntnisse sowie Einblicke und Impulse zur Landkreisjugendarbeit bzw. der Jugendarbeit im Landkreis, der Arbeit und dem Angebot des Kreisjugendringes, der kulturellen Bildung – speziell aus dem Bereich museumspädagogischer Bildung - der Wirtschaft, der Handwerkskammer, der beruflichen Bildung, der Arbeitsverwaltung, dem Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, der universitären Bildung bzw. des Campus Kulmbach, der Erwachsenenbildung, der Kommunalpolitik und natürlich der schulischen Bildung – aus Sicht von Schulvertretern und aus Sicht von Elternvertretern - für den Landkreis gebündelt werden. Da jedes Arbeitskreismitglied natürlich auch eine privaten / familiären Hintergrund besitzt, flossen oft auch die persönlichen Erfahrungen aus der alltäglichen Begleitung der eigenen Kinder mit ein.

Wie bereits zu Beginn dieser Bewerbung zur **Ausgangslage im Landkreis Kulmbach** erwähnt, besteht im Landkreis bei den Akteuren im Bereich der Bildung, gefühlt eine enge Vernetzung mit einem regen Austausch und einer guten Zusammenarbeit. Es existiert ein funktionierendes „Kern-Netzwerk“ aus Vertretern der Schulen, der Wirtschaft, der Jugendhilfe- und -arbeit, der öffentlichen Verwaltung und der Politik. Es entsteht der Eindruck, dass Jeder bereits jeden kennt und alle bereits eng zusammenarbeiten.

Doch bereits beim ersten Austausch im Arbeitskreis zeigte sich, dass es noch viele weitere interessante Bildungsakteure im Landkreis gibt, die wertvolle Beiträge und neue Impulse einbringen können.

### **Informations- und Vernetzungslücken schließen – Bildungsnetz für die Region (Internetplattform)**

Es zeigte sich, dass im Landkreis Kulmbach (auch bei den Fachleuten) durchaus Informations- und Vernetzungslücken existieren, die ggf. geschlossen werden sollten. Auch Unterhaltungen der Bildungs Koordinatorin mit anderen Gesprächspart-

<sup>14</sup> Vgl. Anhang 4: Zusammenfassung der Ergebnisse des Arbeitskreis 2 (Handlungsempfehlungen)



nen führten zu dem Schluss, dass die Fülle, der im Landkreis Kulmbach existierenden Angebote sowie grundlegende Informationen im Bereich Bildung systematisch aufbereitet werden sollten, um leichter von Interessierten gefunden zu werden.

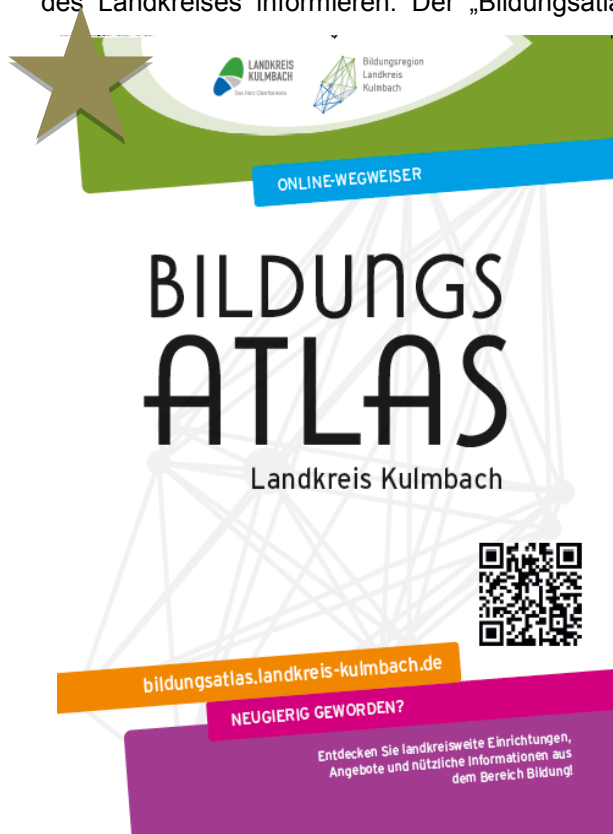
Aus diesem Grund erarbeitete der Arbeitskreis seine erste Handlungsempfehlung, die Realisierung des sog. „**Digitalen Bildungsatlas**“ für den Landkreis Kulmbach. Diese Maßnahme, welche auch im Handbuch zu den Bildungsregionen in Bayern, ausgegeben vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus in der Säule 2 als Themenfeld aufgeführt ist, wird als zielführendes Instrument zur Informationsstreuung erachtet und wurde deshalb auch bereits umgesetzt. Unter <https://bildungsatlas.landkreis-kulmbach.de/> können sich seit März 2020 interessierte Bürger/innen über die Bildungslandschaft des Landkreises informieren. Der „Bildungsatlas“

ne, Theater und Museen, Freizeiten, ...) finden kann. Er richtet sich an Privatpersonen (Eltern / Erziehungsberechtigte / Großeltern, Schüler/innen jeden Alters, ...), aber auch an Interessierte mit geschäftlichem Hintergrund (pädagogische Fachkräfte, Unternehmer / Personalrecruiting /-entwicklung, Ausbilder, ...).

Die Einführung des neuen Onlineangebotes wird begleitet werden durch Maßnahmen der Öffentlichkeitsarbeit, die aufgrund des sich stetig im Wandel befindlichen Publikums weitergeführt werden muss. Denn je nach den persönlichen Interesses- bzw. Lebenslagen der Bürger/innen verändert sich die Achtsamkeit bzw. Aufmerksamkeit für Themen der Bildung. So suchen beispielsweise frisch gebackene Eltern Angebote der Frühpädagogik, Erziehungsberechtigte mit schulpflichtigen Kindern Informationen rund um Schule sowie Freizeitgestaltung und wiederum andere Themen zur Erwachsenenbildung. Der Online-Wegweiser „Bildungsatlas“ des Landkreises Kulmbach bietet für all diese Anliegen die notwendigen Informationen. Die intensive Sammlung und Sichtung der Kulmbacher Anbieter und ihrer Angebote machte deutlich, welche zahllosen Konstellationen zur Zusammenarbeit und Vernetzung im Landkreis Kulmbach möglich sind. Aus diesem Grund und aus der Erkenntnis, dass Kooperationen mit Schulen gewissen Grenzen unterliegen, hat sich der Arbeitskreis dazu entschlossen seinen Auftrag „schulische und außerschulische Bildungsangebote und Bildungsträger vernetzen – Schulen in die Region öffnen“ zu erweitern. Vor allem der letzte Punkt „Schulen in die Region öffnen“, griff vor allem den Mitgliedern aus der Jugendarbeit zu kurz, da er sich nur auf die formale Bildung zu beziehen scheint. Da aber auch durch die Angebote der non-formalen Bildung wichtiges Wissen sowie wertvolle Kompetenzen an die Kinder und Jugendlichen – aber auch an die Erwachsene - weitergegeben wird, war es dem Arbeitskreis wichtig, seinen Arbeitsauftrag zu erweitern. Es galt folgender Arbeitsauftrag:

„**Bildung in die Region öffnen & Region in die Bildung bringen**“

Durch diesen Ansatz entstanden nicht nur Kooperationen zwischen Schulen & einem Partner (wie Wirtschaft, Jugendhilfe / -arbeit, Wissenschaft) sondern auch teilweise zwischen den Partnern untereinander. Hintergedanke war dabei stets durch Kooperationen und Zusammenarbeit, die verschiedenen Bereiche näher zusammenzubringen, um gemeinschaftlich in der Region die Bil-



ist ein Online-Wegweiser, in dem man viele landkreisspezifische Informationen und allgemeine Tipps zur frühkindlichen Bildung & der Kinderbetreuung (Kindertageseinrichtungen, Frühförderung, Beratung und Informationen,..), zur schulischen Bildung (alle Schulen, viele Informationen rund um Schule, schulischer Werdegang, ...), zur beruflichen Bildung & der Erwachsenenbildung (Anbietern, Beratung, Unterstützung,..) bis hin zu kulturellen & freizeitorientierten Bildungsangeboten (Vere-

dungschancen und -angebote qualitativ und quantitativ im Interesse aller Beteiligten zu steigern. Auf dieser Basis wurden allgemeine Empfehlungen für Vorgehensweise, aber auch spezifische Ideen für Projekte und Maßnahmen erarbeitet.

Bevor die Handlungsempfehlungen für die verschiedenen Unterpunkte, wie ...

- Kooperationen der Schulen
- Kooperationen Schule – Wirtschaft / Arbeitsverwaltung
- Kooperationen Schule – Wissenschaft
- Kooperationen Schule – Jugendhilfe / -Arbeit

detaillierter dargestellt werden, sollen vorab die grundlegenden Handlungsempfehlungen für die Thematik „Kooperationen, Vernetzung und Zusammenarbeit im Landkreis Kulmbach“ beschrieben werden.

### Nachhaltigkeit

Nicht nur in diesem Arbeitskreis wurde das Anliegen laut, die durch diesen Bewerbungsprozess begonnen Schritte weiterzugehen. Vor allem die Arbeit und der Austausch in den Arbeitskreisen, wurde als sehr gewinnbringend wahrgenommen. Deshalb kam es zum Wunsch diese Art der Zusammenarbeit fortzuführen und die Chance, sich dort mit grundlegenden Themen im Bildungsbereich auseinanderzusetzen auch zukünftig zu nutzen.



#### „Bildungsbeirat / -gremium“

Der Arbeitskreis 2 - „Netz BILDUNG-REGION verbunden!“ – traf deshalb die Handlungsempfehlung in den kommenden Monaten einen sog. Bildungsbeirat / -gremium“ dauerhaft für den Landkreis zu etablieren. Ziel soll es sein durch die Verstetigung und Institutionalisierung eines möglichst heterogen aufgebauten stabilen Netzwerks, auch zukünftig gemeinsame Handlungsfelder zu erkennen und v.a. anzugehen. Die Mitglieder sollen sich deshalb aus unterschiedlichen Fachbereichen (z.B. Schulen, Kindertageseinrichtungen, Landkreisjugendarbeit, Wissenschaft, Wirtschaft, Kommunen) zusammensetzen, um so die gegenseitige Information und den Austausch untereinander auch weiterhin zu fördern. Dabei können folgende Themen zu Ihren Aufgaben zählen:

- regelmäßige Treffen zum Austausch über die aktuellen Situationen, angelehnt an die Themen der Arbeitskreise im Bewerbungsprozess zur Bildungsregion

- Austausch und Abstimmung von institutionsübergreifenden Themen (z.B. Schülerzahlentwicklung, Digitalisierung)
- Besprechung / Klärung von aktuellen Anliegen
- Informationsplattform (allg.)
- gemeinsame landkreisweite Projekte initiieren
- Planung / Organisation von Fachveranstaltungen für regionale Akteure
- ...

Die Bildung eines Gremiums, mit einem für einen bestimmten Zeitraum fest definierten Personenkreis, fördert die Verstetigung der bereits begonnen Zusammenarbeit. Themen / Projekte finden auch langfristig eine Plattform um bearbeitet zu werden. Der regelmäßige Austausch führt zu einer Verstetigung des Informationsflusses zwischen den einzelnen Akteursgruppen. Dort gewonnene Informationen können in die einzelnen Institutionen weitergetragen werden. Durch die Regelmäßigkeit der Treffen kann eine Vertrauensbasis und Verständnis gegenüber dem Anderen und dessen Aufgabengebiet wachsen, so dass Themen und Diskussionspunkte zielführender erörtert werden können. Durch die Heterogenität der fachlichen Hintergründe und Zuständigkeiten der Mitglieder wird einer einseitigen Interessensverfolgung entgegengewirkt.

Diese Handlungsempfehlung zur Gründung eines „Bildungsbeirates / -gremiums“ wurde bereits im Schul- und Sozialausschuss des Landkreises im März 2020 vorgestellt und wird von der Bildungskordinatorin Nicole Neuber weiterverfolgt.

Diese Forderung nach einem dauerhaften, beratenden Fachgremium für das kommunale Bildungsmanagement des Landkreises, führte unausweichlich zur nächsten Handlungsempfehlung des Arbeitskreises 2.



#### Dauerhafte Etablierung einer Bildungskoordination (Bildungsbüros)

Da die Position der Bildungskoordination aktuell nur befristet bis 2021 besteht, wird die Handlungsempfehlung getroffen eine solche Position / Stelle dauerhaft im Landkreis einzuführen. Durch diese Handlungsempfehlung wird deutlich, dass die klare Notwendigkeit gesehen wird, das Themenfeld „Bildung“ dauerhaft als zu betrachtenden Schwerpunkt im Landkreis zu implementieren. Zur Verstetigung und Institutionalisierung der durch den Bewerbungsprozess zur Bildungsregion initiierten Ansätze, Ideen, Vernetzungsstrukturen (..) bedarf es auch weiterhin eines organisatorischen Rah-

mens (z.B. in Form eines Bildungsbüros) und „Kümmers“ (Bildungskoordination), der sich auch zukünftig der Aufgabe eines vorausschauenden kommunalen Bildungsmanagement widmet. Die Einrichtung eines Bildungsbüros erhält und führt das - durch den Bewerbungsprozess zur Bildungsregion - neu gewonnene akteurs-, struktur- und prozesspolitische Wissen über den Landkreis Kulmbach im Bereich Bildung (z.B. über Angebote, Einrichtungen, Statistische Auswertungen, Bedürfnisse, laufende Strukturen und Prozesse, aktuelle Herausforderungen, Chancen,..) in angemessenem Rahmen fort. Damit sich der Landkreis Kulmbach weiterhin als ein starke Wirtschafts- und Sozialstandort behaupten kann, muss er sich im Rahmen seines kommunalen Bildungsmanagement auch zukünftig stark aufstellen. Denn die Bildungschancen und -möglichkeiten (von der frühkindlichen Bildung bis hin zum lebenslangen Lernen), die ein Standort / Landkreis bietet, sind für die Bürger/innen ebenso wie für Unternehmen ein wesentlicher Aspekt bei der Entscheidung über den eigenen Wohn- bzw. Standort. Dort wo gute Betreuungs- und schulische, aber auch außerschulische Bildungsangebote vorhanden sind, dort wo Strukturen und Prozesse Hand in Hand gehen und somit ein ganzheitliches Konzept bieten, dort wo man sich auch Zeit für Analyse, Reflexion und vorausschauendes Denken - anstatt lediglich zur Reaktion - nimmt, dort wird „Bildung“ erfolgreich und glaubwürdig.

### Ein durchdachtes Kommunales Bildungsmanagement als Erfolgsfaktor des Landkreises

Ein gut aufgestelltes kommunales Bildungsmanagement ist somit ein wichtiger Erfolgsfaktor für ein gelungenes Regionalmanagement. Vor allem in Zeiten des Demografischen Wandels, Bevölkerungsabwanderung aus dem ländlichen Raum und den damit verbundenen Folgen, wie beispielsweise dem Fachkräftemangel, ist ein starkes Regionalmanagement und somit auch kommunales Bildungsmanagement unabdingbar, um Entwicklungen und Herausforderungen rechtzeitig zu erkennen und darauf bestmöglich im Sinne des Landkreises zu reagieren. Nur so können die begonnen Schritte auch nachhaltig Wirkung zeigen und konsequent weiterentwickelt werden. Diese Ansicht des Arbeitskreises wurde bereits von vielen weiteren Akteuren bekräftigt.

Bei all dem Handeln im Kommunalen Bildungsmanagement ist es dem Arbeitskreis wichtig, die Akteure im Landkreis zu befähigen, sich im Bedarfs-

fall möglichst selbständig und eigenverantwortlich an Partner zu wenden um dort die gewünschte Unterstützung zu finden.

Der Arbeitskreis „NetzBILDUNG-REGION verbunden“ empfiehlt deshalb die Vorgehensweise der „**Hilfe zur Selbsthilfe**“. Dazu bedarf es folgender Voraussetzungen. Es müssen ausreichende Informationen über mögliche Partner und deren Aufgaben sowie eine Anlaufstelle bei Fragen für alle vorliegen. Hier hilft der Bildungsatlas und die Schaffung eines Bildungsbüros / Bildungskoordination als dauerhafter Kümmers. Dies waren zunächst allgemeine Handlungsempfehlungen um das Bestreben schulische und außerschulische Bildungsangebote zukünftig und nachhaltig zu vernetzen, um so Schulen bzw. Bildung in die Region zu öffnen. Für die enger gefassten Themenschwerpunkte, die im Handbuch „Bildungsregionen in Bayern“ genannt werden, wurden weitere Ideen und Impulse ausgearbeitet.


## 2. Kooperationen der Schulen

Als Ausgangsbasis für die Bearbeitung des Themas „Kooperationen der Schulen“ galten folgende Gedanken. Durch eine gelungene Zusammenarbeit und ein vertrauensvoller Austausch zwischen den Schulen der gleichen, aber v.a. auch der verschiedenen Schularten, sollen Synergien erkannt und genutzt sowie Informationslücken geschlossen werden, um schließlich die besten Lehr- und Lernerfolge für die individuellen Bildungswege der Schüler/innen zu generieren. Um diesen Themenbereich bestmöglich zu diskutieren, trafen sich auf Anregung des regulären Arbeitskreises Verantwortliche der regionalen Schulen im November 2019 zu einem Sondertreffen. In der regulären Zusammensetzung des Arbeitskreises konnte das Thema „Kooperationen der Schulen“ nicht erörtert werden, da zu wenig Vertreter der Schulen dem Arbeitskreis angehörten. Bei dem deshalb durch die Bildungskoordination initiierten Sondertreffen waren Vertreter der Carl-von-Linde-Realschule, der Werner-Grampp-Förderschule, der Max-Hundt-Grund- und Mittelschule, der Hans-Edelmann-Mittelschule, des Caspar-Vischer- sowie des Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasiums, des Beruflichen Schulzentrums, der Fachschule für Heilerziehungspflege und Heilerziehungspflegehilfe, der BFS Krankenpflegeschule v.BRK e.V., der Landwirtschaftsschule (Abteilung Hauswirtschaft) sowie des Staatlichen Schulamtes anwesend. Ergänzt wurde die Runde durch Mitglieder des regulären

Arbeitskreises. Durch diese Zusammensetzung konnte ein sehr gutes Bild der Kulmbacher Schullandschaft erreicht werden und somit zu interessanten Ergebnissen führen. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Anwesenden Personen und dem theoretischen Einstieg mit der Frage, wann Kooperationen zwischen den Schulen Sinn machen könnten, wurde ein erstes Anliegen zur verbesserten Kooperation geäußert.

### **Engere Verzahnung im Fall von Schulwechseln zwischen den weiterführenden Schulen**

Es wurde eine engere Verzahnung der weiterführenden Schulen untereinander (Mittelschulen – Realschule – Gymnasien) und des Schulamtes im Fall des Schulwechsels von Schüler/innen gefordert. Ziel sollte es sein, die Abstimmung untereinander zu verbessern, um Prozesse planbarer zu machen und betreffende Schüler/innen und den Eltern „rechtzeitig“ einen Schulwechsel anzuraten bzw. beim Wechsel zu begleiten. Denn oftmals scheinen nicht alle Parteien, die bei einem Schulwechsel betroffen sind, von Anfang an informiert zu sein bzw. werden nicht in die Entscheidung einbezogen (abgebende Schulen – Eltern / Schüler/in – aufnehmende Schule).

 Als Handlungsempfehlung wurde angeregt sich frühzeitiger auf den passenden Ebenen (Schulleitungen und /oder die mit Schulwechseln betraute Lehrer) auszutauschen, um gemeinsam den passenden Bildungsweg für betroffene Schüler/innen zu finden. Durch die verbesserte, frühzeitige gegenseitige Information und Kommunikation zwischen Eltern/Schüler sowie der ab- und aufnehmenden Schule sollen eine ganzheitliche Betrachtung des „Schulwechselfalls“ erreicht werden. Dadurch verbessert sich nicht nur die Beratung für Eltern/Schüler bei Ihrer Entscheidung, sondern auch die Planbarkeit, der damit verbundenen organisatorischen Anforderungen an den Schulen. Die Vertreter der anwesenden Schulen einigten sich darauf zukünftig darauf zu achten und frühzeitiger in Kontakt zu treten. Von fixen, regelmäßigen Terminen zum Austausch über Fälle des Schulwechsels nahmen sie Abstand.

### **Kooperationen zur Verbesserung der Übertrittsberatung wünschenswert**

Im Weiteren kam die Problematik auf, dass im Vergleich zu früher weniger zeitliche Kapazitäten für die Übertrittsberatung /-betreuung /-begleitung

bei den Schulen verfügbar sind. Die Lehrerstunden der früheren „Lotsen“ sind aufgrund von Kürzungen von Seiten des Ministeriums nicht mehr anwendbar. Gegenseitige Hospitationen und Informationsaustausch zu den „Entwicklungen“ in den einzelnen Schulen und Schularten sind laut den Schulleitungen nicht mehr möglich. Diese halfen bei der Beratung der Eltern für den Übertritt ihrer Kinder nach der 4.Klasse, da beispielsweise eine passgenauere Einschätzung der richtigen Schulart für den/die Schüler/in durch den Klassenlehrer möglich war. Der Austausch in diesem Sondertreffen führte zum Ergebnis, dass obwohl dieser offene und regelmäßige schulübergreifende Austausch für die Beratungsqualität und somit für den möglichst passendsten Übertritt der Schüler/innen von Seiten der weiterführenden Schulen als sehr wertvoll erachtet wurde, sehen die betreffenden Schulen aktuell keine Möglichkeiten dies, eigenverantwortlich in einem kleineren Umfang weiterzuführen. An dieser Stelle soll auf die im Kapitel „Säule 1 – Übergang Grundschule und weiterführende Schule“ erinnert werden. In Ihrer Handlungsempfehlung zum [„regelmäßigen Austausch zwischen den Vertretern der Schularten“](#) wird unter der Koordination des Schulamtes Kulmbach genau diese Herausforderung bereits unterstützt. Unter Umständen müssen diese Informationen gestreut werden um die Erfolge dieser Bemühungen zu stärken.

### **Intensivierung des gegenseitigen „Kennenlernens“ der Schulen nicht notwendig**

Aufgrund der guten Durchmischung der anwesenden Schulen bzw. Schularten auch mit Schulen der beruflichen Bildung wurde durch die Bildungskoodinatorin nach der Notwendigkeit gefragt, ob ein näheres gegenseitiges „Kennenlernen“ der Schulen gewünscht ist. Alle Schulen, von Seiten der beruflichen Schulen ebenso wie von Seiten der weiterführenden Schulen, bestätigten, dass man sich durchaus kenne und bereits vereinzelt gemeinsame Projekte / Veranstaltungen stattfanden. Aus diesem Grund sind keine weiteren Bemühungen notwendig. Alle Parteien signalisierten, dass man bei Bedarf jederzeit aufeinander zugehen kann. Hier zeigte sich wieder einmal, die seit jeher bestehende Offenheit der Bildungsakteure im Landkreis Kulmbach, zum „miteinander agieren“. Dieses Engagement ist zwar, wie bereits zu Beginn des Kapitels beschrieben durchaus an der ein oder anderen Stelle ausbaufähig, besitzt jedoch bei den „etablierten Akteuren“ eine gute Basis. Aus

diesem Grund kam es zur Übereinkunft, dass ein weiterer, von außen initiiertes Annäherungsprozess nicht notwendig sei.

Da viele der anwesenden Schulen aus dem sozialen Bereich kamen, wurde von einem Arbeitskreismitglied, das beruflich in der kirchlichen Jugendarbeit tätig ist, das Thema „Freies Soziales Schuljahr“ angeregt (FSSJ) und dem damit verbundenen Potential bei den Schüler/innen das Interesse für soziale Berufe zu wecken. Dieses Programm ist den weiterführenden Schulen bisher nicht ganzumfänglich bekannt und man mahnte vereinzelt den damit verbundenen Mehraufwand für die Schulen an. Da das Thema „FSSJ“ im Kapitel zum „bürgerschaftliches Engagement stärken“, ebenfalls nochmal aufgegriffen wird, soll an dieser Stelle der Bewerbung nicht detaillierter darauf eingegangen werden. Allerdings soll an dieser Stelle auf den Aufklärungsbedarf an den Schulen und die notwendige Sensibilisierung für dieses Thema aufmerksam gemacht werden.

In diesem Zusammenhang wurden auch die Schnittstellen der anwesenden Schulen im Bereich der Berufsorientierung der Schüler/innen angesprochen. Hier ging es explizit um die Verbindung zwischen den weiterführenden Schulen mit Abschlussklassen und den Schulen der beruflichen Bildung, wie Heilerziehungspflege/-pflegehilfe, Krankenpflege und der Landwirtschaftsschule (Abteilung Hauswirtschaft). Auch hier stellte sich heraus, dass bereits Kooperationen existieren. So finden berufliche Schulen bereits eine Plattform in einzelnen weiterführenden Schulen. Zudem nutzen die beruflichen Schulen regionale Angebote zur Berufsorientierung, wie die Kulmbacher Ausbildungsmesse am Beruflichen Schulzentrum.

Abschließend kann zum Kapitel „Kooperationen der Schulen“ folgendes zusammenfassend gesagt werden: In Kulmbach bestehen bereits enge Kontakte zwischen den Schulen, gemeinsame Themen werden auf kurzen Wegen ausgetauscht. Prinzipiell waren sich die Schulen einig, dass weitere Kooperationen nicht notwendig sind bzw. auf kurzem Wege entstehen können. Trotz allem entstand durch diesen fachlichen schulartübergreifenden Austausch ein Mehrwert. Auch wenn zwischen zwei / einzelnen Parteien relativ unkompliziert ein Austausch zu bestimmten Themen, Anliegen und Projekten möglich ist, gehen wiederum andere Informationen verloren. Man kann nicht immer Alle informieren. Nicht immer denkt man daran bzw. liegt es in den eigenen Möglichkeiten, die schulischen Partner über die eigenen Aktivitäten (bei-

spielsweise Projekte, Veranstaltungen) in Kenntnis zu setzen. Oftmals erkennt man erst im Nachgang, dass Doppelarbeiten oder sogar konkurrierende Maßnahmen entstanden sind. Deshalb bietet ein schulartübergreifendes Treffen (wie das auf Einladung der Bildungskoordination stattgefundenes Sondertreffen im November 2019) die Chance - auch nicht alltägliche Schnittmengen-Themen auf kurzen Wegen und unkompliziert anzusprechen und aktuelle Informationen zeitsparend an alle Anwesenden gleichzeitig weiterzugeben.

### **Die bestehenden „kurzen Wege“ weiter pflegen**

Die Bildungskoordination sieht sich aufgrund der Ergebnisse des Sondertreffens zu folgender weiterer Vorgehensweise veranlasst. Zum einen werden keine Maßnahmen priorisiert, die zu Einzelprojekten / -kooperationen zwischen den Schulen führen. Einzelne Kooperationen zwischen den Schulen werden selbstverständlich begrüßt, liegen aber nicht im Verantwortungsbereich der Bildungskoordination und wird von Seiten der Schulen – da bereits existent - auch nicht gefordert bzw. gewünscht. Sie haben die selbständige Pflege ihrer „kurzen Wege“ als Ziel für sich erkannt. Ganz im Sinne der „Hilfe zur Selbsthilfe“ unterstützt die Bildungskoordination durch den äußeren Rahmen.

### **Bildungskoordination als Impulsgeber zum Austausch für Schnittstellthemen**

Das Schaffen von guten Voraussetzungen für Kooperationen soll insgesamt zu einer Ausweitung und Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen den Schulen führen. Als impulsgebende Maßnahmen können unter anderem der erleichterte Zugang zu Informationen (z.B. durch den Bildungsatlas, Fachveranstaltungen) und die Schaffung von Plattformen zum gemeinsamen Austausch (z.B. Initiierung von weiteren schulartübergreifenden Treffen) angewendet werden.

## **3. Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft / Arbeitsverwaltung**

Im kommenden Abschnitt finden Sie die Ergebnisse und Handlungsempfehlungen des Arbeitskreises „NetzBILDUNG-REGIONverbunden“ für das Themenfeld Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft / Arbeitsverwaltung. Zu Beginn dieses Abschnittes soll nochmal kurz in Erinnerung ge-

bracht werden, dass im Rahmen des Arbeitskreises eine Definitionserweiterung von Schule hin zu Bildung stattgefunden hat. Dementsprechend werden hier auch Handlungsempfehlungen ausgesprochen, die über den Partner „Schule“ hinausgehen. Denkt man im gleichen Maße den Begriff „Wirtschaft/Arbeitsverwaltung“ weiter, scheint auch hier die Begrifflichkeit unter Umständen etwas eng gefasst zu sein. Gerne soll an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, dass der Arbeitskreis (wie vermutlich auch angedacht) nicht nur wirtschaftlich agierende Akteure, wie private Unternehmen und Kammern, in seine Überlegungen einbezogen hat, sondern generell den Lebensabschnitt „Beruf“ (wie es der Zusatz Arbeitsverwaltung signalisiert) ins Auge gefasst hat. Zur Vereinfachung wird jedoch alles unter dem Begriff „Unternehmen“ zusammengefasst. So werden alle denkbaren beruflichen Wege und die damit verbundenen Institutionen, wie beispielsweise medizinische Berufe, Staatsdienst, kirchliche Einrichtungen berücksichtigt. Soll jedoch der Aspekt „Beitrag von /Mehrwert durch Kooperationen zwischen Schulen und wirtschaftlich agierenden Institutionen zur Stärkung der bayerischen Wirtschaftsleistung“ fokussiert worden sein, so findet man auch hierfür passende Handlungsempfehlungen.

### **Win-Win-Situation für alle Partner schaffen**

Für die Mitglieder des Arbeitskreises war es grundlegend wichtig, dass durch Kooperationen Win – win – Situationen zwischen den Partnern, im Sinne von „voneinander lernen“ bzw. „achtsam aufeinander reagieren bzw. miteinander agieren“, geschaffen werden. Im täglichen Umgang miteinander bedeutet dies beispielsweise, dass Termine mit Rücksicht auf die gegenseitige Machbarkeit erfolgen (z.B. nicht in Prüfungszeiten oder in geschäftlichen Stoßzeiten) oder dass gemeinsame Aktionen und Projekte für jeden Partner einen tatsächlichen Mehrwert liefern und nicht als Belastung für eine Seite wirkt. Diese Beispiele wurden herausgegriffen, da sie im Rahmen der Arbeitskreisgespräche, als bisherige Hemmnisse vorkamen. Dabei war es sehr wertvoll, dass der Arbeitskreis Vertreter der Kulmbacher Realschule und des Schulamtes sowie Unternehmer bzw. Innungsmeister zu seinen Mitgliedern zählen durfte.

Damit diese beiden Partner miteinander kooperieren können, ist es entscheidend von den Rahmenbedingungen, Anforderungen aber auch Spielräumen des Anderen Kenntnis zu haben. Diese

Kenntnis und auch das Verständnis dürfen nicht vorausgesetzt werden, denn es treffen hier zwei Gebilde aufeinander, die unterschiedlich konzipiert sind, verschiedene Arbeitsweisen besitzen und unabhängig voneinander agieren.

### **Längerfristige Partnerschaften zwischen einem Unternehmen und einer Schule**

Der Arbeitskreis sieht unter anderem deshalb in der Maßnahmenidee längerfristige Kooperationen / Partnerschaften zwischen Unternehmen / Wirtschaft und den Schulen zu fördern, als Chance für eine fundierte und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diese kann den benötigten Informationsaustausch zwischen Lehrerschaft, den Personalverantwortlichen sowie den Schüler/innen stärken. Der Faktor Zeit bzw. „Zeit haben“ spielt hier eine wichtige Rolle. Längerfristige Verbindungen machen es möglich sich intensiver aufeinander einzulassen und tatsächlich hinter die Kulissen schauen zu können. Die Zusammenarbeit über einen längeren Zeitraum bietet die Chance, Maßnahmen und Ideen tatsächlich in Ruhe und gemeinsam von Beginn an zu planen, so dass es für beide Seiten stimmig ist. Dadurch können inhaltlich und zeitlich umfangreichere Projekte / Maßnahmen (z.B. Werkstattwochen, Projektarbeiten) gemeinsam realisiert werden. Durch die notwendige enge Kommunikation (evtl. auch vor Ort-Treffen) zwischen den Verantwortlichen erhält zum einen die Lehrerschaft einen wirklichen Einblick in den unternehmerischen Alltag, die Schüler/innen lernen die Berufswelt realistischer kennen und die Unternehmen bekommen die Chancen die schulischen Prozesse und Strukturen besser zu verstehen und ihre Impulse und Informationen durch den engeren Kontakt tatsächlich an die Kinder und Jugendlichen weiterzugeben.

### **(längerfristige) Ansprechpartner auf beiden Seiten benennen**

Um die Unternehmen für Projekte / Anliegen der Schulen (und andersherum) zu sensibilisieren, braucht es auch die Zusammenarbeit zwischen den „richtigen“ Ansprechpartnern. Die Arbeitskreismitglieder empfehlen deshalb, dass in den Unternehmen und Schulen Verantwortlichkeiten klar benannt werden, z.B. Personaler / Ausbilder kommen für die Gespräche mit den Schulvertretern, z.B. Aus-/Bildungsbeauftragte an einen Tisch zusammen. Klarheit bei den Ansprechpartnern und den Zuständigkeiten ist ebenfalls ein großer Vor-

teil, um die Praktika der Schüler/innen in Unternehmen zu verwirklichen. Kontinuität und Verlässlichkeit erleichtern die Zusammenarbeit und reduzieren unnötigen organisatorischen Aufwand.

### **Zentrale Ferienjob-/Praktikumsbörse**

In diesem Zusammenhang kam im Arbeitskreis die Idee einer zentralen Ferienjob-/Praktikumsbörse auf. Dort sollen Schulen die Praktikumsmöglichkeiten / -schwerpunkte/ -zeiten der Schüler/innen melden und Unternehmen erhalten Orientierungspunkte, wann und wie sie Unterstützung von Praktikanten erhalten können. Parallel dazu können auch sie ihre Praktikumsangebote mit den möglichen Zeiträumen einstellen. Interessant wäre hier auch die Aufnahme von freien Ferienjobplätzen. Unternehmen stellen Ihre Ferienjobangebote ein und Schüler/innen können sich darauf bewerben. Zur Realisierung dieser Ferien-/Praktikabörse bedarf es eines geeigneten digitalen Portals. Dafür muss zunächst das existierende Angebot recherchiert werden. Im Weiteren besteht ein hoher Informations- und Sensibilisierungsbedarf bei den Schulen und den Unternehmen um den mit der Pflege der Daten verbundene Mehraufwand auf sich zu nehmen. Aus diesem Grund wird die Realisierung dieser Handlungsempfehlung, in Absprache mit dem Arbeitskreis auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Die Bildungskoordination hält diese Handlungsempfehlung jedoch weiter im Auge.

Der Arbeitskreis „NetzBILDUNG-REGION verbunden“ sieht unter anderem in solchen Kooperationen ebenfalls die Chance, dass die Kinder und Jugendlichen bei der „richtigen“ (persönlich, leistungsgerechten) Berufswahl unterstützt werden. Für weitere Unterstützung bei der Berufswahl bzw. -orientierung besitzt der Landkreis Kulmbach aktive Akteure, welche die Jugendlichen bei Ihrer Entscheidung begleiten möchten. So bieten die Arbeitsverwaltung und die Kammern bereits viele Angebote und Informationen zu diesem Bereich. Auch der Arbeitskreise SCHULEWIRTSCHAFT macht sich seit vielen Jahren hierfür stark.

Letzterer ist seit über 30 Jahren Initiator und Organisator der **Kulmbacher Ausbildungsmesse**.<sup>15</sup> Diese findet seit geraumer Zeit in den Räumlichkeiten des Beruflichen Schulzent-

rums statt, wodurch viele dortige Gegebenheiten (wie z.B. die Werkstätten) für die praxisnahe Darstellung und Präsentation genutzt werden. Die Ausbildungsmesse ist eine etablierte Veranstaltung, die jährlich viele interessierte Ausbildungsplatzsuchende und ihre Familien sowie (immer mehr werdende) Ausbildungsbetriebe der Region an einem Tag zusammenbringt. In den vergangenen Jahren entstand, ebenfalls durch die Initiative des Arbeitskreises SCHULEWIRTSCHAFT, eine modifizierte Messeveranstaltung, die ABITURA. So hat sich die ABITURA zum Ziel gesetzt, sowohl Abiturientinnen und Abiturienten der Klassen 10-12 als auch Fachabiturienten gezielt über Ausbildung, Studium und duales Studium zu informieren. Vor allem soll die ABITURA zeigen, dass es direkt vor ihrer Haustüre in der Region viele Unternehmen und Betriebe gibt, die nicht nur einen sicheren Ausbildungsplatz, sondern auch attraktive Zukunftsperspektiven und Karrierechancen in der Heimatregion bieten können. Auch für „Rückkehrer“, die in der Ferne studiert haben und nun in unserer Region arbeiten möchten, bietet die ABITURA die ideale Ausgangsbasis, um sich zu informieren und das passende Angebot in ihrer Heimat zu finden. Die Veranstalter sind der Arbeitskreis „SCHULEWIRTSCHAFT“ Kulmbach, der Landkreis Kulmbach, sowie das Caspar-Vischer-Gymnasium, das Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium und die Adalbert-Raps-Schule (im jährlichen Wechsel).<sup>16</sup>

Im Weiteren haben sich ähnliche Formate im Landkreis entwickelt. So initiierte das Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium einen sog. Wettbewerb, an dem Schüler/innen teilweise zur Übung, aber durchaus auch „echte“ Bewerbungsgespräche mit regionalen Firmen führen. Auch die Carl-von-Linde-Realschule und die Max-Hundt-Mittelschule haben Bestrebungen „Wettbewerbstage“ für ihre Schüler/innen mit regionalen Unternehmen durchzuführen.

### **Jugendarbeit und Wirtschaft vernetzen**

Da die „Zielgruppe Kinder und Jugendliche“ jedoch nicht alleine über ihre schulischen Aktivitäten erreicht werden kann, soll hier nochmals auf die gestalterischen Möglichkeiten im Rahmen der Jugendarbeit aufmerksam gemacht werden. Auch hier kann es zu Schnittstellen zwischen „Jugend“

<sup>15</sup> Vgl. Anhang 5: Flyer ABITURA 2019 und Anhang 5a: Flyer Ausbildungsmesse 2019

<sup>16</sup> Vgl. Anhang 3: Schlussbericht „Arbeitskreis 1“, Übergang Schule - Berufsausbildung:

und „Wirtschaft“ kommen. Diese besitzen in der Regel andere Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit, unter Umständen sind diese flexibler und Maßnahmen wirken, außerhalb der Schulpflicht, bei der Jugend anders. Die Mitglieder des Arbeitskreises „NetzBILDUNG-REGIONverbunden“ entwickelten hierfür eine relativ leicht umsetzbare, aber wirkungsvolle Maßnahmenidee.

Der Kreisjugendring Kulmbach und die Landkreisjugendarbeit veranstalten bereits seit den 1990er Jahren das sog. „family fun festival“. Dieses findet stets am letzten Sonntag, der Sommerferien statt und ist ein Mit-Mach-Fest für Familien. Aktuell präsentieren sich hier überwiegend Vereine und Verbände, die durch Aktionen und Vorführungen sich und ihre Angebote präsentieren. Von Sportvereinen (wie Showtanz oder Karate), über die Pfadfinder bis hin zu Blaulicht-Akteuren (wie z.B. das THW, das BRK oder die Polizei) sind dort viele interessante Vertreter von Vereinen und Verbänden vor Ort. Das „family fun festival“ ist in Kulmbach mittlerweile ein fester Termin in den Kalendern der Familien und wird gerne wahrgenommen. Diese Plattform soll nun genutzt werden um auch, speziell Handwerksbetrieben bzw. -berufen eine Gelegenheit zu geben, sich zu präsentieren.

### ★ „family fun festival“ meets Handwerk

Die Erweiterung um berufsorientierte Angebote bzw. die Aufnahme von Betrieben und die damit einhergehende Gelegenheit sich und ihre Berufe auf dem „family fun festival“ zu präsentieren, ist ein neuer Ansatz der Kontaktaufnahme. Um diese Idee in die Tat umzusetzen, fand bereits ein erstes Gespräch zwischen dem Leiter der Kreishandwerkerschaft Kulmbach, zweier Innungsmeister sowie der Bildungskoordination und den für das Fest Verantwortlichen der Kreisjugendarbeit bzw. des Kreisjugendrings statt. Gemeinsam wurden die dafür notwendigen Umsetzungsschritte, wie Sensibilisierung von Handwerksbetrieben, die Form der Umsetzung (z.B. in Form eines „Handwerkerhofs“) und mögliche aktivierende durch die Aussteller anzubietende Aktionen besprochen. Die Kinder und Jugendlichen erhalten in Kulmbach somit in einer entspannten Atmosphäre und in niederschwelliger Form die Gelegenheit Gewerke (z.B. Schreinerei, Schusterei, Bäckerei, Zimmerei) und ihre Berufsbilder kennen zu lernen. Durch gelungene Vorstellungen, Präsentationsmaterialien und Mit-Mach-Aktionen erhalten die Gewerke bzw. Betriebe die Chance sich einer breiten Öffentlich-

keit vorzustellen. Unter Umständen können dadurch erste Interessen bei den Kindern, konkretere berufliche Absichten bei älteren Geschwisterkindern sowie neue Optionen für die Berufswahl ihrer Kinder bei den Eltern geweckt werden. Dass das „family fun festival“ tatsächlich eine gute Plattform ist, um bekannt zu werden und neue Mitglieder zu gewinnen, zeigen die Rückmeldungen von Vereinen (z.B. Showtanzgarde), die bestätigten durch das Fest stark an Aufmerksamkeit und Mitgliedszahlen gewonnen zu haben.

Die Kooperation der Landkreisjugendarbeit und des Kreisjugendrings wurde in diesem Gesprächstermin mit Vertretern des Handwerks weitergesponnen. So sollen im Ferienpass des Landkreises Kulmbach Aktionen, wie Betriebsbesichtigungen oder auch Freizeitaktion (z.B. Vogelhausbau) aufgenommen werden.

Wie sich zeigte, sind durch das Aufbrechen der üblichen Verortung von Berufsorientierung in bzw. über die Schulen viele neue Möglichkeiten generierbar. Die Angebote zur Berufsorientierung müssen dort hingehen, wo die Kinder und Jugendlichen sind. (Es müssen nicht immer die Kinder und Jugendlichen kommen.) Sie müssen in einem Rahmen dargestellt werden, in denen sie ehrliches Interesse entwickeln und die nötige Aufmerksamkeit haben, um diese wichtigen Informationen aufnehmen und verarbeiten zu können. Dies kann im schulischen Umfeld sein, muss es aber nicht. Kinder und Jugendliche gehen auf unterschiedliche Art und Weise an die Wahl ihres späteren Berufes heran. Für viele ist es vermutlich oft noch weit weg, unrealistisch und nicht greifbar. Einige wissen bereits sehr früh, welchen Beruf sie ergreifen wollen, andere erst kurz vor knapp. Deshalb ist es wichtig, bei der Berufsbegleitung und -orientierung auch verschiedene Informationsformen und -wege zu finden, damit möglichst viele, die für sie aktivierendste Form finden und alle mitgenommen werden.

### Dialog zwischen Unternehmen und Schulen / Jugendarbeit fördern

Eine Herausforderung im Kommunalen Bildungsmanagement wird es sein, die bereits zahlreich begonnen Dialoge zwischen Bildung und Wirtschaft zu begleiten und ggf. an der ein oder anderen Stelle als objektiver Beobachter Impulse zu setzen und einzelne Wege zusammen zu führen. Denn bei all den interessanten Aktionen und sinnhaften Ideen bzw. Gedanken, die bereits im Land-



kreis existieren, muss jedoch eine wichtige Tatsache berücksichtigt werden. Die Kinder und Jugendlichen haben oftmals nur einen begrenzten freien Handlungsspielraum. Die Schulen besitzen für „zusätzliche“ Aktivitäten kaum mehr zeitliche Freiräume. Ihre Hauptaufgabe liegt klar in der Beschulung der Schüler/innen gemäß den vorgegebenen Lehrplänen. Die Hauptaufgabe der Schüler/innen ist das Lernen dieser Lerninhalte zur Erreichung ihres schulischen Abschlusses. Zudem ist das private Zeitmanagement der Kinder/Jugendliche ebenfalls begrenzt. Die Nutzung von Ganztags- und Hortangebote oder auch das G8 führen dazu, dass ihnen zeitliche Ressourcen fehlen. Aus diesem Grund mahnten die Teilnehmer/innen des Arbeitskreises an, nicht stetig mehr Angebote zu schaffen, sondern lieber passgenauere. Bestehende Angebote / Aktionen / Ideen zu nutzen und ggf. auf-/ aus- bzw. umzubauen. Es existiert somit ein Spannungsfeld zwischen der Dringlichkeit Kinder und Jugendliche auf das Berufsleben vorzubereiten und den freien Ressourcen dies auch umzusetzen.

Kinder und Jugendliche auf das Berufsleben vorzubereiten, das bedeutet aktuelle / zukünftige Anforderungen / Arbeitsweisen der Berufswelt zu erkennen und Lernen und Lehren auf diese Anforderungen / Arbeitsweisen auszurichten. Die Fertigkeiten und Fähigkeiten der Jugend müssen gefördert werden, um die Anforderungen der Berufswelt erfüllen, aber auch mit zu gestalten und weiterentwickeln zu können. Dies bedeutet aber auch die kommenden Arbeitskräfte motivieren zu können und sich den aktuellen Bedarfen, Fähigkeiten und Ansprüchen der jüngeren Generation anzunehmen. In Kooperationen zwischen Bildung und Wirtschaft können beide Seiten voneinander profitieren. So besitzen die Schulen / die Jugendarbeit durch ihren direkten, nahezu täglichen Kontakt Kenntnis über das Verhalten, die Forderungen und die Lebensweisen der nachkommenden Generationen. Hier fallen Stichworte wie Generation X, Y und Z. Solche Aspekte spielen in der Personalführung und in der Teambildung der Unternehmen durchaus eine wichtige Rolle. Vor allem wenn, Vertreter verschiedener Generationen aufeinander treffen, können durch Austauschgespräche interessante Informationen fließen. Andererseits erhalten Schulen wichtige Impulse und Informationen um die Lehrtätigkeiten den aktuellen Möglichkeiten (z.B. digitale Medien) und Herausforderungen zeitgemäß auszurichten.

Dies sind nur einige Potentiale, die durch einen gemeinsamen Austausch und Kooperationen zwischen Schule und Wirtschaft genutzt werden können. Um dies voran zu treiben, sieht die Bildungsregion durchaus die Möglichkeit ihrerseits Veranstaltungen zu initiieren. Dafür ist es wichtig den richtigen Zeitpunkt und das passende Format zu finden, um nicht als weitere Belastung zu erscheinen. Dennoch bleibt dies weiter im Blickfeld des Kommunalen Bildungsmanagements.

#### 4. Kooperationen zwischen Schule und Wissenschaft

Die Stadt Kulmbach ist seit kurzem Hochschulstandort. Der Campus Kulmbach, als „Außenstelle“ der Universität Bayreuth, gewinnt von Tag zu Tag an Struktur und Präsenz in Kulmbach. Diese Entwicklungen gilt es zu nutzen, um Kooperationen zwischen den bestehenden schulischen und außerschulischen Bildungsangeboten und denen der Wissenschaft zu fördern. Durch die Eröffnung des Campus Kulmbach bietet sich auch für die Bürgerinnen und Bürger im Landkreis Kulmbach die Möglichkeit näher mit dem wissenschaftlichen Arbeiten in Kontakt zu kommen ohne selbst an einer Hochschule tätig zu sein. Um dies zu realisieren, fanden bereits erste Schritte des Austausches und der Zusammenarbeit statt. Bereits von Beginn an brachten sich Vertreter der Universität Bayreuth im Prozess des Landkreises Kulmbach zum „Erwerb des Qualitätssiegels zur Bildungsregion ein. Die Teilnahme der Universitätsmitarbeiterin Frau Spanier-Simon am Arbeitskreis „NetzBILDUNG-REGIONverbunden“ war ein großer Mehrwert für die kommenden Kooperationen. Der von ihr ermöglichte Einblick, die eingebrachten Impulse und die gesendeten Signale des großen Interesses der Universität Bayreuth, sich in die Strukturen und Prozesse der Kulmbacher Bildungslandschaft mit einbringen zu wollen, wurde sehr positiv aufgenommen. Daraus entwickelten sich bereits weitere Gespräche zwischen ihr, der Bildungsregion und dem Geschäftsführer des Campus Kulmbach. Gemeinsam wurden erste konkrete Ideen besprochen, um den Campus Kulmbach erfolgreich beim „Ankommen“ im Landkreis zu begleiten.

Für einen gelungenen Start ist es wichtig, dass die Bürger/innen die Gelegenheit erhalten, die Universität Bayreuth und ihr Angebot tatsächlich kennen zu lernen. Mögliche Skepsis und Vorurteile, die durch Unwissen entstehen, können dadurch gedämpft werden. Dafür initiierte die Universität Bay-

reuth, teilweise in Kooperation mit der Stadt Kulmbach, bereits sehr früh durch offene Veranstaltungen eine Plattform um Informationen an die Bürger/innen zu streuen. Auf der ersten Veranstaltung wurde der aktuelle Stand der organisatorischen Umsetzung sowie die Folgen für z.B. die Gebäudenutzung in der Stadt Kulmbach vorgestellt. Eine weitere Veranstaltung – der Tag der Offenen Tür – ermöglichte einen tatsächlichen Blick hinter die Kulissen. Hier öffnete der Campus Kulmbach seine Räumlichkeiten und bot somit den Bürger/innen die Gelegenheit sich selbst ein Bild zu machen.

★ Besonders wertvoll für das Bildungsangebot im Landkreis Kulmbach war jedoch die **kostenfreie öffentliche Vortragsveranstaltung der Universität Bayreuth** in der Kulmbacher Stadthalle. Der im Februar 2020 stattgefundenen Vortrag „Das bewegte Gehirn – wie Lernen, Sport und



Ernährung das Gehirn verändern“ zog zahlreiche Interessierte an und wurde somit ein großer Erfolg.<sup>17</sup> Solche Formate bieten einen hohen Mehrwert für die Bürger/innen, die wie die positive Resonanz zeigt, sehr interessiert an dieser Art von wissenschaftlichen Themen sind. Zudem sendet dieses Engagement der Universität Bayreuth in Kulmbach ein positives Signal für das Bestreben Teil der Kulmbacher Bildungslandschaft zu werden. Für die Akzeptanz des Campus Kulmbach und die mit ihm einhergehenden Veränderungen für die Stadt und den Landkreis Kulmbach, sind solche Schritte sehr wertvoll. Deshalb sind die Wiederholungen solcher Veranstaltungen, nicht nur aus Sicht des Bildungsaspektes wünschenswert.

Der Arbeitskreis „NetzBILDUNG-REGION verbunden“ empfiehlt zudem mögliche weitere Ansätze um die Potentiale, die aus der Neuansiedlung der Universität Bayreuth in Kulmbach erwachen, zu nutzen. Deshalb unterstützt er die Zusammenarbeit zwischen der Bildungskoordination und dem Team rund um den Campus Kulmbach.

### **Kooperation Bildungskoordination und Campus Kulmbach**

Wie bereits erwähnt fanden bereits erste Gespräche zwischen den Verantwortlichen der Universität und der Bildungskoordination des Landkreises statt. Hierbei geht es zum einen um die Unterstützung bei der Kontaktaufnahme mit den Schulen bzw. Bildungsakteuren und zum anderen um die Planung und Vorbereitung weiterer kooperativer Partnerschaften. So sind bereits weitere Gespräche zur Verwirklichung zu folgenden Maßnahmen, die u.a. auf den Vorschlägen des Arbeitskreises beruhen, vereinbart.

### **Kooperation Schulen und Campus Kulmbach**

Zum einen sollen die auf der Hand liegenden Kooperationen zwischen den Schulen und dem Campus Kulmbach vorangetrieben werden. Die Schulen und hier nicht nur, aber sicherlich v.a. die Gymnasien, sollen die Chance der räumlichen Annäherung nutzen. Das wissenschaftliche Arbeiten könnte so auf verschiedenen Wegen, z.B. über Projekte, Aktionstagen, Mentorenprogramme als „Praxisteil“ in den Unterricht einfließen. Um solche Schule-Wissenschaft-Kooperationen voran zu treiben, gibt es von Seiten der Universität Bayreuth einen Beauftragten, der sich speziell um den Kontakt und die Zusammenarbeit mit den Schulen bemüht. Dieser Vorteil soll in Zukunft genutzt werden um gewinnbringende Gemeinschaftsmaßnahmen zu realisieren.

### **Kinder-Uni in Kulmbach**

Des Weiteren soll die Idee der „Kinder-Uni“ in Kulmbach weiter konkretisiert werden. Bereits seit vielen Jahren findet diese Tagesveranstaltung in den Räumlichkeiten der Universität Bayreuth statt. Nun soll auch in Kulmbach ein solcher Tag umgesetzt werden, um die räumliche Distanz und somit eine mögliche Hürde der Teilnahme für die Kinder zu senken. Mit einer Durchführung vor Ort, lässt sich sicherlich zudem noch mehr Aufmerksamkeit und Interesse bei den Kulmbacher Familien wecken. Auch hierfür finden fortführende Gespräche statt und weitere Kooperationspartner (z.B. Landkreisjendarbeit / Kreisjugendring e.V.) werden ins Boot geholt.

<sup>17</sup> Vgl. Anhang 6: Presseartikel – Bewegtes Gehirn, Febr2020

### Teilnahme am „family fun festival“

Auch für die Universität Bayreuth bietet sich die Gelegenheit an, sich auf dem „family fun festival“ in Kulmbach zu präsentieren. Angelehnt an die Ausführungen und die Argumentation im vorherigen Abschnitt „Schule – Wirtschaft“, kann die Teilnahme an diesem jährlichen Mit-Mach-Fest dem Campus Kulmbach bei seiner Etablierung als aktiver Bildungspartner im Landkreis unterstützen. Zudem gewinnt das Fest ein weiteres attraktives Angebot. Aus den Gesprächen mit den Campus-Vertretern konnte man erfahren, dass es sicherlich viele interessante Mit-Mach-Aktivitäten geben kann.

### Aktionen für die Ferien- und Freizeit

Als weitere Idee stehen Überlegungen im Raum, dass auch die Universität Bayreuth in den Ferienzeiten für Kinder und Jugendliche interessante Tagesprojekte anbieten. Diese Aktionen können über die Freizeitangebote des Kreisjugendringes, in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum in der Stadt Kulmbach oder über die Aufnahme im Ferienpass des Landkreises Kulmbach an die Kinder und Jugendlichen weitergeleitet werden.

Auch bei Kooperationen mit Akteuren der Wissenschaft, lassen sich erfolgreich Maßnahmen mit anderen Bildungspartnern als „nur“ Schulen schließen. Durch die Verknüpfung von „Wissenschaft“ mit der Jugendarbeit eines Landkreises, lassen sich hingegen schulartunabhängig Kinder und Jugendliche erreichen. Da sich die Kinder und Jugendlichen zu den Freizeitangeboten je nach eigener Interessenlage anmelden können, kann so von einer „wirklich“ interessierten Teilnehmerschaft ausgegangen werden. Die Wirkung von Aktionen, um Kindern und Jugendlichen wissenschaftliches Denken und Arbeiten sowie spezielle Fachbereiche näher zu bringen, ist somit um ein Vielfaches höher.

Abschließend zu diesem Abschnitt Kooperationen mit wissenschaftlichen Institutionen kann gesagt werden, dass der Landkreis Kulmbach die gebotenen Chancen durch die Neuansiedlung des Campus Kulmbach nutzen wird. Dieser Zuwachs führt nicht nur zu einem neuen wertvollen Baustein für das Bildungsangebot des Landkreises, sondern bringt durch gelungene Kooperationen auch für die bereits existierenden Akteure einen Mehrwert.

## 5. Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe/Jugendarbeit

Das Ziel einer sinnvollen Abstimmung zwischen formaler und nonformaler Bildung, welches hinter diesem Themenfeld steckt, fand bereits in den vorangegangenen Ausführungen Einzug. Dort wurden bereits zahlreiche Ansätze dargestellt, in wie weit die Angebote der Jugendarbeit genutzt werden können, Wissen von und über Akteure an Lernende zu streuen. Auch die nachfolgenden Kapitel werden weitere Handlungsempfehlungen vorschlagen, welche die Jugendarbeit integrieren. Da sich auch der Arbeitskreis 3 „Kein Talent darf verloren gehen“ unter der Leitung des Jugendamtsleiters Klaus Schröder intensiv mit dem Bereich der Jugendhilfe beschäftigt hat, soll in diesem Abschnitt lediglich kurz auf gelungenen Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe eingegangen werden.

★ Beispiele für besonders erfolgreiche Kooperationen zwischen Schule und Jugendhilfe im Landkreis Kulmbach sind die beiden Schulprojekte unter der Federführung der Rummelsberger Diakonie „PrinZ“ und „Die kleinen PrinZen“.<sup>18</sup> Die in Kulmbach ansässigen „kleinen PrinZen“ kümmern sich um die Zielgruppe „Kinder ab 6 Jahren“, die einen hohen sozial-emotionalen Förderbedarf bei durchschnittlicher Intelligenz besitzen. Durch die enge Kooperation zwischen der dort ansässigen flexiblen Wilhelm-Meusdsdoerffer-Grundschule und der Schule zur Erziehungshilfe entstehen viele Schnittstellen zwischen den beiden Einrichtungen. So sind beide Schulen an einem Standort und nutzen gemeinsam einen Pausenhof, auf dem sich die Kinder beider Einrichtung zum Spielen treffen können. Auch gemeinsame Unternehmungen und Aktivitäten wie beispielsweise die Unterstützung der Grundschule beim „Schulespielen“ sowie eine gemeinsame Gestaltung der Pausen werden gelebt. Für den Unterricht befindet sich in jeder Klasse „Der kleinen PrinZen“ ein Sonderschullehrer als Klassenlehrer, eine heilpädagogische Fachkraft, eine sozialpädagogische Fachkraft, bei Bedarf eine Schulbegleitung und zum Teil wird ein Erziehungsbeistand mit in der Klasse eingesetzt. Die Ziele des Projektes sind entweder die Rückführung an die Regelschule oder die Entwicklung einer anderen schulischen Perspektive, z.B.

<sup>18</sup> Vgl. Linkserie 2: <https://jugendhilfe.rummelsberger-diakonie.de/schulen/privates-foerderzentrum-fassoldshof/>

dem Besuch des Sonderpädagogischen Förderzentrums oder die weitere Teilnahme am Projekt „PrinZ“.

Das zweite Projekt „PrinZ“, verortet in Stadtsteinach, besteht bereits seit dem Jahr 2000 und verbindet Jugendhilfe und Schule unter einem Dach. Hier wird eine enge Kooperation zwischen Elternhaus, wohnortnaher Schule und Jugendhilfe gelebt. Jedes Kind hat einen Erziehungsbeistand als Kontaktpartner zwischen Schule und Elternhaus, der sowohl in den Unterrichtsalltag eingebunden und auch mit durchschnittlich 4 Wochenstunden in der Familie des Kindes eingesetzt ist. In den Klassen 3 und 4 wird der Fokus auf die Stabilisierung der positiven schulischen Entwicklung gelegt. Die 5.Klasse ist die Rückführungsklasse. Deshalb gibt es ab dem 2. Halbjahr eine intensive Betreuung der Schüler an der Regelschule durch Sonderschullehrer, eine heilpädagogische Fachkraft und Mitarbeiter der Jugendhilfe. Zur bestmöglichen Unterstützung der Schüler/innen existieren sog. Klassenteams, bestehend aus einem Sonderschullehrer, einer heilpädagogischen Fachkraft und einem/r Sozialpädagogen/in. Die Dauer des Besuchs der Maßnahme soll drei Jahre nicht überschreiten. Das oberste Ziel des Projektes soll die Rückführung aller Schüler an die Regelschule sein.

### **Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) flächendeckend an allen Mittelschulen**

Weitere Beispiele der gelungenen Zusammenarbeit zwischen Schulen und Jugendhilfe stellen die JaS-Maßnahmen, die flächendeckend an allen Mittelschulen im Landkreis Kulmbach zu finden sind, dar. Die Träger der Jugendsozialarbeit an Schulen, die AWO Kulmbach und die Geschwister-Gummi-Stiftung, sind mit Ihren Fachkräften vor Ort und ergänzen die Lehrerschaft bei der bestmöglichen Förderung der Schüler/innen. Auch Unterstützungsleistungen wie die Erziehungsbeistandschaften, die mobile sozialpädagogische Familienhilfe, die Schulbegleitung, der Einsatz von Lernassistenten sind erfolgreich im Landkreis etabliert.

### **Stärkung der Jugendarbeit durch den Landkreis hat Tradition**

Für die Bildung der Kinder und Jugendlichen sind die Aktivitäten im Rahmen der Jugendarbeit sehr wichtig. Deshalb ist es sinnvoll, dass die Landkreisjugendarbeit auch auf Verwaltungsebene der Landkreisjugendhilfe im Landratsamt Kulmbach

zugeordnet ist. Zudem unterstützt der Landkreis auch die örtlichen Vereine und Verbände - die aus dem Bereich der Bildungsarbeit mit und für die Kinder und Jugendlichen nicht wegzudenken sind - zum einen durch die Beratungsstelle „KoBE- Koordinierungsstelle für Bürgerschaftliches Engagement“ sowie durch finanzielle Hilfen.

### **Jugendhilfe(planung) stetig weiterentwickeln**

Um die Wege der schulischen Seite mit denen der Jugendarbeit und -hilfe in eine Richtung führen zu lassen, ist das Instrument der Jugendhilfeplanung sinnvoll. Aktuell wird durch die zuständigen Verwaltungseinheiten, wie das Jugendamt, eine anlassbezogene Jugendhilfeplanung gelebt. Die überschaubare Größe des Landkreises und der bereits enge Austausch zwischen Schulen, Trägern der Jugendhilfe und weiterer Akteure, ermöglicht eine flexible, sich stetig an die Anlässe und Bedarfe beziehende Jugendhilfeplanung. Um noch besser zu werden, wird darüber hinaus eine weitere Verstärkung und vorausschauende Arbeitsweise in der strategischen Planung anvisiert. So soll laut dem Leiter des Jugendamtes eine noch systematischere, auf sich abzeichnende Bedarfe reagierende Planungsweise im Bereich der Jugendhilfe realisiert werden.

### **Politische Plattformen als verbindende Elemente zwischen Schule und Jugendhilfe**

Darüber hinaus existiert eine weitere wichtige Plattform, mit Hilfe derer eine aufeinander abgestimmte Vorgehensweise zwischen formaler, non-formaler Bildung und der Jugendhilfe ermöglicht wird. Diese Plattform bietet der sich auf Landkreisebene regelmäßige treffende „Schul- und Sozialausschuss“. Dort werden stets die aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen auf der schulischen Seite, aber auch derer der Jugendarbeit den politischen Entscheidern durch Fachbeiträge dargestellt und thematisiert. Auch weitere sozialpolitische Themen, wie z.B. die aktuelle Lage in der Jugendhilfe werden diskutiert und über finanzielle Aspekte entschieden. Durch diese Verbindung werden die Schnittstellen zwischen Schule und Jugendhilfe/-arbeit ganzheitlich betrachtet und führen somit zu stimmigen Planungen und Entscheidungen in diesem Bereich. Selbstverständlich finden auch die Ergebnisse des Jugendhilfeausschusses Einzug in diese Plattform. Allein durch die personelle Doppelung in der Ausschussleitung

und teilweise in der Besetzung ist bereits eine Quelle für die Verwirklichung von Synergien zu finden.

## 6. Kooperationen zwischen Schule und Erwachsenenbildung

„Lebenslanges Lernen“ ist ein wichtiger Bestandteil der fachlichen, aber auch der persönlichen Entwicklung des Menschen. Je nach Lebensphase sowie dem beruflichen Werdegang des Einzelnen können die unterschiedlichsten Bedarfe entstehen. So hat beispielsweise ein junger Erwachsener, der seinen beruflichen Karriereweg erst startet Interesse an anderen Fort- und Weiterbildungen als ein jahrzehntelang aktiver Geschäftsführer oder ein Arbeitnehmer, der nur noch wenige Jahre bis zum Renteneintritt hat. Bei dem einen können Themen wie „Vom Kollegen zum Vorgesetzten“ oder Aufstiegsfortbildungen hilfreich sein, wohingegen der andere eher Seminare im Bereich Stressbewältigung oder moderne Mitarbeiterführung besuchen möchte. Ebenso müssen die Themen nicht immer aus beruflichen Motiven gewählt werden. Oft sind es auch private Interessen, wie beispielsweise das eigene ehrenamtliche Engagement oder dem einfachen Wunsch was Neues kennenzulernen, die die Basis für den Besuch an Fort- und Weiterbildungen bilden. Da die Beweggründe und inhaltlichen Interessen sehr unterschiedlich sein können, ist es wünschenswert, wenn man vor Ort auf mehrere Anbieter mit unterschiedlichen Bildungsportfolios zurückgreifen kann. Im Landkreis Kulmbach findet man dafür durchaus attraktive Angebote.

### Neue Informationsplattform erleichtert Zugang zu Erwachsenenbildungsangeboten

Um für die Bürger/innen eine bessere Übersicht der Anbieter im Bereich der Erwachsenenbildung zu ermöglichen, wurde im bereits angesprochenen, neu geschaffenen **digitalen Bildungsatlas** des Landkreises Kulmbachs eine gesonderte Rubrik geschaffen. Unter dem [Themenfeld „Erwachsenenbildung“](#) können Interessierte nach für sich passenden Anbietern suchen. Von Tages-Seminaren, über mehrwöchige Lehrgänge bis hin zu umfangreicheren Aufstiegsfortbildungen aus dem beruflichen Bereich, findet man dort auch Kursanbieter mit „allgemeinbildende Themen“, z.B. Erste-Hilfe, Verkehrserziehung, Ernährung, Erziehung, Klima und Natur sowie vielen weiteren Ansätzen. Durch die Zusammenstellung der Angebote

te in dieser digitalen Plattform ergibt sich eine verbesserte Übersicht über die tatsächlich vorhandenen Möglichkeiten durch die Träger der Erwachsenenbildung im Landkreis Kulmbach. Zuvor waren Teilgruppen nur Teilinformationen bekannt.

Diese neue informative Ausgangssituation bietet somit die Chance leichter miteinander in Kontakt zu treten. Sei es zwischen dem Lernenden und Lehrenden oder auch zwischen den Bildungsträgern selbst. Sicherlich setzen hier u.a. wirtschaftliche Aspekte Grenzen, da durchaus eine Konkurrenzsituation zwischen den einzelnen Akteuren besteht. Auch wenn einzelne Kooperationsideen interessante Bildungsangebote liefern würden, muss auf diese Aspekte wie Wettbewerb, Erhaltung des Alleinstellungsmerkmals aus realistischen Gründen Rücksicht genommen werden.



Das Kooperationsprojekte zwischen Schule und „Erwachsenenbildungsträger“ funktionieren können, zeigt jedoch das **Projekt „Kommunalwahlhelfer 2020“**<sup>19</sup>, welches von Februar bis März 2020 stattfand. Partner waren hierbei der Erwachsenenbildungsträger „Akademie für Neue Medien“ sowie zwei weiterführende Schulen. In diesem Projekt sollten Schüler/innen ab 15 Jahren, als zukünftige Wähler und potentielle Wahlhelfer, im Rahmen eines Blended Learning-Schulungsprojektes frühzeitig für Wahlen im Allgemeinen und die aktuelle Kommunalwahl im Landkreis Kulmbach im Speziellen, sensibilisiert und praxisnah informiert / interessiert werden. Die Akademie für Neuen Medien entwickelte ein E-Learning-Programm in dem die Schüler/innen sich theoretisches Wissen rund um die Kommunalwahlen aneignen konnten.

Durch Kooperation zwischen Schulen und Erwachsenenbildung kann viel praxisrelevantes Wissen in die Schulen einfließen. Dies gelingt zum einen dadurch, dass durch die Verwendung von der in der Berufswelt üblichen Materialien / Werkzeugen / Ausstattungen (z.B. im IT-Bereich) und die Anwendung praxisüblicher, meist alternativer Schulungsmethoden und Arbeitsweisen (Workshopschulungen, Teamarbeit,..) neue Impulse ins Lernen einfließen. Zum anderen können hier unabhängig vom relativ starren Lehrplan, aktuelle Themen und zusätzliche, in der Berufspraxis relevante Lerninhalte von den Profis eingebracht werden. Beispielsweise wäre die Präsentation einer bei den Unternehmen aktuell verwendeten Buch-

<sup>19</sup> Vgl Anhang 7: Presseartikel –Projekt Kommunalwahlhelfer, Mrz2020

haltungssoftware eine interessante Ergänzung im Wirtschaftsunterricht/Rechnungswesen. Um aber zu vermeiden, dass sich Lehrer mühsam in diese Programme einarbeiten müssen, kann ein Dozent aus dem Bereich der kaufmännischen Erwachsenenbildung als Gast eingeladen werden. Diese Idee kann in die verschiedensten Themenfelder z.B. Bewerbungstraining, Schulung von MS-Office-Programm, Gastvorträge von Lehrmeistern aus dem gewerblich-technischen Bereich (z.B. im Werkunterricht, Elektriker in NuT,..) transferiert werden. Der Vorteil der Kooperationen mit Trägern der Erwachsenenbildung bzw. mit dem dortigen Personal ist, dass auch sie aus dem lehrenden / pädagogischen Bereich kommen und somit eine gewisse Routine und Erfahrung im unterrichten bzw. dem Vermitteln von Lernstoff und dem Umgang mit Schüler/innen besitzen. Mögliche Reibungsverluste werden minimiert.

### Das Praxis-Plus im Schulunterricht

Kooperationen zwischen Schulen und Erwachsenenbildung bietet auch nach Ansicht des Arbeitskreises „NetzBILDUNG-REGION verbunden“ durchaus interessante Möglichkeiten.

Auf der einen Seite besitzen diese das Potential den Schüler/innen eine praxisorientierte Ergänzung / Erweiterung des Lernstoffs zu bieten, ohne dass sich die Lehrkraft explizit in Themen einarbeiten muss. Eventuell findet sogar eine zeitweise Entlastung der Lehrkraft durch diese „Vertretungskraft“ statt. Andererseits kann eine Kooperation aber auch für die Schulung von Lehrkräften interessant sein. Besonders Themen der „Wirtschaft“ (z.B. Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräche üben) und Themen, die der ständigen Weiterentwicklungen ausgesetzt sind (z.B. Softwareversionen), können so (wirklich) aktuell und wie in der Praxis üblich in den Unterricht eingebracht werden. Sicherlich müssen für eine erfolgreiche Realisierung bzw. Erweiterung dieser Kooperationen bestimmte Voraussetzungen geschaffen bzw. Fragen geklärt, werden. Da Träger der Erwachsenenbildung darauf angewiesen sind Einnahmen zu generieren, sind Aspekte einer möglichen Finanzierung von „Unterrichtsstunden“ an den entsprechenden Stellen zu erörtern.

Eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Trägern der Jugend- und der Erwachsenenbildung ist eine sinnvolle Handlungsweise. Dass diese kooperative Zusammenarbeiten auch mit Trägern der Erwachsenenbildung im Landkreis Kulmbach gelebt wird, zeigte auch die Zusammensetzung der

Arbeitskreise, v.a. im Arbeitskreis „NetzBILDUNG-REGIONverbunden“ und im Arbeitskreis „Digitalisierung“ (der extra für den Erwerb des Qualitätssiegels“ Digitale Bildungsregion ins Leben gerufen wurde). Dort nahmen Vertreter verschiedener Träger der Erwachsenenbildung z.B. des bfz Kulmbach, der IFGO GmbH oder der Verkehrsakademie an den Treffen teil und brachten wertvolle Impulse ein. Im gleichen Zuge wurden diese Träger für die schulischen Belange sensibilisiert. Diese begonnenen Prozesse sollen auch zukünftig im Rahmen des Kommunalen Bildungsmanagements und im Sinne einer Bildungsregion weitergeführt werden.

## 7. Internetplattform und Profilbildung der Schulen

### Internetplattform



Die Nutzung von Digitalen Medien zur Informationsstreuung ist ein unersetzbares Werkzeug. Aus diesem Grunde ist es nur konsequent, dass diese Handlungsempfehlung des Arbeitskreises aufgegriffen wurde und durch die Bildungskoordination und Ihre Kollegen schnellstmöglich umgesetzt wurde. In den vorangegangenen Abschnitten wurde bereits mehrfach auf den neu **geschaffenen Digitalen Bildungsatlas** des Landkreises Kulmbach eingegangen. Wie bereits dargestellt, wird dort Interessierten ein umfassendes Bild über die Bildungslandschaft des Landkreises Kulmbach offeriert.

Der Besitz ausreichender, für alle zugängliche Informationen ist die Grundlage jeden gemeinsa-

men Handelns. Asymmetrische Informationslagen bremsen jede Form der Kooperation, führen zu Missverständnissen und blockieren so die erfolgreiche Nutzung existierender Angebote und zukünftiger neuer Entwicklungen. Da der Digitale Bildungsatlas zu Beginn dieses Kapitels 2 bereits vorgestellt wurde, soll an dieser Stelle nicht mehr erneut darauf eingegangen werden.

### Profilbildung der Schulen

Im Landkreis Kulmbach existieren über alle 22 Kommunen verteilt, insgesamt 41 Schulen. Diese setzen sich aus 14 Grundschulen, 6 Grund- und Mittelschulen, 5 weiterführenden Schulen (wie eine reine Mittelschule, eine Realschule und 2 Gymnasien), 5 Förderschulen sowie 11 berufliche Schulen zusammen. Jede dieser Schulen ist sehr daran interessiert ihren Schüler/innen neben der Vermittlung des vorgegebenen Lernstoffs ein attraktives ergänzendes schulisches Angebot zu bieten. Selbstverständlich besitzt jede Schule als Basis ihres Handelns, angelehnt an ihre Schulart und den damit verbundenen Aufgabenstellungen, ein eigenes pädagogisches und auch medienpädagogisches Konzept. Dies gibt den Schulfamilien einen Leitfaden, welche Inhalte, Methoden und Strukturen in den einzelnen Schulen gelebt werden sollen. Zudem existieren zahlreiche Projekte und Aktivitäten, welche die Schüler/innen in Themenbereichen wie Musik, Natur und Technik, Wirtschaft und Soziales, IT, Sprachen (...) zusätzlich zum regulären Lernstoff fördern sollen. Dabei legt jede Schulfamilie selbstständig ihre eigenen inhaltlichen Schwerpunkte fest. Einen Einblick in die einzelnen Bemühungen bietet die im Anhang befindliche Auflistung.<sup>20</sup>

Betrachtet man die einzelnen Schulen innerhalb einer Schulart genauer, lässt sich für den Landkreis Kulmbach sagen, dass die Schulen bemüht sind ihre eigenen Identitäten zu schaffen. Beginnt man mit den sprengelpflichtigen Grund- und Mittelschulen zeigt sich, dass sich trotz der fehlenden Notwendigkeit ein Alleinstellungsmerkmal herausarbeiten zu müssen, unterschiedliche Ausprägungen der Schulprofile etabliert haben. Dies hat teilweise natürlich ihre Ursache in sich verändernde Schülerzahlen sowie den Bedarfen der Eltern. Mit den eingeführten strukturellen Veränderungen, wie der Wechsel zu Kombi-Klassen oder zum Prinzip der Flexiblen Grundschule, soll auf die Entwicklun-

gen sinkender Schülerzahlen reagiert werden. So können auch „kleinere“ Grundschulen erhalten bleiben. Zudem hat sich das Schulleben auch durch die Etablierung von Nachmittagsbetreuungsangeboten gewandelt. Mittlerweile besitzt jede Grund- und weiterführende Schule (mindestens bis zur 6. Klasse) im Landkreis Kulmbach ein solches Betreuungsangebot. In der Ausgestaltung dieses Angebotes werden jedoch unterschiedlich Umsetzungsstrategien angewendet. An manchen Schulen kann eine angeschlossene Hortbetreuung oder eine in den schulischen Alltag integrierte Offene bzw. Gebundene Ganztagsbetreuung genutzt werden. Die Kombination aus diesem notwendigen (z.B. Reaktion auf Schülerzahlenentwicklungen), bedarfsgerechten (z.B. Betreuungsbedarf von Eltern) und kreativen (z.B. zusätzliche Aktivitäten) schulischen Angebot sorgt für eine passgenaue und attraktive (Grund- und Mittel-)Schullandschaft. Flankiert wird diese Landschaft durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Schulen und der Kommunen mit dem Staatlichen Schulamt Kulmbach. Der enge Kontakt zwischen den Parteien sorgt dafür, flexibel auf die Entwicklungen im Landkreis reagieren zu können. So wird beispielsweise an der Oberen Volksschule in Kulmbach ab dem Schuljahr 2020/2021 von einer Gebundenen Ganztagsbetreuung auf eine Offene Ganztagsbetreuung umgestellt. Durch die gute Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulamt und der AWO Kulmbach gelingt die Umstellung reibungslos und ganz im Sinne der Schüler/innen und ihrer Eltern.

Auch bei den Mittelschulen haben sich (mit Hinblick auf den schulischen Abschluss) teilweise unterschiedliche Schulprofile herausgebildet. Im Landkreis Kulmbach können an insgesamt 7 Mittelschulen Schüler/innen ihren Mittleren bzw. Qualifizierenden Schulabschluss erwerben. An der Hans-Edelmann-Mittelschule ist zusätzlich der Besuch eines M-Zuges und an der Mittelschule Mainleus die Nutzung des 9+2 Modells möglich. So erhalten die Schüler/innen die Chance ohne Schulwechsel flexibler auf ihre Leistungsentwicklung zu reagieren.

Nimmt man die Option eines Schulwechsels wahr, so bieten sich für die Schüler/innen im Landkreis Kulmbach noch weitere Wege an. So kann der Abschluss der Mittleren Reife auch an der Wirtschaftsschule in Neuenmarkt oder an der Staatlichen Realschule erworben werden. Soll der schulische Weg danach bis zum Fachabitur weiter gehen, bietet sich die Möglichkeit des Besuchs der

<sup>20</sup> Vgl. Anhang 2: Schulen im Landkreis Kulmbach

Adalbert-Raps-Fachoberschule bzw. nach einem Berufsabschluss der Berufsoberschule an. Das Caspar-Vischer-Gymnasium bietet zudem eine weitere Option um die Hochschulreife zu erwerben. Sie lädt Schüler/innen mit Mittleren Schulabschluss ein, bei ihnen die Einführungs-klasse der „Mittelstufe Plus“ zu besuchen. Durch dieses Flexibilisierungsjahr mit individuellen Lernzeiten kann ein guter Übergang zur Oberstufe und somit zur Abiturprüfung gelingen.

Die Schüler/innen im Kulmbacher Land sehen sich bei ihrem Übertritt einem attraktiven Angebot an weiteren Wegen gegenüber. Wählen Sie den Weg der Mittelschule ist die Entscheidung aufgrund der Sprengelpflicht prinzipiell vorgegeben. Fällt die Wahl auf die Carl-von-Linde Realschule, werden sie eine „MINT freundliche Schule“ besuchen, die ebenfalls viel Wert auf ihr „Umweltengagement“ (z.B. Grünes Klassenzimmer) legt. Doch auch wirtschaftlich oder an sozialen Themen interessierte Schüler/innen finden neben dem Unterricht attraktive Angebote (z.B. FSSJ, mehrere Schülerfirmen, Schulsanitätsdienst).

Die beiden Gymnasien haben sich in ihren fachlichen Ausrichtungen ebenfalls klar positioniert. So gilt das Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium als musische und MINT-affine Schule, das Caspar-Vischer-Gymnasium bietet hingegen einen wirtschaftlichen und einen sozialen Zweig an.

Auch die beruflichen Schulen haben sich klar mit ihren Schulprofilen ausgerichtet. Besonders erwähnenswert ist hier das Berufliche Schulzentrum. Es bildet das Dach für 6 „berufliche“ Schulen und ist somit ein starker Akteur in der Kulmbacher Bildungslandschaft. Unter dem Dach des sog. BSZ

vereinen sich die Adalbert-Raps-Berufliche Oberschule (FOS & BOS), Hans-Wilsdorf-Berufsschule, die Fachschule für Lebensmitteltechnik, die Fachschule für Bautechnik sowie die Wirtschaftsschule in Neuenmarkt. Durch diese Kooperation lassen sich viele Synergieeffekte (z.B. einheitliche Schulleitung, Gebäudemanagement) nutzen.

Zudem besitzt der Landkreis ein starkes Bildungscluster im Bereich der pflegerischen bzw. medizinischen Ausbildung. In Kulmbach befinden sich berufliche Schulen der Altenpflege, der Heilerziehungspflege und der Krankenpflege sowie der pharmazeutisch-technischen Assistenz, die von interessierten Berufseinsteiger/innen besucht werden können. Dies sind wertvolle Schulen mit Hinblick auf die angespannte Lage im Pflege- und Medizinbereich.

Der Landkreis Kulmbach besitzt viele starke Schulen. Jede für sich hat ihre Rolle und Position gefunden, wird wahrgenommen und agiert klar in ihrem Handeln. Für das Kommunale Bildungsmanagement ergibt sich eine Bildungslandschaft, welche von der Grundschule über alle Schulabschlussarten bis hin zum Hochschulstudium alles bietet (bzw. bald bieten wird.) Auch in fachlicher Hinsicht sind die Schulen gut aufgestellt, so dass den Kindern und Jugendlichen je nach Interessenslage ein stimmiges Angebot gemacht werden kann. Die gute Vernetzung zwischen den Schulen (wie im Punkt „Kooperationen der Schulen“ angesprochen) führt zu einer guten Informations- und Austauschmöglichkeit untereinander und somit zu einem aufeinander abstimmbaren Vorgehen. Im Landkreis Kulmbach blickt man auf eine Bildungslandschaft bestehend aus PARTNERN, die sich gegenseitig wertschätzen und miteinander agieren.



## Säule 3 – Kein Talent darf verloren gehen

### Junge Menschen in besonderen Lebenslagen helfen

Kein Talent  
darf verloren  
gehen

Arbeitskreis 3:  
"Talentscouts"

#### I. Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)

##### Ziel:

- Verbesserung der Teilhabe von Familien mit Migrationshintergrund
- Verbesserung der Information der Eltern mit Migrationshintergrund (für besseres Verständnis des bayer. Schulsystems und somit bessere Begleitung der Kinder durch die Eltern)

#### II. Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusion, vgl. Art 30a Abs.6 BayEUG)

##### Ziel:

- Verbesserte Abstimmung & sinnvolle Weiterentwicklung bestehender Kooperationen
- Echtes Entscheidungsrecht für Eltern durch breites Angebot

#### III. Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen

##### Ziel:

- Reflektion und Stärkung der vorhandenen Unterstützungsangebote (Schule & Jugendhilfe, Jugendsozialarbeit)
- Feststellung der jeweiligen Bedarfe & der Umsetzung, Abgrenzung von Kompetenzen,...

#### IV. Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

##### Ziel:

- Stärkung regionaler Netzwerke (Schulen, Jugendsozialarbeit, Arbeitsverwaltung)
- Kooperationen im Bereich der berufsvorbereitenden Maßnahmen – BVJ/k, BEJ, BIJ

Es steht außer Frage, dass eine (Bildungs-)Region alle seine Lernenden mitnehmen muss. Für einen Großteil sind die „regulären“ Angebote der frühpädagogischen, schulischen sowie außerschulischen Bildungsangebote stimmige Mittel, um erfolgreich seinen persönlichen Bildungsweg gehen zu können. Jedoch ist es wichtig, auch den Teil an (v.a. jungen) Menschen mitzunehmen, für die dieses Angebot lückenhaft ist. Wie der Leiter des Arbeitskreises 3 und Leiter des Kreisjugendamtes Kulmbach Klaus Schröder in seinem Abschlussbericht zur Arbeit des Arbeitskreises „Kein Talent darf verloren gehen – Junge Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“ schreibt, gibt es „(...) *junge Menschen, die in ihrer Biographie oder ihrer persönlichen Lebenssituation auf irgendeine Art beeinträchtigt oder belastet sind, - hierunter fallen die unterschiedlichsten Formen von biographischen, sozialen, psychischen, gesundheitlichen, familiären, behinderungsbedingten oder auch sozio-ökonomischen oder sozio-kulturellen Beeinträchtigungen* –(..)“. Ihm ist es wichtig, dass gerade diese deshalb nicht auf dem Weg zu Bildung und beruflicher Integration zurückgelassen werden. Er ist

weiterhin der Auffassung, dass unter den Aspekten Chancengleichheit und Teilhabegerechtigkeit, aber auch hinsichtlich des Fachkräftemangels, es besonders bedeutsam erscheint, Wege, Strategien und Unterstützungsleistungen zu verstetigen bzw. neu zu entwickeln, damit trotz diverser Handicaps, junge Menschen an Bildung – in den unterschiedlichsten Ausprägungen – möglichst optimal partizipieren können.

Den Verantwortlichen des Landkreises Kulmbach ist es wichtig, diesen Worten zu folgen und so eine Bildungsregion zu gestalten, die die Talente aller ihrer jungen Menschen fördert und so zu deren privaten aber auch zum gesellschaftlichen Wohlergehen beiträgt.

Der Arbeitskreis 3 setzte sich unter dem Motto „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“ mit folgenden Themenstellungen auseinander. So waren die Verbesserung der Teilhabe- und Bildungschancen von Migranten und ihren Familien und eine optimierte Unterstützung für junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf wichtige Themen. Aber auch die Frage

nach den Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfen für junge Menschen in besonderen Krisen sowie die Förderung und Stärkung von jungen Menschen mit sozialer Benachteiligung wurden von den Arbeitskreismitgliedern, gemeinsam mit ihrem Leiter Klaus Schröder diskutiert.

In seinem Bericht über die Arbeit des Arbeitskreises schreibt Klaus Schröder: *„Beginnend ab dem 27. Mai 2019 traf sich der Arbeitskreis 3 fünfmal mit jeweils acht bis elf Teilnehmern. Diese kamen aus den Bereichen Arbeitsverwaltung, Behindertenhilfe, Integration, Jugendhilfe, Schule, Wirtschaft und Kunst. In diesen fünf Sitzungen fanden ein Erwartungsabklärung und ein Einstieg in die Thematik, eine Bestandaufnahme hinsichtlich bestehender Projekte und Maßnahmen sowie eine Identifizierung der Bedarfe statt. Anschließend wurden Anregungen und gewünschte Empfehlungen diskutiert und festgehalten. Darüber hinaus nutzte man die Gelegenheit, sich über die eigenen Erfahrungen und Wissensstände auszutauschen und z.T. neue Schnittstellen zur Zusammenarbeit zu erkennen.“*

*Der Landkreis Kulmbach verfügt im umfassenden Maße über alle erforderlichen Regelsysteme sowie über gut funktionierende Netzwerke, um die Herausforderungen junge Menschen in besonderen Lebenslagen zu helfen. Für die Bereiche Inklusion, Integration sowie Unterstützung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe existieren bereits eine ganze Reihe von Institutionen und Diensten sowie von Maßnahmen, Initiativen und Projekten, die den aus der Diskussion erwachsenen Bedarfen und Erfordernissen bereits begegnen und neue Initiativen entbehrlich machen.“* Dabei hat der Arbeitskreis viele Informationen über Einrichtungen, Maßnahmen und Projekte gesammelt und beleuchtet. Die Ergebnisse sowie ergänzende Informationen werden in den folgenden Ausführungen präsentiert.

## 1. Junge Menschen mit Migrationshintergrund (Integration)



### **Bildungskoordination für Neuzugewanderte & Integrationslotsin als zentrale Kümmerer**

Vor allem im Bereich Integration ist der Landkreis seit mehreren Jahren besonders gut aufgestellt. Im Jahr 2017 wurde im Landratsamt Kulmbach zur Koordinierung der kommunalen Bildungsangebote für Neuzugewanderte eine durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung vollfinanzierte Koordinierungsstelle eingerichtet. Ziel dieser be-

fristeten Maßnahme ist die Bündelung der lokalen Kräfte im Bildungsbereich und die damit verbundene Förderung des gemeinschaftlichen Zusammenwirkens hin zu einer gelingenden Integration. Mittlerweile hat diese Projektstelle bereits eine Verlängerung bis Ende Oktober 2020 erfahren. Mit großem Engagement und Fachwissen setzt sich Peter Müller bereits von Beginn als Bildungskordinator für die Integration von Neuzugewanderten ein. Er möchte den „neuen Mitbürger/innen“ einen passgenauen Zugang zu Bildungs-, Ausbildungs- und Betreuungssystemen ermöglichen. *„Schulische und berufliche Perspektiven werden eröffnet. Durch die damit verknüpfte gesellschaftliche Teilhabe und Motivation wird ein wichtiger Beitrag zum Zusammenhalt und zum sozialen Frieden geleistet.“*<sup>21</sup>

Das neueste institutionalisierte Beratungs- und Betreuungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis wird durch die seit Ende 2019 eingesetzte Integrationslotsin, Souzan Nicholson, verkörpert. Bereits seit Januar 2019 unterstützte sie Peter Müller, mit ihrer langjährigen Erfahrung in diesem Bereich, in der Bildungskoordination für Neuzugewanderte. Gemeinsam wollen sie die Möglichkeiten des ländlichen Raumes nutzen, um sich kreativ und entschlossen gemeinsam mit den Neuzugewanderten auf den Weg zu machen. Ihnen ist bewusst, dass dabei nicht jeder Schritt erfolgreich sein wird, manches werden wir im Landkreis dazulernen. Dennoch glauben sie, dass Menschen sich gerade in ländlichen Strukturen zuständig fühlen, sich kümmern und Verantwortung für Angelegenheiten übernehmen, die ihnen selbst oft persönlich keinen Vorteil bringen. Sie sehen darin eine große Herausforderung für unsere Gesellschaft, auch auf kommunaler Ebene. Gerade hier sollen die lokalen Kräfte gebündelt werden und durch Vernetzung und verbesserte kommunale Strukturen das gemeinschaftliche Zusammenwirken aller Bildungsakteure optimiert werden.<sup>22</sup>

<sup>21</sup> Vgl. [https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/integration-durch-bildung-eine-gemeinschaftliche-aufgabe-fuer-alle-bereiche-unserer-gesellschaft/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=4d227ef441b5b1caddc1c3272475ff0d](https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/integration-durch-bildung-eine-gemeinschaftliche-aufgabe-fuer-alle-bereiche-unserer-gesellschaft/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=4d227ef441b5b1caddc1c3272475ff0d)

<sup>22</sup> <https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/>

Um dieses Ziel zu erreichen, haben sie bereits zahlreiche Maßnahmen und Projekte mit Leuchtturmcharakter auf den Weg gebracht. Bereits Anfang 2017 wurde eine Projektchance genutzt, die sich auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Mittel des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultur, Wissenschaft und Kunst für die Sprachförderung für Kinder mit Migrationshintergrund im schulischen Umfeld ergab.



### Drittkräfte mit arabischer Sprachkompetenz an Kulmbacher Grund- und Mittelschulen

Durch den Einsatz von Drittkräften mit arabischer Sprachkompetenz an insgesamt 5 Kulmbacher Schulen wurden durch die stundenweise Beschäftigung von „Drittkräften“ die Lehrkräfte während des Unterrichts und auch bei der Elternarbeit unterstützt. Den drei als „Drittkräfte“ eingestellten



syrischen Frauen bescheinigten die verantwortlichen Schulleiter hohe Kompetenz und würdigten die Unterstützungsarbeit in der Sprach- und Wissensvermittlung sowie die Unterstützung in der Elternarbeit. Diese Kompetenzen kommen nicht von ungefähr, nachdem Frau Mamia, Frau Hamidi und Frau Hussein bereits in ihrer syrischen Heimat, teilweise schon langjährig, als Lehrerinnen und in der Schulleitung eingesetzt waren. Dies zeigt, welches ansonsten vielleicht ungenutzte Potential in den Kompetenzen und Erfahrungen von Neuzugewanderten schlummert. Hierdurch konnte für die Schüler/innen und deren Familien, für die Drittkräfte, aber natürlich auch für den Landkreis eine Win-Win-Situation geschaffen werden, die einen großen Beitrag zur Integration mit sich brachte.

Die Förderung der Sprachkompetenz ist nicht nur Voraussetzung für eine gelingende Integration, sondern auch Grundlage für eine erfolgreiche Teilhabe am Bildungs- und Arbeitsmarkt. Darüber hinaus stabilisieren die damit verbundenen Bil-

dungserfolge auch die Bindung an die Aufnahmegesellschaft, ihre Normen und Werte. Aufgrund der guten Erfahrungen wurde das Programm auch in den nächsten Schuljahren fortgesetzt und an die individuell entstandenen Bedürfnisse in den Schulen angepasst.

### Netzwerke und Kooperationen

Im Weiteren realisierte das Team der Bildungskoordination für Neuzugewanderte Treffen im Rahmen des „**Netzwerk Bildung und Integration**“, welche den regelmäßigen Austausch der Wirkenen voranbrachte und noch bringt. Auch hier ist es wichtig, Informationen und Erfahrungen untereinander auszutauschen, Prozesse abzustimmen und Fragen zu klären

Ebenso fördert die Kulmbacher Bildungskoordination für Neuzugewanderte um Peter Müller externe Bemühungen für eine verbesserte Migration und Integration. Die Universität Bayreuth und die Westböhmische Universität Pilsen entwickeln für den bayerisch-tschechischen Grenzraum Lösungsstrategien, die für andere Grenzregionen in Europa als Vorbild dienen können. „Neue Herausforderungen auf den Gebieten Migration und Integration können die europäischen Nationalstaaten nicht unabhängig voneinander lösen. Daher wollen sie den grenzüberschreitenden Austausch zwischen Wissenschaft, Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft stärken, den Dialog zwischen Bürgern und Institutionen verbessern und sich für die praktische Umsetzung der Forschungsergebnisse einsetzen. Das Vorhaben wird im Rahmen der Europäischen Territorialen Zusammenarbeit (INTERREG V) aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert.(...)“<sup>23</sup> Peter Müller unterstützt diese Verbindung aktiv und lud Vertreter beider Universitäten ins Landratsamt Kulmbach zum Thema „**Interkulturelle Potentiale vor Ort erfolgreich nutzen und fördern**“ ein. Am 4. und 5. Juni 2019 begrüßte er die internationalen Teilnehmer/innen in Kulmbach und führte durch das 2 tägige Programm. Durch die Vorstellung der best practice Beispiele im Landkreis Kulmbach und gemeinsamen Workshops, erhielten die Teilnehmer/innen neue Eindrücke und die Chance zum Erfahrungsaustausch.

Weiterhin bereichern die Integrationslotsin und der Bildungskordinator für Neuzugewanderte das

<sup>23</sup> Vgl. <https://www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse/pressemitteilungen/2017/094-Migration-Integration/index.html>

Bildungsangebot des Landkreises Kulmbach durch den Aufbau des „**Forums für Bildung und Integration**“. Über dieses Forum erhalten Neuzugewanderte ein interessantes Angebot an Informationsveranstaltungen, die Ihnen helfen sollen, sich in ihrem neuen Umfeld leichter zurechtzufinden. Gemeinsam mit der organisatorischen Unterstützung von Elsbeth Oberhammer von der Geschwister-Gummistiftung und verschiedenen Referenten erreichen die Neuzugewanderten auf diesem Wege wirklich praxisnahe und interessante Tipps zum Leben in Deutschland. In Themen, wie „Wie funktioniert die Arbeitswelt in Deutschland“, „Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migrantinnen- und Integrationsbeiräte Bayerns“, „Polizei und ihre Aufgaben“, „Miteinander – Kulturknigge“, „Ausländerrecht“, „Bildungswege“, „Vereine – Ehrenamt“, „Eltern- Rechte und Pflichten“, „Sisha - Alkohol – Drogen“, „Gesundheit und Beratung“, „Wohnen und Miete“ können sich die Neubürger/innen über wichtige Alltagsthemen informieren.

Durch die Geschwister-Gummi-Stiftung rund um Elsbeth Oberhammer und dem Familientreff finden Menschen mit Migrationshintergrund zudem eine Anlaufstelle. Durch die dortigen Integrationsprojekte wie die „Sprachpaten“ und die „Interkulturelle Frauengruppe“ soll das Ankommen im Landkreis Kulmbach erleichtert werden.



### Sprachpaten und Interkulturelle Frauengruppe

Bei den **Sprachpaten** handelt es sich um ehrenamtlich engagierte Kulmbacher/innen, die Kinder und Erwachsene mit Migrationshintergrund im Erlernen der deutschen Sprache unterstützen möchten. „Die Treffen finden in der Regel einmal wöchentlich, ganz nach individueller Absprache statt. Räumlichkeiten stehen im Familientreff, in den Horden oder in den Schulen zur Verfügung. Paten erhalten dabei Unterstützung, Tipps, Anregungen und entsprechendes Material. Die Raps-Stiftung stellt hierbei für Anschaffungen einen Fonds bereit.“<sup>24</sup> Besonders wird hier auch das Augenmerk auf die Unterstützung der Erwachsenen gelegt. Parallel zu den Sprachkursen, ist die Unterstützung hier sehr hilfreich, wenn es zum Beispiel um Prüfungsvorbereitungen geht. Dies unkomplizierten Treffen und der offene Umgang miteinander werden von beiden Seiten als sehr bereichernd empfunden. Es findet ein echter Aus-

tausch über Gepflogenheiten, Regeln, Werte und vieles mehr statt.

Neben den Sprachpatenschaften, wurde ein weiteres **Projekt „Frauen für Frauen“** ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um die Realisierung wöchentlicher Treffen von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund. In den gemeinsamen Treffen dreht sich alles um Fragen, die Frauen (unabhängig der kulturellen Herkunft) berühren und beschäftigen: Kinder, Bildung, Erziehung, Schule, Einkaufen, Wohnen, .... „Aber auch Themen, wie die eigene Geschichte, Trauer um die verlorene Heimat und Sorge um die Familien werden in diesem Kreis besprochen. Die Frauen unterstützen sich gegenseitig und erfahren Wissenswertes über ihre neue Heimat. Sie können dabei auch ihre Sprachkenntnisse erweitern. Bei Verständnisschwierigkeiten helfen alle zusammen.“<sup>12</sup> Dieses Projekt mit seiner großen Bedeutung für eine erfolgreich gelebte Integration wurde zu Recht durch den Integrationspreis der Regierung von Oberfranken gewürdigt.



### Pilotprojekt „Blaulichtwochen“

Darüber hinaus haben auch die Veranstaltungen der Integrationslotsin Souzan Nicholson und des Bildungskoordinators Peter Müller zusammen mit der Gesundheitsregion Plus, unter der Verantwortung von Annetrin Bütterich, für Presse gesorgt. Mit ihrem Leuchtturmprojekt „Blaulichtwochen“ haben sie das teilweise ehrenamtliche Engagement rund um das Technische Hilfswerk, dem Bayerischen Roten Kreuz, der Freiwilligen Feuerwehr und der Polizei jungen Menschen mit Migrationshintergrund näher gebracht.



Wie Souzan Nicholson deutlich machte, ist das Projekt in Zusammenarbeit mit Oberstudiendirektor Alexander Battistella vom Berufsschulzentrum Kulmbach entstanden. "Es geht auch darum, mit dem Projekt berufliche Orientierungswege zu fin-

<sup>24</sup> <https://www.gummistiftung.de/familientreff/integration/fbi/>

den oder sich auch ehrenamtlich zu engagieren." Zur Eröffnung der "Blaulichtwochen" fand am 19. November 2019 eine Auftaktveranstaltung mit dem Markt der Möglichkeiten in der Aula des Beruflichen Schulzentrums statt. 2 Tage später präsentierte sich das THW Kulmbach mit einer Exkursion zum THW-Gebäude. Die Feuerwehren waren an einem weiteren Tag mit Workshops im Schulzentrum vertreten. Auch die Polizei stellte sich vor und der BRK-Kreisverband bot für die Schüler/innen mit Migrationshintergrund einen Erste-Hilfe-Kurs an.<sup>25</sup>

In einer Gesellschaft wirklich ankommen, heißt auch Verantwortung für diese zu übernehmen. Im Rahmen des Bürgerschaftlichen Engagements bietet sich ein gelungener Weg wirklich teilzuhaben. Aus diesem Grund ist dieses Projekt ein wertvoller Meilenstein der Integration und der Bildung neuzugewanderter Bürger/innen.

Das Berufliche Schulzentrum spielt bei der Bildung und Integration von jungen Menschen aus anderen Herkunftsländern (auch über das gerade vorgestellte Projekt hinaus) eine wichtige Rolle. Als Anbieter der Berufsintegrationsklassen (BIK) sowie der Sprachintensivklassen/Vorklassen an der FOS sind sie wichtige Partner in der schulischen Bildung.

Wie dem Internetauftritt des Beruflichen Schulzentrums (speziell der Hans-Wilsdorf Berufsschule) zu entnehmen ist, richten sich die Berufsintegrationsklassen an berufsschulpflichtige Asylbewerber und Flüchtlinge sowie ergänzend an andere Berufsschulpflichtige, die einen vergleichbaren Sprachförderbedarf haben (z. B. neu zugezogene EU-Ausländer). „Die Berufsschulpflicht setzt nach dem Ende der Vollzeitschulpflicht ein. Bei Zuzug aus dem Ausland stehen die Berufsintegrationsklassen jungen Menschen zwischen dem 16. und 21. Lebensjahr offen, die auf Grund mangelnder Kenntnisse der deutschen Sprache dem Unterricht in regulären Klassen der Berufsschule für Jugendliche ohne Ausbildungsplatz nicht folgen können.“<sup>26</sup>

Die BIK sind kooperativ angelegt. Als Kooperationspartner fungiert die ISPA (Internationale Sprachenschule) Kulmbach. Für eine besondere Förderung der Jugendlichen sind neben den Unterrichtseinheiten in der Berufsschule weitere Elemente integriert. So erhalten die Schüler/innen die

Chance sich in einer Potentialanalyse selber besser kennen zu lernen. Die eigenen Schwächen und Stärken zu erkennen, ist eine wichtige Voraussetzung um die eigenen Potentiale bestmöglich einzusetzen. Im Weiteren finden sog. Werkstatttage statt, die den Jugendlichen Einblicke in verschiedene Berufe geben sollen. Verstärkt wird diese Maßnahme durch Praktika in denen die jungen Menschen praxisnahe Erfahrungen und erste Kontakte zu möglichen Ausbildungsbetrieben knüpfen können. Die Bemühungen des Beruflichen Schulzentrums die Jugendlichen dort abzuholen wo sie sind und dort hinzuführen, wohin sie möchten, ist ein wichtiger Schritt für die Integration.



### Projekt „Brückenbauer“

Auch das Projekt „**Brückenbauer**“ der Geschwister-Gummi-Stiftung trägt einen wichtigen Beitrag zur Orientierung und zum Ankommen von jungen geflüchteten Menschen bei. Durch Beratung unterstützen sie die Jugendlichen, vor allem auch diejenigen, die eine „geringe“ Bleibeperspektive haben. Da diese Geflüchteten häufig wegen langwieriger Asylverfahren trotz allem viele Jahre in Deutschland bleiben, haben sie ebenso hohe schulische, berufliche und soziale Integrationsbedarfe wie Geflüchtete mit hoher Bleibeperspektive. Das Projekt Brückenbauer schließt somit eine Lücke und hilft, dass kein Talent verloren geht. Der „Brückenbauer“ bietet Angebote zur beruflichen Erstorientierung, alltagsstrukturierende Angebote sowie individuelle Beratung und Unterstützung der Geflüchteten im Landkreis. Themen wie Unterstützung und Begleitung bei der Ausbildungs-/ Arbeitssuche, Angebote zur Arbeitsqualifizierung, Mieter-Führerschein und Deutschunterricht sind nur einige Projektangebote.<sup>27</sup>

Durch den engagierten Einsatz der Mitarbeiter/innen des Caritasverband für den Landkreis Kulmbach e.V. erhalten Jugendliche mit Migrationshintergrund über den Jugendmigrationsdienst, einem Fachdienst der Jugendsozialarbeit einen institutionalisierten, belastbaren Hafen beim Ankommen im Landkreis.

Besonders in den vergangenen Jahren mit hohen Zuwanderungsraten leisteten sie einen unverzichtbaren Beitrag. Auch die Angebote der Flüchtlings- und Integrationsberatung sowie der Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer sind wertvolle

<sup>25</sup> Vgl. Anhang 8: Presseartikel: „Ein Pilotprojekt, Zwei Ziele“, Werner Reißaus, Bayerische Rundschau, 7.10.2019

<sup>26</sup> Vgl. <https://www.bsz-kulmbach.de/berufsintegration>

<sup>27</sup> Vgl. <https://www.gummi-stiftung.de/jugendsozialarbeit/projekt-brueckenbauer/>

Anlaufstellen. Denn Asylsuchende und Flüchtlinge jeden Alters sind z.B. aufgrund ihrer Sprach- und damit Verständigungsprobleme, auf Hilfe und Unterstützung angewiesen.<sup>28</sup>

### ★ **Bildungspaten – Gemeinsam mehr erreichen!**

Zuletzt soll noch ein Projekt zur Förderung der Integration von jungen Menschen mit Migrationshintergrund im Landkreis Kulmbach vorgestellt werden. Das Projekt „Bildungspaten“, initiiert durch den Bildungskordinator für Neuzugewanderte und die Integrationslotsin, unterstützt Schüler/innen aus anderen Herkunftsländern durch die Begleitung ehrenamtlich tätiger Paten. Dieses Projekt wird durch den Freistaat Bayern finanziell gefüttert. Gemeinsam mit Schulleitern, Pädagogen und Sozialarbeitern haben Souzan Nicholson und Peter Müller zunächst den Bedarf für mögliche Patenschaften ermittelt. Rund 100 Jungen und Mädchen an Grund- und Mittelschulen im Landkreis brauchen demnach eine besondere Förderung. Im Projektverlauf sollen Paten gefunden werden, die es sich zutrauen, den Kindern das im Lehrplan vorgeschriebene Wissen zu vermitteln. Prinzipiell kann jede/r Bürger/in nach Abgabe eines erweiterten Führungszeugnisses Bildungspate werden. Im besten Fall kann dieser sogar auf pädagogische Erfahrung zurückgreifen. Ihre Aufgabe ist es den Kindern im Nachmittagsbereich bei den Hausaufgaben zu helfen. Hierbei geht es nicht nur ums Fach Deutsch, sondern auch beispielsweise um andere Fächer bei denen das sprachliche Verständnis als Hürde für das inhaltliche Verständnis ursächlich ist. Die Bildungspaten werden auf ihren Einsatz gründlich vorbereitet, für den Umgang mit Geflüchteten sensibilisiert und auch nach dem Start des Projektes von den Bildungskordinatoren begleitet.<sup>29</sup>

Zusammenfassend kann für den Landkreis Kulmbach festgestellt werden, dass er vor allem auch

<sup>28</sup> Vgl. <https://caritas-kulmbach.de/beratung/migration/> und <https://caritas-kulmbach.de/beratung/fluechtlings--und-integrationsberatung>

<sup>29</sup> Vgl. [https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/start-fuer-neues-bildungspaten-projekt/?L=0&tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=ddce671726b1dfae745672c5e358cdf6](https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/start-fuer-neues-bildungspaten-projekt/?L=0&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=ddce671726b1dfae745672c5e358cdf6)

durch die rechtzeitige Institutionalisierung einer Bildungskoordination, im Rahmen von Angeboten für Neuzugewanderte im Bildungsbereich sehr gut aufgestellt ist. In der Vergangenheit wurden bereits viele wertvolle Unterstützungsangebote geschaffen, welche die regulären Angebote wie die Integrations- und Sprachkurse ergänzen.

Die gelebte Strategie der Bildungskoordination zusammen mit allen anderen aktiven Akteuren im Landkreis geht auf. Nicht nur das schulische Wissen fördern, sondern auch die emotionale Bindung und das Verständnis für den neuen Wohnort, den Alltag und deren Bürgern schärfen ist entscheidend. Und vor allem das Wahr- und Ernstnehmen von Persönlichkeiten mit ihren Fähigkeiten und Potentialen, aber auch mit ihren Sorgen und Ängsten, führen zu einer wirklichen Integration. Dies ist ein wichtiger Schritt, damit kein Talent verloren geht.

## 2. Junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischem Förderbedarf (Inklusion, vgl. auch Art 30a Abs. 6 BayEUG)

Richtige Förderung von Beginn an, dies ist im Landkreis Kulmbach wichtig.

### **Wertvolle Maßnahmen und Einrichtungen zur Frühförderung und Inklusion in der Frühpädagogik**

Bereits in den frühpädagogischen Einrichtungen wird bewusst auf das Erkennen von Förderbedarfen bei den Kindern geachtet. Durch die Arbeit mit den Kindern und ihre bewusste pädagogische Aufmerksamkeit im Umgang mit den Kindern, fangen die pädagogischen Fachkräfte die Entwicklungsschritte der Kinder ein. Dadurch, gepaart mit Ihrem Fachwissen, können sie den Eltern hilfreiche Rückmeldungen zur Entwicklung ihrer Kinder geben. Auch spezielle frühpädagogische Förderangebote wie sie durch die „Sprach-Kitas“, in Trägerschaft der AWO Kulmbach existieren, stützen unkompliziert, aber wirkungsvoll die Entwicklung der Kinder.

Die **Integrative MONTESSORI-Kindertagesstätte** Waaggasse, in Trägerschaft der DIE KITA, fördert Kinder ab 2,5 Jahren besonders mit den Schwerpunkten Montessori-Pädagogik, Integrationsarbeit, Entwicklungsbegleitung und der Förderung der phonologischen Bewusstheit. Ebenso wie alle anderen Kindertageseinrichtungen im Landkreis be-

sitzen sie ein hohes Engagement in ihrer Bildungsarbeit und dem erfolgreichen Miteinander. Neben der Förderung in den Kindertageseinrichtungen, bedarf es manchmal einer ergänzenden Unterstützung. So stärkt die **Frühförderstelle der AWO Kulmbach** die Kinder bereits frühzeitig in ihrer Entwicklung. Dort finden Familien ein freiwilliges und in der Regel für sie kostenloses Angebot, welches auf Basis eines gemeinschaftlich mit dem Kinderarzt erstellten Förder- und Behandlungsplans angepasst wird. Dieser umfasst medizinisch-therapeutische und (heil-)pädagogische bzw. psychologische Leistungen, welche sowohl ambulant als auch mobil erbracht werden können. Die Frühförderung begleitet Kinder mit Auffälligkeiten in der allgemeinen Entwicklung, in der Grob- und Feinmotorik, in der Wahrnehmung, in der kognitiven Entwicklung, in der Sprachentwicklung, in der sozial-emotionalen Entwicklung, in der Konzentration, Ausdauer und Motivation, im Spielverhalten, im Selbstbewusstsein sowie Kinder mit geistigen und/oder körperlichen Behinderungen.

Auch die **Frühförderstelle „Sehen“**- bbs Kulmbach unterstützt Kinder im besonderen Maße. Sie betreuen sehbehinderte, blinde und visuell wahrnehmungsauffällige Säuglinge und Kinder und ihre Familien von Geburt an bis zum Beginn der Schulzeit.<sup>30</sup>

### Schulvorbreitende Einrichtungen für Kinder mit Förderbedarf

Mit der Werner-Grapp-Förderschule als **Schulvorbereitende Einrichtung (SVE)** besitzt der Landkreis zudem einen kompetenten und wertvollen Partner in der integrativen Frühpädagogik. Zum ihrem pädagogischen Gesamtangebot gehört auch die vorschulische Förderung von Kindern ab 3 Jahren, deren Entwicklungsverzögerungen in den Bereichen Lernen, Sprache und/oder Verhalten gefördert werden (SVE-E). Zudem werden in der SVE-gE stark entwicklungsverzögerte Kinder bzw. Kinder mit geistiger Behinderung und ggf. auch körperlicher Behinderung gefördert.<sup>31</sup>

In den **Heilpädagogischen Tagesstätten** der Geschwister Gummi Stiftung und der AWO Kulmbach finden zum einen vorschulpflichtige Kinder ab dem 3. Lebensjahr die aufgrund ihrer individuellen und vielfältigen Bedürfnisse in größeren Gruppen

nicht ausreichend gefördert werden können, bis zum Schuleintritt die passende Begleitung. Nach dem Schuleintritt können die Kinder in den Heilpädagogischen Tagesstätten weiter unterstützt werden. Sie besuchen die Schulen von Stadt und Landkreis Kulmbach und erhalten dann neben der intensiven Hausaufgabenbetreuung, fördernde Freizeit- und Beschäftigungsangebote sowie die Teilnahmemöglichkeit an angeleiteten Projekten. Besonders wichtig ist den Trägern dabei die individuelle Lernförderung, die Stärkung der psychischen Stabilität und der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder.

Um den Familien bestmöglich beratend zur Seite zu stehen, bietet das Staatliche Schulamt eine **Inklusionsberatung** an. So kann für die Kinder ein passender Schulstart gefunden und die schulische Laufbahn begleitet werden. Im Landkreis Kulmbach finden Kinder mit Behinderung oder sonderpädagogischen Förderbedarf verschiedene Angebote um Ihren schulischen Weg zu gehen.

### Schulische Laufbahnen mit sonderpädagogische Förderangeboten

Zum einen besteht die Möglichkeit des Besuches einer Regeschule und der ergänzenden Unterstützung durch den Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD). Auch hier bietet die Werner-Grapp-Schule ein kompetentes Team an Pädagogen, die die Lehrkräfte und Schüler/innen vor Ort unterstützen. „Der Mobile Sonderpädagogische Dienst (MSD) bietet individuelle Beratung und breit gefächerte Unterstützung für Kinder und Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Lernen, bei der Sprache, im Verhalten oder im Arbeitsverhalten. Er steht aber auch Lehrkräften, Eltern und Erziehungsberechtigten beratend zur Seite.“<sup>32</sup> Der Mobile Sonderpädagogische Dienst baut seine Arbeitsweise und Vorgehen dabei auf drei methodische Ausrichtungen aus. Zum einen soll durch präventive Maßnahmen Lern- und Verhaltensprobleme möglichst früh erkannt werden. Im Weiteren soll integrativ durch unterstützende Maßnahmen Probleme abgebaut und dem Kind der Verbleib in der Regelschule ermöglicht werden bzw. die passende Schulart ermittelt werden. Und zuletzt ist ihnen ein kooperativer Ansatz wichtig. Die Zusammenarbeit mit Eltern, Lehrern, Schülern, Ärzten und Therapeuten soll dem/der Schüler/in bestmöglich auf seinem/ihrer schulischen Weg unterstützen. Eine umfassende Förderdiagnostik

<sup>30</sup> Vgl. <https://www.bbs-nürnberg.de/index.php/ff/kulmbach>

<sup>31</sup> Vgl. <https://wgs-kulmbach.de/sve/>

<sup>32</sup> Vgl. <https://wgs-kulmbach.de/mobile-dienste/msd/>

durch Unterrichtsbeobachtung, Tests und Screenings, Eltern- und Lehrergespräche und dem intensiven Kontakt mit dem Kind bilden dabei die Ausgangsbasis der Zusammenarbeit. Eine ausführliche Besprechung des ermittelten Förderbedarfs mit Eltern und Lehrern, das Aufzeigen geeigneter Interventionsmaßnahmen, die Vermittlung von Kontakten zu entsprechenden Fachdiensten, die Unterstützung bei der Entwicklung geeigneter schulinterner Fördermaßnahmen, die Bereitstellung von Fördermaterialien, spezifischer Literatur, die Koordination der verschiedenen Hilfsmaßnahmen (Therapeuten, Ärzte, Lehrer, ...) sowie die Förderung von Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf in Kooperationsklassen und präventiven Angeboten für Grundschul Kinder im Rahmen der Trainingszeit sind die weiteren Schritte.

An der Theodor-Heublein-Grundschule in Melkendorf wird ein weiterer Ansatz verfolgt. Neben den regulären Grundschulklassen sind dort zwei Außenklassen des Privaten Sonderpädagogischen Förderzentrums der AWO untergebracht. Eine dieser **Diagnose- und Förderklassen ist die Partnerklasse zu einer der Regelklassen**. Schüler und Lehrkräfte beider Klassen arbeiten eng zusammen, gestalten Teile des Unterrichts gemeinsam und führen viele Aktionen und Projekte im Rahmen des Unterrichts sowie des Schullebens miteinander durch.<sup>33</sup>

Auch die bereits (unter Säule 2 – Kooperation Schule und Jugendhilfe) vorgestellten Projekte des Privaten Förderzentrums Fassoldshof, in der Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie, „PrinZ“ und „die kleinen PrinZen“ sind wichtige Inklusionspartner im Landkreis Kulmbach. Die vom Kreisjugendamt gemeinsam mit der Regierung von Oberfranken und der Rummelsberger Diakonie entwickelten Kooperationsprojekte sind Leuchtturmbeispiele für einen systemübergreifenden Hilfe- und Unterstützungsansatz. Durch die enge Partnerschaft der „PrinZ“-Klassen mit der Wilhelm-Meussdoerfer-Grundschule bzw. Grund- und Mittelschule Stadtsteinach finden die Kinder und Jugendlichen mit sozial-emotionalen Förderbedarf Stück für Stück in den Alltag zurück.

Auch durch das **Angebot der Schulassistenz** der AWO Kulmbach wird den Schülern mit besonderem Hilfebedarf zur Seite gestanden und somit ihre Teilhabe am Unterricht sichergestellt. „Die persönliche Assistenz bietet vielfältige Unterstützungsfel-

der, wie z. B. im pflegerischen Bereich, bei der Kommunikation oder der Mobilität. Durch kindbezogene Aufgaben werden die Schüler unterstützt, mit dem Ziel eines weitgehend selbstständigen Schulbesuchs. Die individuelle Begleitung steht im Vordergrund.“<sup>34</sup> Durch die persönliche Assistenz im Regel- und Förderschulbereich und in Betreuungseinrichtungen bietet die AWO Kulmbach individuelle Unterstützung für schulpflichtige Kinder und Jugendliche, die Begleitung während des Unterrichts und/ oder in einer Tagesstätte/ Betreuungseinrichtung benötigen. Ihre Mitarbeiter unterstützen die Betreuten im Alltag bei lebenspraktischen, pflegerischen und bei herausfordernden Verhaltensweisen. Den Schülern wird durch die Assistenz die aktive Teilnahme am Unterricht und in der Betreuungseinrichtung sowie die Partizipation in den Bereichen Bildung und Freizeit ermöglicht.

### 3 Förderzentren im Landkreis Kulmbach

Neben diesen kooperationsgeprägten Angeboten finden sich für Schüler/Innen mit Behinderung bzw. mit sonderpädagogischem Förderbedarf insgesamt 3 Förderzentren im Landkreis Kulmbach, die sich ganzheitlich auf ihre Belange und Bedürfnisse ausgerichtet haben. So vereinigt die bereits genannte „Werner-Gramp-Schule“- neben der schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) und dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSD) - zwei Förderzentren unter einem Dach. Zum einen finden Kinder und Jugendliche im Sonderpädagogischen Förderzentrum (SFZ) je nach ihren Förderbedürfnissen Unterstützung in den Bereichen Lernen, Sprache und Verhalten. Das SFZ umfasst die Jahrgangsstufen 1 bis 9 und besteht aktuell aus 15 Klassen. Im zweiten Förderzentrum, dem Förderzentrum für geistige Entwicklung (FZgE) werden derzeit in 4 jahrgangsübergreifenden Klassen 43 Kinder und Jugendliche unterrichtet, die eine geistige Behinderung aufweisen.<sup>35</sup>

Neben den Förderzentren der Werner-Gramp-Schule bietet auch die bereits erwähnte Rummelsberger Diakonie ein Sonderpädagogisches Förderzentrum für Mittelschüler mit erheblichem sozial-emotionalen Förderbedarf und/oder mit Förderschwerpunkt Lernen an. Die Mittelschule für Erziehungshilfe in Fassoldshof begleitet bereits seit Jahrzehnten Schüler/innen in Ihrer schulischen sowie persönlichen Entwicklung. An diesem

<sup>33</sup> Vgl. <http://www.vs-melkendorf.de/>

<sup>34</sup> Vgl. <https://awo-kulmbach.de/schulassistenz/>

<sup>35</sup> Vgl. <https://wgs-kulmbach.de/foerderzentren/>



Standort in Fassoldshof (Markt Mainleus), befindet sich ebenfalls die Staatlich anerkannte Förderberufsschule mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung sowie mit dem Förderschwerpunkt Lernen. Diese gehört ebenfalls der Trägerschaft der Rummelsberger Diakonie an.

### ★ Außergewöhnliches Inklusions-Schulprojekt!

An dieser Stelle soll kurz auf ein ganz besonderes Inklusions-Schulprojekt aufmerksam gemacht werden. Die Mittelschüler des Förderzentrums Fassoldshof nahmen gemeinsam mit den Schülern/innen der Carl-von-Linde-Realschule am 1.FCN-Inklusions-Schulprojekt teil. „Unser Ziel ist es, Menschen mit Behinderung langfristig in Fußballangebote gleichberechtigt und selbstbestimmt einzubeziehen. Dadurch lassen sich im besten Falle Vorurteile und Berührungsängste in Toleranz und Anerkennung verwandeln“, sagt Niels Rossow, Kaufmännischer Vorstand des 1. FCN.<sup>36</sup> Umgesetzt wurde das Projekt im April 2019 durch ein - unter fachkundiger Begleitung der FCN-Trainer - stattfindendes Training für die Schüler/innen beider Schulen. Dabei wurde großes Augenmerk auf die Entwicklung der Konzentration und Körperkoordination gelegt. Dennoch stand der Spaß im Vordergrund. Das Ziel, Förder- und Realschüler lernen sich im Rahmen dieses Inklusionsprojekts besser kennen und bauen eventuelle Vorurteile ab, wurde voll und ganz erfüllt, so Claudia Bordfeldt (Schulleiterin des Förderzentrums der Rummelsberger Diakonie).<sup>37</sup>

Mit diesen soeben vorgestellten Angeboten und Projekten finden die Kinder und Jugendlichen mit besonderem Förderbedarf ein ganzheitliches mit einem auf ihre Bedürfnisse und Bedarfe abgestimmtes Lehr- und Lernangebot Angebot von der Frühpädagogik über die Grund- und weiterführenden Schulen bis schließlich zur beruflichen Bildung. Die gute Vernetzung mit den Regelschulen, sei es durch engere Partnerschaften oder auch durch gemeinsame Schulprojekte und Veranstal-

<sup>36</sup> Vgl. <https://www.fcn.de/der-club/nuernberg-gewinnt/projekte/uebersicht/integration-inklusion/>

<sup>37</sup> Vgl. <https://www.rummelsberger-diakonie.de/aktuelles/aktuelle-nachrichten/detailansicht-aktuelles/article/1-fc-nuernberg-macht-schu-le/?fontsize=1&cHash=ba8f649e74ee5af46b603d5c704c58ac>

tungen öffnen zudem die Türen für ein gemeinsames gesellschaftliches Miteinander.

### Bedürfnisgerechte Arbeitsplätze und sinnstiftende Aufgabengebiete

Im Weiteren bieten die verschiedenen Werkstätten für Behinderte im Landkreis Kulmbach auch nach der Schullaufbahn berufliche Perspektiven, für Menschen, die es im regulären Alltag sonst schwer hätten. Die **Werkstatt für Behinderte in Kulmbach / Melkendorf** ist seit vielen Jahren nicht nur für ihre engagierte Arbeit bekannt, sondern auch für den bereits zum 30. Mal auf seinem Gelände stattfindenden DIXIE-Frühshoppen initiiert durch den Förderverein WfbM öffnet die Einrichtung ihre Türen für das Publikum. In angenehmer Atmosphäre wird gemeinsam eine gute Zeit verbracht. Die Werkstatt für Behinderte in Melkendorf, steht unter der Trägerschaft der Diakonie Bayreuth. Diese haben unter der Marke „Lebenswerk“ seit 2016 alle Bereiche der Werkstätten für behinderte Menschen gGmbH in Bayreuth und Kulmbach zusammengefasst, von der Produktion über Montage/ Verarbeitung bis zu individuellen Dienstleistungen und einem besonderen Café. Ihr Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen in ihrer persönlichen und beruflichen Entwicklung zu stärken. Dafür stellen sie moderne, den Bedürfnissen und Möglichkeiten ihrer Mitarbeiter angepasste Arbeitsplätze in verschiedenen Bereichen bereit. Dass ihr besonderes Konzept aufgeht, zeigt vor allem die langjährige, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit namhaften Kunden wie BMW, Rosenthal, Medi und Raps. „Das Lebenswerk mit seinen Sparten ist ein besonderes Unternehmen, das besonderen Menschen ihren Platz in der Arbeitswelt und in der Gesellschaft bietet.“<sup>38</sup>

Auch die Rummelsberger Diakonie versteht ihre Werkstätten nicht einfach nur als Arbeitsplatz, sondern als „**Talentschmiede**“. „Die Beschäftigten finden dort nicht nur eine Arbeit, die ihren Fähigkeiten entspricht. Ziel ist es, die Talente und Begabungen der Menschen zu entdecken und zu fördern. Die Beschäftigten erhalten für ihre Arbeit einen Lohn, haben Anspruch auf Urlaub und sind sozialversichert. Die Werkstätten sind anerkannte

<sup>38</sup> Vgl. <https://www.diakonie-bayreuth.de/wohnen-und-arbeiten/lebenswerk-arbeiten-und-leben/>

Werkstätten für behinderte Menschen (WfbM).<sup>39</sup> In der Talentschmiede Schmeilsdorf (Markt Mainleus) können die Beschäftigten ihre Talente in den Bereichen der Montage, Verpackung, Qualitätskontrolle und Lager und Logistik unter Beweis stellen. Ganz neu wurde ein Werkstatt-Laden der Talentschmiede Schmeilsdorf eröffnet. Hier können die Kunden von handgefertigten Holzfiguren, selbst gebrautem Bier, hochwertiger Babykleidung oder buntem Schmuck viele selbstgefertigte Produkte kaufen. Sämtliche Produkte stammen aus den vier Werkstätten für Menschen mit Behinderung der Rummelsberger Diakonie sowie den Hochfränkischen Werkstätten Hof und den Werkstätten St. Joseph in Michelau.<sup>40</sup>

In der Gemeinde Himmelkron hat die DIAKONEO eine Werkstatt für behinderte Menschen aufgebaut. In der **Diakoneo Werkstatt Himmelkron** arbeiten unter der Anleitung von handwerklich und pädagogisch ausgebildeten Fachkräften rund 280 Mitarbeitende mit Behinderung in den Abteilungen Metallverarbeitung, Holzverarbeitung, Montage und Verpackung. Die Werkstatt bietet ebenfalls die Möglichkeit, Arbeiten direkt im Betrieb des Auftraggebers durchführen zu können. Sie selber bezeichnen sich als einen verlässlichen Partner für ihre Kunden aus Industrie und Handwerk. Hauptauftraggeber sind Betriebe aus der Elektro- und Bauindustrie.

### Offene Behindertenarbeit / Offene Hilfen in der Region Kulmbach/Bayreuth

Die Offenen Hilfen/Offene Behindertenarbeit (OBA) von Diakoneo unterstützen im Landkreis Kulmbach Menschen mit und ohne Behinderungen mit einem vielfältigen Begegnungs-, Bildungs-, Freizeit-, Sport-, Kunst- und Musikprogramm und mit professionellen Beratungsleistungen. Auch die AWO Kulmbach bietet im Rahmen der Offenen Behindertenarbeit / des Familienentlastenden Dienstes Unterstützungsleistungen an. Die Angebote der Diakoneo für die Region umfassen neben der Werkstatt für Behinderte und die Offenen Hilfen auch die Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) mit örtlichen Niederlassungen u.a. in der Stadt Kulmbach. Diese vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales geförderte An-

laufstelle für Menschen mit Behinderung, Menschen, die von Behinderung bedroht sind und deren Partnern, Angehörigen, Personen aus dem nahen Umfeld sowie für Mitarbeiter im Auftrag einer Einrichtung oder Behörde, geben Auskunft über bestehende Einrichtungen sowie weiterführende Beratungsmöglichkeiten und vermitteln und begleiten zu weiteren Stellen. Sie beraten in wichtigen Belangen und beantworten Fragen zur Rehabilitation und Teilhabe.

Zuletzt soll das „**Brückenwerk**“ (**eine Werkstatt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen**) vorgestellt werden. Hierdurch wurde im Jahr 2012 eine Lücke in der Begleitung von psychisch erkrankten Personen geschlossen. In der Vergangenheit setzen sich die Mitglieder des Vereins „Die Brücke e.V.“ für die Errichtung einer Werkstatt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in Kulmbach ein. Durch ihre Initiative entstand das Brückenwerk. Der Kulmbacher Verbund gGmbH (gemeinnützige GmbH) ist Träger der Einrichtung. Dabei handelt es sich um einen Trägerzusammenschluss der AWO Kulmbach, BRK Kulmbach, Caritas Kulmbach, Diakonie Kulmbach, Diakonie Bayreuth und Diakonie Neuen-dettelsau.“ Der Zusammenschluss dieser verschiedenen Träger zeigt, dass im Landkreis ein ganz besonderes Klima des Vertrauens und der Zusammenarbeit besteht. Werden „Versorgungslücken“ entdeckt, ist es den Verantwortlichen wichtig diese zu schließen. Können sie dies nicht alleine, so gehen sie den Weg gemeinsam. Die Einrichtung ist für insgesamt 30 Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen konzipiert. Demnach ist das Brückenwerk eine vergleichsweise kleine Einrichtung in der Werkstätten-Landschaft.<sup>41</sup>

Neben der Chance einen für sich passenden Schul- und Ausbildungsweg erleben zu dürfen, ist es für jeden Einzelnen wichtig, das Erlernte und Erfahrene in seinem Leben auch anwenden zu können / zu dürfen. Jeder Mensch wächst an seinen Aufgaben. Eine Aufgabe zu haben, gebraucht zu werden, etwas beizutragen, ist für jeden von uns von essentieller Bedeutung. In den Werkstätten für Behinderte im Landkreis Kulmbach wird auch denjenigen Menschen eine Aufgabe gegeben, die es ansonsten im beruflichen Regelalltag schwer hätten. Dort erfüllen sie nicht nur eine Aufgabe für sich, sondern können durch, die für sie eingerichteten Arbeitsplätze einen „ehrlichen“ und

<sup>39</sup> Vgl. <https://behindertenhilfe.rummelsberger-diakonie.de/arbeiten/arbeitenordner/talentschmiedender-rummelsberger-diakonie/>

<sup>40</sup> Vgl. <https://www.obermain.de/lokal/altenkunstadt-burgkunstadt-weismain/art2415,791990>

<sup>41</sup> Vgl. <https://www.brueckenwerk-kulmbach.de/brueckenwerk/>

wichtigen Beitrag für die Wirtschaft und die Gemeinschaft leisten. (Arbeits-)Bedingungen schaffen, so dass jeder etwas geben / leisten kann – dies gelingt um Landkreis Kulmbach! Bei uns geht kein Talent verloren.

### 3. Sozial benachteiligte junge Menschen für die Zukunft stärken

(Schule, Jugendhilfe insbesondere Jugendsozialarbeit an Schulen, Arbeitswelt-bezogene Jugendsozialarbeit und Arbeitsverwaltung)

Leider erhält nicht jedes Kind oder Jugendliche die gleichen stabilen Chancen für ihre Entwicklung geschenkt. Aus diesem Grund muss dort Unterstützung geleistet werden, wo sie benötigt wird. Das Kreisjugendamt ist hierfür eine zentrale koordinierende Anlaufstelle. Im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe werden Familien vor Ort, aber auch direkt in den Schulen unterstützt. Als einen guten Weg hierfür wird die Errichtung von JaS-Stellen an den Schulen erachtet. Aus diesem Grund ist die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) flächendeckend an allen Mittelschulen sowie an der Werner-Gramp-Förderschule im Landkreis Kulmbach etabliert.



#### Jugendsozialarbeit an Schulen flächendeckend im Landkreis etabliert

Durch Einzelfallhilfen unterstützen die Sozialpädagogen der AWO Kulmbach sowie der Geschwister-Gummi-Stiftung an ihren jeweiligen Schulen Schüler, Eltern und Lehrer durch ihre Beratungsarbeit. Häufige Themen sind dabei Erziehungsfragen, Umgang mit auffälligen Verhalten, familiäre Probleme, Mobbing/ Ausgrenzungserfahrung und Schwierigkeiten beim Übergang Schule-Beruf. Auch die Netzwerkarbeit mit unterschiedlichsten Einrichtungen und Personen aus dem Umfeld von Schule, Jugendhilfe und Jugendarbeit ist für sie ein wertvoller Ansatzpunkt. Dadurch können aktuelle Informationen und Kontakte an Schüler und Schülerinnen, Eltern und Lehrer zu anderen unterstützenden Einrichtungen weitergegeben werden. Auch die Projektarbeit ist ein wichtiges Instrument um bei Bedarf Angebote zu entwickeln, mit Hilfe derer junge Menschen ihre soziale Benachteiligung überwinden können. Sie wollen durch JaS den Kontakt zu jungen Menschen in der Schule einfach und direkt herstellen, Unterstützungsbedarf schnell erkennen und aufgreifen, sowie mit Hilfe unterschiedlichster Methoden und Mittel in der

Schule und dem Lebensumfeld der Jugendlichen arbeiten. Ihnen ist dabei u.a. wichtig, die Jugendlichen bei der Integration in ihr soziales Umfeld, bei der Entwicklung einer eigenverantwortlichen Persönlichkeit und dem Einstieg ins Berufsleben zu begleiten.<sup>42</sup>

Die hohe Fachkompetenz und der langjährige Einsatz der Träger Geschwister-Gummi-Stiftung sowie der AWO Kulmbach führen zu einem wertvollen Erfahrungsschatz und einem fundierten Wissen über die Bedarfe und Anforderungen im Landkreis Kulmbach im Bereich der Jugendsozialarbeit. Die konzeptionellen Ausrichtungen werden gemeinsam zwischen dem Träger der JaS, dem Kreisjugendamt und den Schulen aufgestellt. Zudem ist die Art und Weise des Umgangs zwischen den sozialen Trägern, wie am bereits vorgestellten Beispiel „Brückenwerk“ zu sehen, sehr kooperativ und vertrauensvoll und somit ganzheitlich betrachtet ein Garant für durchdachte und passgenaue Strategien. Die sozialen Träger im Landkreis Kulmbach sind unverzichtbare Partner, um die Kinder und Jugendlichen im Rahmen der Jugendhilfe und -sozialarbeit zu unterstützen und zu fördern.



Ein weiteres Beispiel für eine gewinnbringende Maßnahme im Rahmen der Jugendsozialarbeit ist die „Jugendwerkstatt“ der Geschwister-Gummi-Stiftung. „Einen Platz im Leben finden“ oder anders ausgedrückt „die berufliche und soziale Integration“, dies sehen die Verantwortlichen als große Entwicklungsaufgabe am Übergang vom Jugend- ins Erwachsenenalter. „Nicht alle Jugendlichen verfügen hierfür über gute Startvoraussetzungen.“ Deshalb sollen Jugendliche, die durch problematische Familiensituationen oder durch belastende Brüche in ihren Lebensläufen benachteiligt sind, besondere Unterstützung in ihrer Ausbildung oder auf dem Weg in Arbeit und Ausbildung erhalten. Die Jugendwerkstatt ist mit dem Gütesiegel „berufliche und soziale Integration“ der LAG Jugendsozialarbeit Bayern ausgezeichnet. Die Jugendlichen erhalten die Möglichkeit, sich ausgehend von ihren Interessen und Fähigkeiten in den verschiedenen Abteilungen Schreineri, Malerei mit Trockenbau sowie Wäscherei zu verwirklichen. Als Innungs- und Meisterbetrieb erhalten die Jugendlichen die Chance, sich als

<sup>42</sup> Vgl. <https://www.gummi-stiftung.de/familie-und-erziehung/jugendsozialarbeit-an-schulen/> und <https://awo-kulmbach.de/jugendsozialarbeit-an-schulen/>

Schreiner, Maler und Lackierer oder als Textilreinger ausbilden zu lassen.

Zudem bietet das **Projekt „Arbeiten und Lernen“** Jugendlichen aus Bedarfsgemeinschaften (gemäß SGB II), die auf der Suche nach persönlicher Stabilisierung und beruflicher Orientierung sind im Lern- und Erfahrungsfeld der Werkstatt die Chance sich im Bereich der Malerei, Schreinerei und Wäscherei zu erproben. Wichtig sind dabei, die Rückmeldungen durch die Projektmitarbeiter/innen in der Werkstatt. Dadurch sollen sie ein realistisches Selbstbild entwickeln. Sie erhalten die Möglichkeit, Erfolg zu erleben und Misserfolg zu reflektieren. Das durch den ESF geförderte Projekt bietet den Teilnehmer/innen durch ihre erworbenen Fähigkeiten und ihre erlebten Erfolge ein gesundes Selbstvertrauen zu entwickeln. In zahlreichen Bildungsmodulen erarbeiten sich die Jugendlichen, fachtheoretische, fachpraktische und vor allem lebenspraktische Inhalte.<sup>43</sup>

Das „Erwachsen werden“ ist das stetige Betreten von Neuland. Dabei kann es schon mal passieren, dass man sich einen falschen bzw. schweren Weg aussucht und in Krisensituationen läuft. Für diesen Fall helfen Akteure im Landkreis Kulmbach dabei, wieder den richtigen Weg zu finden.

#### 4. Junge Menschen in besonderen Krisen auffangen (Schule und Jugendhilfe)

Nicht immer läuft das „Erwachsenwerden“ reibungslos. Auch dann ist die Jugendhilfe im Landkreis Kulmbach da.

Die bereits vorgestellte Jugendsozialarbeit an den Schulen bietet dabei sicherlich ein probates Mittel um die aktuellen Bedarfe und Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen im Auge zu haben. Auch unerwartet auftretende Sorgen und Krisen bei Schüler/innen können so durch geschultes Fachpersonal wahrgenommen und angegangen werden. Die langjährige Institutionalisierung der JaS an den Schulen führt zu einer echten Wahrnehmung durch die Schüler/innen. Unter Umständen bestehen schon Vertrauensverhältnisse, so dass auch in Krisenzeiten zielführende Gespräche und echte Unterstützung möglich sind. Die langjährige Zusammenarbeit der Träger und auch der Schulen mit dem Kreisjugendamt Kulmbach sorgt ebenfalls

für stabile Kommunikationswege, so dass ein guter Austausch untereinander besteht.

#### ★ Projekt „Respekt“ als Rettungsnetz in Krisen

Neben diesen bestehenden Strukturen der Jugendhilfe findet man im Landkreis Kulmbach weitere Projekte und Stellen, die Kinder, Jugendlichen und Ihren Familien zur Seite stehen. Das Projekt „Respekt“ ist eines dieser Angebote. Entstanden aus dem für zweieinhalb Jahre angelegten Pilotprogrammes des BAMS verwirklicht die Gummi-Stiftung ein darauf aufbauendes Nachfolgeprojekt. Sein „Ziel ist es, dass Jugendliche, die sich (zumindest innerlich) aus dem System von Schule, Arbeitsverwaltung oder Jugendhilfe verabschiedet haben und die derzeit ohne Perspektive sind, wieder einen oder mehrere Schritte in Richtung Ihrer beruflichen und sozialen Integration (zu) gehen.“<sup>44</sup> Stabilisierung, Aktivierung, Aufnahme von Therapien, Installation von weiteren professionellen Hilfen (wie Jugendamt, Schuldnerberatung,..) sind erste Schritte hierfür. Aber auch die Wiederkontaktaufnahme und (erneute) Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung sind entscheidende Elemente. Aufnahme oder Fortsetzung einer schulischen Ausbildung, Teilnahme am berufsvorbereitenden Vorschaltprojekt der Jugendwerkstatt, Teilnahme an einer berufsvorbereitenden Bildungsmaßnahme, Teilnahme an Coaching-Maßnahmen des Jobcenter, Aufnahme von Arbeit oder (geförderter) Ausbildung sind konkrete Optionen, welche die Pädagogen des Projektes aufzeigen. Dabei ist ihnen eine individuell aufsuchende und vor allem sanktionsfreier Beratungskontext wichtig. Vertrauen schaffen und ein Klima aufzubauen, in dem man sich auch helfen lassen möchte, sind die wichtigsten Basiselemente der Zusammenarbeit.

#### Streetwork – Mobile Jugendarbeit

Neben der projektförmigen Jugendarbeit ist es wichtig, die Kinder und Jugendlichen auf niederschwelligem Weg erreichen zu können. Aus diesem Grund sind seit Herbst 2019 zwei Streetworker über das BRK Kulmbach im Stadtgebiet Kulmbach aktiv. Diese mobile Form der Jugendarbeit richtet sich vorwiegend an junge Menschen zwischen 12 und 27 Jahren, die als Einzelpersonen, Gruppen oder Szenen im öffentlichen Raum anzu-

<sup>43</sup> Vgl. <https://www.gummi-stiftung.de/jugendsozialarbeit/jugendwerkstatt/2/>

<sup>44</sup> Vgl. <https://www.gummi-stiftung.de/jugendsozialarbeit/60/>

treffen sind. Sie haben häufig einen besonderen Unterstützungsbedarf, sind oftmals auch von Ausgrenzung bedroht und werden von anderen Angeboten der Hilfesysteme nicht oder nicht mehr erreicht. Mobile Jugendarbeit schafft einen niederschweligen und lebensweltorientierten Zugang, mit der Zielsetzung Verbesserung der individuellen Situation, Orientierungshilfe bei verschiedenen Lebensfragen sowie Hilfe zur Alltagsbewältigung und Vermittlung von persönlichen und sozialen Kompetenzen.

### Unterstützung zurück auf einen legalen Weg

In besonders kritischen Situationen ist auch der Caritasverband des Landkreises Kulmbachs ein wichtiger Partner. Durch sein Beratungs- und Trainingsangebot für Straffällige Jugendliche und Heranwachsende begleitet er Jugendliche zurück in einen geregelten Alltag. Über Betreuungsanweisungen, soziale Trainingsmaßnahmen und Täter-Opfer-Ausgleichsverfahren wird Vergangenes aufgearbeitet und die Jugendlichen für ein gutes Miteinander in der Zukunft gestärkt.<sup>45</sup>

Krisen / schwere Zeiten von und mit Kindern und Jugendlichen haben stets große Auswirkungen auf die Familien. Bis die Kinder und Jugendlichen erkennen bzw. erkennen können, dass eine außergewöhnliche Situation bzw. Problemlage besteht, sind es oft Familienmitglieder und Vertraute, die es erkennen und nach Hilfe suchen. Krisensituationen sind oft facettenreich und bieten verschiedene Ansatzpunkte um ihnen entgegenzuwirken. Aus diesem Grund sollen hier Beispiele für Angebote im Landkreis Kulmbach vorgestellt werden, die sich mit problematischen Lagen von Kindern und Jugendlichen, aber auch in den damit verbundenen Familien auseinandersetzen. Oftmals können Krisen nicht nur von einer Seite angegangen werden, sondern müssen ganzheitlich betrachtet werden. So finden sich symbiotische Wege, aus denen sich Schritt für Schritt Maßnahmen ergeben können um schließlich Kinder und Jugendlichen aus ihren Krisen zu helfen.

Die Entwicklung eines Menschen kann zwar in verschiedene Etappen eingeteilt werden, diese dürfen allerdings nicht getrennt voneinander betrachtet werden. Sie bauen aufeinander auf. Entwicklungen, Erlebnisse und Erfahrungen aus der

frühesten / frühen Kindheit können unter Umständen bereits ursächlich für spätere Krisen sein. Aus diesem Grund ist die rechtzeitige Hilfestellung notwendig um präventiv sich möglicherweise, kumulierende Folgen zu vermeiden. Hier ist es auch wichtig den „Einflussfaktoren“ (Eltern, Erziehungsberechtigten) der Kinder und Jugendlichen begleitend zur Seite zu stehen, damit sie ihren Kindern ein Lebensumfeld ermöglichen können, in dem sie sich sicher und stabil entwickeln können.



Hier erfüllt die **KoKi als Koordinierende Kinderschutzstelle** im Landratsamt Kulmbach einen wichtigen Auftrag. Unter dem Motto



„Gemeinsam für einen guten Start ins Kinderleben“ arbeiten die Sozialpädagoginnen der KoKi stetig am Aufbau von Netzwerkstrukturen

zwischen den Landkreisakteuren und der Verbesserung der Information der Bürger/innen. Das Angebot der KoKi, Beratung und Unterstützung, richtet sich an Schwangere, Mütter und Väter mit Kindern im Alter von 0-3 Jahren. Ebenso stehen sie als Ansprechpartner für alle an der frühen Hilfe beteiligten Fachkräfte aus der Gesundheits- und Jugendhilfe zur Verfügung. Die Vernetzung aller Stellen im Landkreis Kulmbach, die mit jungen Familien in Kontakt sind, soll eine zügige, individuelle und unkomplizierte frühe Hilfe gewährleisten. Zum umfangreichen Angebotsspektrum zählen unter anderem der Einsatz von Gesundheitsfachkräften, das PAT-Programm durch die AWO Kulmbach und auch die Schreibbabyberatung der evangelischen Familienbildungsstätte in Bayreuth. Um dem gemeinsamen Arbeiten eine formale Ausrichtung zu geben, wurde mit der Schaffung der KoKi im Jahr 2000 eine „**Netzwerkbezogene Kinderschutzkonzeption**“ für den Landkreis Kulmbach entwickelt, die seither kontinuierlich fortgeschrieben und aktualisiert wird. Diese enthält neben organisatorischen und personellen Inhalten, v.a. die Ziele sowie ausführliche Informationen zur Umsetzung und Methodik. Im letzten Punkt sind Vorgehensweisen zur Vernetzung und verbindlichen Kooperation der örtlichen Akteure (Runder Tisch „Netzwerk Frühe Kindheit, Sicherungsinstrumente, Kooperationsleitfaden zur interdisziplinären Zusammenarbeit im Bereich der Frühen Hilfen, Schnittstellenmanagement zwischen der Koordinierenden Kinderschutzstelle und dem Bezirkssozialdienst (BSD) des Jugendamtes, weitere Koope-

<sup>45</sup> Vgl. <https://caritas-kulmbach.de/beratung/straffaellige-jugendliche/>

rationen mit Netzwerkpartnern) sowie die Arbeit mit (werdenden) Eltern und Familie konkret dargestellt.<sup>46</sup>

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass gemeinsam mit dem Kreisjugendamt, den sozialen Trägern und ihren umfangreichen Angeboten und Projekten, den schulischen Akteuren und dortigen Pädagogen, Vertrauenslehrern, Schulpsychologen (...) ein gutes (Sicherheits-)Netz für die Kinder und Jugendlichen im Landkreis Kulmbach gebildet wird, um ihnen auch in Krisenzeiten eine Absicherung und Halt zu geben.

### Fazit

Viele dieser vorgestellten Einrichtungen, Maßnahmen und Projekte wurde, wie zu Beginn des Kapitels angemerkt, durch die Mitglieder des Arbeitskreises 3 „Kein Talent darf verloren gehen“ gesammelt und beleuchtet. In ihren Gesprächen stellten sie fest, dass der Landkreis Kulmbach hinsichtlich der hier relevanten Aufgabenfelder umfassend über alle erforderlichen Regelsysteme sowie über gut funktionierende Netzwerke verfügt. Für die Bereiche Inklusion, Integration sowie Unterstützung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe existieren bereits eine ganze Reihe von Institutionen und Diensten sowie von Maßnahmen, Initiativen und Projekten, die den aus der Diskussion erwachsenen Bedarfen und Erfordernissen bereits begegnen und neue Initiativen entbehrlich machen: Trotz der Fülle der Angebote bestand zwischen den Arbeitskreis-Teilnehmern jedoch Übereinstimmung, dass zwar nicht unbedingt ein „Mehr an Angeboten“ sein muss, aber ein „Mehr an Miteinander“. Sie verstehen darunter, dass es ganz generell noch ein größeres Verständnis für Migranten, für Menschen mit Behinderungen oder anderweitigen Beeinträchtigungen sowie einen anderen Blick auf die sich durch diese Personenkreise bietenden Chancen und Möglichkeiten braucht. Noch zu sehr richtet sich der gesellschaftliche Fokus auf das, was jemand aufgrund seines Handicaps nicht oder nicht so gut kann, anstatt auf seine Kompetenzen zu schauen. Dieses Denken weiter voranzubringen und dann auch in konkrete Strategien

münden zu lassen, sollte zur Daueraufgabe im Rahmen der Bildungsregion Kulmbach werden.“<sup>47</sup>

Diese Denkweise zu Grunde legend, haben die Mitglieder des Arbeitskreises die folgenden zwei Handlungsempfehlungen ausgearbeitet.

**„Chancen geben – Chancen nutzen!“  
Öffnung der Berufsbildungsmesse für  
stille, ungenutzte Potentiale<sup>48</sup>**

Sie wollen vor allem in beruflicher Hinsicht „Chancen geben – Chancen nutzen“: Während immer wieder das Fehlen von Nachwuchs in bestimmten Arbeitsfeldern und Berufen beklagt wird, gibt es ein grundsätzliches Potential an jungen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Behinderung oder auch sonstiger Beeinträchtigung im Hinblick auf eine gelingende Integration in das Erwerbsleben nur zu leicht vergessen wird. Deshalb schlägt der Arbeitskreis vor, im Rahmen der jährlich stattfindenden Ausbildungsmesse unter dem (Arbeits-)Titel „Chancen geben – Chancen nutzen“ diesen Aspekt aufzugreifen und so den Blickwinkel des Unternehmens einzunehmen oder/und auch den Blickwinkel eines jungen Menschen. Ziel dieser Implementierung des Aspekts „Beeinträchtigte und Benachteiligte mit in den Focus zu nehmen“ soll es sein, sukzessive die Wahrnehmung für diese Zielgruppe und die ggf. darin liegenden Chancen zu verbessern.

**„Fortführen des Begonnenen“<sup>49</sup>**

Als weitere Empfehlung sprechen sie sich ebenfalls (wie bereits öfters in dieser Bewerbung gefordert) für das „Fortführen des Begonnenen“ auch nach dem Zertifizierungsprozess aus. Sie sind der Meinung, dass die Steuerung und Fortsetzung der im Rahmen des Bewerbungsprozesses zur Bildungsregion angestoßenen Prozesse auch im Sinne der Themenstellungen der Säule 3, weitergeführt werden sollten. Im Rahmen der inhaltlichen Arbeit im Arbeitskreis 3 ist die Überzeugung gewachsen, dass es einer steuernden Funktion für soziale und Bildungsangelegenheiten bedarf, um Handelnde im Landkreis Kulmbach (und auch darüber hinaus) dauerhaft zu vernetzen und Arbeitsergebnisse auch für andere (Planungs-)Prozesse,

<sup>47</sup> Vgl. Anhang 9: Verlaufs- und Ergebnisbericht aus dem Arbeitskreis 3

<sup>48</sup> Vgl. Anhang 10: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreis 3 - „Chancen geben – Chancen nutzen“

<sup>49</sup> Vgl. Anhang 10a: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreis 3 - „Fortsetzung

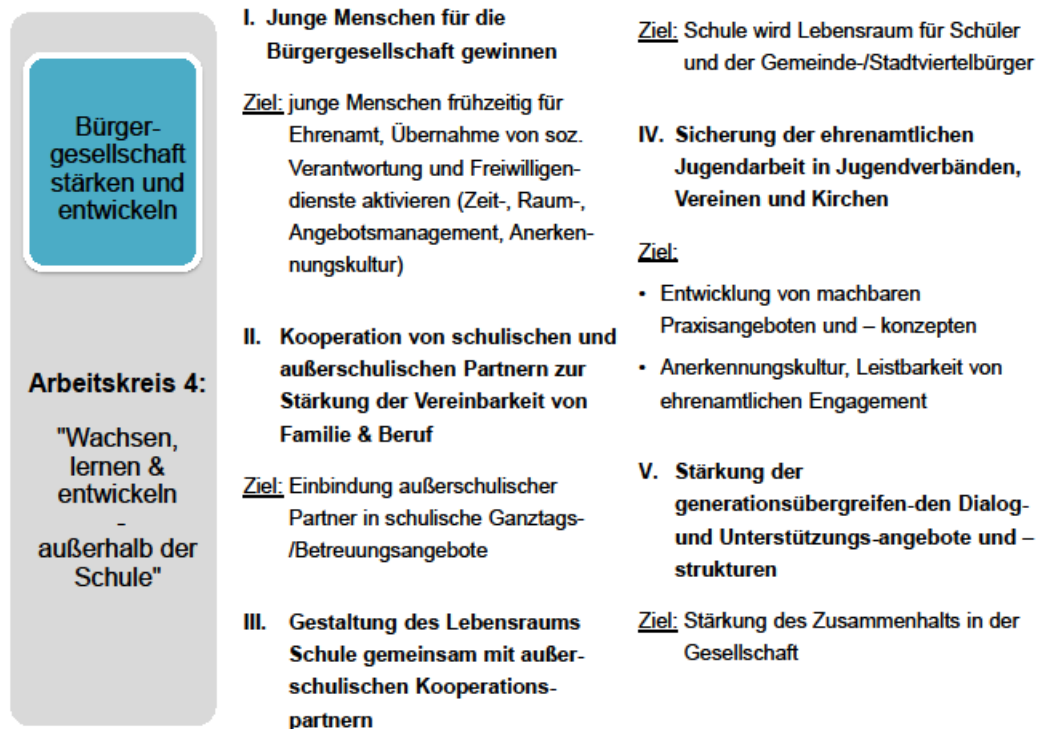
<sup>46</sup> Vgl. <https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/koki-koordinierende-kinderschutzstelle-im-landratsamt-kulmbach/>

insbesondere für die Landkreisentwicklung, nutzbar zu machen und so entsprechende Themenfelder weiter voranzubringen. Nach Abschluss des Zertifizierungsprozesses sollte eine Steuerungsinstanz und ein begleitendes System geschaffen werden, welches, die aus dem Prozess hervorge-

gangenen Maßnahmen und Ideen sowie sich zukünftig ergebende Handlungserfordernisse aufgreift und weiterentwickelt. Insbesondere sollten Ergebnisse, Zahlenmaterial und Daten sowie sich abzeichnende Bedarfe in politische Überlegungen eingebracht werden

## Säule 4 - Bürgergesellschaft stärken und entwickeln

Beitrag von Jugendhilfe einschließlich Jugendarbeit, Ganztagsangeboten und generationsübergreifendem Dialog



Eine aktive Bürgergesellschaft lebt von der individuellen Bereitschaft der Bürgerinnen und Bürger, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, Verantwortung zu übernehmen und das unmittelbare Umfeld zu gestalten. Für den gesellschaftlichen Zusammenhalt der Generationen ist sie das Fundament und birgt eine hohe Gestaltungskraft in sich.

Wenn sich Menschen engagieren, ist dies nicht nur ein Gewinn für andere, sondern auch für die Engagierten selbst. Sich neben dem schulischen und beruflichen Alltag ehrenamtlich zu betätigen, bietet vielen die Chance die eigenen Interessen, - sei es in Sportvereinen, bei Hilfsdiensten oder auch bei kulturellen Angeboten - zu leben. Ehrenamtliches Engagement ist eine Möglichkeit am öffentlichen Leben teilzunehmen und ist in Bayern und natür-

lich auch im Landkreis Kulmbach nicht wegzudenken. Im Landkreis Kulmbach kann seit jeher auf eine besonders hohe Engagementquote gebaut werden. Viele wichtige Hilfsangebote, aber auch wertvolle Freizeitangebote wären ohne Menschen, die bereit sind Verantwortung zu übernehmen und sich freiwillig zu engagieren, undenkbar. Der Wert, der aus dem „Geben“ von Engagement und dem „Nehmen“ von Angeboten entsteht, ist nicht nur aus quantitativen Gründen unverzichtbar. Besonders der „Inhalt und das Handeln“ bieten einen unschätzbaren Mehrwert für die Gemeinschaft, aber natürlich vor allem auch für die Menschen selbst. Durch das „Tun“ erwerben insbesondere junge Engagierten zum einen allgemeinbildende und fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten sowie Fertigkeiten, aber vor allem erfahren und erlangen sie

auch persönliche, emotionale und soziale Kompetenzen. Dieser Wissens- und Kompetenzerwerb, der sich aus Bürgerschaftlichem Engagement ergibt, ist unverzichtbar für die persönliche Entwicklung der Jugend, prägt ein Leben lang und ist deshalb ein entscheidender Bestandteil einer Bildungsregion.

Damit sich eine starke Bürgergesellschaft mit all ihren Vorteilen entwickeln kann, braucht es gute Rahmenbedingungen, ausreichende Ressourcen, Begegnungsräume und genügend Freiraum, Anerkennung und Wertschätzung, ausreichend zeitliche Ressourcen und natürlich auch Nachwuchs.

Um all diese Voraussetzungen zu erreichen, kommt der Pflege und Unterstützung von ehrenamtlichem Engagement, einer guten Jugendarbeit sowie der Motivation und Gewinnung der Jugend als zukünftige Träger der Bürgergesellschaft eine entscheidende Bedeutung zu.



#### **KoBE als Lobbyist für das Bürgerschaftliche Engagement im Landkreis Kulmbach**

Der Landkreis Kulmbach hat die Bedeutung von Bürgerschaftlichem Engagement für den Landkreis frühzeitig erkannt. Deshalb unterstützt und pflegt er die Akteure und Strukturen seit vielen Jahren. Mit dem Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement (KoBE) hat er eine eigens dafür unterstützende Einrichtung am Landratsamt geschaffen, die zentrale Anlaufstelle rund um das Thema Ehrenamt ist.<sup>50</sup> Die Leiterin Frau Heike Söllner ist seit vielen Jahren mit den Strukturen und Prozessen des Kulmbacher Ehrenamts vertraut. Sie informiert und berät alle ehrenamtlich Tätigen im Landkreis Kulmbach. Sie koordiniert und vernetzt Akteure und Aktionen landkreisweit, stärkt die Anerkennungskultur für bürgerschaftliches Engagement, unterstützt die Verankerung lokaler Ehrenamtsprojekte und bietet Unternehmen Beratung zu Möglichkeiten des sozialen Engagements (CSR oder Social Volunteering) an. Auch die Unterstützung durch Bildungsangebote ist ein wichtiges Anliegen. Im Rahmen der Schulungsreihe „Fit fürs Ehrenamt“ können sich ehrenamtlich engagierte Bürger/innen kostenfrei und heimatnah zu den verschiedensten Themen auf dem Laufenden halten.

Grundlegendes Ziel der Arbeit des Koordinierungszentrums ist die Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in seiner ganzen Vielfalt – auch als Brückenbauer zwischen Zivilgesellschaft, Staat und Wirtschaft.

Mit der Landkreisjugendarbeit gibt es am Landratsamt eine weitere Stelle, die vielfältigste Serviceleistungen für Vereine und Verbände anbietet. Hier steht die Förderung der Jugendarbeit und des Sports im Mittelpunkt.

Der Landkreis Kulmbach fördert sowohl finanziell (mit eigenen Zuschussrichtlinien für die Jugendarbeit und den Sport), als auch durch die Bereitstellung von Leistungen und Diensten.

In einer bewährten Kooperation mit dem Kreisjugendring Kulmbach, dessen Geschäftsstelle im Landratsamt bei der Landkreisjugendarbeit integriert ist, gibt es einen reichhaltigen Fundus an Spielgeräten, Kleinbussen, der „Softbar“, Hüpfburgen und verschiedener technischer Geräte.

Zudem werden von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Landkreisjugendarbeit Ehren- und Hauptamtliche in Vereinen, Verbänden und Organisationen zu allen Fragen der Jugend- und Vereinsarbeit unterstützt. Hauptaugenmerk liegt auf der Beratung, Unterstützung und Motivation Ehrenamtlicher sowie der unbürokratischen Hilfe in Einzelfällen und der Vernetzung von Informations- und Serviceangeboten.

#### **Arbeitskreis 4 „Wachsen, lernen und entwickeln – außerhalb der Schule“**

Auch im Rahmen des Bewerbungsprozesses für den Siegelerwerb zur „Bildungsregion in Bayern“ wurden diese Vorteile der vorhandenen Strukturen genutzt. Die Bildungskoordinatorin konnte die Leiterin der KoBE, Frau Heike Söllner als Leiterin des Arbeitskreises 4 „Wachsen, lernen und entwickeln – außerhalb der Schule“- Bürgerschaftliches Engagement stärken und entwickeln“ gewinnen. Dies war eine ideale Besetzung, da in Person von Frau Söllner, das gesammelte Fachwissen und die Erfahrungen aus diesem Bereich 1:1 in den Arbeitskreis einfließen.

Die Arbeitskreisleiterin traf sich mit ihren Mitgliedern zu 5 Sitzungen, in denen gemeinsam mehrere Handlungsempfehlungen für die Tätigkeitsfelder aus Säule 4 erarbeitet wurden. Frau Söllner konnte zu Ihren Treffen jeweils Vertreter folgender Organisationen begrüßen: THW, Landkreisjugendarbeit, Evangelische Jugend, Musik- und Garten-

<sup>50</sup> Vgl. <https://www.landkreis-kulmbach.de/landkreis-kulmbach/ehrenamt-im-landkreis-kulmbach/?L=0>



bauverein, Landjugend, Jugendhaus Weihermühle, Tutzinger Freundeskreis, AWO Kulmbach und Geschwister-Gummi-Stiftung (beide Träger der Jugendhilfe), Lehrkräfte des Caspar-Vischer-Gymnasiums und der Carl-von-Linde Realschule. Diese Mischung von Akteuren aus Schule und Vereins- und Jugendarbeit war eine wertvolle Basis für die geführten Gespräche, Diskussionen und erarbeiteten Handlungsempfehlungen.

### 1. Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen (insbesondere ehrenamtliche Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Freiwilliges Soziales Jahr)

Bürgerschaftliches Engagement ist eine tragende Säule des gesellschaftlichen Miteinanders. Diese Säule besteht aus vielen aktiven Ehrenamtlichen, die als Bausteine, die Säule aufbauen. Sie müssen gut aufeinanderpassen und miteinander verbunden sein. Viele dieser Steine tragen jahrelang Verantwortung und bleiben ein Element dieser Säule. Dennoch kommt die Zeit, in der einzelne Steine nicht mehr tragen können und neue diese Stelle übernehmen müssen. Um die Stabilität der Säule zu gewährleisten, ist es deshalb wichtig stetig neue Bausteine zu finden, die helfen die Säule zu stabilisieren oder sogar auszubauen. Das bedeutet, die Gewinnung junger Menschen ist somit die Voraussetzung um die Säule „Bürgerschaftliches Engagement“ auch zukünftig tragfähig zu halten.

Dafür ist es notwendig, Kinder und Jugendliche bereits früh an die ehrenamtlichen Strukturen und Angebote heranzuführen. In Kulmbach begegnen uns diese glücklicherweise an vielen Stellen. Gerade im Landkreis Kulmbach leisten, laut Jürgen Ziegler (Leiter der Landkreisjugendarbeit und Geschäftsführer des Kreisjugendringes), viele Vereine und Verbände, um nur ganz wenige Beispiele zu nennen, das Technische Hilfswerk, das BRK, die DLRG, die Evangelische Jugend, der BDKJ, der Musikbund eine hervorragende Arbeit. Die Mitgliedschaften in Vereinen und Verbänden sind für Jung und Alt willkommene Angebote der Freizeitgestaltung. Aber auch die Landkreisjugendarbeit trägt eine wichtige Rolle.

Jürgen Ziegler ist sich der Verantwortung der Jugendarbeit für die Entwicklung junger Menschen sehr bewusst. So verweist er darauf, dass Jugendarbeit, neben Familie und Schule eine eigenständige und anerkannte Bildungsinstitution ist. Im zu Beginn der Analysen zum IST-Stand versandten Fragebögen durch die Bildungskordinatorin, schreibt der Leiter der Landkreisjugendarbeit des-

halb, dass auch das KJHG (§1, Abs. 1) hier entsprechende Aussagen trifft. *„Danach hat der junge Mensch ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“*

*In Bezug auf die Jugendarbeit wird diese Erziehungsfunktion nochmals in § 11 Abs. 1 KJHG betont: „Jungen Menschen sind die zur Förderung ihrer Entwicklung erforderlichen Angebote der Jugendarbeit zur Verfügung zu stellen.“*

*Neben dieser Erziehungsfunktion wird der Jugendarbeit nochmals ganz explizit die Aufgabe der Jugendbildung zugewiesen.*

*In § 11 Abs. 3 wird die „außerschulische Jugendbildung mit allgemeiner, politischer, sozialer, gesundheitlicher, kultureller, naturkundlicher und technischer Bildung“ ausdrücklich als Schwerpunkt der Jugendarbeit benannt.*

*Das für die Jugendarbeit grundlegende Verständnis von Bildung ist Bildung als Selbstbildung.*

*Jugendarbeit versteht Bildung als ein Sammelbecken von Möglichkeiten und Potenzialen eines Kindes bzw. Jugendlichen – und nicht als Inbegriff von für immer festgelegten Fähigkeiten und Fertigkeiten.*

*Nur mit diesem Verständnis von „Bildung“ ist es möglich, dass Kinder und Jugendliche auf neue Themen bzw. Probleme mit einer offenen Auseinandersetzung, Experimentieren und reflektiertem Einlassen reagieren.*

*Oder mit anderen Worten gesagt, auch unbekannte Anforderungen mit kreativen Strategien zu lösen und nicht nur auf bekannte Themen und Probleme mit bekannten Lösungen zu reagieren.*

*Folgende Kernaussagen liegen uns am Herzen:*

- *Jugendarbeit ist Bildung in Freiheit zur Freiheit.*
- *Jugendarbeit ist im Kern Erziehungs- und Bildungsaufgabe.“*

(Quelle 1: „Fragebogen zur Ersten Bestandserhebung“, Jürgen Ziegler, Januar 2019)

### Enger Schulterschluss zwischen Landkreisjugendhilfe, Landkreisjugendarbeit und Kreisjugendring

Der Landkreis Kulmbach steht in einer sehr engen Partnerschaft mit dem örtlichen Kreisjugendring. Seit vielen Jahren ergänzen sich die Landkreisjugendarbeit und der Kreisjugendring durch ihre Aufgaben und ihr Bemühen um die Jugend und die Jugendarbeit. Eine enge Kooperation ist im Landkreis Kulmbach eine logische und notwendige Konsequenz. So werden die Stärken und Möglich-

keiten gebündelt und ein wirkungsvolles Arbeiten möglich. Gleichzeitig ist es jedoch wichtig, dass jeder der beiden Partner seine Eigenständigkeit behält.<sup>51</sup> Das Team um den Leiter Jürgen Ziegler hat in den vergangenen Jahren eine beeindruckende Anzahl an wertvollen und attraktiven Angeboten für die Kinder und Jugendlichen im Landkreis verwirklicht. Neben der Organisation und jährlichen Publizierung des Ferienpasses, Aktionen wie dem jährlich stattfindenden Kinderfasching in der Stadthalle Kulmbach, dem Jugendschutz-Projekt „HaLT-Hart am LimiT“ - Jugendliche und Alkohol, der Ausgestaltung von Ferienprogrammen, dem Angebot des Landkreis-Spielmobiles, der Softbar, (Foto: Bezirksjugendzeltlager der DLRG, 2019) den Krea-



tivtagen sowie dem „family fun festival“ muss besonders das Format der „Zukunftswerkstatt“ hervorgehoben werden.

### Die Zukunftswerkstatt – eine prämierte Kooperation zwischen Kommunen und Jugendarbeit

Dieses mehrfach ausgezeichnete Konzept des Kreisjugendringes / der Landkreisjugendarbeit fördert bei den Jugendlichen in außergewöhnlichem Maße das Wissen und Interesse an politischem Handeln. Die Erfolge der bereits in 14 Kommunen des Landkreises durchgeführten „Zukunftswerkstätten“ zeigen wie wertvoll und effektiv dieses Instrument zur Förderung des politischen Engagements bei Jugendlichen ist. Beauftragt durch die Kommunen, kommt das Team des Kreisjugendringes / der Landkreisjugendarbeit vor Ort und realisiert mit und für die Kommune eine Veranstaltung als Gesprächsplattform zwischen den kommunalen Verantwortlichen und allen interessierten Jugendlichen der Kommune. Hier erhalten

die Jugendlichen die Gelegenheit Ihre Anliegen und Nöte vorzubringen und in Gruppen-Workshops zu durchdenken. In Workshops mit den Titeln „Reiß ab, bau auf – Plane Deine Heimat neu“, „Lust oder Frust – So stell ich mir mein Leben vor“, „Wenn ich König wär...“ und „In-Out – Gestalte Deine Freizeit“ werden die Jugendlichen in die Gemeindepolitik mit einbezogen und können ihre Meinung äußern. Bereits vierzehn (von 22) Kommunen des Landkreises gaben ihren jungen Menschen die Chance sich aktiv am politischen Willensbildungsprozesse zu beteiligen.

Wie nachhaltig diese Art der Zusammenarbeit und der Ergebnisse aus den Zukunftswerkstätten werden können, zeigte sich beispielsweise in der Stadt Stadtsteinach. Dort entwickelte sich aus der „Werkstatt“ ein Jugendparlament, welches regelmäßig tagt und sich für die Anliegen der Jugend einsetzt. Doch auch in den Kommunen Markt-leugast, Grafengehaig, Thurnau und Marktschor-gast fanden die Meinungen der Jugendlichen bereits in den Gemeinderäten Gehör. Nicht umsonst hat dieses Projekt bereits zahlreiche Auszeichnungen erhalten, wie beispielsweise den „Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung“ (2017), den „Schutzbengel-Award“ (2017) der Rummelsberger Diakonie, den „Bayerischen Innovationspreis Ehrenamt“ (2016), den Preis „Familienfreundliches Oberfranken“ (2015) und den Sozialpreis der Oberfrankenstiftung (2019).

Im Folgenden soll noch ein weiteres im höchsten Maße beeindruckendes Beispiel für das außergewöhnliche Engagement junger Menschen im Landkreis Kulmbach beleuchtet werden.

### ★ Musik verbindet! Das Benefizprojekt Kulmbach.

Entstanden aus einer Idee zur „Verbesserung der Chancengleichheit und für eine gerechtere Welt“, fanden sich 2013 mehrere Schüler/innen des Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasiums zusammen, um durch gemeinsames Musizieren auf diese Themen aufmerksam zu machen. Sie gründeten das Benefizprojekt „Musik verbindet! Das Benefizprojekt Kulmbach“ und verwirklichten gemeinsam zahlreiche Benefizkonzerte, die allein durch die Eigeninitiative der Jugendlichen entstanden. Seit 2017 sind sie nun auch ein eingetragener Verein, dessen Türen für jeden Jugendlichen offenstehen.

In den letzten Jahren konnten durch die sehr erfolgreichen Konzerte bereits 15.000 € erwirtschaftet

<sup>51</sup> Vgl. <https://www.kjr-ku.de/alles-uber-uns/>

tet werden, die sie v.a. an Projekte in Dritte-Welt-Ländern, zu Gunsten von Familien und Kindern, spenden. Ihnen ist ihr Privileg der Bildung und der Freiheit bewusst und sie schätzen die Möglichkeit, eine Schule besuchen und ein gesichertes Leben genießen zu können. Deshalb ist es Ihnen wichtig, dort zu helfen, wo Hilfe gebraucht wird.

Dieses außergewöhnliche, rein auf Eigeninitiative und Verantwortungsbewusstsein beruhende Engagement wurde bereits im März 2015 mit dem Sozial- und Kulturpreis der Kulmbacher Service - Clubs ausgezeichnet. Im Jahr 2019 erhielten sie zudem den Publikumspreis von „HELDEN DER HEIMAT Oberfranken“.

Neben den hochkarätigen Benefizkonzerten in der Weihnachtszeit, welche mit einer CD-Produktion und einer Live-DVD-Produktion des Konzertes verbunden sind, liegt ihnen die Arbeit mit Jugendlichen sehr am Herzen. Deshalb kann jeder ihrem Chor beitreten. Durch Probenwochenenden sowie in den Konzerten wollen sie die Jugendlichen in ihrer Persönlichkeit und ihre musikalischen Fähigkeiten fördern. Dabei ist ihnen auch die Vermittlung zwischenmenschlicher sowie sozialer Kompetenzen ein großes Anliegen.<sup>52</sup> Mittlerweile konnten sie auf diesem Wege bereits 150 Jugendliche aktiv unterstützen. Geboren aus einer Schülerinitiative sind sie mittlerweile ein eigenständiger, gemeinnütziger Verein, der beweist wie erfolgreich und nachhaltige Aktionen werden können, wenn sich junge Menschen engagieren. Diese Jugendlichen übernehmen für sich und für andere Verantwortung und sind deshalb ein herausragendes Beispiel an jugendlichem bürgerschaftlichen Engagements, auf das der Landkreis Kulmbach sehr stolz ist.

### Starke Vereins-/Verbandsarbeit in den Kommunen

Um eine gelungene Jugendarbeit zu realisieren, braucht man neben starken Partnern der Jugendarbeit auch die räumlichen und zeitlichen Voraussetzungen. Dies ist im Kulmbacher Landkreis gegeben. Wie bereits beschrieben, können die Kinder und Jugendlichen auf zahlreiche Angebote des Kreisjugendringes bzw. der Landkreisjugendarbeit zugreifen. Auch die Jugendarbeit des Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) sowie der Evangelischen Jugend (EJ) sind im Landkreis sehr aktiv. Angebote wie Jugendfreizeiten, Wochenendveranstaltungen, aber auch Weiterbildungen

(z.B. Juleica-Ausbildung) werden regelmäßig angeboten und sind über deren Internetauftritt und die Kommunikation über Facebook, gut sichtbar. Natürlich findet man beide Akteure auch im neuen „Bildungsatlas“ des Landkreises. Darüber hinaus gibt es viele weitere Vereine und Verbände, die durch eine starke Jugendarbeit glänzen. Vor allem die Rettungsorganisationen, Musik- und Sportvereine bieten durch ihre dezentrale Ansiedlung in den einzelnen Kommunen kurze Wege um aktiv teilzunehmen. Auch die Kinder- und Jugendarbeit der Gartenbauvereine und Naturschutzverbände, sind ein wichtiger Bestandteil der Gemeinschaften. Allgemein spiegelt sich eine erfolgreiche Jugendarbeit oftmals in den hohen Mitgliederzahlen der Vereine wieder. So zählt beispielsweise der Musikverein Marktleugast ca. 270 Mitglieder, davon über 50 aktive Musiker/innen und gilt als Hauptkulturträger seiner Heimatgemeinde.<sup>53</sup> Auch der Musikverein Burghaig (Stadtteil der Stadt Kulmbach) blickt auf eine über 100-jährige Tradition zurück und ist für seine qualitativ hochwertigen Konzerte und seine starke Jugendarbeit bekannt.<sup>54</sup> Dies sind nur zwei von vielen Beispielen, wie beliebt und erfolgreich Vereine auch in „kleineren Kommunen“ sein können. Die Vereine und Verbände sind in ihren Gemeinden oft fest verankert und bilden gemeinsam mit Verwaltung, Kirche, aber auch Kindertageseinrichtungen und Schulen, eine feste Gemeinschaft. Projekte und Kooperationen untereinander beispielsweise, wie die des Musikvereins Mainleus mit der Grund- und Mittelschule Mainleus oder des Gartenbauvereins Melkendorf mit der dortigen Grundschule, sind keine Seltenheit.

### Kluge Raumnutzungen in den Kommunen und neue Jugendtreffs

Auch bei der alltäglichen Vereinsarbeit wird zusammengearbeitet. Die Nutzung von Turnhallen und Räumlichkeiten in Schulen durch die Vereine ist eine gelebte Selbstverständlichkeit. Darüber hinaus existieren in einzelnen Gemeinden Jugendtreffs bzw. -räume. In der Stadt Kulmbach gibt es unter der Betriebsträgerschaft des Kreisjugendringes das Jugendkulturzentrum „Alte Spinnerei“, das nach einem Umzug im vergangenen Jahr nun im Bahnhofsgebäude zu finden ist. Die Nähe zum Zentralen Busbahnhof (ZOB) bzw. Bahnhof ist durchaus von Vorteil für die Schüler/innen, welche

<sup>52</sup> Vgl. <http://www.benefizprojekt-kulmbach.de/>

<sup>53</sup> Vgl. <https://www.musikverein-marktleugast.de/>

<sup>54</sup> Vgl. <https://mvburghaig.de/>

die öffentlichen Verkehrsmittel für ihren Heimweg von der Schule nutzen. Sie können dort mögliche Wartezeiten überbrücken. Auch die Stadt Stadtsteinach ist sehr aktiv um für ihre Jugendlichen einen neuen Jugendtreff eröffnen zu können. Außergewöhnlich ist hierbei, dass die Jugendlichen von Beginn an mit einbezogen werden und sogar bei den Bauarbeiten und der Namensfindung helfen. Dies ist von Beginn an eine gelebte Jugendarbeit.

Die Arbeitskreismitglieder in der Säule 4 haben sich ausführlich mit der Förderung von jugendlichem Engagement beschäftigt und schlagen zur Stärkung und Entwicklung der Bürgergesellschaft folgende Handlungsempfehlung vor:


### **Etablierung eines Freiwilligen Ehrenamtlichen Schuljahres**

Die Verankerung eines Freiwilligen ehrenamtlichen Schuljahrs (FESJ) für Jugendliche ab der 8. Klasse ist für die Arbeitskreismitglieder ein gelungener Ansatz um junge Menschen für die Bürgergesellschaft zu gewinnen. Das Konzept nach dem Vorbild des „FSSJ nach dem Neustädter Modell“ setzt auf ein wirkliches Kennenlernen ehrenamtlicher Tätigkeit, auf die Einbindung vieler lokaler Akteure und auf einen großen Bekanntheitsgrad. Im Schwerpunkt werden junge Menschen ab der 8. Klasse angesprochen, die durch ihre freiwillige Teilnahme einerseits wertvolle Erfahrungen im Ehrenamt sammeln und andererseits Kompetenzen erwerben, die auf positive Weise zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Berufsorientierung beitragen. Die Teilnehmer erhalten am Schuljahresende ein Zertifikat, das auch für Bewerbungsunterlagen eine Bereicherung ist. Um diese Handlungsempfehlung umzusetzen, hat sich der Arbeitskreis bereits erste Gedanken über die benötigten Voraussetzungen, einen möglichen Umsetzungszeitraum sowie weitere geplante Schritte gemacht.

Der Arbeitskreis verweist darauf, dass durch den AWO Kreisverband das FSSJ seit dem Schuljahr 2013/14 an der Carl-von-Linde-Realschule angeboten und fachlich begleitet wird. Eine Ausweitung auf möglichst viele Schulen landkreisweit nach den obigen Überlegungen wird als sehr sinnvoll erachtet. Dazu bedarf es sicherlich eines durchdachten Konzeptes, das die vorhandenen Kräfte bündelt, möglichst viele Schulen sowie Schüler\*innen und Akteure aus der Bürgergesellschaft begeistert und

so für eine erfolgreiche landkreisweite Ausweitung den Weg ebnet.<sup>55</sup>

Die in diesem Abschnitt dargestellten Ausführungen sind nur einige wenige Beispiele für die Aktivitäten und das Engagement der Jugend und der Träger der Jugendarbeit im Landkreis Kulmbach. Alle ihre Bemühungen führen dazu, dass unsere Kinder und Jugendlichen ein vielfältiges Angebot zur Bildung ihrer persönlichen und sozialen Kompetenzen finden und zudem von klein auf an die Selbstverständlichkeit von Bürgerschaftlichen Engagement herangeführt werden.

 Dazu entwickelte der Arbeitskreis die weitere Idee als Auftakt in ein neues FESJ-Schuljahr eine **Ehrenamtsmesse für „Junge Engagierte“** zu organisieren. Diese könnte alljährlich im Wechsel an einer der beteiligten Schule stattfinden. Dort sollen sich möglichst viele Vereine und Verbände als Einsatzstellen aus dem potentiellen Umfeld der ausrichtenden Schule mit ihren Engagementmöglichkeiten präsentieren. Eingebunden in den Messetag wäre die schulinterne Informationsveranstaltung zum FESJ.<sup>56</sup> An dieser Stelle wird deutlich, dass die Arbeitskreismitglieder ihre Handlungsempfehlungen sinnvoll aufeinander abstimmen möchten, um so einen größeren Erfolg und mehr Nachhaltigkeit zu erreichen.

## **2. Kooperation von schulischen und außerschulischen Partnern zur Stärkung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf insbesondere bei Ganztagsangeboten**

Wie bereits angedeutet, ist der Faktor Zeit eine wichtige Voraussetzung sich für die Bürgergesellschaft engagieren zu können. Unter anderem deshalb ist die Vereinbarkeit von Beruf und Familie wichtig. Die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besitzt viele Facetten. Sie bedeutet, dass erwerbstätige Eltern /Elternteile bzw. Erziehungsberechtigte ihren Alltag mit den Kindern (aber auch mit pflegebedürftigen Angehörigen) so organisieren können, dass sie zum einen die familiären Herausforderungen (wie Kinderbetreuung und -erziehung, ggf. Pflegeverantwortung, den Haushalt, aber auch die Erhaltung der eigenen Work-Life-Balance) und

<sup>55</sup> Vgl. Anhang 11: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreis 4 – „FESJ“

<sup>56</sup> Vgl. Anhang 10c: Handlungsempfehlung 6 des Arbeitskreis 4 – „Ehrenamtsmesse“

zum anderen die beruflichen Aufgaben und ggf. Karrierewünsche unter einen Hut bringen können. Die Tatsache, dass man nicht an zwei Orten gleichzeitig sein kann und dass der Tag nur 24h hat, spielen dabei eine gewichtige Rolle. Aus diesem Grund ist ein hohes Maß an eigener Organisationsfähigkeit und der richtigen Unterstützung von außerhalb wichtig. Um finanzielle Sicherheit in den Familien zu schaffen, ist der Weg auf die Arbeit in Teilzeit bzw. Vollzeit unausweichlich. Besonders Alleinerziehende /Alleinpflegende werden hierbei besonders gefordert, da sie als „Hauptverdiener“ und „familiärer Hauptverantwortlicher“ gleich zwei „Hauptrollen“ mit hoher Verantwortung und Belastung übernehmen müssen. Aber auch in Familien mit zwei Elternteilen, ist es oftmals notwendig oder gewollt, dass beide Elternteile arbeiten.

### **Verantwortung der Unternehmen bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf**

Dies macht es unabdingbar, dass Familien und Alleinerziehende auf Angebote zurückgreifen können, die sie bei ihren familiären Verpflichtungen (v.a. der Kinderbetreuung) entlasten bzw. unterstützen. Dafür gibt es mehrere Ansatzpunkte. Zum einen sind hier die Unternehmen (Arbeitgeber) gefragt, die v.a. durch flexible Arbeitszeit- bzw. platzmodelle ihren Arbeitnehmern/innen mehr Gestaltungs- und Handlungsfreiräume schaffen können. Zudem können Arbeitsweisen auf die Bedürfnisse von Arbeitnehmern/innen angepasst werden (z.B. Besprechungen nicht außerhalb der „normalen“ Arbeitszeit der Arbeitnehmer). Oft sind schon kleine Schritte erfolgreich um Arbeitnehmer/innen mit familiärer Verantwortung zu entlasten. Auch eine familienfreundliche Unternehmenskultur, wie Akzeptanz und Verständnis für die privaten Herausforderungen ihrer Mitarbeiter/innen würde Arbeitnehmern/innen helfen, nicht immer zwischen 2 Stühlen zu sitzen. Erhält ein/e Arbeitnehmer/in in Situationen wie „Kind krank“, Elternzeit (auch für Väter) oder in plötzlichen Notfällen auch emotionale Unterstützung, wird die Loyalität zum Arbeitgeber steigen. Eine solche „Investition“ fördert nicht nur das Betriebsklima, sondern wird dazu führen, dass Mitarbeiter/innen sich „revanchieren“ werden und z.B. in Stoßzeiten zu Überstunden bereit sind. Auch das Arbeitsverhalten und die Einsatzbereitschaft wird sich positiv entwickeln, ganz im Sinne des „Geben und Nehmens“. Damit ein Unternehmen diese Herausforderungen im Umgang mit seinen Mitarbeitern/innen für alle bestmöglich be-

wältigt, bedarf es eines geschulten und vorausblickenden Personalmanagements. Dies muss nicht immer eine ganze Abteilung sein, oftmals reicht schon ein/e für Themen der Personalentwicklung offene/r Chef/Chefin. Für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie bedarf es folglich nicht nur Kooperationen zwischen schulischen und außerschulischen Partnern, sondern v.a. auch eine von der Erwachsenenbildung flankierte Fort- und Weiterbildungskultur in den Unternehmen, speziell im Bereich des Personalmanagements. Hier gibt es zahlreiche Seminar- und Lehrgangsangebote mit den unterschiedlichsten Themen (z.B. Arbeitszeitmodelle, Stressmanagement, Mitarbeiterführung, ..), die den Personalern/innen, den Vorgesetzten aber auch den Mitarbeiter/innen direkt helfen eine gute Work-Life-Balance aufzubauen. Dieser Ansatz ist auch für die Entwicklung, der in den Familien lebenden Kindern und Jugendlichen entscheidend. Finanzielle und emotionale Stabilität in den Familien sind wichtige Anker für eine gute Entwicklung. Als Bildungsregion ist es deshalb wichtig auch diese Seite der „Bildung“ im Blick zu haben. Durch stimmige Angebote in der Erwachsenenbildung und Sensibilisierung der örtlichen Unternehmen für diese Themen kann ein für Fachkräfte und Familien attraktives Lebensumfeld entstehen und somit, v.a. in Zeiten des Demografischen Wandels, die Basis für eine wirtschaftlich stabile mit motivierten Leistungsträgern gefüllte Region wachsen.

Aber es sind nicht nur allein die Arbeitgeber, die sich aus den genannten Gründen zunehmend, auf die Belange von Familien einstellen müssen. Selbstverständlich spielen Betreuungs-, Förder- und Bildungsangebote, wie Kinderkrippen und -gärten, Schule sowie nachmittägliche Angebote eine immer wichtiger werdende Rolle. Aus diesem Grund ist es wichtig von Seiten des Landkreises und seinen Verantwortlichen ein stimmiges Angebot zu fördern und zu begleiten.

### **Schulkinderbetreuung flächendeckend gesichert**

In den 22 Kommunen des Landkreises existieren aktuell 59 Kindertageseinrichtungen in denen Kinder ab 6 Monaten betreut werden. Die Träger mit ihren jeweiligen Betreuungs- und Bildungskonzepten sind der AWO Kreisverband, die DIE KITA gGmbH, verschiedene Evang.-luth. Kirchengemeinden, verschiedene Kath. Kirchenstiftungen, der Waldorfkindergartenverein sowie Elterninitiati-

ven. In 2019 wurden 514 Krippen- & 2.186 Kindergartenplätze sowie 820 Hortplätze gezählt. Wie bereits im Kapitel 2 unter dem Punkt „Schulprofile“ angesprochen, besitzt jede Grund- und weiterführende Schule im Landkreis ein Angebot der Schülerbetreuung nach der regulären Unterrichtszeit. Oftmals übernehmen soziale Träger wie die AWO Kulmbach, die Gummi-Stiftung bzw. die im Ort/Stadtteil befindliche Kindertageseinrichtung diese Aufgaben. Das eingesetzte Fachpersonal begleitet die Schüler/innen in Rahmen einer Schulkind-, Mittags- bzw. Hortbetreuung oder einer Offenen Ganztagsbetreuung bei ihren täglichen Hausaufgaben und bietet attraktive Projekte für die Nachmittagsgestaltung. An den beiden Gymnasien sowie der Realschule und der Mittelschule Neuenmarkt-Wirsberg wird zudem die Möglichkeit des Gebundenen Ganztagsunterrichts angeboten. Die Schüler/innen erhalten ein durch die Schule gestaltetes Unterrichtskonzept, in dem die Mehrstunden für zusätzliche Lerneinheiten oder Projekte genutzt werden.

Im Rahmen des Offenen Ganztageskonzeptes wird eine Kooperation zwischen der jeweiligen Schule und dem Träger geschlossen. Aufgrund der langjährigen Übernahme der Trägerschaften der AWO Kulmbach und der Gummi-Stiftung im Bereich des Offenen Ganztagsangebotes im Landkreis, besteht seit vielen Jahren ein reicher Schatz an Wissen und Erfahrungen in der Förderung der Schulkinder und bezüglich den Anforderungen der verschiedenen Schulen. Durch die vielen Jahre der Zusammenarbeit haben sich vertrauensvolle Kooperationen mit kurzen Wegen entwickelt, die einen reibungslosen Ablauf zwischen Schule, Schüler/innen und Eltern ermöglichen. Fragen finden ihren Ansprechpartner und individuelle Themen können zeitnah besprochen werden. Auch die Zusammenarbeit mit dem Schulamt, den Kommunen bzw. den jeweiligen Sachaufwandsträgern läuft kooperativ. Ein gutes Beispiel für die gelungene Zusammenarbeit zwischen Grundschule, Träger des OGT, dem Sachaufwandsträger und den Eltern, war die bereits erwähnte Umstellung der Oberen Volksschule (Kulmbach) von einer Gebundenen Ganztagschule hin zu einem Offenen Ganztagsangebot. Wie Stimmen aus der Elternschaft und die relativ vielen Gastschulanträge (hin zu anderen Grundschulen) widerspiegeln, war das existierende Gebunden Ganztagskonzept der OVS mit den langen Betreuungszeiten nicht mehr gewünscht. Aufgrund der Tatsache, dass die Schülerzahlen an der OVS bereits über mehrere

Jahre stetig sanken und die Klassenbildung der ersten Klassen oftmals in Frage gestellt werden musste, hat man sich deshalb entschlossen auf das OGT-Konzept umzustellen. Dadurch stabilisiert die Sprengelflicht, die damit verbundene Gewährleistung eines verlässlichen Schülerstamms. Durch die gute Zusammenarbeit der Grundschule, des Schulamtes Kulmbach, der AWO Kulmbach sowie der Stadt Kulmbach konnte den Eltern in einer Informationsveranstaltung Anfang 2020 ein stimmiges und attraktives Unterrichtskonzept vorgestellt werden, dass auf große Zustimmung stieß.

### Bündnis für Familie für den Landkreis Kulmbach

Über die Möglichkeiten der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf haben sich auch die Mitglieder des Arbeitskreises 4 „Wachsen, lernen und entwickeln – außerhalb der Schule“ Gedanken gemacht. Sie sehen in der Gründung eines lokalen Bündnisses für Familien im Landkreis Kulmbach eine gute Chance für eine umfassende Herangehensweise. In ihrer Handlungsempfehlung schreibt die Leiterin Heike Söllner zusammenfassend:

*„Der flächendeckende Ausbau von Ganztagsangeboten in allen Schularten und in diesem Zusammenhang die Kooperationen schulischer und außerschulischer Partner sind ein wichtiger Baustein zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch den kommenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschüler ab 2025 erhält dieses Thema zusätzliche Brisanz.*

*Für Familien beginnt allerdings die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereits mit der Geburt eines Kindes, nicht erst mit dem Tag der Einschulung. Sie reicht außerdem hin bis ins höhere Erwerbsalter und darüber hinaus – denn zunehmend stellt auch die Pflege von Angehörigen eine große Herausforderung dar. Daher braucht es nach Meinung des Arbeitskreises eine umfassende Herangehensweise, an der möglichst viele Partner vor Ort zu beteiligen sind, um nachhaltige Veränderungsprozesse in Gang zu setzen und damit beste Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor Ort zu schaffen.*

*Es wird daher empfohlen ein „Lokales Bündnis für Familien“ im Landkreis Kulmbach zu gründen.*

*Familien auf innovativen Wegen zu unterstützen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort zu verbessern und den Landkreis Kulmbach insgesamt noch familienfreundlicher zu gestalten, sollte das Ziel sein. Lokale Bündnisse für Familie arbei-*

ten als Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Die verschiedenen Partnerinnen und Partner finden sich vor Ort auf freiwilliger Basis zusammen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien durch bedarfsorientierte Projekte zu verbessern. Dabei engagieren sich die Beteiligten nach ihren jeweiligen Möglichkeiten und bringen ihr spezifisches Know-how ein. Die Initiative wurde 2004 vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufen und wird aus Mitteln des Bundes gefördert.<sup>57</sup>

Als Voraussetzungen für die Umsetzung sieht der Arbeitskreis 4 die Erforderlichkeit der Willensbildung von Seiten der Kommunalpolitik, ebenso wie die Unterstützung durch die Wirtschaft. Um das Bündnis organisatorisch erfolgreich umsetzen und das Netzwerk managen zu können, sehen die Mitglieder die Notwendigkeit des Einsatzes eines Koordinators sowie den Aufbau eines „Bündnis-teams“. Da diese Handlungsempfehlung des Arbeitskreises einige umfangreichere Schritte mit sich bringt, ist in Abstimmung mit dem kommunalen Bildungsmanagement eine mittelfristige Umsetzung vorstellbar.<sup>58</sup>

Auch zum kommenden Abschnitt der „Gestaltung des Lebensraums Schule“ haben sich die Arbeitskreismitglieder intensiv ausgetauscht und Handlungsempfehlungen erarbeitet.

### 3. Gestaltung des Lebensraums Schule gemeinsam mit außerschulischen Kooperationspartnern

Vom Lern- zum umfassenden Lebensraum – die Wahrnehmung der Schule hat sich in den vergangenen Jahren, v.a. aufgrund der Ganztagsbetreuungsangebote verändert. Die Schüler/innen verbringen im Vergleich zu früher viel mehr Zeit im Schulgebäude und mit ihren Schulkameraden. Die Räume der Schule werden nicht nur mehr für den Unterricht genutzt, sondern sind zudem auch Aufenthalts-, Projekt-, Selbstlern- und Spiel-/Freizeitraum. Die klassischen Unterrichtsstunden haben sich nicht wirklich verändert. Auch heute haben 1.Klässler 4 – 5 Unterrichtsstunden pro Tag, in den höheren Klassen sind es meist 6 bis 8. Dennoch verbringen die Schüler/innen (zumindest

in den niedrigeren Klassen, und insofern eine „Nachmittagsbetreuung durch die Eltern gewünscht ist, viel mehr Zeit im schulischen Umfeld. Diese Zeit gilt es ansprechend und wertvoll zu füllen. Die Lehrkräfte sind lediglich für die Gestaltung und Ausrichtung der Unterrichtsinhalte einsetzbar, weitergehende Betreuungstätigkeiten sind nicht vorgesehen. Deshalb übernehmen in den meisten Schulen externe Träger die Ganztags-, Hort- bzw. Schulkindbetreuung.

Da den Kindern und Jugendlichen durch die verlängerten Schulbesuche natürlich auch Zeit für ihre freie Freizeitgestaltung entgeht und beispielsweise der Besuch der Musikschule oder das Training in einem Sportverein unter Umständen zeitlich am Tag nicht mehr unterzubringen ist, stellt sich die Frage, wie es möglich ist, diese Aktivitäten zu den Kindern und Jugendlichen in die Schule zu bringen. Im Rahmen der Umsetzung geht es bei den Schulen und den Vereinen/Trägern um die Fragen: Wer kann was, wann und wie machen? Die Information und Kommunikation für diese erste Kontaktaufnahme kann schon eine Hürde darstellen. Um diese Hemmnisse abzubauen, empfiehlt der Arbeitskreis 4 folgende Herangehensweise:



**Aufbau eines digitalen „Marktes der Möglichkeiten“** zu den lokalen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen und externen Bildungspartnern. In ihren Ausführungen dazu, schreibt die Leiterin Heike Söllner: *„An vielen Schulen besteht eine ausgeprägte Kooperationskultur mit außerschulischen Partnern. In der Praxis wird es immer als Bereicherung wahrgenommen, wenn Schülerinnen und Schüler Lerninhalte mit dem Alltagsleben konkret in Verbindung bringen können. Deshalb öffnen sich Schulen bewusst immer mehr hin zum unmittelbaren Umfeld in ihren Kommunen und externe Lernorte erhalten eine immer größere Bedeutung. Vor Ort gibt es durchaus bereits eine ganze Reihe gut laufender Kooperationen mit externen Bildungspartnern und interessante Projekte sind am Start. Allerdings ist es landkreisweit nicht gewährleistet, dass sich alle Partner in der ganzen Vielfalt der Bildungsinhalte kennen und ausreichend vernetzt sind. Deshalb wäre eine „Expertenliste“ für projektbezogene Arbeit mit außerschulischen Partnern wünschenswert, die die ganze Bandbreite der gesellschaftlichen Akteure abdeckt. Durch eine Koordination des Angebotes könnte eine viel größere Wirksamkeit entfaltet werden und durch das gezielte aufeinander Abstimmen sind durchaus Synergieeffekte zu erwarten, die einen entscheidenden Mehrwert*

<sup>57</sup> Vgl. Anhang 10a: Handlungsempfehlung 7 des Arbeitskreis 4 – „Bündnis für Familie“

<sup>58</sup> Vgl. Anhang 10a: Handlungsempfehlung 7 des Arbeitskreis 4 – „Bündnis für Familie“

für die Akteure darstellen. Zusätzliche Lernmöglichkeiten können erschlossen werden und nachhaltige Bildung wird unterstützt.<sup>59</sup>

Der Arbeitskreis empfiehlt daher den Aufbau einer digitalen Plattform, in der in Form eines „Marktes der Möglichkeiten“ die ganze Kooperationsbandbreite zwischen Schulen und externen Bildungspartnern im Landkreis Kulmbach abgebildet ist. Bereits beim Aufbau dieser Plattform sollte konzeptionell zweigleisig gedacht werden – nicht nur die Schulen sollen profitieren können, sondern auch potentiellen Kooperationspartnern soll sich dadurch ein Zugang zu den Bedarfen der Schulen eröffnen und damit die Möglichkeit, eine Kooperation anzubahnen. In der Plattform sollten bereits bei der Beschreibung der Kooperation die verfügbaren bzw. benötigten Ressourcen so konkret wie möglich benannt werden.

Empfohlen wird außerdem, dass jede Schule aus dem Lehrerkollegium heraus eine/n Ansprechpartner\*in für außerschulische Kooperationen benennt und nach außen kommuniziert. Dieser Person sollte gleichzeitig auch der nötige zeitliche Freiraum eingeräumt werden, um die Aufgabe auszuführen.

Eine Einbindung in den bereits im Aufbau befindlichen Bildungsatlas des Landkreises Kulmbach erscheint sinnvoll und wird angeregt. (...).<sup>60</sup>

Diesem Vorschlag wird von Seiten der Bildungskoordination gerne nachgegangen.

### Landkreis Kulmbach als Mitgestalter des Lebensraums Schule

★ An dieser Stelle soll auf eine bereits seit Jahren etablierte „Partnerschaft“ zwischen den Kindergärten und Schulen mit dem Landkreis Kulmbach hingewiesen werden. Unter der Leitung von Frau Ingrid Flieger hat sich die „Klimaschule des Landkreises Kulmbach“ als attraktives praxisnahes Bildungsangebot etabliert. Die „Klimaschule“ gilt als zukunftsweisendes und nachhaltiges Bildungsprojekt



für Kinder, Jugendliche und Erwachsene. Um die Bildungsangebote rund um den Bereich Klima, Umwelt und Natur den Kindern und Jugendlichen nahe zu bringen, setzte Ingrid Flieger auf ein mittlerweile, einzigartiges Kooperationsnetzwerk bestehend aus Vereinen, Verbänden und der Wirtschaft im Landkreis Kulmbach. Ebenso etablierte sie attraktive Bonus- und Mitmach-Projekte um die Kinder und Jugendlichen für Umweltschutz und die Natur zu sensibilisieren und zu begeistern. Beispielsweise können Kindergärten beim KLIMABONUS-PASS mitmachen. Im Rahmen dieser Aktion kann ein Kindergarten einen Klima-Bonus in Höhe von je 100 € pro Jahr erhalten, wenn er drei von fünf folgenden vorgegebenen Aktionsfeldern „Abfall, Energie und Wasser“, „Gesundheit, Ernährung und Fairer Handel“, „Erleben von Wald und Flur“, „Besuch der Umweltschule SchlöNZ“, „Kunst und Kultur (Bereich Natur- und Umweltschutz)“ mit Unterschrift oder Stempel der betreffenden Einrichtung nachweisen kann. Bis zu 30 Kindergärten sind aktiv dabei. Darüber hinaus können die Vorschulkinder eines Kindergartens im Landkreis an den sog. Energie- und Abfallvormittagen Aktionen wie das Energiefahrrad, das Energiepuppentheater oder das Müll-Sortierspiel mit Sinnesparcour erleben. Auch der Besuch der Umweltschule SchlöNZ, mit ihrer altersgerechten Umwelterziehung ist gut für Kindergartenkinder geeignet.

Aber selbstverständlich bietet die Klimaschule auch wertvolle Bildungsangebote für Schüler/innen von klein bis groß. Angepasst an die jeweiligen Jahrgangsstufen kann so der Lebensraum Schule spannend und wertvoll gestaltet werden. So finden Schulen beispielsweise Bildungsangebote und Aktionen zur Abfallvermeidung, wie die EMIL-Flaschen und Brotzeitboxen für die Erstklässler, die Energie- und Abfallolympiade, das Klimamusical oder auch ein Abfallwirtschafts-Handbuch mit Unterrichtsunterlagen zur Umsetzung des Lehrplanes.

Darüber hinaus bieten auch die Wettbewerbe wie der „Klimafreundliche Schulausflug“, „Die Recyclingkings“ oder „Wir bewegen was“ in denen stets die besten Teilnehmer gekürt und mit Geldpreisen belohnt werden, Spaß am mitmachen und sind Beispiele für das herausragende Engagement der „Klimaschule des Landkreises Kulmbach“. Durch die Kooperationen mit den in der „Klimaschule“ gebündelten Akteuren fließen Kompetenzen und Wissen in die Schulen, die den schulischen Alltag in hohem Maße bereichern.

Über den „Klima-Würfel“ (eine Kooperation der Zimmerer- und Schreiner-Innung sowie der Be-

<sup>59</sup> Vgl. Anhang 10b: Handlungsempfehlung 5 des Arbeitskreis 4 – „digitale Plattform“

<sup>60</sup> Vgl. Anhang 10b: Handlungsempfehlung 5 des Arbeitskreis 4 – „digitale Plattform“



rufsschule), der von Schule zu Schule wandert, sind selbst „Berufs- und Wirtschaftsakteure“ mit im Boot.

Im vergangenen Jahr begleitete Ingrid Flieger zudem das „Eigenengagement“ der Schüler/innen. Im Rahmen von Aktionen des „Fridays for futures“, des „urban gardenings“ oder durch den Besuches des Umweltausschusses, griff sie das Interesse der Schüler/innen auf und unterstützte sie bei ihrem Engagement.

Mit der Klimaschule des Landkreises Kulmbach hat der Landkreis Kulmbach einen Weg gefunden nicht nur den Lebensraum Schule (aber auch Kindergarten) attraktiv zu gestalten, sondern generiert durch seinen aktiven Bildungseinsatz auch noch einen der wichtigsten Erfolge – die Sensibilisierung zukünftiger Generationen für die Themen Klima-, Energie- und Umweltschutz. Die Kinder und Jugendlichen erhalten durch die in den Kindergarten bzw. schulischen Alltag integrierbaren Angebote praxisnahe Informationen, die sie ihr gesamtes Leben begleiten werden.<sup>61</sup>

#### 4. Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen auch im ländlichen Raum

Für die stetige Gewinnung von Nachwuchs für Bürgerschaftliches Engagement wird der Jugendarbeit in allen Engagementbereichen eine hohe Bedeutung beigemessen. Sie sichert die Erhaltung einer gesunden Basis an ehrenamtlich Engagierten. Aus diesem Grund ist es nicht nur wichtig ihre aktuelle Arbeit zu finanzieren, zu fördern und zu unterstützen, sondern bei allen sich verändernden Rahmenbedingungen, die Zukunftsfähigkeit und die dazu notwendigen Veränderungsprozesse im Blick zu haben.

Mit den Zuschussrichtlinien für Jugendarbeit und Sport gibt es ein wichtiges Instrument, das den Vereinen und Verbänden im Landkreis Kulmbach größtmögliche Planungssicherheit ermöglicht. Die Zuschussrichtlinien wurden zuletzt im Jahr 2013 überarbeitet und fortgeschrieben. Der Landkreis gewährt die unterschiedlichsten Zuschüsse für laufende Zwecke der Jugendarbeit und des Sports sowie Jugendfreizeitmaßnahmen zur außerschulischen Jugendbildung und Zuschüsse für Baumaß-

nahmen und Generalsanierungen von Einrichtungen der Jugendarbeit und des Sports.<sup>62</sup>

Die Ausgestaltung von Angeboten der Jugendarbeit und die Erfahrungen, die Kinder und Jugendliche heute machen, wirken sich automatisch auf ihr zukünftiges Engagement aus. Erleben sie in jungen Jahren viele positive Eindrücke, können sie leichter motiviert werden, sich zukünftig selbst im Ehrenamt bzw. in der Jugendarbeit einzubringen. Als Motivatoren können viele Aspekte Einfluss haben. Da Ehrenamt auf reiner Freiwilligkeit beruht, liegt der Hauptmotivator bewiesenermaßen im Faktor „Spaß“. Spaß an dem, worauf der eigene Verein / Verband ausgerichtet ist, z.B. Musik, Sport, Naturschutz, Rettungswesen und der Spaß an und mit der Gemeinschaft, mit der man Zeit verbringt.

Um auch Phasen zu „überstehen“, in denen es mal weniger Freude bereitet oder wenn man Aufgaben mit mehr Verantwortung (und dann meist auch mit mehr persönlichem Einsatz) übernimmt, gewinnen Faktoren wie Anerkennung und Wertschätzung zunehmend an Bedeutung. Es ist essentiell, dass die Engagierten einen Sinn in ihrem Handeln spüren. Menschen machen Aktivitäten, entweder weil sie müssen oder weil sie wollen. Ehrenamtliches Engagement „muss“, im Vergleich zur Berufstätigkeit und der damit verbundenen finanziellen Absicherung, nicht sein. Der finanzielle Motivator fällt hier in der Regel weg. Deshalb ist es besonders wichtig, die nicht monetären Faktoren, wie Spaß, Anerkennung, Wertschätzung und Sinnhaftigkeit im Handeln zu fördern. Dies sollte auch innerhalb der Organisationen geschehen, aber auch die öffentliche Anerkennung spielt eine große Rolle.

Wie bereits erwähnt ist dem Landkreis Kulmbach die Unterstützung des Ehrenamtes und seiner Jugendarbeit sehr wichtig.



#### **DANKESCHÖN im Scheckkartenformat und zum Anstecken**

Deshalb sagt auch der Landkreis Kulmbach bewusst aktiv „Danke“, allen Bürgerinnen und Bürgern, die sich für die Allgemeinheit einsetzen. Im Mai 2013 wurde die Bayerische Ehrenamtskarte

<sup>61</sup> Vgl. <https://www.landkreis-kulmbach.de/landratsamt-kulmbach/klimaschutz/klimaschule/?L=0>

<sup>62</sup> Vgl. <https://www.landkreis-kulmbach.de/landratsamt-kulmbach/buergerservice/online-formulare/landkreisjugendarbeit/>

eingeführt und mittlerweile über 3.200 mal ausgegeben. *„Sie soll ein „Dankeschön“ an alle ehrenamtlich tätigen Bürgerinnen und Bürger sein, die sich in den verschiedensten Bereichen überdurchschnittlich für das Gemeinwohl engagieren. Neben der Anerkennung sind mit der Bayerischen Ehrenamtskarte auch Vergünstigungen verbunden.“*<sup>63</sup>

### Ehrennadel des Landkreises Kulmbach als Wertschätzung besonderer Verdienste im Ehrenamt

Darüber hinaus gibt es mit der Ehrennadel des Landkreises Kulmbach für besondere Verdienste im ehrenamtlichen Bereich (freiwilliges Engagement und Selbsthilfe) eine eigene kommunale Auszeichnungsform.



Die Auszeichnung wird laut Satzung jährlich an bis zu 10 Personen vergeben. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf Menschen gerichtet, die von den Statuten staatlicher Auszeichnungsformen nicht erfasst werden - z. B. Ehrenamtliche, die als "Gute Geister des Ehrenamtes" im Stillen oder Verborgenen Unglaubliches leisten oder Personen, die sich engagieren, ohne in die gängigen Verbandsstrukturen eingebunden zu sein. Auch die Jugendarbeit ist hier zu erwähnen, wo das Engagement in der Regel nur wenige Jahre ausgeübt wird.<sup>64</sup>

Die Wertschätzung des Ehrenamtes kommt im Landkreis zudem zum Ausdruck durch den hohen

Stellenwert den die Landkreisjugendarbeit, in Verbindung mit dem Kreisjugendring, besitzt. Durch die Bereitstellung der Ressourcen (finanziell, personell, räumlich) sowie der Offenheit und der Wertschätzung gegenüber der geleisteten Arbeit, zeigt der Landkreis Kulmbach für wie wichtig er deren Aufgabenerfüllung und somit die Förderung der Kinder und Jugendlichen hält. Auch in den politischen Gremien, wie dem Schul- und Sozialausschuss finden regelmäßig Berichterstattungen an die Gremiumsmitglieder durch den Leiter Jürgen Ziegler statt. Dort angesiedelte Entscheidungen, meist finanzieller Natur, werden stets wohlwollend geprüft. Als eines der jüngsten Beispiele können hier die positiven Entscheidungen im Rahmen des Umzugs des Kinder- und Jugendkulturzentrums „Alte Spinnerei“ in Kulmbach in die Räumlichkeiten des Bahnhofs genannt werden. Auch bei der Neugestaltung des Jugendtreffs in Stadtsteinach unterstützt der Landkreis finanziell und beratend. Im Weiteren setzte der Landkreis Kulmbach durch die Einführung des Koordinierungszentrums Bürgerschaftlichen Engagements ein Zeichen. Dadurch hat er ein wichtiges Instrument geschaffen, um aktiv und kontinuierlich die Belange des Ehrenamtes im Blick zu haben und zu begleiten.

Die Mitglieder des Arbeitskreises 4 haben als Möglichkeiten der Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit in Jugendverbänden, Vereinen und Kirchen drei Handlungsempfehlungen erarbeitet, die vor allem den Aspekt der „Anerkennung“ und die Imageförderung im Blick haben. In der ersten Handlungsempfehlung geht es um einen **regelmäßigen** ...



### Ehrenamtsempfang für Kinder und Jugendliche auf Gemeindeebene.

So fasst die Leiterin Heike Söllner, im Namen des Arbeitskreises, die Gedanken dazu wie folgt zusammen: *„Zur nachhaltigen Entwicklung einer generationengerechten Anerkennungskultur im Ehrenamt gehört auch das Sichtbarmachen ehrenamtlichen Engagements junger Menschen. Dass bei jungem Engagement in der Regel das Kriterium „Langjährigkeit“ nicht im Mittelpunkt stehen kann, liegt auf der Hand. „Vielmehr ist es wichtig, in der Gemeinde eine Kultur der Zustimmung und Unterstützung zu etablieren. Jugendliche sind dann bereit, Verantwortung für andere zu übernehmen, wenn sie das Gefühl haben, ernst ge-*

<sup>63</sup> Vgl. <https://www.landkreis-kulmbach.de/landkreis-kulmbach/ehrenamt-im-landkreis-kulmbach/anerkennen-und-danken/bayerische-ehrenamtskarte/>

<sup>64</sup> Vgl. <https://www.landkreis-kulmbach.de/landkreis-kulmbach/ehrenamt-im-landkreis-kulmbach/anerkennen-und-danken/ehrennadel-des-landkreises-kulmbach/>

nommen zu werden und sich selbst als wirkmächtig erfahren.

Die gezielte Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements in jungen Jahren ist als besonders nachhaltig einzuschätzen. Damit wird den Jugendlichen das Gefühl vermittelt, dass sie ein vollständiges Mitglied innerhalb der Ortsgemeinschaft sind. Ebenfalls wird insbesondere auch Teilhabe gestärkt und Potential für zukünftiges Engagement entwickelt sich. Vorhandene gute Beispiele, die auch in diese Richtung gehen, sind z.B. Jugendparlamente und insbesondere die Zukunftswerkstätten von Kreisjugendring und Landkreisjugendarbeit, die bereits von zahlreichen Gemeinden genutzt wurden.

Den Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis Kulmbach wird daher die Einführung einer regelmäßigen Anerkennungsform für junge Menschen (bis 27 Jahre) empfohlen. Dabei muss es sich nicht unbedingt um eine gesonderte Veranstaltung handeln – durchaus ist die Integration in vorhandene Veranstaltungsformate denkbar (z.B. Neujahrsempfang, sonst. Ehrungsveranstaltungen) oder ein ganz neuer, innovativer Ansatz zur Wertschätzung. Wichtig ist, dass junges Engagement in der Gemeinde sichtbar wird und eine besondere Wertschätzung durch die Spitze der Kommune erfährt. Besonders empfehlenswert ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen eine Anerkennungskultur zu entwickeln.

Eine pfiffige Anerkennungsform wäre z.B. die Einführung einer Ehrenamtskarte für Jugendliche bis 16 Jahre (die Bayerische Ehrenamtskarte, die es bereits gibt, setzt ein Mindestalter von 16 Jahren voraus). Die Ehrenamtskarte für Jugendliche könnte mit Partnern auf Gemeindeebene umgesetzt werden (Akquise durch die jeweilige Gemeinde) und kleine geldwerte Vorteile enthalten, die für Jugendliche besonders attraktiv sind (z.B. Kino, Schwimmbad, Bücherei, Jugendtreff...). Es erscheint in diesem Zusammenhang sinnvoll, dass der konzeptionelle Rahmen landkreisweit entwickelt wird.<sup>65</sup>

Des Weiteren sieht der Arbeitskreis in der folgenden Handlungsempfehlung einen guten Ansatz zur Sicherung der ehrenamtlichen Jugendarbeit und hat wie folgt formuliert.

### **Anerkennung von Engagement als schulische Leistung – Nutzungsanteil des Zeugnisbeiblatts und des Ehrenamtsnachweises nachhaltig steigern**

„Das Engagement junger Menschen anzuerkennen, transparent und sichtbar zu machen, ist ein wichtiger Aspekt, wenn es um die Unterstützung von Jugendengagement und jungem Engagement geht.

Seit 1994/95 besteht die Möglichkeit, ehrenamtliche Tätigkeiten von Schülerinnen und Schülern in einem Beiblatt zum Jahreszeugnis zu würdigen. In Frage kommt freiwilliger Einsatz im schulischen Bereich, im sozialen und karitativen Bereich, im kulturellen Bereich, in der freien Jugendarbeit, im sicherheitsrelevanten Ehrenamt (Freiwillige Feuerwehr, THW, Rettungsdienst etc.), im Sport und im Natur- und Umweltschutz. Für das Beiblatt zum Jahreszeugnis gibt es keine zeitlichen Vorgaben hinsichtlich des Engagementumfangs.

Darüber hinaus gibt es den sog. Ehrenamtsnachweis Bayern. Er gilt für alle Ehrenamtsbereiche und ist eine Mischung aus Urkunde und Kompetenznachweis. Der Nachweis lässt sich sehr gut bei der Ausbildungsplatz- und Studienplatzsuche einsetzen. Auch als Referenz beim weiteren beruflichen Werdegang ist ein solcher Nachweis immer hilfreich. Voraussetzung ist ehrenamtliches Engagement im Umfang von mindestens 60 Stunden jährlich (für Jugendliche ab 14 Jahren) – bei Erwachsenen sind es mindestens 80 Stunden jährlich.

Beide Bescheinigungen werden bislang eher nur eingeschränkt genutzt. Eine Umfrage zu den Nutzungszahlen des Zeugnisbeiblatts an Schulen im Landkreis brachte ernüchternde Ergebnisse. Ebenso scheint der Ehrenamtsnachweis allgemein noch zu wenig bekannt zu sein und wird dementsprechend nur verhalten genutzt.


Lohnenswert wäre daher eine nachhaltige lokale Strategie zur Steigerung der Nutzungszahlen dieser Anerkennungsformen. In die Überlegungen einbezogen werden sollte eine „Kulmbacher Variante“ des Zeugnisbeiblatts (sofern umsetzbar). Den Schulen wird empfohlen, bei den Abschlussfeiern Schülerinnen und Schüler, die ein Zeugnisbeiblatt erhalten, in geeigneter Form besonders zu würdigen.

Zur Beförderung des Ehrenamtsnachweises könnte verstärkte Öffentlichkeitsarbeit bei Vereinen und

<sup>65</sup> Vgl. Anhang 10d: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreis 4 – „Anerkennungskultur“

*gemeinnützigen Organisationen ein gutes Mittel sein.*<sup>66</sup>

Um das Image des Ehrenamtes zu fördern und junge Menschen vielleicht sogar von sich aus für freiwilliges Bürgerschaftliches Engagement zu motivieren, schlägt der Arbeitskreis ein Videoprojekt vor.

 **Videoprojekt „Ehrenamt ist cool und gibt viel zurück“**

Empfohlen wird die Produktion eines Videos, in dem junge Engagierte aus dem Landkreis Kulmbach zu Wort kommen und ihr ehrenamtliches Engagement sowie ihre ganz persönliche Motivation dazu vorstellen – technisch pfiffig gemacht und mit einer großen Portion Leichtigkeit umgesetzt. Der Arbeitskreis sieht dabei folgende Botschaften im Vordergrund: „Junge Menschen leisten in unserem Landkreis sehr viel für die Gesellschaft“. „Ehrenamt ist cool und gibt viel zurück“, „Du tust Gutes, kannst deine Idee einbringen und hast Spaß dabei“, „Die Gesellschaft braucht deine Talente und Fähigkeiten“, „Deine Ideen und Anliegen werden ernst genommen“, „Freiwilliges Engagement steigert die eigene Lebensqualität“. Das Video soll nach der Fertigstellung über die gängigen sozialen Medien zugänglich gemacht werden.<sup>67</sup>

Auch diese Handlungsempfehlungen werden im Rahmen des Kommunalen Bildungsmanagements geprüft und ggfs. weiterverfolgt.

Als letztes Themenfeld in Säule 4 wurde die Stärkung des generationsübergreifenden Dialogs- und Unterstützungsangebote und -strukturen betrachtet.

## 5. Stärkung der generationenübergreifenden Dialog- und Unterstützungsangebote und -strukturen (insbesondere Besuchsprojekte, Paten, Coaches, Akquisiteure)

In einer gut funktionierenden Bürgergesellschaft ist es wichtig, dass eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch zwischen Menschen verschiedener Altersstufen besteht. Das gegenseitige Kennenlernen und der Umgang miteinander, verbinden die Bürger/innen und fördern die Verantwortung für einander. Jede Generation hat

<sup>66</sup> Vgl. Anhang 10e: Handlungsempfehlung 4 des Arbeitskreis 4 – „Ehrenamtsnachweis“

<sup>67</sup> Vgl. Anhang 10f: Handlungsempfehlung 3 des Arbeitskreis 4 – „Videoprojekt“

ihre Stärken und Schwächen, gemeinsam können die Schwächen geschwächt und die Stärken gestärkt werden. Im Sinne des voneinander Lernens und des lebenslangen Lernens können Werte, Wissen und Kompetenzen untereinander weitergegeben werden. Dies kann durch einfache Gespräche, zwanglose Treffen und Aktivitäten oder initiierte Projekte geschehen.



**Generationsübergreifendes Projekt „MENTOR– die Leselernhelfer - Leseregion Kulmbach“**

Ein neues generationsübergreifendes Projekt soll ab September 2020 starten. Das Projekt zur Leseförderung von Grund- und Mittelschülern ist eine Gemeinschaftsinitiative des Staatlichen Schulamts



Bürgerservice

Gemeinsames Lesen  
öffnet Türen

Die Leselernhelfer

Mit dem  
**1:1-Prinzip**  
zum Erfolg

MENTOR®  
LESEREGION KULMBACH

Kiste

LANDKREIS  
KULMBACH  
Bürgerservice

Kulmbach (Frau Kerstin Zapf), der KoBE (Frau Heike Söllner) und der Bildungskoordination (Frau Nicole Neuber), die zudem von der Lesebeauftragten Frau Simone Zimmerer unterstützt werden.

Basierend auf dem Konzept des Bundesverband MENTOR sollen im kommenden Schuljahr ehrenamtliche Lesementoren/innen einmal wöchentlich im 1:1 Prinzip mit ihren Lesekindern im schulischen Umfeld die Freude am Lesen wecken und so die Lesekompetenz der Schüler/innen fördern. In Zusammenarbeit mit den Schulen werden Kinder und Jugendliche ausgewählt, für die eine solche gezielte Leseförderung hilfreich ist. Unterstützt werden die Schulen und Lesetandems durch die eigens dafür eingesetzte, ehrenamtliche Lesekoordinatorin Frau Birgitt Glass. Durch den positiven Beschluss des Schul- und Sozialausschusses erhält dieses Projekt (auch finanziellen) Rückhalt durch den Landkreis Kulmbach. In der Auftaktphase sollen potentielle Lesepaten motiviert werden, die diese ehrenamtliche, auf ein Jahr angelegte Aufgabe übernehmen möchten.

Der Arbeitskreis 4 hat sich zu weiteren Vorgehensweisen Gedanken gemacht, die den generationenübergreifenden Dialog bzw. die Unterstützung fördern können. Bei allen Überlegungen steht im Mittelpunkt, den Austausch zwischen den Generationen gezielt zu stärken.

### **Austausch zwischen den Generationen gezielt stärken**

Laut dem Arbeitskreis 4 sind die generationenübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen zunehmend Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote idealerweise in Verbindung mit förderlichen Strukturen ermöglichen es, dass jüngere und ältere Menschen in einen „Generationendialog“ eintreten, etwas voneinander lernen und sich füreinander einsetzen. Hierdurch entstehen regelmäßig für alle Beteiligten neue Sichtweisen über die jeweils andere Generation, die das Miteinander fördern. Alle Bildungsakteure und insbesondere die Schulen, die immer mehr zum Lebensmittelpunkt junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, an der Seite von Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft.

Generationendialog schafft die Grundlage für einen gelingenden Generationenzusammenhalt. Es wird daher empfohlen, diesen Dialog mittels unterstützender Strukturen vor Ort gezielt zu fördern. So könnten die Zukunftswerkstätten für junge Menschen (Modell von Landkreisjugendarbeit/Kreisjugendring Kulmbach) in einer Weiterentwicklung als „Generationen-Zukunftswerkstatt“ aufgelegt werden, um damit möglichst viele bedarfsgerechte Generationenprojekte anzustoßen. Das Einsetzen eines „Kümmerers“ (z.B. als Generationenbeauftragte/r) wäre die logische Konsequenz. Bei dieser Person/Stelle würde sich (entweder gemeindebezogen oder landkreisweit) die Kenntnis zu den vorhandenen Angeboten und den Bedürfnissen bündeln. Die/der Generationenbeauftragte fungiert als Initiator, Koordinator und Botschafter und stärkt das Generationenmiteinander.“<sup>68</sup>

Neben dem bereits vorgestellten Lesementor-Projekt, hat sich aus dem Arbeitskreis heraus mit der „Wischkästla-Sprechstunde“, ein Generationenprojekt entwickelt, das als Kooperationsprojekt der KoBE, dem Mehrgenerationenhaus Kulmbach, der CvL-Realschule, sowie dem CV-Gymnasium umgesetzt werden soll. Inhalt des Projektes ist es, dass Schüler\*innen Senioren\*innen dabei helfen, die vielfältigen Möglichkeiten des Smartphones oder Tablets zu nutzen oder durchaus auch vorhandene Probleme in der Benutzung zu lösen – wie z.B. die Installation von Updates, die Bedienung neuer, innovativer Apps oder der Blick auf hilfreiche, oft auch versteckte Einstellungen im Betriebssystem. In der „Wischkästla-Sprechstunde“ kann unkomplizierte, schnelle Hilfe angeboten werden. Die Hemmschwelle sich Hilfe zu holen um die Möglichkeiten der neuen Technologie im Alltag nutzen zu können, scheint hier niedrig zu sein. Junge Menschen können ihr Wissen zum Nutzen der Älteren einbringen und bekommen Bestätigung als „Experten“ in diesem Bereich. Sie tauschen die Rolle als Vermittler von Wissen an Ältere. Diese wiederum geben Ihre Lebenserfahrung an die Jüngeren weiter – ein wunderbares, niederschwelliges Generationenprojekt, mit dem generationenübergreifende Begegnungen ermöglicht werden, die sonst nie zustande kämen.<sup>69</sup>

<sup>68</sup> Vgl. Anhang 10g: Handlungsempfehlung 8 des Arbeitskreis 4 – „Generationendialog“

<sup>69</sup> Vgl. Anhang 10h: Information „Wischkästla-Sprechstunde“



### Generationenübergreifende Alltagshilfen in die Fläche tragen

Auch die Idee generationsübergreifende Alltagshilfen in die Fläche zu tragen, sehen die Mitglieder des Arbeitskreises als probates Mittel. Die Arbeitskreisleiterin Heike Söllner verweist dabei auf den Erfolg von bereits existierenden Initiativen wie „Jung und Alt zusammen“ (J.A.Z.) in Bayreuth, die Seniorengenossenschaft Kronach, oder Nachbarschaftshilfemodelle (wie z.B. in Wirsberg). Sie greifen als echte Generationenprojekte allesamt die Idee auf, gemeinsam mit Gleichgesinnten ein Netz der gegenseitigen ehrenamtlichen Hilfe und Unterstützung aufzubauen. Träger sind häufig Vereine. Frau Söllner beschreibt, dass der Grundgedanke immer der ist, anderen zu helfen, wenn eine „Notsituation“ eintritt. Das dies gut funktioniert zeigt sich aktuell auch im Rahmen der Corona-Krise, wo im Rahmen der Nachbarschaftshilfe großartige Unterstützung geleistet wird.

Bei den eingangs genannten Projekten setzen Menschen ihre Fähigkeiten bzw. Talente ein und bieten Hilfe an, sammeln damit ein Zeit-Guthaben für die von ihnen geleistete Hilfe, das später eingelöst wird, wenn sie selbst Hilfe benötigen. Diese Konzepte bauen auf die Solidarität der Generationen und können gut dazu beitragen, dass ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt zu Hause und in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben können. Insbesondere auch dann, wenn die familiäre Unterstützung nicht oder nicht im ausreichenden Umfang möglich ist. Sie sind damit auch ein wichtiges Element gegen die Vereinsamung alleinlebender Menschen und schließen insbesondere Lücken, die professionelle Dienste nicht anbieten.

Deshalb regt der Arbeitskreis 4 an, solche Konzepte in möglichst vielen Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis Kulmbach zu etablieren und damit den Generationenzusammenhalt zu stärken. Ein systematisches Vorgehen, idealerweise mit einem Kümmerer für diese Aufgabe (siehe Handlungsempfehlung „Austausch zwischen den Generationen gezielt stärken“), wird als erfolversprechend angesehen.<sup>70</sup> Auch im ...

<sup>70</sup> Vgl. Anhang 10i: Handlungsempfehlung 9 des Arbeitskreis 4 – „Alltagshilfen“



### Konzept von „Wohnen für Hilfe“ in Kulmbach<sup>71</sup>

... sehen die Arbeitskreismitglieder, v.a. mit dem Hintergrund, dass Kulmbach Hochschulstandort wird ein interessantes Modell für generationsübergreifende Hilfestellungen. Der Arbeitskreis nimmt in seiner Stellungnahmen darauf Bezug, dass viele ältere Menschen den Wunsch haben, ihr Leben auch im Fall von Hilfebedürftigkeit möglichst unabhängig, selbstständig und selbstbestimmt in der vertrauten Umgebung „zu Hause“ verbringen zu dürfen.

Im Rahmen von „Wohnen für Hilfe“ können Studierende oder Auszubildende bei älteren Menschen wohnen. Als Gegenleistung helfen sie den Älteren im Alltag, wie beispielsweise bei Einkäufen, im Haushalt oder Garten, begleiten bei Arztbesuchen oder bei Spaziergängen – je nach Absprache im Einzelfall. Für beide Seiten kann so eine Win-Win-Situation entstehen.

Es wird angeregt, das Konzept von „Wohnen für Hilfe“ auf seine Umsetzbarkeit vor Ort zu prüfen, was zwischenzeitlich durch den Behindertenbeauftragten des Landkreises Kulmbach, Herrn Dr. Dieter Weiss in Gesprächen mit dem Campus Kulmbach, Herrn Dr. Kaiser angebahnt ist. Das Konzept ist dort auf große Zustimmung gestoßen und eine Etablierung würde unterstützt.

#### Fazit

Der Arbeitskreis 4 „Wachsen, lernen & entwickeln – außerhalb der Schule“ hat in den vergangenen Monaten wertvolle Impulse erarbeitet, die den Landkreis Kulmbach als Bildungsstandort bereichern. Diese Ansätze gilt es im Rahmen des Kommunalen Bildungsmanagements aufzugreifen und weiterzudenken. Dabei wird sicherlich auch weiterhin eine intensive Zusammenarbeit zwischen dem Koordinierungszentrum Bürgerschaftliches Engagement (KoBE), der Landkreisjugendarbeit, der Bildungskoordination sowie vielen Partnern aus der Bürgergesellschaft gepflegt werden.

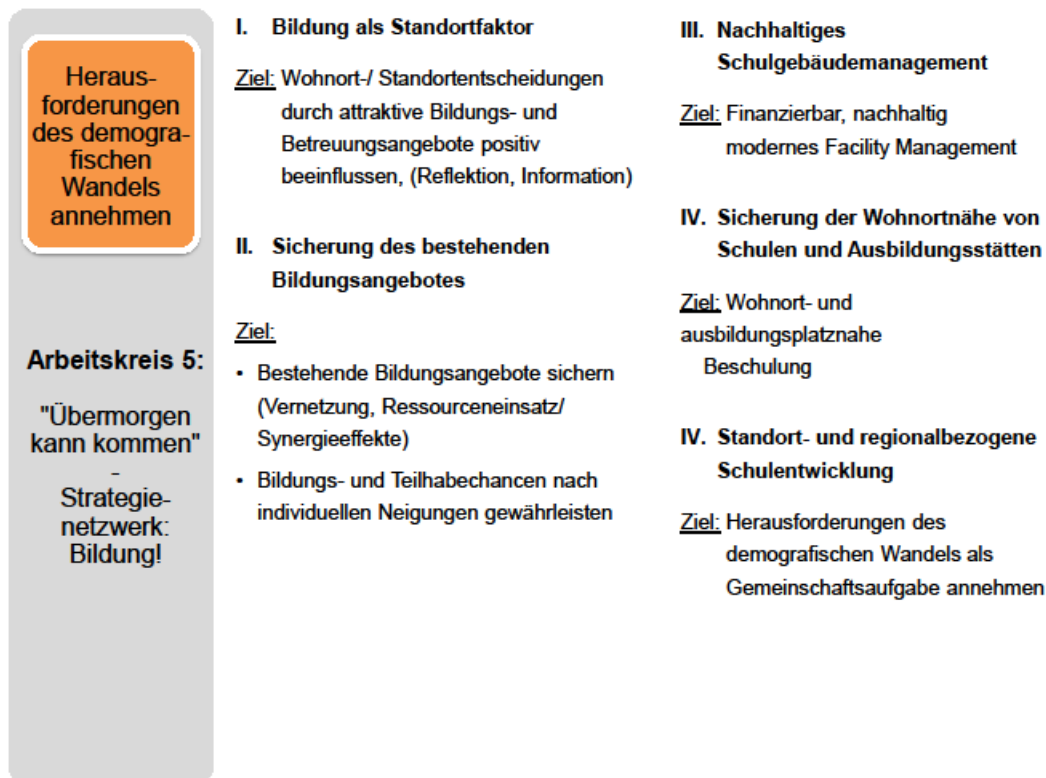
Durch die Diskussionen im Rahmen des Bewerbungsprozesses zur Bildungsregion in Bayern wurde sehr deutlich, in welcher vielfältigen Weise die Bildungslandschaft im Landkreis Kulmbach aus der Mitte der Bürgergesellschaft heraus bereichert

<sup>71</sup> Vgl. Anhang 10j: Handlungsempfehlung 10 des Arbeitskreis 4 – „Wohnen für Hilfe“

wird. Die Erfahrungen, die Menschen in diesen außerschulischen Lernorten der Zivilgesellschaft sammeln, sind für die eigene Persönlichkeitsentwicklung unersetzbar – ein Leben lang.

Deshalb kommt der Bürgergesellschaft als Baustein innerhalb der Bildungsregion eine große Bedeutung zu. Wie es gelingen kann, sie in der kommunalen Bildungslandschaft im Landkreis Kulmbach systematisch als Lernort zu verankern, dazu hat der Arbeitskreis 4 wichtige Impulse gesetzt.

## Säule 5 – Herausforderungen des demografischen Wandels annehmen



Der Demografische Wandel ist nur eine Ursache für die stetigen Veränderungen in der Bildungswelt. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind nur ein Beispiel, wie schnell sich Ausgangslagen ändern können und althergebrachte Strukturen und Prozesse angepasst werden müssen. Aber auch Einflüsse wie die Digitalisierung und der technische Fortschritt im Allgemeinen sowie der Wertewandel in den Generationen und zu bestimmten Themen, sind Auslöser für Veränderungs- und Anpassungsprozesse, auch im Bildungsbereich. Aus diesem Grund ist es unerlässlich sich Bildung nicht nur im Einzelnen von innen anzusehen, sondern auch mit dem Blick aufs Ganze von außen. Um dies zu erreichen, muss man Bildung als Standortfaktor verstehen, die einzelnen Bildungsangebote als Gesamtangebot einer Region sichern, die Nachhaltigkeit von Bestehendem im Blick haben und vorausschauend eine für die

Region ganzheitliche Schulentwicklung fokussieren. Der Landkreis Kulmbach hat diese Herausforderungen angenommen. Durch die Implementierung der Bildungskoordination und der damit verbundenen Einführung eines Kommunalen Bildungsmanagements wurde die Zeit und der Raum geschaffen, sich explizit mit dieser Aufgabe zu beschäftigen. Bildung wurde als einer der Standortfaktoren des Landkreises erkannt.

### 1. Bildung als Standortfaktor begreifen

Was macht eine Region lebenswert? Diese grundlegende Frage beschäftigt sich mit den Beweggründen der Menschen, warum sie dort leben wo sie eben leben. Mit den Grundrechten der Freizügigkeit, der Arbeits- und Niederlassungsfreiheit (auch EU weit) im Hintergrund, sind wir es ge-



wohnt uns dort ansiedeln zu können, wo wir es für uns und unsere Familien als am besten empfinden. Unsere Beweggründe können dabei auf „emotionalen“ Aspekten (wie Heimatverbundenheit, familiäres Umfeld, Risikobereitschaft) oder auch (wie es meist der Fall ist) auf berufliche Faktoren (wie Arbeitsplatzangebot, Karrieremöglichkeiten) beruhen. Aber auch Überlegungen zu Themen wie soziale Sicherheit vor Ort oder die vorhandene Infra- und Versorgungsstruktur, das Angebot an Ausflugs- und Freizeitangeboten, (z.B. „in die Stadt“ oder „aufs Land“) können wichtige Entscheidungsfaktoren sein. Und auch der Faktor (Kinder-)Betreuungs- und Bildungsangebote (schulisch sowie außerschulisch) darf für die Wahl des Standorts, v.a. für Familien, nicht vergessen werden. Im Rahmen dieser Ausführungen soll natürlich auf den Aspekt von Bildung als Standortfaktor besonders eingegangen werden. Er betrifft nicht nur die Familien, sondern indirekt auch die Unternehmen, die auf ausreichende und gute ausgebildete Fachkräfte angewiesen sind. Der Landkreis Kulmbach hat die Bedeutung von Bildung als wichtigen Standortfaktor erkannt und strebt deshalb als sichtbares Zeichen den Erwerb des Qualitätssiegels „Bildungsregion in Bayern“ an.

### **Bildungsmonitoring als Anker des Kommunalen Bildungsmanagements**

Durch den Bewerbungsprozess und den damit verbundenen Bemühungen der Bildungsregion, werden die bestehenden Strukturen nochmals bewusster erfasst und reflektiert. Durch die Erhebung des Ist-Standes mittels der Fragebogenumfrage sowie zahlreicher Gespräche mit den Bildungsakteuren im Landkreis konnte das Bild über die Bildungslandschaft geschärft werden. Bereits bestehende Analysetools, wie die jährlichen Schülerzahlenerhebungen des Staatlichen Schulamtes und des Sachgebietes Kommunales und Soziales des Landratesamtes Kulmbachs wurden gebündelt und können nun zusammengefasst betrachtet werden. Auch die Erhebung der Krippen-, Kindergarten- und Hortplätze fließen in diese Erfassungen mit ein. Auf Basis dieses Bildungsmonitorings wurden bereits weiterführende Überlegungen getroffen, um die erkannten Entwicklungen entsprechend zu fördern bzw. ihnen zu versuchen entgegenzuwirken. Extern eingebrachte Impulse und Nachfragen, beispielsweise durch Vertreter des Schul- und Sozialausschusses können gemeinsam effektiv reflektiert und diskutiert werden. Ziel der Bemühungen ist ein bedarfsgerechter und verläss-

licher Erhalt bzw. Ausbau an Betreuungs- und Bildungsangeboten und die Schaffung der passenden Rahmenbedingungen.

### **Bildungskoordination als Navigator im Kommunalen Bildungsmanagement**

Neben der analytischen Herangehensweise an die Bildungslandschaft des Landkreises wurden zudem die alten bereits zahlreich vorhandene Netzwerkstrukturen erkannt, aufgegriffen und durch neue Impulse und Herangehensweise erweitert und vertieft. So konnten v.a. auch durch die Arbeit in den Arbeitskreisen Themen erkannt und angegangen werden. Ergänzt wurden diese Bemühungen durch die Arbeit der Bildungsregion, ihre verbindende Funktion zwischen Bildungsanbietern (wie Schulen, Kindertageseinrichtungen, Jugendarbeit), Bildungsnutzern (wie Schüler/innen, Eltern, Lernenden) und den Bildungsunterstützern (wie Sachaufwandsträgern, politischen Gremien, Jugendhilfe, Ehrenamt,..) soll den Akteuren die Gemeinsamkeiten aufzeigen, Informationslücken schließen, Impulse aufgreifen und in systematischer und koordinierenderweise angegangen werden. So bildet sich für den Landkreis Kulmbach ein „roter“ Faden (Bildungsplanung), der die Bildungsakteure und deren Maßnahmen als Bildungsregion verbindet. Dies verbildlicht auch das neue geschaffene Logo der Bildungsregion. Angelehnt an das Landkreis Logo, werden die Konturen und Farben



aufgegriffen und die Vernetzung im Bereich der Bildung durch die verbindenden Linien dargestellt, so dass sich eine klar definierte Form für die Bildungslandschaft des Landkreises ergibt.

### **Arbeitskreis 5 „Übermorgen kann kommen! Strategienetzwerk: Bildung“**

Im vergangenen Jahr wurden die angesprochenen Bemühungen durch das Engagement des Arbeitskreises 5 „Übermorgen kann kommen! Strategienetzwerk: Bildung“ unterstützt. Er erarbeitete unter der Leitung von Herrn Dekan Thomas Kretschmar wertvolle Beiträge und Handlungsempfehlungen.



Seit 2016 ist Thomas Kretschmar Dekan im Dekanatsbezirk Kulmbach, zu dem auch die Einrichtungen des Diakonie Verbund Kulmbachs gehören. Hierunter fallen die Geschwister-Gummi-Stiftung, das Diakonisches Werk, die DIE KITA gGmbH, das Kulturhaus – Evangelisches Bildungswerk Kulmbach/Thurnau e.V. sowie das Jugendhaus „Weihermühle“. Herr Kretschmar sammelte bereits in der Vergangenheit einen reichen beruflichen Erfahrungsschatz im Bereich des Bildungswesens und hat auch in seinem Kulmbacher Wirkungskreis viele Berührungspunkte mit den Tätigkeitsfeldern und den Herausforderungen in der Jugendhilfe und -arbeit. Als Leiter des strategisch ausgerichteten Arbeitskreises 5 ist er ein großer Gewinn. Durch seine von behördlichen und politischen Strukturen unabhängige Position und Denkweise, brachte er eine offene, objektive Sichtweise und neue Blickwinkel ein. Seine Mitglieder im Arbeitskreis ergänzten diese perspektivische Erweiterung ebenfalls. Ihr mitgebrachtes Fachwissen aus der freien Wirtschaft, der Frühpädagogik, den Schulen und der öffentlichen Verwaltung machten es möglich, das Themen von unterschiedlichen Seiten betrachtet wurden. Besonders erfreulich war es, dass Schüler/innen des „P-Seminar Geographie“ des Caspar-Vischer-Gymnasiums großes Interesse am Thema Demografische Entwicklung zeigten und den Arbeitskreis zeitweise ergänzten. Engagiert brachten sie ihre Ideen und Vorstellungen mit ein und bereicherten die Diskussionen.

Die Festlegung „Bildung als Standortfaktor“ und somit als elementarer Bestandteil einer Region, bringt die Notwendigkeit mit sich, sich auch mit Themen der Zukunftssicherung auseinanderzusetzen. Dazu zählen neben der Sicherung des bestehenden Bildungsangebotes, auch Aspekte wie nachhaltiges Bildungsmanagement, Bewahrung der wohnortnahe von Schulen und Ausbildungsstätten oder auch die standort- und regionalbezogenen Schulentwicklung.

## 2. Sicherung des bestehenden Bildungsangebotes (z.B. durch Kooperation)

Der Ansatz der Sicherung eines (quantitativ und qualitativ) bedarfsgerechten Bestandes an Bildungsangeboten setzt voraus, dass den Verantwortlichen bekannt ist, welches Angebot tatsächlich benötigt wird. Hierfür sind Ergebnisse des Bildungsmonitorings eine gute Daten- und Informationsbasis. Wie die in 2019 für die weiterführenden Schulen erstellte Zeitreihenanalyse zeigte,

besaß der Landkreis Kulmbach im Schuljahr 2010 / 2011 den Höchststand bei den Schülerzahlen an allen weiterführenden Schulen. Ab 2011 / 2012 sind die Schülerzahlen an allen weiterführenden Schulen rückläufig. Ursächlich dafür sind sicherlich die Geburtenzahlen, die in den relevanten Jahrgängen über einen Zeitraum von ca. 10 Jahren stetig abnahmen. Diese geburtenschwachen Jahrgänge führ(t)en zu sinkenden Schülerzahlen. Dieser Abwärtstrend wird voraussichtlich mit der Einschulung des geburtenschwächsten Jahrganges 2013 im Schuljahr 2019 / 2020 bzw. 2020 / 2021 seine Talsohle erreicht haben. Die Schülerzahlen müssten sich dann stabilisieren (ca. ab Schuljahr 2025 - Schätzung) oder sogar aufgrund der erwarteten leicht steigenden Geburtenzahlen wieder leicht ansteigen. Für Schulen mit Sprengelpflicht (wie Grund- und Mittelschulen) lässt sich auf Basis der Geburtenzahlen eine relativ verlässliche Bedarfserhebung starten. Um stabile Geburtenzahlen im Landkreis zu fördern, bedarf es natürlich der Gestaltung einer ansprechenden Lebenssituation (im beruflichen sowie privaten) für Familie im Landkreis. So können Familien im Landkreis gehalten und ggf. sogar angezogen werden. Stell-schrauben hierfür sind, wie zu Beginn des Kapitels bereits beschrieben, attraktive Standortfaktoren, wie beispielsweise auch die Bildungslandschaft eines Landkreises.



### **Bildungsmarketing zur Sicherung des bestehenden Bildungsangebotes**

Aktuell ist der Landkreis im Bereich der weiterführenden Schulen gut aufgestellt. Die zeitgemäße Erhaltung und bedarfsgerechte Nutzung der bestehenden Schulen (Gebäude, Ausstattung) stehen außer Frage und entsprechen der aktuellen und erwarteten Situation. Ein quantitativer Ausbau bzw. Abbau sind aus aktueller Sicht nicht notwendig. Eine durch einen Kreisrat aufgeworfene Diskussion zur Zusammenlegung bzw. Kooperation der beiden Gymnasien steht aus aktueller Sicht nicht zur Debatte. Die zwei Gymnasien sind trotz gesunkener und dem zeitweise weiter, zu erwartenden Sinken der Schülerzahlen zu erhalten. Dies begründet sich zum einen durch die Tatsache, dass das MGF mit 659 Schüler/innen und das CVG mit 805 Schüler/innen keine, für oberfränkische Verhältnisse, außergewöhnlichen Schülerzahlen besitzen, Die durchschnittliche Schülerzahl an oberfränkischen Gymnasien liegt bei 683 Lernenden. Somit liegt das CVG weit drüber und das MGF befindet sich auf Augenhöhe. Die Zusam-

menfassung der Gymnasien in Kulmbach hätte derzeit zwangsläufig den Verlust eines der aktuell existierenden 5 Fachzweige, die an den 2 Gymnasien angeboten werden, zur Folge. Dies wäre ein Verlust der Bildungsvielfalt im Landkreis. Aktuell gibt es in Bayern kein Gymnasium, welches 5 Fachzweige anbietet. Das Maximum liegt bei 4. Auch wenn diese Diskussion um eine womöglich effektivere Gestaltung der gymnasialen Strukturen im Landkreis zu keiner Veränderung führt, beweist sie dennoch die Offenheit und den vorausschauenden Blick sich mit Auswirkungen des demografischen Wandels auseinanderzusetzen. Auch der Antrag des Kreisrates Wolfgang Hoderlein brachte die bewusste Er- und Aufbereitung von lokalen Schülerzahlen mit sich. Die Frage nach den aktuellen Gastschülerzahlen, vom Landkreis Kulmbach in andere Landkreise, wurde zum Betrachtungsgegenstand im vergangenen Jahr. Ca. 615 Schüler/innen gingen im vergangenen Jahr in eine weiterführende Schule außerhalb des Landkreises. (Schüler/innen im Landkreis ca. 3135). D.h. 16% aller Kulmbacher Schüler/innen in weiterführenden Schulen, besuchen eine Schule außerhalb des Landkreises. Vor allem in Kommunen, die Nahe an Kommunen anderer Landkreise (wie Bayreuth, Hollfeld, Gefrees, Hof, Helmbrechts) liegen, besitzen eine auffällige Gastschulquote. Diese Erkenntnisse waren zum Teil überraschend und werden zu Maßnahmen im Rahmen des kommunalen Bildungsmanagements führen. Zum einen sind Überlegungen im Gange, eine nochmals tiefergehende Analyse mit der Frage der Motivation der Schüler/innen bzw. Familien für den Besuch von Schulen außerhalb des Landkreises, zu starten sowie zu einer Verstärkung des „Bildungsmarketings“ – Kulmbach als Bildungsstandort weiter hervorheben – führen. Hierfür wurden bereits Gespräche mit den Schulleitungen der weiterführenden Schulen, v.a. der beiden Gymnasien, der Realschule und des Schulamtes geführt. Auch das Berufliche Schulzentrum und ggf. weitere berufliche Schulen werden hierbei mit einbezogen werden

Das Ziel soll es sein, eine rein angebotsorientierte und somit reaktive Herangehensweise um Ansätze einer aktiven / aktivierenden, nachfrageorientierten Vorgehensweise zu ergänzen. Ein Markt, auch der Bildungsmarkt, besteht stets aus zwei Seiten – Angebot und Nachfrage. Sicherlich muss die „Angebotsbasis“ stimmen und durch die lokalen Verantwortlichen vorausschauend gepflegt werden. Durch die Analyse der Schülerzahlen, die auch

Ausgangsbasis der Betrachtungen im Arbeitskreis 5 waren, kam es jedoch schnell zur Erkenntnis, dass man aus der abwartenden Haltung heraustreten muss und in eine mehr selbstbestimmte Aktion gehen sollte. Ganz im Sinne, dass eine stetige, ausreichende Nachfrage mit eine der besten Maßnahmen zur Sicherung bestehender Bildungsangebote und von Schulstandorten ist.

Auch die Mitglieder des Arbeitskreises haben sich intensiv mit dieser Thematik auseinandergesetzt. In der 1. Sitzung am 31.05.2019 konstituierte sich der Arbeitskreis im Café Clatsch (Burggut) und überlegte sich Themenkomplexe, die zu bearbeiten sind. Dies waren Themen wie Schülerzahlen, Schulmarketing als Standortmarketing, Austauschplattformen für die Akteure und Veränderungen durch die Entwicklung Kulmbachs zum Universitätsstandort. Auch in der 2. Sitzung wurden die Schülerzahlen diskutiert und festgestellt, dass viele Fragen, die auf Landkreisebene diskutiert werden, nicht hier entschieden werden, sondern in Berlin oder München.

### 3. Standort- und regionalbezogene Schulentwicklung

Um nun jedoch nicht gleich an die Grenzen der Überlegungen zu stoßen, hat der Arbeitskreis die Initiative ergriffen und die Vertreter des Landkreises Kulmbachs im Bayerischen Landtag zu einem informellen Austauschtreffen eingeladen. Dieser Einladung folgte MdL Rainer Ludwig (FW) und gemeinsam erörterte er mit den Arbeitskreismitgliedern in einem sehr konstruktiven und angenehmen Treffen die Situation und die Herausforderungen im Landkreis. Das fokussierte Ziel der Arbeitskreismitglieder bei diesem Termin war es, regionalbezogene Themen in der Schulentwicklung bzw. Bildungsentwicklung (inkl. Frühpädagogik, Jugendarbeit,..), deren Klärung die Landesebene betrifft auch offensiv mit dieser zu besprechen.



#### Hintergrundgespräche mit Landes- u. Bundespolitikern

Die Kommunikation zwischen Landesebene und kommunaler Ebene soll keine Einbahnstraße sein. Den Arbeitskreismitgliedern ist es wichtig, auf vertrauensvoller und konstruktiver Basis in den direkten Austausch zu gehen und Feedback aus der Praxis zu geben. Die von uns gewählten Vertreter sollen ausreichend Wissen mitnehmen, um regionale Anliegen mit in den Landtag nehmen und sich

dort konstruktiv und zielführend einbringen zu können. Herr Dekan Kretschmar schreibt zusammenfassend: *„Viele Probleme im Bildungsbereich können nicht vor Ort gelöst werden, weil die Entscheidungen auf Landes- oder Bundesebene fallen. Deshalb müssen die Mandatsträgerinnen und –träger (MdL’s, MdB’s) gut informiert sein über die Herausforderungen vor Ort.“*

*Dabei müssen nicht nur die entsprechenden Fachpolitikerinnen und –Politiker informiert werden, sondern auch die örtlichen Mandatsträgerinnen und –träger, die ihr Wissen in die allgemeine politische Arbeit einbringen.*

*Wichtig ist, dass wirklich gegenseitige Wahrnehmung gelingt und nicht nur eine Seite redet.*

*Dafür braucht es den kleinen Rahmen und gerade nicht die Öffentlichkeit.“<sup>72</sup>*

So werden beim gemeinsamen Termin mit Herrn MdL Rainer Ludwig Themen wie die Unterschiedlichkeit in den Zuständigkeiten bei den Schulen angesprochen. Dort liegen die inhaltliche Ausgestaltung sowie die Personalverantwortung bei den Ländern, wohingegen die Anschaffung und Erhaltung der Ausstattung und der Gebäude bei den Kommunen verortet ist. Beides geht jedoch Hand in Hand. Am Beispiel der Digitalisierung der Schulen und den dadurch veränderten Lerninhalten und der Lehrtätigkeit wird die mit dieser Trennung verbundenen Herausforderungen besonders deutlich. Obwohl es dankenswerterweise umfangreiche finanzielle Mittel durch das Digitalbudget und den Digitalpakt Schule für Auf- und Ausbau der IT-Infrastruktur und -Ausstattung gibt, ist die Frage nach den Folge- und Wartungskosten /-aufgaben noch ungeklärt. Und dies macht nicht nur den Sachaufwandsträgern als Kostenträgern zu schaffen, sondern durchaus auch den Schulleiter/innen vor Ort, wie Frau Endres (Schulleiterin des Caspar-Vischer-Gymnasiums) einbrachte. An diesem Fall wurde durch die Arbeitskreismitglieder betont, wie wichtig es ist Entscheidungen zu „Ende zu denken“. In solchen Fällen ist es wichtig, dass die ausführenden Verantwortlichen auch ausreichend befähigt werden bzw. Unterstützung erhalten, um die Entscheidungen auch umsetzen zu können. Eine Entscheidung besitzt oft mehrere Dimensionen. Veränderungs- und Anpassungsprozesse brauchen stets, ein stimmiges Changemanagement und eine kompetenzerweiternde sowie motivierende Personalentwicklung. Dies ist nur ein

Beispiel, wann es sinnvoll ist über mehrere Ebenen zu denken.



### Runder Tisch der Verantwortlichen

Der Arbeitskreis 5 hat ebenso in seinem ersten Treffen erkannt, wie wichtig der regelmäßige Austausch zwischen Schulleitungen, Sachaufwandsträgern, Staatl. Schulamt und dem Landratsamt ist. Er empfiehlt deshalb die Einführung eines „Runden Tisches“, der gemeinsame Themen gemeinsam bespricht. In der Handlungsempfehlung des Arbeitskreises 5 schreibt Dekan Kretschmar, dass es jeweils bilaterale Kontakte gibt, aber keine institutionalisierten Orte, an den alle Bereiche sich regelmäßig treffen. Weiter fasst er die Überlegungen wie folgt zusammen: *„Ziel ist die Vernetzung, das gegenseitige Kennenlernen der Akteure und Verständnis für die jeweiligen Interessen und Zwänge, denen jede und jeder einzelne unterliegt.“*

*Ein Runder Tisch im Jahr scheint ausreichend zu sein. Einladende könnte die Bildungsregion sein, weil alle anderen Akteure immer nur Partikularaufträge haben.“<sup>73</sup>*



### Vernetzung und regelmäßiger Austausch zur gemeinsamen Strategieentwicklung

Hier ist es besonders wichtig, dass die Schulen mit ihren Sachaufwandsträgern in einen engen Austausch gehen. Ein schulart- und Sachaufwandsträgerübergreifender Austausch ist von Nöten, um in einer Region, wie dem Landkreis Kulmbach, eine einheitliche und somit leistungs- und chancengerechte Bildungslandschaft erarbeiten zu können. Die Praxis hat gezeigt, dass hierfür eine impulsgebende, koordinierende Stelle vor Ort, wie die Bildungskoordination notwendig ist, um akteursübergreifende strategische Themen gemeinsam angehen zu können. Der Landkreis Kulmbach hat dies erkannt und bereits umgesetzt. Durch die **schulart- und Sachaufwandsträgerübergreifende Informations- und Austauschveranstaltung „Digitalpakt Schule gemeinsam angehen“**, hat sie ein erstes Zeichen gesetzt. Die positiven Rückmeldungen spiegelten die Notwendigkeit solcher, gemeinsamer Veranstaltungen wieder. Deshalb ist es wichtig, dass solche Initiativen keine Eintagsfliegen bleiben und sich konkret an den Bedarfen der Akteure ausrichten.

Ein weiteres Praxisbeispiel durch das klar wurde, wie wichtig eine akteursübergreifende (auch auf

<sup>72</sup> Vgl. Anhang 11a: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreises 5 – „Hintergrundgespräche“

<sup>73</sup> Vgl. Anhang 11b: Handlungsempfehlung 3 des Arbeitskreises 5 – „Runder Tisch“

übergeordneten Ebenen) Vernetzung ist, ist der Beitrag des Arbeitskreismitgliedes Monika Hoffmann (Leiterin einer Kindertagesstätte). Sie bestätigt, dass auch in der Frühpädagogik teilweise Probleme durch zentral, auf Landesebene gefasste Entscheidungen und deren Umsetzung in der Praxis entstehen können. So berichtete sie dem eingeladenen Landtagsabgeordneten, dass der neue Einschulungskorridor Auswirkungen auf freie / neue Kindergarten- und in Folge dessen auf freierwerdende Krippenplätze besitzt. Entscheidungen die im Ministerium für Unterricht und Kultus getroffen werden, haben somit mittelbar Einfluss auf die Belange im Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales. Die Arbeitskreismitglieder empfehlen somit eine umfassendere Überlegung und Prüfung von Maßnahmen. Dies gilt natürlich nicht nur auf Landesebene. Die Gefahr bzw. Probleme, die aus solch möglichen Kettenreaktionen, wie hier beispielsweise zu wenig Krippenplätze in den Regionen vor Ort, entstehen können, können unter Umständen durch eine verbesserte Abstimmung vorab durchdacht werden.

### **Bildungskoordination als Zentrale für eine erfolgreiche regionale Schul-/ Bildungsentwicklung**

Im Rahmen der regionalen „Bildungsentwicklung“ des Landkreises wird genau dieser Gedanke, dass einzelne Meilensteine (auch wenn sie in unterschiedlichen Zuständigkeiten liegen und somit eine Zusammenarbeit nicht üblich ist) als Etappen eines gemeinsamen Prozesses gesehen werden sollte, von der Bildungskoordination aufgegriffen. Für eine standort-/ regionalbezogene Schul-/ Bildungsentwicklung (kommunales Bildungsmanagement) braucht es einen Kümmerer der im Ganzen denken darf. Die einzelnen Bildungsakteure haben weder Zeit, noch den Handlungsspielraum sich solchen koordinierenden Aufgaben zu widmen. Vielmehr können sie Nutznießer sein und sich, die für sie hilfreichen, aufbereiteten Informationen heraussuchen, aufgreifen und in ihrer eigenen Arbeit in den Institutionen umsetzen. Zudem erfahren sie, in welcher Rolle (Profilbildung, Alleinstellungsmerkmal) sie im Landkreis bestmöglich eingesetzt und somit am erfolgreichsten sein können. So entstehen Win-Win-Situationen für die einzelnen Akteure, aber auch den Landkreis. Denn so erhält er eine Bildungslandschaft, die den Bedarfen der Bildungsnutzer gerecht wird, Teilhabe- und Chancengerechtigkeit ermöglicht und somit als attraktiver Bildungsstandort hervorgehen kann.



### **Bildungsbeirat als wichtiger, praxisnaher Inputgeber**

Das Gespräch mit MdL Rainer Ludwig zeigte auch wie wichtig ein strukturierter Austausch mit „bildungsunterstützenden“, wie beispielsweise Vertretern der Wirtschaft ist. So brachte der Handwerksunternehmer Jürgen Bodenschlägel wichtige Aspekte der beruflichen Bildung mit in das Treffen ein. Aus diesem Grund ist die Etablierung, wie im Kapitel zur Säule 2 bereits vorgestellte „Bildungsbeirat / -gremium“ ein wichtiger Inputgeber für eine erfolgreiche Entwicklung der Bildungslandschaft einer Region. Eine gelungene Zusammensetzung dieses Beirates aus Vertretern verschiedener bildungsrelevanter Gruppen, bietet die Chance des ganzheitlichen Arbeitens. Möglichst viele aktuelle Themen und Blickwinkel können eingebracht und diskutiert werden, so dass zum Schluss eine bestmögliche und nachhaltige Strategie für den Landkreis verfolgt werden kann. Zudem stärkt es das Verständnis füreinander, was wiederum gefühlte Ungerechtigkeiten und Missstimmung reduzieren kann.

Auch der Arbeitskreis 5 um Dekan Kretschmar sieht die Vernetzung und den Austausch untereinander als wichtige Größen für eine erfolgreiche strategische Ausrichtung. Hierbei ist ihm besonders wichtig, die Jugend von Beginn an mit ins Boot zu holen. Die Jugend für die Region begeistern; ihnen in jungen Jahren Verantwortung für ihre Heimat geben; sie mitgestalten lassen. Dies sind die besten Wege, sie an den Landkreis zu binden. Dies muss vor allem in Zeiten des demografischen Wandels ein großes Bestreben sein. Aus diesem Grund schlagen die Arbeitskreismitglieder folgende Handlungsempfehlungen vor:



### **Regelmäßiges Jugendforum / Jugendparlament**

Der Arbeitskreisleiter Kretschmar fasst die Motive und eine mögliche Umsetzung wie folgt zusammen: *„Demokratie ist ein hohes Gut in einer Gesellschaft und keine Selbstverständlichkeit. Das Interesse unserer Jugend an zukünftigen globalen Entwicklungen seit der „FFF“-Bewegung ist enorm. Diesen positiven Trend müssen wir unbedingt regional nutzen, strukturieren und ausbauen. Nur so kann gesellschaftspolitisches Denken und Handeln einer nachfolgenden Generation gelernt, gefördert und auch gefordert werden.“*

**Der Arbeitskreis 5 „Demografie“ empfiehlt deshalb für die Bildungsregion Landkreis Kulmbach die Initiierung eines Jugendparlamentes.**

In vielen Städten Bayerns ist die Einrichtung von Jugendparlamenten schon lange institutionalisiert, immer wieder unter anderen Bezeichnungen, wie z.B. Jugendrat/ Jugendforum/ Jugendstadtrat/ Jugendkreistag und viele mehr.

- Die Jugend Kulmbachs soll es als selbstverständlich betrachten, dass sie innerhalb ihres Umfeldes Verantwortung übernimmt, unter welchen Lebensbedingungen sie aufwachsen möchte. Ihre Stimme ist wichtig.
- Jugendliche fühlen sich dadurch nicht nur ernst genommen, sondern werden realistisch in ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen.
- Wichtig ist die Mitwirkung an Themen, die für die Jugend vor Ort und im Moment relevant ist, ohne dass sich die jungen Menschen gleich parteipolitisch eingruppiieren müssen.
- Jugendliche verantwortungsvoll mitarbeiten, diskutieren und entscheiden lassen, fördert und übt demokratische Grundhaltung.
- Wir wirken damit einem mangelnden Interesse der Jugend an politischen Themen und politischem Wirken entgegen.

In Form eines Jugendforums oder Jugendparlamentes können Jugendsprecher aus kommunalen Gremien und Vereinen (die es ja schon gibt), Schülervertreter der Schülermitverwaltungen sowie ehrenamtlich tätige und gewählte Jugendliche in einer geeigneten Kommunikationsplattform vereint werden. Begleitet und gepflegt werden muss dieses Gremium durch einen kompetenten Leiter, zum Beispiel aus den Reihen unseres Kreisjugendrings, aber vielleicht auch in Person eines von allen Seiten akzeptierten Leiters (Landrat, Bürgermeister, Kreis- oder Stadtrat...).

Wenn junge Menschen sich in ihrer Stadt, ihrem Landkreis verantwortlich engagieren, bindet sie das in unsere Region.

Aus dem Jugendparlament könnte eine Entsendung in die Organe wie Stadtrat, Gemeindetag oder Kreistag erfolgen.<sup>74</sup>

Als weitere Maßnahme greift der Arbeitskreis 5 den Ansatz der Schülermitverwaltung auf. Dekan Thomas Kretschmar beschreibt es wie folgt:

 **regelmäßige Treffen der SMVen der weiterführenden Schulen**

<sup>74</sup> Vgl. Anhang 11: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreises 5 – „Jugendforum“

„Immer wieder wird deutlich, dass Schülerinnen und Schüler über ihre Schule hinaus wenig Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten haben, weil sie sich zu wenig kennen und kaum vernetzt sind. Der KJR lädt zwar die SMVen zu den KJR-Vollversammlungen ein. Aber in letzter Zeit kommen kaum SMV zu KJR-VVs.

Es wird angeregt, dass die SMVen der weiterführenden Schulen sich einmal im Jahr treffen, um gemeinsame Anliegen zu formieren. Träger dieser Struktur könnte der KJR oder die Bildungsregion sein.

Ziel ist eine stärkere Identifizierung der jungen Leute mit Schule und Region durch bessere Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Diese Identifizierung soll die jungen Leute in der Region halten bzw. sie ermutigen nach der Ausbildung in die Region zurückzukommen.<sup>75</sup>

Im Weiteren halten es die Arbeitskreismitglieder für sinnvoll, die bestehende und sehr erfolgreichen „Zukunftswerkstätten“ des Kreisjugendrings / Landkreisjugendarbeit weiterzudenken.

 **Zukunftswerkstätten in den Schulen**

Denn durch sie „(...) kann auch im schulischen Bereich eine stärkere Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule erreicht werden. Wer sich mit seiner Schule identifiziert, lernt nicht nur leichter schulische Inhalte, sondern erprobt demokratische Mitwirkung im eigenen Lebensbereich.

Wer aber einen eigenen Lebensbereich mitgestalten kann, der übernimmt auch Verantwortung und bindet sich intensiver an seine Region.

Die Zukunftswerkstätten müssen in Verantwortung der Schulen durchgeführt werden. Der KJR Kulmbach unterstützt dabei.<sup>76</sup>

**Identifikation der Jugend mit der Region stärken**

Die vorangegangene Handlungsempfehlung, die vor allem die Einbeziehung der Meinungen und Vorstellungen der jungen Menschen stärken sollen, resultieren aus dem Leitgedanken des Arbeitskreises 5. Sie sehen in der Stärkung der Identifikation der Jugend mit der Region einen effektiven Weg um sie nach der Ausbildung wieder zurück in die Heimat zu bringen. Wer gespürt hat, dass er etwas

<sup>75</sup> Vgl. Anhang 112c: Handlungsempfehlung 4 des Arbeitskreises 5 – „SMVen“

<sup>76</sup> Vgl. Anhang 11d: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreises 5 – „Zukunftswerkstätten“

zu Hause bewegen kann, wird sich leicht tun, nach den „Wanderjahren“ an Universität oder Ausbildung wieder zurück zu kommen. Nicht nur der quantitative Verlust von Bürger/innen muss aus vielerlei Gründen abgemildert werden, sondern auch der Wegfall des mit den Menschen verbundenen Humankapitals muss vermieden werden. Wenn Junge Menschen spüren, dass sie ihrem Landkreis wichtig sind und sie ebenso für ihre Region, führt dies zu einer höheren Bindung.

Wichtig bei der Entwicklung neuer Strategien ist es, dass alte (wie die bestehenden SMVen, Zukunftswerkstatt) Vorgehensweisen und Strukturen nicht vergessen werden. Ein gutes Bildungsmonitoring bietet die Basis um die Ausgangslage im Landkreis realistisch beurteilen zu können. Aber auch das Wissen um bestehende Angebote und die existierenden Kapazitäten, bestehend aus Equipment und Gebäuden, sind entscheidend um weiterzugehen. Aus diesem Grund ist der Blick auf Themen wie (Schul-)Gebäudemanagement als Voraussetzungen des Wirkens von Bedeutung. Auch der Arbeitskreis 5 hat diesen Aspekt beleuchtet.

#### 4. Nachhaltiges Schulgebäudemanagement

Die Erhaltung der Schulgebäude ist oft mit hohen und stetig anfallenden Kosten verbunden. Zuständig für die Gebäude und Ausstattung sind die Sachaufwandsträger (Gemeinden). Es ist somit im eigenen Interesse der Kommunen, die Räumlichkeiten bestmöglich zu nutzen.

##### **Zahlreiche Kooperationen zur Nutzung von schulischen Gebäudeteilen bzw. Sportstätten**

Wie bereits im Kapitel zur Säule 4 erwähnt, ist es in allen Kommunen gelebte Praxis, die Räume der Schulen für Vereine und Verbände zu öffnen. Auch die Volkshochschulen finden wie beispielsweise in der Grund- und Mittelschule Stadtsteinach geeignete Räume für ihre Veranstaltungen. In der Stadt Kulmbach sind vor allem die Turnhallen der Gymnasien und der Realschule eine beliebte Anlaufstelle für Sportvereine. Die Verwaltung dieser hochfrequentierten Sportstätten läuft über das Landratsamt Kulmbach, da diese Räumlichkeiten in der Sachaufwandsträgerschaft des Landkreises stehen. Die in den vergangenen Jahren umfangreich getätigten Sanierungen und baulichen Um-/Ausbauten können so auch im Rahmen der infor-

mellen Bildung genutzt werden. Auch der Kreisjugendring hat im vergangenen Jahr, u.a. ausgelöst durch den Umbau des JUZ im Stadtgebiet Kulmbach für seine Aktionen und Ferienbetreuungsangebote in Schulgebäuden Unterschlupf gefunden. Auch für Veranstaltungen, wie beispielsweise die Ausbildungsmesse oder auch Veranstaltungen des Landratsamtes, wird auf die Räume der Schulen zurückgegriffen. Ebenfalls gibt es Kooperationen zwischen den Schulen oder auch zwischen Kindertageseinrichtungen und Schulen. So öffnet beispielsweise das Markgraf-Georg-Friedrich-Gymnasium seine Turnhalle für die benachbarte Grundschule sowie den nahen Kindergärten. Unabhängig von den Trägerschaften (Stadt Kulmbach, die Die KITA und Landkreis Kulmbach) und den damit verbundenen Zuständigkeiten profitieren so die Schüler/innen und Kindergartenkinder durch die kooperative Zusammenarbeit.

Im Landkreis Kulmbach existiert ein gelebtes und selbstverständliches Miteinander um die Welten von „Lernen und Leben“ gemeinschaftlich umzusetzen. Vorausschauendes Planen, eine gute Abstimmung, sich füreinander öffnen und die gegenseitige Rücksichtnahme machen es möglich, dass im Landkreis Kulmbach ein nachhaltiges Schulgebäudemanagement gelebt wird. Im Kulmbacher Raum bieten die für den schulischen Alltag konzipierten Räumlichkeiten nicht nur den Schüler/innen und Lehrer/innen eine Wirkungsstätte, sondern auch den Bürger/innen. Investitionen in die Schulgebäude sind somit auch immer Investitionen in die kommunale Infrastruktur / in die Region / in eine nachhaltige Bildungsregion. Dabei arbeiten auch die einzelnen Kommunen bzw. der Landkreis Hand in Hand.

Auch durch die Umsetzung von Schulverbänden im Grund- und Mittelschulbereich sollen die Räumlichkeiten und die gegebenen Ausstattungen bestmöglich genutzt werden. Aktuell sind über die 22 Kommunen des Landkreis 19 Grundschulen (7 davon in der Stadt Kulmbach) und 8 Mittelschulen verteilt. Von den 8 Mittelschulen teilen sich 7 die Räumlichkeiten mit den örtlichen Grundschulen. Ebenso ist das Berufliche Schulzentrum ein best practice für ein effizientes Schulgebäudemanagement. Am Standort Kulmbach in der Georg-Hagen-Straße findet man 3 der 5 Schulen unter einem Dach. Die Wirtschaftsschule teilt sich die Räumlichkeiten mit der Grund- und Mittelschule in Neuenmarkt. Lediglich die Fachschule für Lebensmitteltechnik findet man an einem anderen Standort. Dazu muss man allerdings sagen, dass sie erst

seit kurzem in das Berufliche Schulzentrum integriert wurde und die bestehenden Räumlichkeiten selbstverständlich weiter genutzt werden.

Spricht man über Gebäude und Gebäudemanagement, denkt man automatisch auch an ihren Standort. Dies führt zum nächsten Betrachtungspunkt - der Wohnortnähe von Schul- und Ausbildungsstätten.

## 5. Sicherung der Wohnortnähe von Schule und Ausbildungsstätten auch aus wirtschafts- und strukturpolitischen Gründen

Im Landkreis Kulmbach finden die Familien für Ihre Kinder alle notwendigen „Etappen“, die sie auf ihrem Bildungsweg benötigen. Von der Kinderkrippe bis hin zur Berufsaus- (und bald auch Universitäts-)ausbildung finden die Kinder und Jugendlichen alle Möglichkeiten. Die Schüler/innen können je nach ihren individuellen Plänen alle schulischen Abschlüsse erwerben. (Die kommende Grafik zeigt alle im Landkreis vertretenen Schularten.)

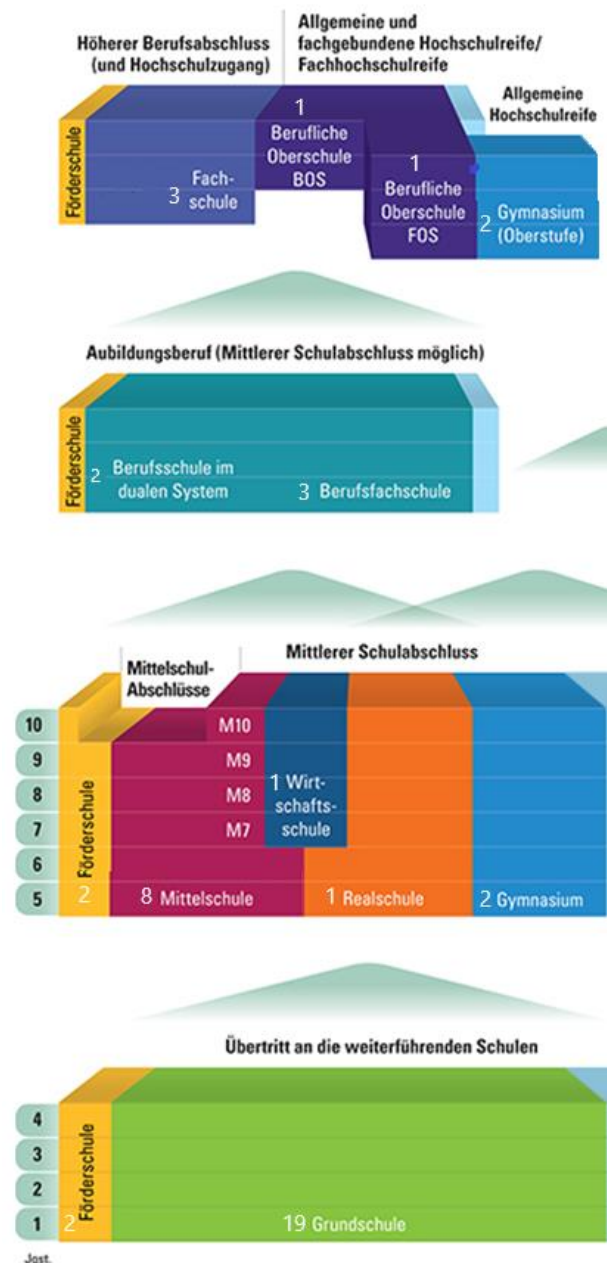
Den Kommunen und dem Landkreis Kulmbach ist die Wohnortnähe der Schulen, v.a. der Grundschulen ein wichtiges Anliegen. Ganz im Sinne des Ansatzes „Kurze Beine, kurze Wege“. In Zeiten des Demografischen Wandels ist dies jedoch eine Herausforderung. Durch teils unterschiedliche Konzepte wird auf die Schülerzahlen reagiert, um die Beschulung vor Ort umzusetzen. Das Spektrum reicht von Regelklassen über Kombi- bis hin zu Flexiklassen. Wie bereits erwähnt, existieren auch im Grundschulbereich Schulverbände, so dass Grundschüler/innen teilweise, v.a. in einwohnerschwachen Gegenden, auch mal längere Anfahrtswege zu überbrücken haben. Durch ein stimmiges Schulbuskonzept, können diese aber überbrückt werden.

Die älteren Schüler/innen, die bereits weiterführende Schulen besuchen, finden in der Stadt Kulmbach zwei Gymnasien, die staatliche Realschule sowie die FOS bzw. BOS. Weiterhin können Interessierte an der Wirtschaftsschule in Neuenmarkt ihre Mittlere Reife erwerben. Im Mittelschulbereich profitieren die Schüler/innen von 8 Sprengel- also wohnortgebundenen Mittelschulen. Jede Schule bietet ihr eigenes konzeptionelles und fachliches Angebot und gibt somit den Schüler/innen die Chance sich je nach ihren persönlichen Voraus-

setzungen und individuellen Zielen in die unterschiedlichsten Richtungen weiterzuentwickeln.<sup>77</sup>

Die flexiblen Konzepte (z.B. 9+2 Modell, M-Zug,) und die durchlässigen Struktur innerhalb und zwischen den schulischen Bildungswegen, in Verbindung mit den im Landkreis existierenden Bildungsangeboten, ermöglicht zudem eine passgenaue Gestaltung der individuellen Wege innerhalb des Landkreises.

Auch Schüler/innen mit besonderem Förderbedarf finden innerhalb des Landkreises von der Grund- bis zur Berufsschule das für sie passende Angebot. So bieten 2 Träger (die AWO Kulmbach und die Rummelsberger Diakonie) insgesamt 3 Förderzentren an um den Bedürfnissen der Schüler/innen



gerecht zu werden. Durch zusätzliche Projekte, wie die bereits vorgestellten „PrinZen“ und „Kleinen PrinZen“ wird das Angebot abgerundet.

An dieser Stelle soll aber auch der frühpädagogische Bereich nicht vernachlässigt werden. Bereits im Kleinkindalter beginnt Bildung. Der Landkreis Kulmbach besitzt flächendeckend in all seinen Kommunen entsprechende frühpädagogische Bildungs- und Betreuungsangebote. Von der Kinderkrippe bis hin zur Schulkinderbetreuung können die Familien Unterstützung erhalten. Auch hier wird durch passgenaue Konzeptionen versucht, den Bedürfnissen der Familien gerecht zu werden. So nehmen beispielsweise 2 Kindertageseinrichtungen der AWO Kulmbach am Bundesprogramm KitaPlus teil. Unter dem Motto „Weil gute Betreuung keine Frage der Uhrzeit ist“ verfolgen sie das Ziel mit erweiterten Betreuungszeiten in Kitas, Horten und in der Kindertagespflege Eltern eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Die Leiterinnen der Kindertagesstätte „Hannes Strehly“ in Kulmbach und der Kindertagesstätte „Herbert Kneitz“ in Wirsberg sind von dem Konzept und dem Bedarf der Familien, nach flexiblen Betreuungszeiten überzeugt.

Nach dem Kindergarten und der Schule kommt die Berufsausbildung. Auch hier ist der Landkreis Kulmbach gut aufgestellt. Ein für die Region stimmiges Angebot an beruflichen (Aus-)Bildungsmöglichkeiten ist wichtig für die wirtschaftliche und strukturelle Entwicklung einer Region. Seinen eigenen Nachwuchs wohnortnah ausbilden zu können, ist für Unternehmen ein wesentlicher Attraktivitätsfaktor im Ausbildungsbereich. Um dauerhaft den Fachkräftebedarf der Unternehmen zu decken, ist es deshalb entscheidend, in der Region ein passgenaues Angebot zu finden. Die heimische Wirtschaft besitzt hierfür mit dem Beruflichen Schulzentrum einen starken Partner im Landkreis. In ihm vereinen sich 5 Schulen: Hans-Wilsdorf-Schule (Berufsschule), Adalbert-Raps-Schule (FOS/BOS), Staatliche Fachschule für Bautechnik, Staatliche Fachschule für Lebensmitteltechnik sowie die Staatliche Wirtschaftsschule Neuenmarkt. In ihm werden die Kompetenzen und das Wissen der beruflichen Bildung gebündelt und zudem effektiv und effizient genutzt. Syner-

gieeffekte im Bereich der Verwaltung, aber auch des Ausstattungs- und Gebäudemanagements helfen Kosten und Reibungsverluste zu senken und Konzepte sinnvoll aufeinander abzustimmen. So werden die in der Berufsschule angebotenen Fachbereiche Bautechnik und Ernährung durch die Staatliche Fachschule im Bereich Bautechnik und Lebensmitteltechnik fortgeführt. Vor allem letztere ist für den Raum Kulmbach ein großer Gewinn. Als lebensmittelstarker Standort mit Großunternehmen aus dem Bereich Malz und Backmittel ([IREKS GmbH](#)), Gewürzmischungen ([RAPS GmbH & CoKG](#)) und Brauwesen ([Kulmbacher Brauerei](#)) finden hier Ausbildung und Beruf zueinander. Auch die neueste Entwicklung, der Erweiterung der Fachschule für Lebensmitteltechnik um die Bäckereitechnik, ist ein wirtschaftlicher sowie regionaler Gewinn und beweist wie hoch der Stellenwert einer wohnortnahen Ausbildung im Landkreis ist. Ganz im Sinne von „Stärken stärken“ bauen die Bildungsakteure in enger Abstimmung mit den wirtschaftlichen Bedürfnissen und im Schulterschluss mit dem Landkreis als Sachaufwandsträger die Bildungslandschaft stetig aus. Die umfangreich geplante Sanierung und der Modernisierung des Gebäudes in den kommenden Jahren stützen den Weg zur Sicherung der wohnortnahen Ausbildung.

### Fazit

Der Landkreis Kulmbach hat verstanden wie wichtig Bildung als Standortfaktor ist. Besonders in Zeiten des Demografischen Wandels gilt es diesen Faktor zu Stärken und nach „außen“ zu kommunizieren. Eine gut aufgestellte Bildungsregion fördert die Stabilisierung evtl. sogar die Erweiterung der Bevölkerungszahlen im Landkreis. Es sind die Menschen, die eine Region aus und stark machen; sei es im Privaten im Rahmen des Bürgergesellschaftlichen Miteinanders oder beruflich zur Stärkung der wirtschaftlichen Kraft. Aus diesem Grund gilt es die Bildungslandschaft mit Ihren Angeboten zu sichern, effizient zu führen und bestmöglich auf die Bedürfnisse der Region auszurichten. Bildung braucht eine Strategie!

## Schlussworte

Rückblickend auf die vergangenen Monate, mit all seinen Informations- und Austauschveranstaltungen,

(Arbeits-)kreistreffen, Ausschüssen, Workshops, Einzel- und Gruppengesprächen und den





daraus hervorgehenden Informationen über die Prozesse, Strukturen, Akteure, Herausforderungen, Erfolge und Besonderheiten der Kulmbacher Bildungslandschaft lässt sich sagen, dass der Landkreis Kulmbach ein kompetentes Netzwerk mit wertvollen Bildungs- und Unterstützungsangeboten und -akteuren bereit stellt. Durch den Bewerbungsprozess zur Bildungsregion in Bayern wurde dies nochmals verdeutlicht.

### Mehrwert

Allerdings half er auch, noch stärker ins Gespräch zu kommen. Durch die thematische Anleitung, welche durch die 5 Säulen vorgegeben wurden, konnte strukturiert an die sehr komplexe Thematik „Bildung“ herangegangen werden. Es wurde erneut deutlich, dass Bildung nicht erst mit der Schule beginnt und sicherlich auch nicht nach Unterrichtschluss endet. Es zeigte den Mitwirkenden, dass der Landkreis Kulmbach in vielen Bereichen wie Jugendarbeit und Jugendhilfe, Frühpädagogik und Kinderbetreuung, Schulen, Bürgerschaftliches Engagement und Ehrenamt außergewöhnlich stark aufgestellt ist. Es zeigte sich jedoch auch, dass besonders an den Schnittstellen Optimierungsbedarf vorhanden ist. Die Werkzeuge Kommunikation, offener Austausch und Zusammenarbeit sind dabei die wirkungsvollsten Mittel um holprige Übergänge oder ineffektive Schnittstellen zu verbessern. Die Bildung im Landkreis Kulmbach wird klar als Teamaufgabe gesehen. Um erfolgreich zu sein Bedarf es einer gut aufgestellten Mannschaft. Diese muss zum einen aus starken und stabilen Partnern bestehen, die engagiert ihre Position / Aufgabe wahrnehmen und gegebenenfalls herausstellen. Jedoch müssen sie auch bereit sein vertrauensvoll zusammenspielen. Seine eigenen Stärken kennen und einsetzen, um gemeinsam die Bildungsregion Kulmbach als Mannschaft erfolgreich zu machen – diese Erkenntnis ist der übergeordnete Mehrwert aus dem Bewerbungsprozess. Durch den Bewerbungsprozess wurden erste Ansatzpunkte und Hebel / Handlungsempfehlungen gefunden, um konkret an der ein oder anderen „Schnittstelle“ anzusetzen.

Prinzipiell gilt, dass die Lernenden (vom Kindergartenkind, über die Schüler bis hin zum Erwachsenen) vor Ort zahlreiche Chancen finden um ihren persönlichen Bildungsweg gehen zu können. Durch engagierte und fachkundige Beratungs- und Unterstützungsangebote werden sie in und zwischen ihren Bildungsetappen (auch in besonderen

und schwierigen Situationen) geleitet und begleitet. Im Landkreis Kulmbach soll kein Talent verloren gehen. Übergänge und Weggabelungen sollen bedarfsgerecht und reibungsarm bewältigt werden. Die facettenreiche Bildungsarbeit in den Schulen wird vervollständigt durch wertvolle außerschulische Bildungsangebote, die dazu beitragen, die Kinder und Jugendlichen zu befähigen sich in Zukunft für sich und ihr Umfeld zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen.

Gemeinsam - durch Vernetzung und Kooperationen - stark für die Zukunft, ist ein wichtiger Ansatzpunkt für den Erfolg im Landkreis Kulmbach. Mit Blick nach vorne stellen sich die Bildungsakteure den Herausforderungen des Alltags und der Zukunft. Mit Ihren Kompetenzen, Erfahrungen und Engagement gestalten sie täglich gemeinsam die Bildungsregion Kulmbach!



Bildungsregion  
Landkreis  
Kulmbach

ZUKUNFT. GEMEINSAM. BILDEN.



## Linksammlung

### Link 1: **Bildungsatlas des Landkreises Kulmbach**

<https://bildungsatlas.landkreis-kulmbach.de/>

### Linkserie 2: **Rummelsberger Diakonie**

Informationen zu den Angeboten der Rummelsberger Diakonie

- <https://jugendhilfe.rummelsberger-diakonie.de/schulen/privates-foerderzentrum-fassoldshof/>
- <https://jugendhilfe.rummelsberger-diakonie.de/schulen/privates-foerderzentrum-fassoldshof/grundschohle-prinz/>
- <https://jugendhilfe.rummelsberger-diakonie.de/schulen/privates-foerderzentrum-fassoldshof/grundschohle-kleine-prinzen/>
- <https://www.rummelsberger-diakonie.de/aktuelles/aktuelle-nachrichten/detailansicht-aktuelles/article/1-fc-nuernberg-macht-schohle/?fontsize=1&cHash=ba8f649e74ee5af46b603d5c704c58ac>
- <https://behindertenhilfe.rummelsberger-diakonie.de/arbeiten/arbeitenordner/talentschmieden-der-rummelsberger-diakonie/>

### Linkserie 3: **Bildungskoordination für Neuzugewanderte / Integrationslotsin**

- [https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/integration-durch-bildung-eine-gemeinschaftliche-aufgabe-fuer-alle-bereiche-unserer-gesellschaft/?tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=4d227ef441b5b1cadcc1c3272475ff0d](https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/integration-durch-bildung-eine-gemeinschaftliche-aufgabe-fuer-alle-bereiche-unserer-gesellschaft/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=4d227ef441b5b1cadcc1c3272475ff0d)
- <https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/>
- [https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/start-fuer-neues-bildungspaten-projekt/?L=0&tx\\_news\\_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx\\_news\\_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=ddce671726b1dfae745672c5e358cdf6](https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/bildungskoordination/rueckblicke-detailansicht/news/start-fuer-neues-bildungspaten-projekt/?L=0&tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=ddce671726b1dfae745672c5e358cdf6)

### Link 4: **Uni Bayreuth**

- <https://www.uni-bayreuth.de/de/universitaet/presse/pressemitteilungen/2017/094-Migration-Integration/index.html>
- <https://www.f7.uni-bayreuth.de/de/studium/index.html>

### Linkserie 5: **Berufliches Schulzentrum**

- <https://www.bsz-kulmbach.de/berufsintegration>
- <https://www.bsz-kulmbach.de/lemitec#lemitec/unsere-schohle>

**Linkserie 6: Geschwister Gummi Stiftung und Die KITA**

Informationen zu den Angeboten der Geschwister Gummistiftung der der die KITA

- <https://www.gummi-stiftung.de/familientreff/integration/fbi/>
- <https://www.gummi-stiftung.de/jugendsozialarbeit/projekt-brueckenbauer/>
- <https://www.gummi-stiftung.de/familie-und-erziehung/jugendsozialarbeit-an-schulen/>
- <https://www.gummi-stiftung.de/jugendsozialarbeit/jugendwerkstatt/2/>
- <https://www.gummi-stiftung.de/jugendsozialarbeit/60/>

**Link 7: Frühförderstelle "Sehen"**

- <https://www.bbs-nürnberg.de/index.php/ff/kulmbach>

**Linkserie 8: Werner-Grapp-Schule:**

- <https://wgs-kulmbach.de/sve/>
- <https://wgs-kulmbach.de/mobile-dienste/msd/>
- <https://wgs-kulmbach.de/foerderzentren/>

**Link 9: Theodor-Heublein-Grundschule**

- <http://www.vs-melkendorf.de/>

**Linkserie 10: AWO Kulmbach**

- <https://awo-kulmbach.de/schulassistenz/>
- <https://awo-kulmbach.de/jugendsozialarbeit-an-schulen/>

**Link 11: 1. FCN**

- <https://www.fcn.de/der-club/nuernberg-gewinnt/projekte/uebersicht/integration-inklusion/>

**Linkserie 12: Diakonie Bayreuth**

- <https://www.diakonie-bayreuth.de/wohnen-und-arbeiten/lebenswerk-arbeiten-und-leben/>

**Linkserie 13: Presseartikel**

- <https://www.obermain.de/lokal/altenkunstadt-burgkunstadt-weismain/art2415,791990>

**Link 14: Brückenwerk**

- <https://www.brueckenwerk-kulmbach.de/brueckenwerk/>

**Link 15: KoKi**

- <https://www.landkreis-kulmbach.de/jugend-familie-soziales/koki-koordinierende-kinderschutzstelle-im-landratsamt-kulmbach/>

**Linkserie 16: KoBE**

- <https://www.landkreis-kulmbach.de/landkreis-kulmbach/ehrenamt-im-landkreis-kulmbach/?L=0>
- <https://www.landkreis-kulmbach.de/landkreis-kulmbach/ehrenamt-im-landkreis-kulmbach/anerkennen-und-danken/ehrennadel-des-landkreises-kulmbach/>
- <https://www.landkreis-kulmbach.de/landratsamt-kulmbach/buergerservice/online-formulare/landkreisjugendarbeit/>

**Link 17: Klimaschule des Landkreises Kulmbach**

- <https://www.landkreis-kulmbach.de/landratsamt-kulmbach/klimaschutz/klimaschule/?L=0>

**Linkserie 18: Kreisjugendring**

- <https://www.kjr-ku.de/alles-uber-uns/>

**Link 19: Benefizprojekt Kulmbach**

- <http://www.benefizprojekt-kulmbach.de/>

**Link 20: Musikverein Marktleugast**

- <https://www.musikverein-marktleugast.de/>

**Link 21: Musikverein Burghaig (Kulmbach)**

- <https://mvburghaig.de/>

**Linkserie 22: Caritasverband des Landkreises Kulmbach e.V.**

- <https://caritas-kulmbach.de/beratung/migration/>
- <https://caritas-kulmbach.de/beratung/fluechtlings--und-integrationsberatung>
- <https://caritas-kulmbach.de/beratung/straffaellige-jugendliche/soziale-trainingskurse>

## Anhang - Übersicht



ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

- [Anhang 1: Begriffsdefinition](#)
- [Anhang 2: „Schulen LK Kulmbach“](#)
- [Anhang 3: Schlussbericht Arbeitskreis 1](#)
- [Anhang 4: Zusammenfassung der Ergebnisse des Arbeitskreis 2 \(Handlungsempfehlungen\)](#)
- [Anhang 5: Flyer ABITURA 2019](#)
- [Anhang 5a: Flyer Ausbildungsmesse 2019](#)
- [Anhang 6: Presseartikel – Bewegtes Gehirn, Febr2020](#)
- [Anhang 7: Presseartikel – Projekt Kommunalwahlhelfer, Mrz 2020](#)
- [Anhang 8: Presseartikel: „Ein Pilotprojekt. Zwei Ziele“, Werner Reißaus, Bayerische Rundschau, 7.10.2019](#)
- [Anhang 9: Verlaufs- und Ergebnisbericht aus dem Arbeitskreis](#)
- [Anhang 9a: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreis 3 – „Chancen geben – Chancen nutzen“](#)
- [Anhang 9b: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreis 3 – „Fortsetzung](#)
- [Anhang 10: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreis 4 – „FESJ“](#)
- [Anhang 10a: Handlungsempfehlung 7 des Arbeitskreis 4 – „Bündnis für Familie“](#)
- [Anhang 10b: Handlungsempfehlung 5 des Arbeitskreis 4 – „digitale Plattform“](#)
- [Anhang 10c: Handlungsempfehlung 6 des Arbeitskreis 4 – „Ehrenamtsmesse](#)
- [Anhang 10d: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreis 4 – „Anerkennungskultur](#)
- [Anhang 10e: Handlungsempfehlung 4 des Arbeitskreis 4 – „Ehrenamtsnachweis](#)
- [Anhang 10f: Handlungsempfehlung 3 des Arbeitskreis 4 – „Videoprojekt](#)
- [Anhang 10g: Handlungsempfehlung 8 des Arbeitskreis 4 – „Generationendialog](#)
- [Anhang 10h: Information „Wischkästla-Sprechstunde“](#)
- [Anhang 10i: Handlungsempfehlung 9 des Arbeitskreis 4 – „Alltagshilfen](#)
- [Anhang 10j: Handlungsempfehlung 10 des Arbeitskreis 4 – „Wohnen für Hilfe“](#)
- [Anhang 11: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreis 5 – „Jugendforum](#)
- [Anhang 11a: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreis 5 – „Hintergrundgespräche](#)
- [Anhang 11b: Handlungsempfehlung 3 des Arbeitskreis 5 – „Runder Tisch“](#)
- [Anhang 11c: Handlungsempfehlung 4 des Arbeitskreis 5 – „SMVen“](#)

- [Anhang 11d: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreis 5– „Zukunftswerkstätten“](#)

## Quellenverzeichnis

Quelle 1: **Fragebogen zur Bestandserhebung**  
(Von Jürgen Ziegler, Januar 2019)

## Anhang 1: Begriffsdefinition



ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

- **BILDUNGSMACHER:** Institutionen und Menschen, durch die Bildung gestaltet und vermittelt wird, wie natürlich die Schulen, aber auch Kindertageseinrichtungen und die Jugendarbeit
- **BILDUNGSNUTZER:** Kinder und Jugendliche mit Ihren Familien sowie Erwachsene für die, die Bildungsangebote geschaffen werden
- **BILDUNGSUNTERSTÜTZER:** Gruppen und Menschen, die Rahmenbedingungen schaffen, aktiv unterstützen bzw. aus den unterschiedlichsten Gründen begleiten möchten, damit die Bildungsprozesse erfolgreich gestaltet werden (z.B. Sachaufwandsträger, Arbeitskreis SCHULE-WIRTSCHAFT, Kammern, Schulamt, Elternbeiräte, ....)

# Deckblatt - Anhang 2:



## Anhang 2: „Schulen im Landkreis Kulmbach“ (Vorschau) - Anlagenumfang: 5 Seiten

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

Übersicht: Schulen im Landkreis Kulmbach, inkl. Schülerzahlen, Schulprofilen

Quelle: Bildungsregion Landkreis Kulmbach, Mai 2020

Schulname	Ort	Schülerzahl		Fachliche Ausrichtung	Schulprofil
		2019	2020		
berufliche Schulen Staatliche Fachschule für Baurechtlich	Kulmbach	36		Fachrichtung Baurechtlich	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach
berufliche Schulen Staatliche Fachschule für Lebensmitteltechnik	Kulmbach	83		Fachrichtungen: Fleischtechnik Lebensmittelverarbeitungs-technisch Bäckereitechnik (NEI ab 2020/2021)	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach
berufliche Schulen Adalbert-Kapp-Schule - Berufliche Oberschule (CO/BO)	Kulmbach	362		Interdisziplinäre Ausbildung: Wirtschaft Sozialwesen Technik	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach Future Online School Projekt* (FOS-Projekt) Sozialprojekt der Adalbert-Kapp-Schule E-Mobility School
berufliche Schulen Hans-Wildorf-Schule (Staatl. Berufsschule)	Kulmbach	1733		Technische: Bautechnik Holztechnik Erziehung Metallbearbeitung/Verformungstechnik Fahrerassistenz Wirtschaft und Verwaltung Spezialfächer Ausbildung: Berufsschulrichtige Flüchtlings und Asylbewerber	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach UNESCO Projektsschule E-Mobility School
berufliche Schulen Berufsschule für Altenpflege	Stadtschach	70		Fachrichtung Altenpflege	
berufliche Schulen Berufsschule für Altenpflegehilfe	Stadtschach	21		Fachrichtung Altenpflegehilfe	
berufliche Schulen Berufsschule für Krankenpflege	Kulmbach	66		Fachrichtung Krankenpflege	
berufliche Schulen Berufsschule für pharm.-techn. Assistenten	Kulmbach	89		Fachrichtung Pharmazie	
berufliche Schulen Fachschule für Heilerziehungspflege	Honnauheim	88		Fachrichtung Heilerziehungspflege	
berufliche Schulen Fachschule für Heilerziehungspflegehilfe	Honnauheim	12		Fachrichtung Heilerziehungspflegehilfe	
berufliche Schulen Landwirtschaftsschule, Abteilung Hauswirtschaft	Kulmbach			Fachrichtung Hauswirtschaft	



# Übersicht: Schulen im Landkreis Kulmbach, inkl. Schülerzahlen, Schulprofilen

Quelle: Bildungskoordination Landkreis Kulmbach, Mai 2020



	Schulname	Ort	Schülerzahl	Schulprofil	
			2019 / 2020	Fachliche Ausrichtung	Schulische Besonderheiten
berufliche Schulen	Staatliche Fachschule für Bautechnik	Kulmbach	38	Fachrichtung Bautechnik	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach
berufliche Schulen	Staatliche Fachschule für Lebensmitteltechnik	Kulmbach	83	<b>Fachrichtungen:</b> - Fleischtechnik - Lebensmittelverarbeitungstechnik - Bäckereitechnik (NEU ab 2020/2021)	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach
berufliche Schulen	Adalbert-Raps-Schule - Berufliche Oberschule (FOS/BOS)	Kulmbach	362	<b>Fachpraktische Ausbildung:</b> - Wirtschaft - Sozialwesen - Technik	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach Future Online Social School Project" (FOSS-Projekt) Sozialprojekt der Adalbert-Raps-Schule Fair-Trade-School
berufliche Schulen	Hans-Wilsdorf Schule (Staatl. Berufsschule)	Kulmbach	1739	<b>Fachbereiche:</b> - Bautechnik - Holztechnik - Ernährung - Metalltechnik/Versorgungstechnik - Fahrzeugtechnik - Wirtschaft und Verwaltung - Jugendliche ohne Ausbildung - Berufsschulpflichtige Flüchtlinge und Asylbewerber	Teil des Beruflichen Schulzentrums Kulmbach UNESCO Projektschule Fair-Trade-School
berufliche Schulen	Berufsfachschule für Altenpflege	Stadtsteinach	70	Fachrichtung Altenpflege	
berufliche Schulen	Berufsfachschule für Altenpflegehilfe	Stadtsteinach	21	Fachrichtung Altenpflegehilfe	
berufliche Schulen	Berufsfachschule für Krankenpflege	Kulmbach	66	Fachrichtung Krankenpflege	
berufliche Schulen	Berufsfachschule für pharm.-techn. Assistenten	Kulmbach	89	Fachrichtung Pharmazie	
berufliche Schulen	Fachschule für Heilerziehungspflege	Himmelkron	88	Fachrichtung Heilerziehungspflege	
berufliche Schulen	Fachschule für Heilerziehungspflegehilfe	Himmelkron	12	Fachrichtung Heilerziehungspflegehilfe	
berufliche Schulen	Landwirtschaftsschule, Abteilung Hauswirtschaft	Kulmbach		Fachrichtung Hauswirtschaft	

## Übersicht: Schulen im Landkreis Kulmbach, inkl. Schülerzahlen, Schulprofilen

Quelle: Bildungskoordination Landkreis Kulmbach, Mai 2020

Förderschulen	Staatlich anerkannte Förderberufsschulen	Mainleus	119		Förderberufsschule
Förderschulen	Grundschule - „Die kleinen Prinzen“	Kulmbach	22		Privates Förderzentrum Fassoldshof - Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
Förderschulen	Grundschule „PrinZ“	Stadtsteinach	16		Privates Förderzentrum Fassoldshof - Förderschwerpunkt soziale und emotionale Entwicklung
Förderschulen	Werner-Grampp-Schule Kulmbach - Grundschule	Kulmbach	204		Sonderpädagogisches Förderzentrum Förderzentrum mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung
Förderschulen	Sonderpädagogisches Förderzentrum Fassoldshof - Mittelschule	Mainleus	23		Ziele: • Erfüllung der Schulpflicht • Einfacher Abschluss der Mittelschule • Qualifizierender Abschluss der Mittelschule • Entwicklung einer beruflichen Perspektive
Grundschulen	Grundschule Kulmbach-Burghaig	Kulmbach	76	zahlreiche Aktivitäten (z.B. Faschingsfeier, Eisbahnbesuch, Weihnachtspäckchenaktion, Verkehrserziehung) Bundesweiter Vorlesetag, Schulfruchtprogramm, regelmäßig „Gesundes Frühstück“ durch Elternbeirat, intensive Kooperation zwischen Schule und KiTa.	Flexible Grundschule
Grundschulen	Grundschule Kulmbach-Ziegelhütten	Kulmbach	129	Schulprofil: Leseförderung & Wir machen Kinder „Fit für die Zukunft“ (Ernährung/Bewegung) AGs: Schulgarten und GlücksAG zahlreiche Aktivitäten (z.B. Fasching auf der Eisbahn, Skikurs in Fleckl, Aktionstage zum Thema Ernährung / Bewegung/ Jagd / Bauernhof; Unterstützung Weihnachtspäckchenkonvoi; Vorlesetag, Matheisterschaften)	Flexible Grundschule
Grundschulen	Theodor-Heublein Grundschule Melkendorf	Kulmbach	80	Besondere Aktivitäten: Schulgarten und „Grünes Klassenzimmer“, zertifizierte „Umweltschule in Europa“, zahlreiche Außenkontakte zu örtlichen Vereinen und Institutionen, PC-Raum, Teilnahme am Schulfruchtprogramm und am Programm Klasse 2000, Vorkurs Deutsch, Arbeitsgemeinschaften Schulgarten und Schultheater sowie Schach	Inklusion: zwei Diagnose- und Förderklassen, eine Partnerklasse und Patenschaften
Grundschulen	Johanns-Georg-Wilhelm-Meußdoerffer Grundschule	Kulmbach	98	Besondere Aktivitäten: zahlreiche Aktivitäten (z.B. Faschingsfeier, Schnupperangebote in Sportarten, Eisbahnbesuch, Flohmarktaktion, Besuch des Zahnarztes, Besuch des Wasserwerkes)	Partnerprojektschule "Die Kleinen Prinzen"
Grundschulen	Grundschule Trebgast	Trebgast	66		Regelschule
Grundschulen	Freie Waldorfschule Junger Main	Mainleus	47		Walddorfpädagogik

## Übersicht: Schulen im Landkreis Kulmbach, inkl. Schülerzahlen, Schulprofilen

Quelle: Bildungskoordination Landkreis Kulmbach, Mai 2020

Grundschulen	Grundschule Himmelkron-Lanzendorf	Himmelkron	104	
Grundschulen	Grundschule Kasendorf	Kasendorf	87	<p>Besondere Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Klassenzimmer im Grünen, Kunstprojekt Rizzi Häuser, Kunstprojekt birman Hans Langner, Spielwerkstatt</li> <li>- Aktion "Spielen macht Schule",</li> <li>- Projekttag: „Sport-vor-Ort“ im Sommer</li> <li>- Kooperation mit den örtlichen Vereinen: Fußball, Handball, Tennis</li> <li>- Bienen-AG: mit eigenen Bienenvolk (ehrenamtliche Leitung)</li> </ul>
Grundschulen	Grundschule Marktschorgast	Martschorgast	38	Schulprojekte: Schulfrucht-Programm, Schulgartenprojekt (Bund Naturschutz), Baumbepflanzung mit Försterin
Grundschulen	Grundschule Presseck	Presseck	42	Aktivität: Arbeitsgemeinschaft Computer (3./4.Jahrgangsstufe)
Grundschulen	Grundschule Untersteinach-Ludwigschorgast	Untersteinach	105	
Grundschulen	Grundschule Thurnau	Thurnau	118	<p>Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- WIM (Wir musizieren, in Kooperation mit dem Musikverein / 2. Klasse);</li> <li>- Bläserklasse (Kooperation mit dem Musikverein 3. und 4. Klasse);</li> <li>- Zusammenarbeit mit weiteren Vereinen z.B. Sportverein, Gartenbauverein</li> <li>- Regelmäßige Besuche im Seniorenheim/Tagespflege</li> <li>- wöchentliche Kooperationen mit den Kitas</li> <li>- Einsatz digitaler Medien im Unterricht</li> </ul>
Grundschulen	Obere Volksschule	Kulmbach	70	<p>Auszeichnung für Schülerzeitung "Spicker"</p> <p>Vorkurs Deutsch, Teilnahme am bundesweiten Programm "Klasse 2000 - Gesundheitsförderung an Grundschulen"; Sinus-Schule, Theater, Schülerzeitung</p>
Grundschulen	Pestalozzi Grundschule Kulmbach	Kulmbach	211	<p>Besondere Aktivitäten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Arbeitsgemeinschaften: Schulspiel, Blockflöte, Chor</li> <li>- Vorkurs Deutsch, Förderkurs Deutsch</li> </ul>

# Übersicht: Schulen im Landkreis Kulmbach, inkl. Schülerzahlen, Schulprofilen

Quelle: Bildungskoordination Landkreis Kulmbach, Mai 2020

Grund- und Mittelschulen	Grund- und Mittelschule Stadtsteinach-Untersteinach	Stadtsteinach	220		3 Schulhäuser Jugendsozialarbeit an der Mittelschule Stadtsteinach - Untersteinach Partnerprojektschule "Die Prinzen"
Grund- und Mittelschulen	Friedrich-von-Ellrodt Grund- und Mittelschule Neudrossenfeld	Neudrossenfeld	185	<b>Talentförderung in der Mittelschule:</b> - Projekt „Schnick – Schnack“ - Projekt „BBC@school“ - Projekt „Amerikanischer und Irischer (Stepp)Tanz“ - Projekt „Schach“ - Projekt „Golf“ - Projekt „Gestalten von Holz und Stein“ - Projekt „Freies Filzen“ - Projekt „Schulgarten“ - Projekt „Informatik“ - Projekt „Theater“ - Talentförderung und Kooperation mit Betrieben der Umgebung	Grundschule - Förderkonzept: sanfter Schulstart Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) Berufseinstiegsbegleitung (BerEb) Die Streitschlichter der Friedrich-von-Ellrodt Schule
Grund- und Mittelschulen	Grund- und Mittelschule Marktlegast	Marktlegast	130	Aktivitäten: - VR-Bank Oberfranken-Mitte - Übergabe von Geschenken an die Schulanfänger - Skipping Hearts - Vorführung in der Dreifachturnhalle - Cybermobbing - Prävention, 5. Klasse - Gewaltprävention 5. und 7. Klasse - Leseabend in der Gemeindebücherei - Klassenfahrt der 5. Klasse nach Vordorf, - TV Leuchertz auf einen Besuch zum Schnuppertraining - Zirkusbesuch - Iss dich fit mit der „bunt & gesund – Semmel“ - Osterfrühstück am Gang	Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)
Grund- und Mittelschulen	Grund- und Mittelschule Mainleus	Mainleus	317	Kooperationen und Teilnahmen: - Kooperationen mit Partnern aus der Wirtschaft - Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben - Zusammenarbeit mit der Universität Hohenheim (Projekt „Sojabohnen-Anbau“) - Zusammenarbeit mit der „Wissensfabrik“ (Projekte „Na wie geht das?“ und „KiTec“)	Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) 9+2 Vorbereitungsklasse
Grund- und Mittelschulen	Grund- und Mittelschule Neuenmarkt-Wirsberg	Neuenmarkt	241	Aktivität: - Recycling-Kings - Schulgarten - Bücherei - Projekte im Rahmen der Gebundenen Ganztagsbetreuung	Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) mit angeschlossener Wirtschaftsschule
Grund- und Mittelschulen	Max- Hundt Schule Kulmbach Grund- und Mittelschule	Kulmbach	293	Aktivitäten: - Arbeitsgemeinschaften - Schulobst - Differenzierungs- und Förderangebot - Kooperationspreis der Firmen für soziales Engagement außerhalb der Schule bei Abschlusschülern	Kombi-Klassen Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS)

## Übersicht: Schulen im Landkreis Kulmbach, inkl. Schülerzahlen, Schulprofilen

Quelle: Bildungskoordination Landkreis Kulmbach, Mai 2020

weiterführende Schulen	Hans-Edelmann-Mittelschule Kulmbach	Kulmbach	276	<b>Aktivitäten:</b> Hotspot – Ernährung – Sport Projekte: Fitnesstag in Zusammenarbeit mit Vereinen Talentförderung und Kooperation mit Betrieben der Umgebung  <b>Fachbereiche:</b> Technik, Wirtschaft, Soziales, Sport, Religion	M-Zug Inklusion: (Kooperation mit Jugendhilfe Fassoldshof) Jugendsozialarbeit an der Schule
weiterführende Schulen	Carl-von-Linde Schule - Staatliche Realschule Kulmbach	Kulmbach	706	<b>Wahlfächer:</b> Technik AG, Klettern, Laufgruppe, Tanzen, Rettungsschwimmer, Fußball  <b>Arbeitsgemeinschaften:</b> Schülercafé, Sanitätsdienst, Konfliktlotsen, Tutoren, Schülerzeitung, SMV, Umweltgruppe, Homepagedesign Schülernachhilfesystems  <b>Schülerfirmen:</b> Schülerfirma Real Apple, Schülerfirma MiLaCu	Grünes Klassenzimmer MINT freundliche Schule FSSJ Französisches Sprachzertifikat Partnerschule
weiterführende Schulen	Wirtschaftsschule Neuenmarkt	Neuenmarkt	46		angegliedert an Grund- und Mittelschule Neuenmarkt Wirsberg
weiterführende Schulen	Markgraf-Georg-Friedrich Gymnasium	Kulmbach	672	<b>Zweige:</b> - Naturwissenschaftlicher Zweig - Musischer Zweig - Neusprachlicher Zweig  MINT freundliche Schule, MINT-Förderung, Junioringenieurakademie, MGF Lab, Jugend forscht	Fußballstützpunktschule Umweltschule in Europa PAD-Schule
weiterführende Schulen	Caspar-Vischer-Gymnasium	Kulmbach	806	<b>Zweige:</b> - Sprachliches Gymnasium - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches - Gymnasium mit wirtschaftlichem Profil (WSG-W) - Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Gymnasium mit sozialem Profil (WSG-S)	<b>Mittelstufe PLUS</b> „Einführungsklasse“ nach dem Mittleren Schulabschluss, Individuelle Lernzeit und Flexibilisierungsjahr in der Mittelstufe. Das Flexibilisierungsjahr in der Mittelstufe (nur im Regelzug)  <b>Begabtenförderung am CVG</b>


8115

# Deckblatt - Anhang 3:



## Anhang 3: Schlussbericht: Arbeitskreis 1

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.



**Zusammenfassung Bildungsregion Säule 1**  
**Übergänge organisieren und begleiten**

Bildungsangebote im Landkreis Kulmbach sind breit gefächert und verfügen ein hohes Niveau. Um für jeden Heranwachsenden eine erfolgreiche Bildungsbiographie zu ermöglichen, sind Beratung zu den vielfältigen Möglichkeiten und Begleitung bei den Übergängen von einer Bildungseinrichtung zur nächsten von größter Bedeutung. Zuerst wurden die Bildungsangebote der Region hinsichtlich ihrer bereits bestehenden Übergänge analysiert. Daraus konnten Maßnahmen und Handlungsfelder abgeleitet werden, welche die Perfektionierung des Übergangsmanagements dienen.

Der Arbeitskreis formierte sich nicht nur aus Pädagogen und Schulleitungen aller Bildungseinrichtungen des Landkreises, sondern setzte sich auch aus Vertretern der Eltern, Kommunen und Firmen zusammen, woraus eine komplexe Sichtweise auf die Bildungslandschaft resultierte.

### Übergang Kindergarten – Grundschule

Dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule kommt eine zentrale Bedeutung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie des Kindes zu. Daher gilt es, die pädagogische und institutionelle Zusammenarbeit aller an der Erziehung und Bildung Beteiligten zu stärken.

Folgende Ausgangslage war ausschlaggebend für die Festlegung der Handlungsfelder:

Das Einschulungsscreening zeigte sich aufgrund der angewandten Verfahren an den Schulen sehr unterschiedlich, hinsichtlich der beteiligten Personen (Erzieher, Lehrkräfte, MSD), hinsichtlich des Zeitraums (dieser erstreckte sich von Januar bis Ende März), hinsichtlich der Kompetenzerwartungen bzw. der Inhalte des Screenings, hinsichtlich der Rückmeldung an Eltern und weiterer Empfehlungen (spezielle Diagnostik und Förderung), sowie der Einschulung an der Waldorfschule in Wernstein.

Bildungspolitische Zielsetzungen wie zum Beispiel die Umsetzung des „Einschulungskorridors“ nahmen zudem eine zentrale Stellung ein.

Folgende Handlungsfelder wurden in diesem Zusammenhang deutlich:

Zum einen die Schaffung gemeinsamer Kooperations- und Kommunikationsplattformen, zum anderen gleiche Bedingungen und eine einheitliche Vorgehensweise im Schulamtsbezirk Kulmbach. Darüber hinaus wird ein systematisch institutionalisierter Austausch von Erzieher/innen und Grundschullehrkräften angestrebt.

Bereits nach der Diskussion im Arbeitskreis wurden folgende konkrete Ergebnisse nicht nur angedacht, sondern bereits umgesetzt. Wichtig ist dabei, dass alle Beteiligten im Einschulungsverfahren die gleichen fachlichen Voraussetzungen aufweisen können. Nur von einer gemeinsamen Basis her, können gemeinsam Entscheidungen getroffen werden.

In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Gesundheitsamt in Kulmbach fand eine Fortbildung zum Thema „Entwicklung von Kindern“ für Lehrkräfte der Grundschulen und Personal der Kindertagesstätten statt. Jedes Jahr wird es eine weitere Veranstaltung geben, die unter einem fachlichen Aspekt den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule beleuchtet.

(Vorschau) - Anlagenumfang: 7 Seiten

## Zusammenfassung Bildungsregion Säule 1

### Übergänge organisieren und begleiten

Bildungsangebote im Landkreis Kulmbach sind breit gefächert und verfügen ein hohes Niveau. Um für jeden Heranwachsenden eine erfolgreiche Bildungsbiographie zu ermöglichen, sind Beratung zu den vielfältigen Möglichkeiten und Begleitung bei den Übergängen von einer Bildungseinrichtung zur nächsten von größter Bedeutung. Zuerst wurden die Bildungsangebote der Region hinsichtlich ihrer bereits bestehenden Übergänge analysiert. Daraus konnten Maßnahmen und Handlungsfelder abgeleitet werden, welche die Perfektionierung des Übergangsmangements dienen.

Der Arbeitskreis formierte sich nicht nur aus Pädagogen und Schulleitungen aller Bildungseinrichtungen des Landkreises, sondern setzte sich auch aus Vertretern der Eltern, Kommunen und Firmen zusammen, woraus eine komplexe Sichtweise auf die Bildungslandschaft resultierte.

### Übergang Kindergarten – Grundschule

Dem Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule kommt eine zentrale Bedeutung für eine erfolgreiche Bildungsbiographie des Kindes zu. Daher gilt es, die pädagogische und institutionelle Zusammenarbeit aller an der Erziehung und Bildung Beteiligten zu stärken.

Folgende Ausgangslage war ausschlaggebend für die Festlegung der Handlungsfelder:

Das Einschulungsscreening zeigte sich aufgrund der angewandten Verfahren an den Schulen sehr unterschiedlich, hinsichtlich der beteiligten Personen (Erzieher, Lehrkräfte, MSD), hinsichtlich des Zeitraums (dieser erstreckte sich von Januar bis Ende März), hinsichtlich der Kompetenzerwartungen bzw. der Inhalte des Screenings, hinsichtlich der Rückmeldung an Eltern und weiterer Empfehlungen (spezielle Diagnostik und Förderung), sowie der Einschulung an der Waldorfschule in Wernstein.

Bildungspolitische Zielsetzungen wie zum Beispiel die Umsetzung des „Einschulungskorridors“ nahmen zudem eine zentrale Stellung ein.

#### Folgende Handlungsfelder wurden in diesem Zusammenhang deutlich:

Zum einen die Schaffung gemeinsamer Kooperations- und Kommunikationsplattformen, zum anderen gleiche Bedingungen und eine einheitliche Vorgehensweise im Schulamtsbezirk Kulmbach. Darüber hinaus wird ein systematisch institutionalisierter Austausch von Erzieher/innen und Grundschullehrkräften angestrebt:

Bereits nach der Diskussion im Arbeitskreis wurden folgende konkrete Ergebnisse nicht nur angedacht, sondern bereits umgesetzt. Wichtig ist dabei, dass alle Beteiligten im Einschulungsverfahren die gleichen fachlichen Voraussetzungen aufweisen können. Nur von einer gemeinsamen Basis her, können gemeinsam Entscheidungen getroffen werden.

In Zusammenarbeit mit dem Staatlichen Gesundheitsamt in Kulmbach fand eine Fortbildung zum Thema „Entwicklung von Kindern“ für Lehrkräfte der Grundschulen und Personal der Kindertagesstätten statt. Jedes Jahr wird es eine weitere Veranstaltung geben, die unter einem fachlichen Aspekt den Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule beleuchtet.

Darüber hinaus wurde an jeder Schule ein Tandem aus zwei Lehrkräften formiert, welches Ansprechpartner und Multiplikator für das Einschulungsverfahren an der Schule ist.

In einer Dienstbesprechung zum Thema „Einschulungsscreening aus schulpсихологischer Sicht“ schafften Schulpsychologen den fachlichen Input mit dem Ziel, das bestehende Einschulungsscreening hinsichtlich vorgegebener Kriterien zu analysieren, überdenken und gegebenenfalls zu überarbeiten. Aktuelle Bereiche wie „Zuhören“, die im kompetenzorientierten Lehrplan verankert sind, wurde zielgerichtet mit aufgegriffen.

### **Weiteres Handlungsfelder und Ziele:**

- Arbeitskreis Kooperation Kita-GS trifft sich zweimal pro Schuljahr verantwortlich: Rainer Blüchel (KITA- Aufsicht) und Kerstin Zapf (Schulrätin)
- Themen - wie z.B. Inklusion, Zurückstellung, usw.
- Gemeinsame Fortbildung – und Weiterbildung von Erzieherinnen und GS-Lehrkräften
- Evaluation des Einschulungsscreenings innerhalb einer Dienstbesprechung
- Dienstbesprechungen nur für GS, um aktuelle Probleme anzusprechen
- MSD, Beratungslehrer am Einschulungsverfahren beteiligen

### **Übergang Grundschule – weiterführende Schule**

Das differenzierte Schulsystem misst den Schnittstellen zwischen den Schularten, insbesondere der zwischen Grundschule und weiterführenden Schularten eine große Bedeutung zu. Die in Bayern praktizierte Differenzierung in unterschiedliche Bildungsfänge nach Jahrgangsstufe 4 ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder möglichst begabungsgerecht gefördert werden können.

Der Übertritt von der Grundschule in die weiterführenden Schularten erfolgt in Bayern auf der Basis von mehreren Elementen, wie zum Beispiel dem Übertrittszeugnis mit einer entsprechenden Schullaufbahnenempfehlung, der Möglichkeit zum Besuch des Probeunterrichts an der aufnehmenden Schulart und nicht zuletzt dem Elternwillen.

Im Schulamtsbezirk Kulmbach existiert bereits ein intensiver Austausch aller Schularten untereinander, was sich in der Durchführung des Schulentwicklungstages im November 2018 gezeigt hat. Nun gilt es, dieses entstandene Netzwerk weiter auszubauen.

Bildung und Erziehung ist eine Gemeinschaftsaufgabe aller Schulen und Schularten im Schulamtsbezirk Kulmbach. Ziel dabei ist eine gelungene Kooperation von allen Grundschulen und weiterführenden Schulen, von Lehrkräften, Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie der Experten aus dem Bereich der Schulpsychologie und Beratung. Über die



Kooperation hinaus stellt die begabungsgerechte Weiterentwicklung des Übertrittsverfahrens zur Verbesserung der Talentausschöpfung und der Chancengleichheit ein weiteres Ziel dar.

**Auf dieser Basis und vor diesem Hintergrund wurden in den einzelnen Sitzungen folgende Handlungsfelder festgelegt:**

Die Beratungslehrer der einzelnen Schularten treffen sich kontinuierlich zu Beginn eines Schuljahres, um gemeinsam die Termine der Übertrittsabende für den gesamten Schulamtsbezirk Kulmbach abzustimmen und Zuständigkeiten festzulegen. Die Übertrittsabende finden durch Kooperation mehrerer Grundschulen im rollierenden Verfahren statt.

Eine einheitliche Präsentation wird jedes Jahr erarbeitet und bei Bedarf modifiziert. Insofern haben alle Eltern im Schulamtsbezirk Kulmbach dieselben Informationen hinsichtlich des Übertritts. Die Beratungslehrkräfte der Grund- und Mittelschule übernehmen die Moderation dieser Abende, wobei die Vertreter der weiterführenden Schulen mit anwesend sind und gegebenenfalls für spezifische Fragen der einzelnen Schulart zur Verfügung stehen.

Am Ende eines jeden Schuljahres wird dieses Verfahren reflektiert, modifiziert und ergänzt. Das Staatliche Schulamt übernimmt die Koordination dieser Teamsitzungen und Absprachen.

Darüber hinaus findet ein regelmäßiger Austausch zwischen den Kollegien der Grundschule und der weiterführenden Schulen zu fachlichen und pädagogischen Fragen statt. Die Themensetzung und Moderation der Sitzungen übernimmt das Staatliche Schulamt. Zentrale Schwerpunkte sind folgende:

- Auftretende Probleme beim Übertritt und Möglichkeiten der Optimierung
- Inklusiv beschulte Kinder
- Hochbegabtenförderung
- Fortführung von aus der Grundschule bekannte Arbeitstechniken und Unterrichtsformen
- Besprechung von Einzelfällen bezüglich des Lernstandes, der Arbeitshaltung und des Förderbedarfs
- Vergleich von Leistungsnachweisen und die Erarbeitung von einheitlichen Standards und einem angemessenen Anspruchsniveau
- Planung wechselseitiger Hospitationstage (der Lehrkräfte der 4. Klassen und 5. Klassen der weiterführenden Schulen) und Unterrichtsbesuche in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch.
- Reflexion und Austausch über Beobachtungen

Aktuell sind im Schulamtsbezirk die Elternbeiräte der einzelnen Schulen sehr aktiv und durch das KESCH-Konzept kommt ihnen eine bedeutende Rolle zu. Innerhalb des Schulamtsbezirks sind die Elternbeiräte noch wenig vernetzt.

In diesem Zusammenhang findet im 1. Halbjahr jedes Schuljahres ein Treffen der Elternbeiräte von Grundschule und weiterführenden Schulen statt.

Im Rahmen der Zusammenarbeit mit der Jugendhilfe gibt es bereits intensive Kooperationen. Zum Schwerpunkt „Medienerziehung“ fand in der Akademie für Neue Medien in Kulmbach eine gemeinsame Fortbildung von JAS-Fachkräften und den Kooperationslehrkräften und Schulleitungen statt. Intention ist dabei die Schaffung einer gemeinsamen Basis zum Austausch und Weiterarbeit an den Schulen.

Im Bereich der Förderung der Einbindung der Schüler der Grundschulen an der weiterführenden Schule gibt es bereits zahlreiche Aktivitäten, wie zum Beispiel „Tag der offenen Tür“, virtueller Rundgang (in Corona-Zeiten) und spezielle Aktionen, die das besondere Profil der weiterführenden Schule verkörpern. Um nicht eine Schule in den Vordergrund zu stellen, kam der Gedanke auf, die bereits bestehenden Aktionen zielgerichtet zu bündeln und dosiert anzubieten. Im Herbst eines jeden Schuljahres treffen sich nun die Schulleitungen zu einer gemeinsamen Teamabsprache, um gemeinsame Aktion zu terminieren und inhaltlich festzulegen. Die Einladung zu diesen Veranstaltungen erfolgt immer in Rücksprache mit dem Staatlichen Schulamt, das die Weiterleitung an die Grundschulen übernimmt. Dadurch entsteht Struktur, Transparenz und Zusammenarbeit auf Augenhöhe.

## **Übergang zwischen den Schularten**

Das differenzierte bayerische Schulwesen schafft aufgrund seiner Durchlässigkeit die Möglichkeit, Bildungsbiografien begabungs- und leistungsgerecht individuell ausgestalten zu können.

Jedem Grundschulkind steht nach seiner Entscheidung für eine weitere Schulart eine Bildungswegveränderung mit dem entsprechenden Schulabschluss offen. Ziel für den Schulamtsbezirk Kulmbach wird es sein, dass die Übergänge zwischen den Schularten nahtlos sind und die einzelnen Schularten wie ein Zahnradsystem ineinander greifen. Dies kann nur durch eine Vernetzung der Schulen untereinander, in Form von Teamsitzungen und Absprachen, erreicht werden. Förderangebote, die gerade schwächere Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützen, werden an jeder weiterführenden Schule eingerichtet, um den Übergang zur Erlangung eines höherwertigen Schulabschlusses zu ermöglichen. Dabei ist eine frühzeitige Beratung und Information der Eltern über die Möglichkeiten eines Schulartwechsels von Bedeutung. In diesem Zusammenhang findet jährlich in den Räumen des „Kindercafes“ (Geschwister-Gummi-Stiftung) von Seiten des Schulamtes ein Elternabend für Eltern mit Migrationshintergrund statt, um ihnen die Durchlässigkeit des bayerischen Bildungssystems und den Bildungschancen Vorort in Kulmbach zu erklären. Unterstützt wird diese Veranstaltung durch Drittkräfte mit Migrationshintergrund, die aktuell an den Kulmbacher Schulen arbeiten und in ihrer Muttersprache an diesem Abend Hilfestellung leisten können. Diesbezüglich wird von Seiten des Staatlichen Schulamtes angestrebt, den Lehrkräften und Schulleitungen Fortbildungsangebote zu schaffen, die dazu dienen, die andere Schulart in ihrer Besonderheit auch kennen zu lernen. Jedes Jahr öffnet sich zum Beispiel der „Fassoldshof“ mit seinem pädagogischen Konzept und seiner praktischen Ausrichtung, um ganz gezielt Lehrkräften eine Basis der Beratung zu schaffen.

Handlungsfelder können in diesem Zusammenhang folgendermaßen formuliert werden:

- frühzeitige Erkennung und Förderung von Potentialen bei einzelnen Schülerinnen und Schülern
- gezielte Beratung der Eltern
- enge Vernetzung der Schularten, um Transparenz und Zusammenhalt zu fokussieren.

## Übergang Schule – Berufsausbildung – Beruf

Vorrangiges Ziel ist die Verringerung der Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss.

Die Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) erfolgt an den Mittelschulen im Schulamtsbezirk Kulmbach. Dabei wird nicht nur die Übergangsphase der jungen Menschen von der Schule in den Beruf unterstützt, sondern auch bei auftretenden psychischen oder familiären Problemen, sowie Schulangst und Schulvermeidung tatkräftig eingeschritten. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen zur Berufsorientierung wird ein breites Angebot bereitgestellt, um die Ausbildungsreife zu verbessern und den Schülern einen erfolgreichen Einstieg in das Ausbildungs- und Berufsleben zu ermöglichen. Um allen Schülern im Schulamtsbezirk Kulmbach das große Angebot an Ausbildungsberufen und –plätzen in der Region zu präsentieren, finden jährlich verschiedene Ausbildungsmessen statt. Die Messen verfügen jeweils über ein unterschiedliches Konzept.

Die ABITURA hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl Abiturientinnen und Abiturienten der Klassen 10-12 als auch Fachabiturienten gezielt über Ausbildung, Studium und duales Studium zu informieren. Vor allem soll die ABITURA zeigen, dass es direkt von ihrer Haustüre in der Region viele Unternehmen und Betriebe gibt, die nicht nur einen sicheren Ausbildungsplatz, sondern auch attraktive Zukunftsperspektiven und Karrierechancen in der Heimatregion bieten können. Auch für „Rückkehrer“, die in der Ferne studiert haben und in unserer Region arbeiten möchten, bietet die ABITURA die ideale Ausgangsbasis, um sich zu informieren und das passende Angebot in ihrer Heimat zu finden. Die Veranstalter sind der Arbeitskreis „SCHULEWIRTSCHAFT“ Kulmbach, der Landkreis Kulmbach, sowie das Caspar-Vischer-Gymnasium, das MArkraf-Georg-Friedrich-Gymnasium und die Adalbert-Raps-Schule (im jährlichen Wechsel).

Im Jahr 2019 feierte die Kulmbacher Ausbildungsmesse ihr 30. Jubiläum. Ausgerichtet wird diese Messe vom Arbeitskreis SCHULEWIRTSCHAFT und dem Landkreis Kulmbach. Jedes Jahr im Oktober wird das Berufliche Schulzentrum zu einem Ort der Begegnung zwischen jungen Leuten, die kurz vor ihrem Schulabschluss stehen, und Unternehmen und Bildungseinrichtungen der Region. In diesem Zusammenhang wird auch der Kulmbacher Ausbildungspreis verliehen. Dieses Jahr lautet das Motto: #BILDUNG-AUSBILDUNG-QUALITÄT und wird mit einem Bargeldgewinn von 750 Euro dotiert. Die jungen Unternehmer werden aufgefordert, dem Landkreis das zu zeigen, was ihr jeweiliges Unternehmen für die Qualität der Bildung und Ausbildung tut, sowie die Auszubildenden und die Region davon profitieren.

Ergänzungen 13.05.2020:

Berufsorientierungsmaßnahmen (BOM) gewähren den Schülern einen detaillierten Einblick in verschiedene Berufe. Durch den damit verbundenen Erwerb von Fachkenntnissen fällt es

den Schülern leichter, eine selbstständige Entscheidung zu treffen. Die Agentur für Arbeit führt flächendeckend an Mittelschulen Berufsorientierungsmaßnahmen durch. Es werden verschiedene Module in Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern angeboten. Das Modulangebot dient vorrangig den Jahrgangsstufen 7 bis 9 und wird durch das Staatliche Schulamt und die Agentur für Arbeit finanziert.

Um gezielt einige Berufe in den Fokus zu rücken, wurde ein Wettbewerb der Bäckerinnung ins Leben gerufen. In den Räumen des Bäckereimuseums fand ein Backwettbewerb zwischen den Mittelschulen statt. Meister, Lehrlinge, Fachlehrer und Schüler traten gegeneinander an und bewiesen ihr Können. Als Sieger ging eine Schülerin der Hans-Edelmann-Schule hervor, die sich aktuell auch in der Ausbildung zur Bäckerin befindet. Von der Bäckerinnung wurde Geld für die Klassenkasse und ein Wanderpokal überreicht.

Dadurch erhält jede Schule ganz spezifische und bedarfsgerechte Angebote. Im Rahmen der Sitzungen der Bildungsregion wurden folgende Handlungsfelder festgelegt:

- Gemeinsame Projekte mit Partnern der Wirtschaft und den Berufsschulen
- Verbesserung der Informations- und Kommunikationsstrukturen sowie der Vernetzung aller lokal und regional Beteiligten.
- Verbesserte Abstimmung der Kooperationspartner, z.B. durch weitere gemeinsame Projekte oder Veranstaltungen

## **Übergang Schule – Hochschule**

Die Schnittstelle der Systeme soll neben wissenschaftlicher Propädeutik optimiert werden, um auch Orientierungshilfe bei der Studienwahl zu sein, nicht zuletzt um die Zahl der Studienanfänger, insbesondere in den MINT-Fächern zu erhöhen und die Zahl der Studienabbrecher zu minimieren. Ziel dabei ist es, den Wechsel von der Schule zur Hochschule so nahtlos wie möglich zu gestalten.

Derzeit existieren viele Kooperationen der Schulen mit der Hochschule. Einige möchte ich exemplarisch kurz erläutern:

An einigen Grundschulen im Schulamtsbezirk Kulmbach sind aktuell Drittkräfte mit Migrationshintergrund tätig. Die Arbeit wird derzeit vorort durch die Universität (Lehrstuhl Allgemeine Pädagogik) und Prof. Dr. Iris Clemens wissenschaftlich begleitet und evaluiert.

Das Markraf-Georg-Friedrich Gymnasium bot folgendes an:

Prof4Kids - ein Rückblick

Im Rahmen des P-Seminars „Profs4kids“ fanden im Februar 2019 an zwei Samstagen Veranstaltungen für Viertklässler aus dem Landkreis Kulmbach am MGF statt.

Am 09. Februar stand alles unter dem Motto „Stadt, Land, Traum: England in Kinderbüchern“. Nach der Begrüßung der Ehrengäste Herrn Schulrat Michael Hack und Frau Schulrätin Kerstin Zapf durch Direktor Horst Pfadenhauer vermittelte Professor Dr. Florian Klaeger von der Universität Bayreuth den jungen Schülerinnen und Schülern anhand der

Kinderbuchfiguren Peter Pan, Paddington und Winnie Puuh Wissenwertes über England. Ebenso ging er auf die Unterschiede zwischen den Büchern und ihre Verfilmungen ein und beantwortete die vielen Fragen der neugierigen Kinder. Gestärkt durch typisch englische Speisen wie Hot Dogs, Cupcakes und Sticky Buns wurde das neu gewonnene Wissen bei Workshops spielerisch vertieft. Bei einer lustigen Schnitzeljagd suchten die Schüler nach den drei Kinderbuchfiguren aus dem Vortrag. Als kleines Give-away gab es ein vom P-Seminar selbstgestaltetes Malbuch mit Bildern der wichtigsten Sehenswürdigkeiten Londons, die den Kindern von den Doubles der englischen Queen zusammen mit Herzogin Kate bei einer Führung durch London vorgestellt worden waren.

Den 23. Februar, bei dem sich alles um das Thema „Ein Tag im Alten Rom“ drehte, eröffnete Herr Oberbürgermeister Henry Schramm zusammen mit Direktor Horst Pfadenhauer. Die Vorlesung hielt dieses Mal Herr Professor Dr. Ralf Behrwald, der an der Universität Bayreuth „Alte Geschichte“ unterrichtet. Speziell auf die Viertklässler eingehend führte er durch den Tag eines römischen Kindes und sprach dabei besonders die Ernährung und Kochgewohnheiten, die Wasserversorgung, die Schule und Kinderspiele im Alten Rom an. Nachdem die Kids- wie schon am Englandtag - thematisch passend kulinarisch verwöhnt worden waren, war Eigenaktivität gefragt und die Mädels und Jungs konnten in Workshops die römischen Kinderspiele selbst ausprobieren und die eigene Kreativität ausleben: sie bastelten eine Rötermühle und gestalteten selbst Mosaike. Außerdem konnten sie sich im „Schönheitssalon“ wie ein echter Römer schminken, frisieren und einkleiden lassen, um dann beim Fotoshooting mit Gladiatoren zu posieren! Ein Probetraining für die altrömischen Gladiatorenwettkämpfe gab es gleich inklusive!

Die Veranstaltung stieß bei den Teilnehmenden auf große Begeisterung und war auch für das P-Seminar unter Leitung von StRin Anja Schmidt und OStRin Christine Lochner ein voller Erfolg.

Zukunftsweisend ist die Zusammenarbeit mit dem angedachten Campus in Kulmbach. Die neu gegründete Fakultät VII für Lebenswissenschaften: Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit der Universität Bayreuth wird am Außenstandort in Kulmbach aufgebaut. Naturwissenschaftliche Perspektive, methodische Revolutionen in den Biowissenschaften und moderne Konzepte der Wirtschafts-, Rechts-, Sozial- und Verhaltenswissenschaften – dies bildet den Kern des Konzepts für die siebte Fakultät. Die Verknüpfung dieser Disziplinen in einer bisher in Deutschland nicht realisierten Weise spiegelt sich auf dem Campus in Kulmbach in Forschung und Lehre: Durch leistungsfähige, interdisziplinäre Forschung können grundlegende Erkenntnisse gewonnen und daraus entsprechende gesellschaftliche Impulse entwickelt werden. Eingerichtet werden innovative, international ausgerichtete Bachelor- und Masterstudiengänge. Dies ist die größte Herausforderung und Chance einer intensiven Vernetzung zwischen Schule und Universität für den gesamten Schulamtsbezirk Kulmbach und allen Schularten.



# Deckblatt - Anhang 4:

## Anhang 4:

### Zusammenfassung der Ergebnisse des Arbeitskreises 2 (Handlungsempfehlungen)

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

#### Zusammenfassung der Ergebnisse des Arbeitskreises 2 „NetzBILDUNG-REGIONverbunden“



##### I. Einführung:

Festlegung darauf, welchen konkreten „Arbeitsauftrag“ der Arbeitskreis für seine Überlegungen voraussetzt.

Es soll nicht nur „Schule“ und somit der formale Bildungsbegriff im Mittelpunkt stehen, sondern bewusst ein allgemeiner Bildungsbegriff mit allen (links aufgeführten) Ausrichtungen -> das verändert den Arbeitsansatz grundlegend

Es gilt folgender Arbeitsauftrag

**Bildung in die Region öffnen & Region in die Bildung bringen**

##### II. Handlungsempfehlung (allgemein zur Kooperation)

###### 1. Maßnahme(n)idee): Aufbau eines „Bildungsstammnisses“ und „Bildungsbeirates“

**Ziel: Erkennen von gemeinschaftlichen Handlungsfeldern und Angehen gemeinschaftlicher Handlungsfelder**

**In Zusammenarbeit mit Bildungsbüro**

**Ziel:** Zur Verstärkung und Institutionalisierung der gemeinschaftlichen / heterogenen Vernetzung braucht es (auch nach den Arbeitskreisen) eine organisatorischen Rahmen und „Kümmerer“ um Treffen / Ideen / Projekt / Empfehlungen zu initiieren und zu begleiten.

Die Mitglieder sollen sich aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammensetzen, um so die gegenseitige Information und den Austausch untereinander auch weiterhin zu fördern.

Mögliche Aufgaben dieses Gremiums / Beirates können sein:

- regelmäßige Treffen zum Austausch über die aktuelle Situationen, angelehnt an die Themen der o.g. Arbeitskreise
- Austausch und Abstimmung von institutionsübergreifenden Themen
- Besprechung / Klärung von Anliegen
- Informationsplattform
- gemeinsame landkreisweite Projekte initiieren
- Planung / Organisation von Fachveranstaltungen für regionale Akteure
- ...

Die Bildung eines Gremiums, mit für einen bestimmten Zeitraum fest definierten Personenkreis, fördert die Verstärkung der bereits begonnen Zusammenarbeit. Themen / Projekte finden auch langfristig eine Plattform um bearbeitet zu werden. Der regelmäßige Austausch führt zu einer Verstärkung des Informationsflusses zwischen den einzelnen Akteursgruppen. Dort gewonnene Informationen können in die einzelnen Institutionen weitergetragen werden. Durch die Regelmäßigkeit der Treffen kann eine Vertrauensbasis und Verständnis gegenüber dem anderen und dessen Aufgabengebiet wachsen, so dass Themen und Diskussionspunkte zielführender erörtert

(Vorschau) - Anlagenumfang: 6 Seiten

## Zusammenfassung der Ergebnisse des Arbeitskreises 2 „NetzBILDUNG-REGIONverbunden“

### I. Einführung:

Festlegung darauf, welchen konkreten „Arbeitsauftrag“ der Arbeitskreis für seine Überlegungen voraussetzt.

Es soll nicht nur „Schule“ und somit der formale Bildungsbegriff im Mittelpunkt stehen, sondern bewusst ein allgemeiner Bildungsbegriff mit allen (links aufgeführten) Ausrichtungen -> das verändert den Arbeitsansatz grundlegend

Es gilt folgender Arbeitsauftrag

**Bildung in die Region öffnen & Region in die Bildung bringen**

### II. Handlungsempfehlung (allgemein zur Kooperation)

#### 1. Maßnahme(n)idee: **Aufbau eines „Bildungsstammtisches“ und „Bildungsbeirates“**

**Ziel: Erkennen von gemeinschaftlichen Handlungsfeldern und Angehen gemeinschaftlicher Handlungsfelder**

**In Zusammenarbeit mit Bildungsbüro**

**Ziel:** Zur Verstetigung und Institutionalisierung der gemeinschaftlichen / heterogenen Vernetzung braucht es (auch nach den Arbeitskreisen) einen organisatorischen Rahmen und „Kümmerner“ um Treffen/ Ideen / Projekt / Empfehlungen zu initiieren und zu begleiten.

Die Mitglieder sollen sich aus unterschiedlichen Fachbereichen zusammensetzen, um so die gegenseitige Information und den Austausch untereinander auch weiterhin zu fördern.

Mögliche Aufgaben dieses Gremiums / Beirates können sein:

- regelmäßige Treffen zum Austausch über die aktuelle Situation, angelehnt an die Themen der o.g. Arbeitskreise
- Austausch und Abstimmung von institutionsübergreifenden Themen
- Besprechung / Klärung von Anliegen
- Informationsplattform
- gemeinsame landkreisweite Projekte initiieren
- Planung / Organisation von Fachveranstaltungen für regionale Akteure
- ...

Die Bildung eines Gremiums, mit für einen bestimmten Zeitraum fest definierten Personenkreis, fördert die Verstetigung der bereits begonnenen Zusammenarbeit. Themen / Projekte finden auch langfristig eine Plattform um bearbeitet zu werden. Der regelmäßige Austausch führt zu einer Verstetigung des Informationsflusses zwischen den einzelnen Akteursgruppen. Dort gewonnene Informationen können in die einzelnen Institutionen weitergetragen werden. Durch die Regelmäßigkeit der Treffen kann eine Vertrauensbasis und Verständnis gegenüber dem anderen und dessen Aufgabengebiet wachsen, so dass Themen und Diskussionspunkte zielführender erörtert

werden können. Durch die Heterogenität der fachlichen Hintergründe und Zuständigkeiten der Mitglieder wird eine einseitige Interessensverfolgung vermieden

## 2. **Maßnahme(nidee) Bildungsatlas des Landkreis Kulmbach**

Der Bildungsatlas ist Ihr Online-Wegweiser für die Bildungsregion Landkreis Kulmbach!

Finden und entdecken Sie strukturiert und landkreisweit Einrichtungen, Angebote und nützliche Informationen aus dem Bereich Bildung!

Über weiterführenden Verlinkungen erhalten Sie direkt und einfach vertiefende Informationen zu den Einrichtungen, ihren Angeboten und den Ansprechpartnern.

Der Bildungsatlas Landkreis Kulmbach bündelt Angebote zu Themen wie

- frühkindliche Bildung & Kinderbetreuung (Kindertageeinrichtungen, Frühförderung, Beratung und Informationen)
- schulische Bildung (alle Schulen, viele Informationen rund um Schule, schulischer Werdegang)
- berufliche Bildung & Erwachsenenbildung (Anbieter, Beratung, Unterstützung)
- kulturelle & freizeitorientierte Bildungsangebote (Vereine, Theater und Museen, Freizeiten und andere)

Der Bildungsatlas ist interessant für Privatpersonen (Eltern, Erziehungsberechtigte, Großeltern sowie Schüler und Schülerinnen jeden Alters) sowie für pädagogische Fachkräfte, Unternehmer, Personalrecruiting, Personalentwicklung, Ausbilder, etc.

## 3. **Maßnahme(nidee): Aufbau eines „Bildungsbüros“ für eine Verstetigung und Weiterführung von begonnenen Prozessen**

Zur Verstetigung und Institutionalisierung der durch den Bewerbungsprozess zur Bildungsregion initiierten Ansätze, Ideen, Vernetzungsstrukturen (..) bedarf es auch weiterhin einen organisatorischen Rahmen (z.B.in Form eines Bildungsbüros) und „Kümmerers“ (Bildungskoordination), die sich auch zukünftig der Aufgabe eines vorausschauendes kommunales Bildungsmanagement widmen und die damit verbundenen Herausforderungen auch weiterhin angeht.

## 4. **Vorgehensweise(nidee) „Hilfe zur Selbsthilfe“ (Vernetzung / Kooperationen als Anstoßhilfen)**

Die Akteure sollen befähigt werden sich im Bedarfsfall selbständig an Partner zu wenden, um dort Unterstützung zu finden

Dazu Bedarf es folgender Voraussetzungen:

- ausreichende Informationen über mögliche Partner und deren Aufgaben -> Hier hilft der Bildungsatlas und die Schaffung eines Bildungsbüros / Bildungskoordination als dauerhafter Kümmerer



### III. Handlungsempfehlungen im 1. Arbeitsfeld:

#### Kooperationen zwischen den Schulen

##### 1. Vorgehensweise(nidee) - „weitere Pflege“ der kurzen Wege zwischen den Schulen -

###### Ergebnis:

In Kulmbach bestehen bereits enge Kontakte zwischen den Schulen, gemeinsame Themen werden auf kurzen Wegen ausgetauscht. Prinzipiell waren sich die Schulen einig, dass weitere Kooperationen nicht notwendig sind bzw. auf kurzem Wege entstehen können.

Trotz allem entstand durch diesen fachlichen schulartübergreifenden Austausch einen Mehrwert. Eine solches, heterogenes Treffen bietet die Chance (nicht alltägliche) Schnittmengen-Themen auf kurzen Wegen und unkompliziert anzusprechen und aktuelle Informationen zeitsparend an alle Anwesenden gleichzeitig weiterzugeben.

Idee: Bildungskoordination setzt durch zeitversetzte Einladungen zu schulartübergreifenden Themen kontinuierlich Impulse um die kurzen Wege zu Pflegen.

### IV. Handlungsempfehlungen im 2. Arbeitsfeld:

#### Kooperationen zwischen Bildung und Wirtschaft

Idee: Koordinator von Bildung – Wirtschaft

1 Ansprechpartner als Schnittstelle für alle Schüler/innen über (Schulen / KJR) und für alle Unternehmen /Kammern im Landkreis

##### 1. Vorgehensweise(nidee): **Win – win –Situationen schaffen – voneinander lernen bzw. aufeinander reagieren**

###### Ziele:

Unterstützung der Schüler/innen bei der „richtigen“ (persönlich, bedarfsgerecht) Berufswahl

Förderung der Kompetenzen, um die gewählte Berufswahl zu erreichen

Regionale Arbeitgeber bei der Gewinnung von passenden Fachkräften unterstützen

Unterstützung der Arbeitgeber, die Potentiale ihrer Fachkräfte zu nutzen

Auf das Berufsleben vorbereiten, d.h.

- aktuelle / zukünftige Anforderungen / Arbeitsweisen der Berufswelt erkennen und
- Lernen und Lehren auf die Anforderungen / Arbeitsweisen (fachliche & soziale Kompetenzen) ausrichten
- Fähigkeiten der Schüler/innen fördern, um die Anforderungen der Berufswelt zu erfüllen, aber auch mit zu gestalten und weiter zu entwickeln
- Kommende Arbeitskräfte motivieren und fördern
- aktuelle Entwicklungen, Fähigkeiten und Anforderungen der jüngeren Generation erkennen
- Hilfestellung leisten, Informationen weitergeben

- Lebenslanges Lernen im beruflichen Umfeld stärken

## 2. Vorgehensweise(nidee) **Bestehende Angebote / Aktionen / Ideen Auf-/Aus- bzw. ggf Umbauen**

- Nicht unbedingt MEHR Angebote, dafür lieber passgenauere

Gründe:

- Es gibt bereits ein gutes Angebot und enge Kontakte
- Kaum Freiräume der Schulen – zeitliche Spielräume der Schüler/innen in der Schule UND Freizeit sind begrenzt

## 3. Maßnahme(nidee): **family fun festival**

-> aktuell wird das Fest von Vereinen/ Verbänden genutzt um sich vorzustellen und zu präsentieren  
Erweiterung um berufsorientierte Angebote bzw. „Aufnahme“ von Bertrieben sich auf dem family fun festival sich und ihre Berufe zu präsentieren

## 4. Maßnahme(nidee): **Praxisorientiertes Lernen durch praktische „Lehr“Angebote**

(den Unterrichtsstoff durch Aktionen, Besuche, Projekte regionaler Fachleute, z.B. Museen, Unternehmen unter-füttern) – Abgleich mit Lehrplan notwendig (wichtig: es soll keine „Belastung“ werden sondern tatsächlich als Ergänzung gesehen werden) Gibt es schon, aber weiter ausbauen

## 5. Maßnahme(nidee): **„Werkstattwochen“**

wechselnde Kooperationen zwischen Schulen und Unternehmen (Grund: Einzelaktionstage von Schülern in Unternehmen sind eher belastend für beide Seite und haben für die Berufsorientierung bzw. fachliche Wissensvermittlung keinen wirklichen Sinn)

## 6. Maßnahme(nidee): **„Wandertagsführer“ für Schulen, Familien, Senioren, KiTas**

(Zusammenstellung der im LK Kulmbach bestehenden Angebote für Tagesausflügen und zielgruppenspezifischen Ergänzungen als Hilfestellung für Planungen –Idee wurde in den Inhalten und Aufbau des Bildungsatlases aufgenommen

## 7. Maßnahme(nidee): **Zentrale Ferienjob-/Praktikumsbörse**

Schulen melden die Praktikumsmöglichkeiten / -schwerpunkte/ -zeiten der Schüler/innen in der Börse und „Unternehmen“ haben Orientierungspunkt wann sie Unterstützung von Praktikanten erhalten können + Aufnahme von freien Ferienjobplätzen – Unternehmen stellen Ihre Ferienjobangebote ein und Schüler/innen können sich darauf bewerben  
+ Bekanntmachen der Hidden Champions im Landkreis

## 8. Maßnahme(nidee): **längerfristige Kooperationen / Partnerschaften zwischen Unternehmen / Wirtschaft und Schulen fördern**

- Sensibilisierung der Unternehmen für Projekte / Anliegen der Schulen

- Dazu braucht es die richtige Ansprechpartner / z.B. Personaler / (Aus-) Bildungsbeauftragte an einen Tisch bringen

## Handlungsempfehlungen im 3. Arbeitsfeld:

### Kooperationen zwischen Bildung und Wissenschaft

1. **Vorgehensweise(nidee): Campus Kulmbach in den Landkreis „begleiten“**

Abbau von Hürden zwischen Schule und Universität; „Hemmschwelle“ vor Universität abbauen und Kennenlernen der universitären Strukturen (vor allem bei SchülerInnen aus Nichtakademiker-Familien oder Familien mit Migrationshintergrund)

Das Ziel der Uni ist Stück für Stück präsenter im Landkreis zu werden und durch attraktive Angebote, Partner bzw. Teil der Bildungslandschaft (zusätzlich zum eigentlichen Uni Campus) zu werden.

Deshalb: Enge Zusammenarbeit zwischen Bildungskoordination und Uni Campus Kulmbach bzw. der zukünftigen Studiumskoordinatoren

2. **Maßnahme(nidee): „Kinder-Uni“** (=Tagesveranstaltung) (die bereits seit vielen Jahren in BT statt findet) in Kulmbach realisieren (ggf. in Zusammenarbeit mit Landkreisjugendarbeit / KJR)
3. **Maßnahme(nidee):** im Rahmen der **Feriengestaltung sollen Tagesangebote gestaltet** werden und ggf. im Ferienpass bzw. in Zusammenarbeit mit Landkreisjugendarbeit / KJR realisiert
4. **Maßnahme(nidee): Uni einen Stand zum familiy fun festival** (ggf. in Zusammenarbeit mit Landkreisjugendarbeit / KJR)

## V. Handlungsempfehlungen im 4. Arbeitsfeld:

### Kooperationen zwischen Bildung und Jugendarbeit /-hilfe

1. **Maßnahme(nidee): Strategische Jugendhilfeplanung ausbauen**

aktuell besteht eine Anlassbezogene Jugendhilfeplanung:

Flexible, eine sich stetig auf die Anlässe & Bedarfe beziehende Jugendhilfeplanung. Eine Verstetigung und vorausschauende Arbeitsweise in der strategischen Planung wird anvisiert, um noch systematischer auf sich abzeichnende Bedarfsanalysen reagieren zu können.

2. **Vorgehensweise(nidee):** Arbeitskreis 3 befasst sich intensiver mit diesem Bereich

Aktuell: Offene Jugendarbeit:

- Jugendtreffs (Kasendorf, SAN, KU,..)
- Vereine und Verbände gefördert futch LRA

- jugendpolitische Arbeit, Freizeitem Bildung, Ferienpass, Zukunftswerkstatt,..
- Jugendsozialarbeiter: 2 ½ Streetworker bei BRK
- berufliche Jugendsozialarbeit – Jugendwerkstatt

Aktuell: Schule – Jugendhilfe

- Prinz / Kleine Prinzen: 2 erfolgreiche Projekte zwischen den Systemen Schule & Jugendhilfe sind gewachsen und werden gelebt
- JaS an allen Mittelschulen im Landkreis
- Erziehungsbeistandschaft, mobiler soz.päd. Familienhilfe, Schulbegleitung, Lernassistenten (MSD / MSH – Schule = Auftraggeber)

## VI. Handlungsempfehlungen im 5. Arbeitsfeld:

### Kooperationen zwischen Bildung und Erwachsenenbildung

**Maßnahme(nidee):** Das Praxis-Plus im Schulunterricht

Eine kooperative Zusammenarbeit zwischen Trägern der Jugend- und der Erwachsenenbildung ist eine sinnvolle Handlungsweise. Dozenten der Erwachsenenbildung ergänzen den Unterricht durch praxisnahe Inhalte. Besonders Themen der „Wirtschaft“ (z.B. Bewerbungstraining, Vorstellungsgespräche üben) und Themen, die der ständigen Weiterentwicklungen ausgesetzt sind (z.B. Softwareversionen), können so (wirklich) aktuell und wie in der Praxis üblich in den Unterricht eingebracht werden. Sicherlich müssen für eine erfolgreiche Realisierung bzw. Erweiterung dieser Kooperationen bestimmte Voraussetzungen geschaffen bzw. Fragen geklärt, werden. Da Träger der Erwachsenenbildung darauf angewiesen sind Einnahmen zu generieren, sind Aspekte einer möglichen Finanzierung von „Unterrichtsstunden“ an den entsprechenden Stellen zu erörtern.

# Deckblatt - Anhänge 5:

## Anhang 5: Flyer ABITURA 2019

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

(Vorschau) - Anlagenumfang: 2 Seiten

### Anhang 5a: Flyer Ausbildungsmesse 2019

(Vorschau) - Anlagenumfang: 2 Seiten

# DIE ABITURA MACHTS MÖGLICH!

Für die Berufsorientierungsmesse ABITURA kommen viele Firmen und Hochschulen aus ganz Oberfranken sowie benachbarten Regionen nach Kulmbach, um sich dort den rund 1.000 Schülerinnen und Schülern persönlich vorzustellen. Großartig, was unsere Region zu bieten hat!

ABITURA – seit 2014 ein voller Erfolg!



# DIE ABITURA – AUF EINEN BLICK.

Herzlich willkommen zur  
ABITURA 2020 – Deine Zukunft **kennenlernen**.  
Die Messe für Abiturientinnen und Abiturienten  
aus unserer Region für unsere Region.

**Sa. 08.02.2020 | 09.30 – 13.30 Uhr**

**Caspar-Vischer-Gymnasium Kulmbach**  
**Christian-Pertsch-Straße 4**  
**95326 Kulmbach**

SCHULEWIRTSCHAFT  
Kulmbach

LANDKREIS  
KULMBACH

Caspar-Vischer-Gymnasium  
Kulmbach  
Sprachliches Gymnasium | Wirtschaftswissenschaftliches Gymnasium | Sozialwissenschaftliches Gymnasium

BERUFliches  
SCHULZENTRUM  
KULMBACH

Markgraf-Georg-  
Friedrich-Gymnasium  
Naturwissenschaftlich-technologisches,  
Sprachliches und Musikalisches Gymnasium

**Ansprechpartner für Schulen / Hochschulen**  
**StD Markus Lagnier** Tel. 09221 / 75001-0  
Caspar-Vischer-Gymnasium abitura@  
Kulmbach cvg-kulmbach.de

**Ansprechpartner für Unternehmen**  
**Louisa Wuttke /** Tel. 09221 / 707-173  
**Martin Willert** abitura@  
Landratsamt Kulmbach landkreis-kulmbach.de

WWW.BERUWERKLAG

# ABITURA

Deine Zukunft **kennenlernen**.

## 2020

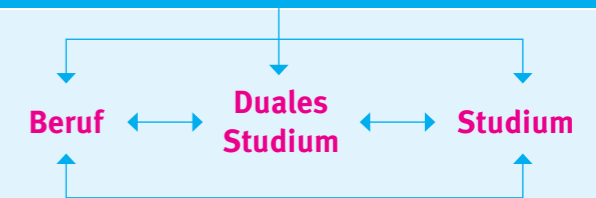
# ABITURA – DEINE ZUKUNFT KENNENLERNEN.

Die ABITURA hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl angehende Abiturientinnen und Abiturienten der Klassen 10 – 12/13 als auch Fachabiturientinnen und Fachabiturienten gezielt über Ausbildung, Studium und Duales Studium zu informieren. Vor allem zeigt sie, dass es direkt vor der Haustüre viele Unternehmen und Betriebe gibt, die nicht nur einen sicheren Ausbildungsplatz, sondern auch attraktive Zukunftsperspektiven und Karrierechancen in der Heimatregion bieten können. Auch für „Rückkehrer“, die in der Ferne studiert haben und in unserer Region arbeiten möchten, bietet die ABITURA die ideale Plattform, um sich zu informieren und das passende Angebot für sich in ihrer Heimat zu finden.

Präsentieren Sie sich Ihren zukünftigen Führungskräften!

Zeigen Sie dem Nachwuchs, was Ihr Unternehmen bzw. Ihre Institution alles zu bieten hat! Die lockere Atmosphäre vereinfacht die Kontaktaufnahme mit den Schülerinnen und Schülern und Sie können Ihre attraktiven Projekte und Leistungen direkt vor Ort präsentieren. Auf dieser persönlichen Ebene bekommen Sie leicht und unkompliziert einen Fuß in die Tür – denn Sie bleiben im Gedächtnis der jungen Leute. Sichern Sie sich im Wettbewerb um die besten Studierenden einen entscheidenden Vorteil!

## ABI – und dann?



**ICH WILL BEIDES**  
**DIE WELT ENTDECKEN UND**  
**IN MEINER HEIMAT BLEIBEN!**

DIE TALENTE VON HEUTE SIND DIE FÜHRUNGSKRÄFTE  
VON MORGEN: LERNEN SIE SIE KENNEN – AUF DER STUDIEN- UND  
BERUFSORIENTIERUNGSMESSE FÜR UNSERE REGION AM

**SA., 08.02.2020 | 09.30 - 13.30 UHR**

CASPAR-VISCHER-GYMNASIUM KULMBACH | WWW.ABITURA.INFO

# DER WEG NACH OBEN.



Die Abiturienten von heute sind unsere Führungskräfte von morgen. Seien Sie vor Ort und begeistern Sie den Nachwuchs für Ihr Unternehmen!

*Clemens Dereschkewitz, Vorsitz Wirtschaft*



Die Schulabgänger unserer Region starten hoch engagiert und bestens gebildet in ihre Zukunft: Nutzen Sie sie als Motor für Ihr Unternehmen!

*Dr. Michael Pfitzner, Vorsitz Schule*

Talentierte junge Menschen treffen auf innovative Unternehmen: Die ABITURA ist ein wichtiger Zukunftsmotor für unsere Region.

*Landrat Klaus Peter Söllner*



# UNSERE MESSEPAKETE.

## Paket L

Messestand vor Ort ca. 2 x 3 m (6 m<sup>2</sup>)

Darstellung des Unternehmenslogos auf der ABITURA-Website inkl. Verlinkung

Nennung des Unternehmens als Teilnehmer auf der ABITURA Facebook-Seite

(Stühle und Tische werden gestellt)

## Paket XL

Messestand vor Ort ca. 4 x 3 m (12 m<sup>2</sup>)

Darstellung des Unternehmenslogos auf der ABITURA-Website inkl. Verlinkung

Nennung des Unternehmens als Teilnehmer auf der ABITURA Facebook-Seite

(Stühle und Tische werden gestellt)

Informationen unter [www.abitura.info](http://www.abitura.info) oder direkt bei

### Organisation Unternehmen

Louisa Wuttke / Martin Willert

Telefon 09221 / 707-173

[abitura@landkreis-kulmbach.de](mailto:abitura@landkreis-kulmbach.de)

### Organisation Schulen / Hochschulen

StD Markus Lagnier

Telefon 09221 / 75001-0

[abitura@cvg-kulmbach.de](mailto:abitura@cvg-kulmbach.de)

# DIE WIRKUNG DER ABITURA.

## Umsetzung Digital und Print



Die ABITURA ist eine Erfolgsgeschichte in der Region und für die Region: Sie bietet die Chance, sich im Dschungel der Möglichkeiten zu orientieren und den passenden Weg zum Traumberuf zu finden.

*Ulrike Endres, CVG*



Die ABITURA bietet eine ideale Plattform für künftige Rückkehrer: Unsere Region hat viele hochqualifizierte Arbeitsplätze zu bieten.

*Horst Pfadenhauer, MGF*

# MIT SCHWUNG IN DIE ZUKUNFT.

Die Leistungsträger der Region erhalten auf der ABITURA Einblick in das vielfältige Angebot unserer Heimat.

*Alexander Battistella, BSZ*



Von der ABITURA erhoffe ich mir, meine bisherigen Zukunftspläne durch bereichernde Gespräche abzusichern und weitere Informationen zu erhalten.

*Chiara Langenohl, Q12, CVG*

Von der ABITURA erwarte ich mir, dass mir eine große Zahl an Universitäten und Fachhochschulen geboten wird, um zu vergleichen und zu entscheiden, welche sich vielleicht eher mit meinen Vorstellungen deckt.

*Nick Baier, Q12, CVG*



# 30. Kulmbacher Ausbildungsmesse

am Samstag, 19.10.2019  
10.00 - 14.00 Uhr

Aussteller  
finden auf



berufeMAP.de/ku

## Ort:

Berufliches Schulzentrum  
Georg-Hagen-Str. 35  
95326 Kulmbach

## Facts:

- vielfältiger Branchen-Mix
- interessante Workshops
- informative Fachvorträge
- vielseitige Beratung
- freier Eintritt



LANDKREIS  
KULMBACH

 SCHULEWIRTSCHAFT  
Kulmbach



BERUFLICHES  
SCHULZENTRUM  
KULMBACH

## Infos und Programm:

[www.landkreis-kulmbach.de/  
ausbildungsmesse](http://www.landkreis-kulmbach.de/ausbildungsmesse)





# Deine Meinung ist uns wichtig...

Liebe/r Schüler/in,  
liebe/r Besucher/in,

wir freuen uns, dass Du die  
30. Kulmbacher Ausbildungsmesse besuchst!



Um die Qualität der zukünftigen  
Messen zu optimieren, benötigen  
wir Deine Meinung und nur  
wenige Minuten Deiner Zeit.



Die Umfrage ist anonym. Alle Daten werden rein für  
statistische Zwecke verwendet.

Einfach den QR-Code mit dem Smartphone scannen  
und Feedback abgeben!



Vielen Dank  
für Deine Mithilfe!



# Deckblatt - Anhang 6:

## Anhang 6: Presseartikel – Bewegtes Gehirn, Febr2020 (Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

Blickpunkt | Riesiges Interesse am "bewegten Gehirn"

[https://www.blickpunkt-verlag.de/bpws/nachrichten/landkreis\\_kulmbach/...](https://www.blickpunkt-verlag.de/bpws/nachrichten/landkreis_kulmbach/)

27.02.2020 10:50 Uhr, Landkreis Kulmbach

### RIESIGES INTERESSE AM "BEWEGTEN GEHIRN"

**KULMBACH** Das Interesse war riesig, die Dr.-Stammberger-Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, schon weit vor Beginn der Veranstaltung füllte sich der Saal der Stadthalle.



**KULMBACH** Das Interesse war riesig, die Dr.-Stammberger-Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, schon weit vor Beginn der Veranstaltung füllte sich der Saal der Stadthalle. Und hier geht es keinesfalls um ein Musikkonzert, um den Besuch eines Popkonzertes oder um eine politische Veranstaltung. Die Universität Bayreuth mit Prof. Dr. Stephan Gienens, dem Gründungsdekan der Fakultät VII in Kulmbach und mit Dr. Matthias Kaiser, dem Geschäftsführer des Kulmbacher Campus, lud ein zu einem Vortrag von Professor Martin Korte der Technischen Universität Braunschweig. Unter dem Titel "Das bewegte Gehirn - wie Lernen, Sport und Ernährung das Gehirn verändern" referierte der Neurobiologe über die positiven Einflüsse die durch Bewegung und gesunder Ernährung auf unser Gehirn einwirken.

Auch Oberbürgermeister Henry Schramm gehörte zu den gespanntem Zuhörern und dankte Professor Korte für den gelungenen Vortrag, der in Kulmbach viel Interesse fand. "Die Thematik ist offensichtlich von großem Interesse, was der rege Besuch zeigt. Es bestätigt mich in der Überzeugung, dass wir mit den Themen der neuen VII Fakultät der Universität Bayreuth "Lebenswissenschaften - Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit" einen großen Coup landen konnten und nicht für die künftigen Studenten, sondern auch für unsere Kulmbacherinnen und Kulmbacher interessantes schaffen können", so Oberbürgermeister Henry Schramm.

Quelle: [www.blickpunkt-verlag.de](http://www.blickpunkt-verlag.de)  
Artikel: [https://www.blickpunkt-verlag.de/bpws/nachrichten/landkreis\\_kulmbach/Jar1278668,7168271](https://www.blickpunkt-verlag.de/bpws/nachrichten/landkreis_kulmbach/Jar1278668,7168271)

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

27.02.2020 10:50 Uhr, Landkreis Kulmbach

### RIESIGES INTERESSE AM "BEWEGTEN GEHIRN"

KULMBACH Das Interesse war riesig, die Dr.-Stammberger-Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, schon weit vor Beginn der Veranstaltung füllte sich der Saal der Stadthalle.



KULMBACH Das Interesse war riesig, die Dr.-Stammberger-Halle war bis auf den letzten Platz besetzt, schon weit vor Beginn der Veranstaltung füllte sich der Saal der Stadthalle. Und hier geht es keinesfalls um ein Musikkonzert, um den Besuch eines Prominenten oder um eine politische Veranstaltung. Die Universität Bayreuth mit Prof. Dr. Stephan Clemens, dem Gründungsdekan der Fakultät VII in Kulmbach und mit Dr. Matthias Kaiser, dem Geschäftsführer des Kulmbacher Campus, lud ein zu einem Vortrag von Professor Martin Korte der Technischen Universität Braunschweig. Unter

dem Titel "Das bewegte Gehirn - wie Lernen, Sport und Ernährung das Gehirn verändern" referierte der Neurobiologe über die positiven Einflüsse die durch Bewegung und gesunder Ernährung auf unser Gehirn einwirken.

Auch Oberbürgermeister Henry Schramm gehörte zu den gespannten Zuhörern und dankte Professor Korte für den gelungenen Vortrag, der in Kulmbach viel Interesse fand. "Die Thematik ist offensichtlich von großem Interesse, was der rege Besuch zeigt. Es bestätigt mich in der Überzeugung, dass wir mit den Themen der neuen VII Fakultät der Universität Bayreuth "Lebenswissenschaften - Lebensmittel, Ernährung und Gesundheit" einen großen Coup landen konnten und nicht für die künftigen Studenten, sondern auch für unsere Kulmbacherinnen und Kulmbacher Interessantes schaffen können", so Oberbürgermeister Henry Schramm.

Quelle: [www.blickpunkt-verlag.de](http://www.blickpunkt-verlag.de)

Artikel: [http://www.blickpunkt-verlag.de/bpws/nachrichten/landkreis\\_kulmbach/art279958,7153271](http://www.blickpunkt-verlag.de/bpws/nachrichten/landkreis_kulmbach/art279958,7153271)

Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung

# Deckblatt – Anhang 7:



ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

## Anhang 7: Presseartikel – Projekt Kommunalwahlhelfer, Mrz 2020

### Jugendliche lernen Wahlhelfer

Mit einem Projekt wollen der Landkreis Kulmbach und die Akademie für Neue Medien Schüler für das Ehrenamt gewinnen

**VON** MICHAEL  
**VON** MEINER STADT

Rund 40 Schüler lernen gerade viel Neues über Kommunalwahl, ihre Aufgaben und über die Kommunalwahl. Dort werden sie als Helfer mitarbeiten, auch wenn sie noch mündig sind.  
Wollen dürfen die diesmal noch nicht, aber die Kommunalwahl am 15. März ist immerhin die doch. So wird, dass es auch für ein Projekt geplant haben, das der Landkreis Kulmbach und die Akademie für Neue Medien gemeinsam anbieten. Rund 40 Schüler des OVG und der Berufshilfe werden nicht nur mit viel über Kommunalwahl und Wahlen erfahren, sondern auch praktische Erfahrungen in kommunalen Behörden sammeln. Viel in von ihnen werden an Wahltag in unterschiedlichen Wahllokalen

#### KOMMUNALWAHL 2020

Im Jahr der Wahlhelfer sind wir. Wer noch nicht volljährig ist, kann zwar nicht seinen Wahlvorstand wählen und darf nicht an der Auszählung beteiligt sein. Aber an seinen Wahltag gibt es viel zu tun, das man auch als Jugendlicher übernehmen kann.  
Für Landrats Klaus Peter Schäfer ist das ein kleiner Gewinn, auch im Hinblick auf kommende Wahlen. Vielleicht wird in der eine oder andere Wahl noch ein ehrenamtlicher Wahlhelfer sein. Das würde helfen in einer Zeit, in der sich immer weniger Menschen auf diese wichtige Arbeit verlassen können.

Die Bildungsregion Kulmbach und die Akademie für Neue Medien haben schon länger überlegt, etwas gemeinsam zum Thema Kommunalwahl zu machen. Schüler aus beiden, bekehrte Studierende Thomas Nagel von der Akademie. Dort wurden Tools für



Für das Ehrenamt bei der Kommunalwahl braucht man eine Menge Platz und auch ein gewisses Know-how, wie die Wahlhelfer, sind dies Schüler des Kulmbacher OVG bei. Die Bildungsregion Kulmbach vermittelt dieses Wissen in einem neuen Projekt. Foto: Michael Dager

in Lernform entwickelt und sind für junge Leute im Einsatz. Eine der von bekommen, wenn nicht viel umfangreicher, genau dasselbe Thema zum Inhalt für die Arbeit „Wahlhelfer“ würde die Lernprogramme abdecken. Die jungen Leute lernen damit die Möglichkeit, wichtige Hintergrundinfos rund um die

Kommunen und Landkreise, aber auch über die Kommunalwahl zu erfahren. Vorher wird die Gemeindefunktion im Rahmen der Schulzeit bei Treffen mit Vorgesetzten im Landkreis. Gemeinsam haben die jungen Leute von ihren Toren aus dem Landkreis Kommunalwahl und Schulden viel über die Wahlen gelernt und dabei, nicht zuletzt über

das gewählte Format des Stimmzettels für die Kreistag gewählt im Landkreis, in der Kulmbacher Stadtratswahl und in den kommunalen Wahlen in Thüringen, Marktgemeinde Kleinlangens, Stadtmuseum, Kumbach, Witzberg, Kreisrat und Kreisrat. Dort lernen die Teilneh-

mer unter anderem, was es für die Berufswahl vorbereiten gilt, die Aufgaben der Wahlhelfer und die Aufgaben der Wahlhelfer. „Das ist sehr cool, ich hätte nicht gedacht, dass man für eine Wahl so viel lernen oder machen muss“, sagt einer aus der Gruppe. Er kann sich durchaus vorstellen, dass er

wenn er möglich ist und die Wahlen Wahlhelfer sein will. Für Adam Geier, ehrenamtlicher Wahlhelfer für die Landkreiswahl, ist das ein Zeichen der Hoffnung. Zwar herrsche in seinem Wahllokal derzeit noch kein starker Konkurrenz. Aber auch er würde gern mit einem Ehrenamtler bei den Wahlen helfen. Die Arbeit gibt es immer noch, aber nicht so viel und nicht so viele als für eine, wollen anbieten. Nachwuchs wird gefordert.  
Die Frage ist, sagt Michael Geier, wie es gelingen kann, junge Menschen an dieses Thema heranzuführen, von dem viele noch weniger sind. Die Landkreiswahl Wahlhelfer zu Experten aufkommen, um zu können, von verschiedenen Bereichen in Wahllokalen können.  
Im vergangenen Jahr, haben sich die Kommunalwahl etwas verändert. In München gibt es verschiedene Wahllokalen, in denen man sich registrieren kann. In Kulmbach ist die Anzahl an Wahllokalen zu erwarten, die Wahlhelfer in diesem Projekt sollen einen möglichst guten Kontakt herstellen.  
Für die Bildungsregion Kulmbach, die von Klaus Peter Schäfer koordiniert wird, kann es das sein. Schon länger habe er die Überlegung gemacht, Schüler an ein Thema Wahlen anzubahnen. Der Kontakt mit Akademie für Neue Medien hat es dazu ermöglicht, das Projekt auf den Weg zu bringen. In der Bürgermeisterversammlung, von nach im Gespräch mit den Gemeindefunktionären haben beschlossen, dass man für eine Wahl so viel lernen oder machen muss, sagt einer aus der Gruppe. Er kann sich durchaus vorstellen, dass er

(Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

# Jugendliche lernen Wahlhelfer

Mit einem Projekt wollen der Landkreis Kulmbach und die Akademie für Neue Medien Schüler für das Ehrenamt gewinnen

**KULMBACH**  
Von Melitta Burger

Rund 40 Schüler lernen gerade viel Neues über Kommunen, ihre Aufgaben und über die Kommunalwahl. Dort werden sie als Helfer mitarbeiten, auch wenn sie noch minderjährig sind.

Wählen dürfen sie diesmal noch nicht, aber die Kommunalwahl am 15. März interessiert sie doch. So sehr, dass sie sich für ein Projekt gemeldet haben, das der Landkreis Kulmbach und die Akademie für Neue Medien gemeinsam anbieten. Rund 40 Schüler des CVG und der Berufsschule werden nicht nur sehr viel über Kommunen und Wahlen erfahren, sondern auch praktische Erfahrungen in kommunalen Behörden sammeln. Viele von ihnen werden am Wahltag in unterschiedlichsten Wahlloka-



**Für den Stimmzettel für die Kreistagswahl braucht man eine Menge Platz und auch ein gewissen Grundwissen, wie die Wahl funktioniert, stellen diese Schüler des Kulmbacher CVG fest. Die Bildungsregion Kulmbach vermittelt dieses Wissen in einem neuen Projekt.** Foto: Melitta Burger

 **KOMMUNAL-  
WAHL 2020**

len auch als Wahlhelfer aktiv sein. Wer noch nicht volljährig ist, kann zwar nicht einem Wahlvorstand angehören und darf nicht an der Auszählung beteiligt sein. Aber an einem Wahltag gibt es viel zu tun, das man auch als Jugendlicher übernehmen kann.

Für Landrat Klaus Peter Söllner ist das ein klarer Gewinn, auch im Hinblick auf kommende Wahlen. Vielleicht wird ja der eine oder andere später wirklich als ehrenamtlicher Wahlhelfer tätig. Das würde helfen in einer Zeit, in der sich immer weniger Menschen auf dieses wichtige Amt einlassen wollen.

Die Bildungsregion Kulmbach und die Akademie für Neue Medien haben schon länger überlegt, etwas gemeinsam zum Thema Kommunen für Kulmbacher Schüler anzubieten, berichtet Studienleiter Thomas Nagel von der Akademie. Dort wurden Tools für

E-Learning entwickelt und sind für junge Leute im Einsatz. Eins davon hat bereits, wenn auch viel umfangreicher, genau dieses Thema zum Inhalt. Für die Aktion „Wahlhelfer“ wurde das Lernprogramm abgespeckt. Die jungen Leute hatten damit die Möglichkeit, wichtige Hintergrundinfos rund um die Themen „Städte und Gemeinden,

Kommunen und Landkreis“, aber auch über die Kommunalwahlen zu erfahren. Vertieft wird das Ganze dann im Rahmen der Schulzeit bei Treffen mit Vorträgen im Landratsamt. Gestern haben die jungen Leute von Kilian Spies aus dem Sachgebiet Kommunales und Schulen viel über die Wahlen gehört und dabei nicht schlecht über

das gewaltige Format des Stimmzettels für den Kreistag gestaunt.

Im Landratsamt, in der Kulmbacher Stadtverwaltung und in den kommunalen Verwaltungen in Trebgast, Marktkeugast, Marktschorgast, Stadtsteinach, Kasendorf, Wirsberg, Neudrossenfeld und Untersteinach gibt es weitere Termine. Dort lernen die Teilneh-

mer unter anderem, was es für die Briefwahl vorzubereiten gilt, sie schauen dem Wahlausschuss über die Schulter oder nehmen an Wahlhelferschulungen teil.

„Das ist echt cool, ich hätte nicht gedacht, dass man für eine Wahl so viel wissen oder machen muss“, sagt einer aus der Gruppe. Er kann sich durchaus vorstellen, dass er,

wenn er volljährig ist und die nächste Wahl ansteht, aktiv als Wahlhelfer mitwirken will.

Für Achim Geyer, stellvertretender Wahlleiter für die Landkreiswahlen, ist das ein Zeichen der Hoffnung. Zwar herrsche in Sachen Wahlhelfer derzeit noch kein akuter Notstand. Aber auch er weiß: Man muss etwas tun, wenn man in Zukunft genügend Helfer bei den Wahlen haben will. Gerade gebe es einen Generationenwechsel. Viele Wahlhelfer, die bereits seit 20 und mehr Jahren aktiv sind, wollen aufhören. Nachwuchs wird gebraucht.

Die Frage sei, sagt Achim Geyer, wie es gelingen kann, junge Menschen an dieses Thema heranzuführen, von dem viele weit entfernt sind. Der Landkreis hat Verbindung zu Experten aufgenommen, um zu klären, was Minderjährige bereits im Wahllokal tun können.

Um junge Leute zu gewinnen, haben sich die Kommunen etwas einfallen lassen. In Mainleus etwa ist vorgesehen, die jungen Leute zu verschiedenen Wahllokalen zu fahren, damit sie möglichst breit Einblick bekommen. Die Stadt Kulmbach hat das Angebot gemacht, sich das Wahllokal aussuchen zu können. Die Teilnehmer an diesem Projekt sollen einen möglichst guten Eindruck zurückbehalten.

Für die Bildungsregion Kulmbach, die von Nicole Neuber koordiniert wird, kam all das wie gerufen. Schon länger habe es die Überlegung gegeben, Schülern etwas zum Thema Wahlen anzubieten. Der Kontakt zur Akademie für Neue Medien habe es dann ermöglicht, das Projekt auf den Weg zu bringen. In der Bürgermeisterdienstbesprechung wie auch im Gespräch mit den Schulleitern sei die Resonanz hervorragend gewesen. Rund 40 Schülerinnen und Schüler haben sich freiwillig bereiterklärt, mitzumachen.

# Deckblatt – Anhang 8:



## Anhang 8:

Presseartikel: „Ein Pilotprojekt, Zwei Ziele“, Werner Reißaus, Bayerische Rundschau, 7.10.2019

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

Ein Pilotprojekt, zwei Ziele <https://www.infranken.de/regional/kulmbach/ein-pilotprojekt-zwei-ziele...>



**Infranken** Region **Übergional** **Corona/Infu** **Freizeit & Tourismus** **Sport** **Veranstaltungen**

**In Franken** **Corona/Infu** **Bürger/Öko** **Eigenheim/berufliche Ausbildung** **Online/Internet/IT**

Region **Kulmbach** **Ein Pilotprojekt, zwei Ziele**

**07.10.2019**

**Beauflichtwochen**

### Ein Pilotprojekt, zwei Ziele

Der Landkreis will Schüler mit Migrationshintergrund für Polizei, Feuerwehr, THW und BRK interaktiv trainieren. Gleichzeitig soll die Integration gefördert werden.

[Artikel drucken](#) [Artikel versenden](#) [Artikel abbestellen](#)



Am Landratsamt wurde jetzt der Startschuss für das Pilotprojekt "Beauflichtwochen 2019" gegeben. Der Kreis arbeitet dabei mit dem Beruflichen Schulzentrum, der Polizei, der Feuerwehr, dem THW und dem BRK zusammen. Werner Reißaus

(Vorschau) - Anlagenumfang: 3 Seiten



LKR KULMBACH

07.11.2019

Blaulichtwochen

# Ein Pilotprojekt, zwei Ziele

Der Landkreis will Schüler mit Migrationshintergrund für Polizei, Feuerwehr, THW und BRK interessieren. Gleichzeitig soll die Integration gefördert werden.

[Artikel drucken](#)[Artikel vorlesen](#)[Artikel einbetten](#)

Am Landratsamt wurde jetzt der Startschuss für das Pilotprojekt "Blaulichtwochen 2019" gegeben. Der Kreis arbeitet dabei mit dem Beruflichen Schulzentrum, der Polizei, der Feuerwehr, dem THW und dem BRK zusammen. Werner Reißaus

„Blaulichtwochen 2019“ für [Schüler mit Migrationshintergrund](#) starten. Dieses wird mit Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege unterstützt. Vom 19. bis 29. November werden dabei Schüler am Beruflichen Schulzentrum über das Thema Notruf und Notsituationen, Ehrenamt, Blaulicht-Institutionen - [Polizei](#), Feuerwehr, [Technisches Hilfswerk](#), Rettungsdienst - und Erste Hilfe informiert. Ebenso besteht die Möglichkeit, Einblicke in diese [Berufsfelder](#) zu bekommen, um sich über [Praktika](#) in den verschiedenen Institutionen auszutauschen.

Organisiert werden die "Blaulichtwochen" federführend durch Annekatriin Bütterich, Geschäftsstellenleiterin der Gesundheitsregion Plus, Integrationslotsin Souzan Nicholson und [Peter Müller](#) von der kommunalen Bildungskoordination für Neuzugewanderte.

## "Zwei Fliegen mit einer Klappe"

Landrat [Klaus Peter Söllner](#) (FW) freute sich, dass das Berufliche Schulzentrum für diese Projekt gewonnen werden konnte und der Freistaat dafür finanzielle Mittel bereitstellt: "Die Idee dazu ist gemeinsam geboren worden, und mit diesem Ansatz können wir zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen, denn einmal ist es ein wichtiger Beitrag zur Integration und zweitens ist es ganz, ganz wichtig in unserer Zeit, dass wir für die Blaulichtorganisationen Nachwuchs gewinnen. Dass man darauf aufmerksam macht und letztendlich für das Ehrenamt wirbt. Das ist der Sinn der Sache. Wenn wir junge Menschen mit [Migrationshintergrund](#) erreichen können, dann ist das eine tolle Geschichte. Ob es klappt, das werden wir sehen."

Wie Souzan Nicholson deutlich machte, ist das Projekt in Zusammenarbeit mit Oberstudiendirektor Alexander Battistella vom Berufsschulzentrum Kulmbach entstanden. "Es geht auch darum, mit dem Projekt berufliche Orientierungswege zu finden oder sich auch ehrenamtlich zu engagieren."

## Workshops und Kurse

Als regionale Blaulichtpartner sind mit im Boot der BRK-Kreisverband Kulmbach, die [Feuerwehren](#) im Kreisverband Kulmbach, die



19. November von 8.45 bis 13 Uhr mit dem Markt der Möglichkeiten in der Aula des Beruflichen Schulzentrums. Am 21. November wird sich das THW mit einer Exkursion zum THW-Gebäude präsentieren und am 22. November sind die Feuerwehren mit Workshops im Schulzentrum vertreten. Weiter geht es mit der Polizei am 25. November, der BRK-Kreisverband ist vom 26. bis 28. November mit einem Erste-Hilfe-Kurs gefordert. Die Abschlussveranstaltung findet dann am 29. November von 9.45 bis 12 Uhr mit der Übergabe der Zertifikate im Landratsamt statt.

Battistella betonte, dass er nicht überlegen musste, das Projekt zu unterstützen: "Es hat zwei wesentlich Stärken: Das eine ist, dass Schüler verschiedene Institutionen in ihrem gewohnten Umfeld erleben, nämlich in der Schule. Das ist etwas anderes, als wenn die Schüler auf die Polizeiwache gehen und da Polizei erleben. Wir erhoffen uns, dass die Schüler, die geflüchtet sind, ihre Fragen, Ängste, und was sie bewegt, einmal fallen lassen und mit den Personen auch vertraut sprechen." Der Leiter des Beruflichen Schulzentrums verspricht sich davon einen Mehrwert für die Schüler mit Migrationshintergrund, die dann in Zukunft anders auf uniformierte Personen zugehen.

## Teil der Gesellschaft

Auch das Ehrenamt in Feuerwehr, THW und BRK spiele dabei eine wichtige Rolle: "Vielleicht gelingt es uns, über das Ehrenamt in die Integration zu gehen, und das sollte auch Ziel sein, dass die Migranten und Geflüchteten Teil unserer Gesellschaft werden", so Battistella.

Peter Müller verwies seitens der Kommunalen Koordination der Bildungsangebote für Neuzugewanderte darauf, dass im Kreis gegenwärtig rund 900 Personen lebten, die geflüchtet sind. Davon seien 500 anerkannt. Das Berufliche Schulzentrum werde als eine Einrichtung gesehen, an der ein geballtes Potenzial von jungen Geflüchteten auf dieses Projekt angesprochen werden kann.

# Deckblatt - Anhang 9:



## Anhang 9: Verlaufs- und Ergebnisbericht aus dem Arbeitskreises 3

(Vorschau) - Anlagenumfang: 3 Seiten

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

Bildungsregion Kulmbach  
Arbeitskreis 3

### Verlaufs- und Ergebnisbericht aus dem Arbeitskreis 3

Der Arbeitskreis 3 setzte sich unter dem Motto „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“ mit den Themenstellungen

- Verbesserung der Teilhabe- und Bildungschancen von Migranten und ihren Familien
- Optimierte Unterstützung für junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischen Förderbedarf
- Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfen für junge Menschen in besonderen Krisen
- Förderung und Stärkung von jungen Menschen mit sozialer Benachteiligung

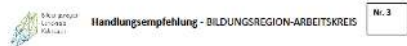
Beginnend ab 27. Mai 2019 traf sich der Arbeitskreis 3 fünfmal mit jeweils acht bis elf Teilnehmern. Diese kamen aus den Bereichen Arbeitsverwaltung, eBehördenhilfe, Integration, Jugendhilfe, Schule, Wirtschaft und Kunst. In diesen fünf Sitzungen fanden eine Erwartungsabklärung und ein Einstieg in die Thematik statt, wurde eine Bestandsaufnahme hinsichtlich bestehender Projekte und Maßnahmen sowie identifizierter Bedarfe vorgenommen sowie diskutiert und festgehalten, welche Anregungen und Empfindungen wünschenswert erschienen. Neben der thematischen Befassung wurde als ein positiver Erfahrungs- und Wissensaustausch vorgenommen und es haben sich z.T. neue Vernetzungen gefunden.

Alle jungen Menschen, die in ihrer Biographie oder ihrer persönlichen Lebenssituation auf irgendeine Art beeinträchtigt oder benachteiligt sind, - hierunter fallen die unterschiedlichsten Formen von biographischen, sozialen, psychischen, gesundheitlichen, familiären, behinderungsbedingten oder auch sozio-ökonomischen oder sozio-kulturellen Benachteiligungen -, dürfen gerade deshalb nicht auf dem Weg zu Bildung und beruflicher Integration zurückgelassen werden. Unter den Aspekten Chancengleichheit und Teilhaberechtigkeit aber auch Fachkräftemangel erscheint es besonders bedeutsam, Wege, Strategien und Unterstützungsleistungen zu erörtern bzw. neu zu entwickeln, damit trotz diverser Handicaps, junge Menschen an Bildung – in den unterschiedlichsten Ausprägungen – möglichst optimal partizipieren können.

Der Landkreis Kulmbach verfügt hinsichtlich der hier relevanten Aufgabengebiete umfassend über alle erforderlichen Regelsysteme sowie über gut funktionierende Netzwerke. Für die

## Anhang 9a:

### Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreises 3 – „Chancen geben – Chancen nutzen“ (Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

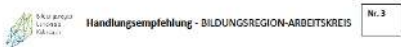


#### Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahmen(n)  Projekt(e)n  Kooperation(e)n  Entscheidung(s)empfehlung  Vorgehensweise(n)empfehlung

<b>Titel / Bezeichnung:</b> „Chancen geben – Chancen nutzen“	
<b>Kurzbeschreibung:</b> • Warum? - gedankliche Hintergründe • Wie soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsschritte • Mit welchem Ziel? - erwünschte Ergebnisse Während immer wieder das Fehlen von Nachwuchs in bestimmten Arbeitsfeldern und Berufen beklagt wird, gibt es ein grundsätzliches Potenzial an jungen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Behinderung oder auch sonstiger Benachteiligung im Hinblick auf eine gelingende Integration in das Berufsleben nur zu leicht vergessen wird. Im Rahmen der jährlich stattfindenden Ausbildungsstellenbörse unter dem (Arbeits-)Titel „Chancen geben – Chancen nutzen“ sollen Angebote erörtern und so den Blickwinkel des Unternehmens erweitern oder/und auch den Blickwinkel eines jungen Menschen. Ziel einer Implementierung des Aspekts „Benachteiligte und Benachteiligte mit dem Fokus zu nehmen“ soll es sein, insbesondere die Wahrnehmung für diese Zielgruppe und die ggf. darin liegenden Chancen zu verbessern.	
<b>Beteiligte Akteure:</b> Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Schulen und Kammern, Landkreis	<b>Benötigte Voraussetzungen:</b>
<b>Umsetzungstermin:</b> in den nächsten 2 Jahren	<b>Weitere geplante Schritte:</b> Diskussion und Abklärung der Idee im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft

## Anhang 9b: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreises 3 - „Fortsetzung“ (Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite



#### Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahmen(n)  Projekt(e)n  Kooperation(e)n  Entscheidung(s)empfehlung  Vorgehensweise(n)empfehlung

<b>Titel / Bezeichnung:</b> Steuerung und Fortsetzung der angestrebten Prozesse im Rahmen der Bildungsregion, auch im Sinne der Themenstellungen der Seite 5, über die Zertifizierung hinaus	
<b>Kurzbeschreibung:</b> • Warum? - gedankliche Hintergründe • Wie soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsschritte • Mit welchem Ziel? - erwünschte Ergebnisse Im Rahmen der inhaltlichen Arbeit im Arbeitskreis 3 ist die Überzeugung gewachsen, dass es einer zentralen Funktion für soziale und Bildungsprojekte bedarf, um Handlungsfelder im Landkreis Kulmbach (und auch darüber hinaus) dauerhaft zu verankern und Arbeitsergebnisse auch für andere (Planungs-)Prozesse, insbesondere für die Landkreiseentwicklung, nutzbar zu machen und so entsprechende Themenfelder weiter voranzubringen. Nach Abschluss des Zertifizierungsprozesses sollte eine Steuerungsinstrument und ein begleitendes System geschaffen werden, welches die aus dem Prozess hervorgegangenen Maßnahmen und Ideen sowie sich selbsttätig ergebende Handlungsergebnisse aufgreift und weiterentwickelt. Insbesondere sollten Ergebnisse, Zahlenmaterial und Daten sowie sich abzeichnende Bedarfe in politische Überlegungen eingebracht werden.	
<b>Beteiligte Akteure:</b> Landkreis Kulmbach, bisher bereits i.R. der Bildungsregion Beteiligte	<b>Benötigte Voraussetzungen:</b> Politische Entscheidung
<b>Umsetzungstermin:</b> Bis auf weiteres im Sinne einer Zukunftsinvestition	<b>Weitere geplante Schritte:</b> Überlegungen zur Bündelung von Planungsbereichen und Schnittstellen sowie Verknüpfung einer entsprechenden Steuerungsinstrument (z.B. Bildungsplan)

Bildungsregion Kulmbach  
Arbeitskreis 3

### **Verlaufs- und Ergebnisbericht aus dem Arbeitskreis 3**

Der Arbeitskreis 3 setzte sich unter dem Motto „Kein Talent darf verloren gehen – Jungen Menschen in besonderen Lebenslagen helfen“ mit den Themenstellungen

- Verbesserung der Teilhabe- und Bildungschancen von Migranten und ihren Familien
- Optimierte Unterstützung für junge Menschen mit Behinderung bzw. sonderpädagogischen Förderbedarf
- Unterstützungsmöglichkeiten und Hilfen für junge Menschen in besonderen Krisen
- Förderung und Stärkung von jungen Menschen mit sozialer Benachteiligung

auseinander.

Beginnend ab 27. Mai 2019 traf sich der Arbeitskreis 3 fünfmal mit jeweils acht bis elf Teilnehmern. Diese kamen aus den Bereichen Arbeitsverwaltung, eBehindertenhilfe, Integration, Jugendhilfe, Schule, Wirtschaft und Kunst. In diesen fünf Sitzungen fanden eine Erwartungsabklärung und ein Einstieg in die Thematik statt, wurde eine Bestandaufnahme hinsichtlich bestehender Projekte und Maßnahmen sowie identifizierter Bedarfe vorgenommen sowie diskutiert und festgehalten, welche Anregungen und Empfehlungen wünschenswert erscheinen. Neben der thematischen Befassung wurde allseits ein positiver Erfahrungs- und Wissensaustausch vorgenommen und es haben sich z.T. neue Vernetzungen gefunden.

Alle jungen Menschen, die in ihrer Biographie oder ihrer persönlichen Lebenssituation auf irgendeine Art beeinträchtigt oder belastet sind, - hierunter fallen die unterschiedlichsten Formen von biographischen, sozialen, psychischen, gesundheitlichen, familiären, behinderungsbedingten oder auch sozio-ökonomischen oder sozio-kulturellen Beeinträchtigungen -, dürfen gerade deshalb nicht auf dem Weg zu Bildung und beruflicher Integration zurückgelassen werden. Unter den Aspekten Chancengleichheit und Teilhabegerechtigkeit aber auch Fachkräftemangel erscheint es besonders bedeutsam, Wege, Strategien und Unterstützungsleistungen zu verstetigen bzw. neu zu entwickeln, damit trotz diverser Handicaps, junge Menschen an Bildung – in den unterschiedlichsten Ausprägungen – möglichst optimal partizipieren können.

Der Landkreis Kulmbach verfügt hinsichtlich der hier relevanten Aufgabenfelder umfassend über alle erforderlichen Regelsysteme sowie über gut funktionierende Netzwerke. Für die

Bereiche Inklusion, Integration sowie Unterstützung im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe existieren bereits eine ganze Reihe von Institutionen und Diensten sowie von Maßnahmen, Initiativen und Projekten, die den aus der Diskussion erwachsenen Bedarfen und Erfordernissen bereits begegnen und neue Initiativen entbehrlich machen:

- ❖ Bildungskordinator für Neuzugewanderte
- ❖ Integrationslotsen
- ❖ Netzwerk Bildung und Integration
- ❖ Sprach-Kitas
- ❖ Drittkräfte an den Grund- und Mittelschulen
- ❖ Berufsintegrationsklassen (BIK) sowie Sprachintensivklassen/Vorklassen an der FOS
- ❖ Interkulturelle Woche
- ❖ Frühförderstelle
- ❖ Frühförderstelle „Sehen“
- ❖ Schulvorbereitende Einrichtungen (SVE)
- ❖ Schulprojekte PrinZ und Kleine Prinzen
- ❖ Inklusionsberatung des staatlichen Schulamtes
- ❖ Jugendsozialarbeit an Schulen (JaS) an allen Mittelschulen sowie der Werner-Gramp-Schule
- ❖ Koordinierende Kinderschutzstelle (KoKi)
- ❖ Projekt „PAT – Mit Eltern lernen“
- ❖ Einsatz von Gesundheitsfachkräften in den Frühen Hilfen
- ❖ Schreibbabyberatung
- ❖ Mehrgenerationenhäuser in Kulmbach und Mainleus
- ❖ Kursreihe „Fit für Kids“ der Geschwister-Gummi-Stiftung
- ❖ Psychologische Beratungsstelle mit Einzelfallberatung und Gruppenangeboten
- ❖ Kunstprojekt „Spinnalto“
- ❖ Projekt „Respekt“
- ❖ Projekt „Arbeiten und Lernen“
- ❖ Ausbildungsprojekte der Jugendwerkstatt
- ❖ Projekt „Brückenbauer“
- ❖ WfB Melkendorf
- ❖ „Brückenwerk“ (Werkstatt für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen)
- ❖ HaLT-Projekt
- ❖ Projekt „Blaulichtwochen“
- ❖ Bildungspaten
- ❖ Ergänzende unabhängige Teilhabeberatung (EUTB)

Zwischen den Arbeitskreis-Teilnehmern bestand Übereinstimmung, dass es ein „Mehr an Miteinander“, ein größeres Verständnis für Migranten, für Menschen mit Behinderungen

oder anderweitigen Beeinträchtigungen sowie einen anderen Blick auf die sich durch diese Personenkreise bietenden Chancen und Möglichkeiten braucht. Noch zu sehr richtet sich der gesellschaftliche Fokus auf das, was jemand aufgrund seines Handicaps nicht oder nicht so gut kann, anstatt auf seine Kompetenzen zu schauen. Dieses Denken weiter voranzubringen und dann auch in konkrete Strategien münden zu lassen, sollte zur Daueraufgabe im Rahmen der Bildungsregion Kulmbach werden.

Darüber hinaus werden vom Arbeitskreis 3 folgende zwei Handlungsempfehlungen (siehe Anlagen) gemacht.

Verfasst von Klaus Schröder (Arbeitskreisleiter und Leiter des Kreisjugendamtes Kulmbach),  
April 2020

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
„Chancen geben – Chancen nutzen“	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul> <p>Während immer wieder das Fehlen von Nachwuchs in bestimmten Arbeitsfeldern und Berufen beklagt wird, gibt es ein grundsätzliches Potential an jungen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunft, ihrer Behinderung oder auch sonstiger Beeinträchtigung im Hinblick auf eine gelingende Integration in das Erwerbsleben nur zu leicht vergessen wird.</p> <p>Im Rahmen der jährlich stattfindenden Ausbildungsmesse könnte unter dem (Arbeits-)Titel „Chancen geben – Chancen nutzen“ dieser Aspekt Eingang finden und so den Blickwinkel des Unternehmens einnehmen oder/und auch den Blickwinkel eines jungen Menschen.</p> <p>Ziel einer Implementierung des Aspekts „Beeinträchtigte und Benachteiligte mit in den Focus zu nehmen“ soll es sein, sukzessive die Wahrnehmung für diese Zielgruppe und die ggf. darin liegenden Chancen zu verbessern.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Arbeitskreis Schule-Wirtschaft, Schulen und Kammern, Landkreis	
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
In den nächsten 2 Jahren	Diskussion und Abklärung der Idee im Arbeitskreis Schule-Wirtschaft

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  **Maßnahme(nidee)**  **Projekt(idee)**  **Kooperation(sidee)**  
 **Entscheidung(sempfehlung)**  **Vorgehensweise(empfehlung)**

Titel / Bezeichnung	
Steuerung und Fortsetzung der angestoßenen Prozesse im Rahmen der Bildungsregion, auch im Sinne der Themenstellungen der Säule 3, über die Zertifizierung hinaus	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Im Rahmen der inhaltlichen Arbeit im Arbeitskreis 3 ist die Überzeugung gewachsen, dass es einer steuernden Funktion für soziale und Bildungsangelegenheiten bedarf, um Handelnde im Landkreis Kulmbach (und auch darüber hinaus) dauerhaft zu vernetzen und Arbeitsergebnisse auch für andere (Planungs-)Prozesse, insbesondere für die Landkreisentwicklung, nutzbar zu machen und so entsprechende Themenfelder weiter voranzubringen.</p> <p>Nach Abschluss des Zertifizierungsprozesses sollte eine Steuerungsinstanz und ein begleitendes System geschaffen werden, welches die aus dem Prozess hervorgegangenen Maßnahmen und Ideen sowie sich zukünftig ergebende Handlungserfordernisse aufgreift und weiterentwickelt. Insbesondere sollten Ergebnisse, Zahlenmaterial und Daten sowie sich abzeichnende Bedarfe in politische Überlegungen eingebracht werden.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Landkreis Kulmbach, bisher bereits i.R. der Bildungsregion Beteiligte	Politische Entscheidung
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
Bis auf weiteres im Sinne einer Zukunftsinvestition	Überlegungen zur Bündelung von Planungsbereichen und Schnittstellen sowie Verstetigung einer entsprechenden Steuerungsinstanz (z.B. Bildungsbüro)



ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

# Deckblatt - Anhänge 10:

**Anhang 10: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreises 4 – „FESJ“**  
(Vorschau) – Anlagenumfang: 2 Seiten

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS **Nr. 4**

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(Leit)  Kooperation(n)  Entscheidung(Empfehlung)  Vorgehensweise(Empfehlung)

**Titel / Beschreibung**

**Verankerung eines Freiwilligen (Ehrenamtlichen) Schulfestes (FESJ) für Jugendliche ab der 8. Klasse an den Schulen im Landkreis Kulmbach**

**Bearbeitung:**

- Warum? - gesellschaftliche Herausforderung
- Wo soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsschritte
- Mit welchem Ziel? - erwünschte Ergebnisse

Die Wahrscheinlichkeit ehrenamtlichen Engagements im Erwachsenenalter ist sehr viel höher, wenn bereits in jungen Jahren eigene, positive Erfahrungen durch Engagement gesammelt werden. Jugendliche fördern den Weg ins Ehrenamt häufig über den Freundeskreis, über das Vorbild in der Familie oder durch Erwachsene aus ehrenamtlich tätigen Organisationen, die sie als Vorbild sehen. Durch veränderte Rahmenbedingungen (gesellschaftlich, zeitlich und finanziell) scheint dies nicht mehr in der gleichen Weise zu funktionieren, wie es früher der Fall war - zunehmend fehlt oft auch die zeitliche Flexibilität für ein Ehrenamt neben der schulischen Inanspruchnahme. Die Folge ist, dass Hochschülerinnen in den Vorlesungen groß sind, aber Möglichkeiten kaum genutzt werden und die Berufungswahrscheinlichkeit junger Menschen zum Ehrenamt im Allgemeinen weniger zu werden droht.

Diese Entwicklung sollte mit der Verankerung eines Freiwilligen (Ehrenamtlichen) Schulfestes (FESJ) für Jugendliche ab der 8. Klasse an allen Schulen im Landkreis Kulmbach angegangen werden. Das Konzept nach dem Vorbild des „FESJ nach dem Neunwörter Modell“ setzt auf ein wirksames Kennenlernen ehrenamtlicher Tätigkeiten, auf die Einbindung vieler lokaler Akteure und auf großen Bekanntheitsgrad. Im Schwerpunkt werden junge Menschen ab der 8. Klasse angesprochen, die durch ihre freiwillige Teilnahme ehrenamtliche Erfahrungen im Ehrenamt sammeln und andererseits Kompetenzen erwerben, die auf positive Weise zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Berufsvorbereitung beitragen. Die Teilnehmer erhalten ein Schulabschluss am Ende ihres, also auch für Berufsvorbereitungen eine Berechnung ist.

Schüler\*innen, die ein FESJ leisten, beteiligen sich ehrenamtlich

- ein Schuljahr lang während der Schulpause
- i.d.R. wöchentlich 1-2 Stunden
- insgesamt mind. 40 Stunden (sofern es sich anbietet, auch blockweise im Wochenenden)

Es sollen möglichst viele Ehrenamtler von 2019 gewonnen werden, die die Vorteile des Ehrenamts kennenlernen. Das Konzept des Projekts „Freiwilligen (Ehrenamtlichen) Schulfest“ wird durch den Landkreis Kulmbach als „Freiwilligen (Ehrenamtlichen) Schulfest“ (Lehrplangestaltung) mit pädagogischen Inhalten versehen. Jedes schulische Qualitätsstandard-Bildungsinstrument (z.B. durch den 2022 freigegebenen Schulbuch) wird das FESJ bereits seit 2013/14 an der Carl-von-Linde-Realschule angeboten und fachlich begleitet.

Eine maßgebende Auswertung der Ergebnisse von Schulen wird am 20.05.2024 erstellt und veröffentlicht. Ziel ist es, jungen Menschen nach dem Schulabschluss mit ehrenamtlichem Engagement zu eröffnen, die sich damit nicht ergeben haben. Die Bereitschaft, sich bei anderen lokalen Umfeld ehrenamtlich zu engagieren und damit gerade in den verschiedenen Nachschichten im Ehrenamt auf diese Weise engagiert zu werden. Zudem wird die berufliche Orientierung unterstützt.

**Anhang 10a: Handlungsempfehlung 7 des Arbeitskreises 4 – „Bündnis für Familie“**  
(Vorschau) – Anlagenumfang: 2 Seiten

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS **Nr. 4**

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(Leit)  Kooperation(n)  Entscheidung(Empfehlung)  Vorgehensweise(Empfehlung)

**Titel / Beschreibung**

**Gründung eines lokalen Bündnisses für Familie im Landkreis Kulmbach**

**Bearbeitung:**

- Warum? - gesellschaftliche Herausforderung
- Wo soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsschritte
- Mit welchem Ziel? - erwünschte Ergebnisse

Der Rückwärtstrend des Ausbaus von Ganztagesangeboten in allen Schularten und in diesem Zusammenhang die Kooperationen schulischer und außerschulischer Partner sind ein wichtiger Baustein zur Förderung der Vernetzung von Familie und Beruf. Durch den kontinuierlichen Nachschub an Fachkräften für Ganztagesbetreuung für Grundschulen ab 2025 erhält dieses Thema zusätzliche Brisanz.

Für Familien liegt es allerdings, die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereits mit der Geburt eines Kindes, nicht erst mit dem Tag der Einschulung, zu berücksichtigen. Es reicht außerdem bis ins höhere Erwachsenenalter und darüber hinaus - denn zunehmend steht auch die Frage von Fähigkeiten eine große Herausforderung dar. Daher braucht es nach Meinung der Arbeitskreise eine umfassende Herangehensweise, an der möglichst viele Partner vor Ort zu beteiligen sind, um nachhaltige Fördermöglichkeiten zu schaffen und damit bereits Bedingungen für die Vernetzung von Familie und Beruf vor Ort zu schaffen.

Es wird daher empfohlen ein „Lokales Bündnis für Familien“ im Landkreis Kulmbach zu gründen.

Familien auf verschiedenen Wegen zu unterstützen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort zu verbessern und den Landkreis Kulmbach insgesamt noch familienfreundlicher zu gestalten, sollte der Ziel sein. Lokale Bündnisse für Familien arbeiten als Netzwerk von Akteuren und Akteurinnen aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Die verschiedenen Partnerinnen und Partner finden sich vor Ort auf freiwilliger Basis zusammen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien durch koordinierte Projekte zu verbessern. Dabei engagieren sich die Beteiligten nach ihren jeweiligen Möglichkeiten und bringen ihr spezifisches Know-how ein. Die Initiative wurde 2004 vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufen und wird von der Bundesregierung gefördert.

**Beteiligte Akteure**

Partner aus Wirtschaft, Politik, Schulen, Jugendhilfe, Wohlfühlverbänden und Zivilgesellschaft

**Benötigte Voraussetzungen**

Wiederholung lokaler Kooperationsprojekte erforderlich, Unterstützung von der Wirtschaft, Bundesministerium für Familien, Politik und Zivilgesellschaft, Netzwerk managen, Fortschrittliche Ausstattung, Schulinfrastruktur

**Umsetzungsumfeld**

Umsetzung im Rahmen des Abschlussberichts zur Bildungsregion

**Anhang 10b: Handlungsempfehlung 5 des Arbeitskreises 4 – „digitale Plattform“**  
(Vorschau) – Anlagenumfang: 2 Seiten

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS **Nr. 4**

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(Leit)  Kooperation(n)  Entscheidung(Empfehlung)  Vorgehensweise(Empfehlung)

**Titel / Beschreibung**

**Aufbau einer digitalen „Marktplatz der Möglichkeiten“ zu den lokalen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen und externen Bildungspartnern**

**Bearbeitung:**

- Warum? - gesellschaftliche Herausforderung
- Wo soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsschritte
- Mit welchem Ziel? - erwünschte Ergebnisse

An vielen Schulen besteht eine ausgeprägte Kooperationskultur mit außerschulischen Partnern. In der Praxis wird in immer die Bereiche weiterentwickelt, wenn Schüler\*innen und Schüler\*innen mit den Aufgabenstellungen in Verbindung bringen können. Dadurch öffnen sich Schulen bewusst immer mehr für ein gemeinsames Umfeld in ihrer Umgebung und setzen Lernorte außerhalb der Schule ein.

Beide Vorkriterien sind erfüllt, wenn es darum geht, die lokale Kooperationskultur mit externen Bildungspartnern und internen Projekten der Schule zu integrieren. In der Praxis ist es jedoch nicht ungewöhnlich, dass sich alle Partner in der ganzen Vielfalt der Bildungsbereiche kennen und sich bereits vorerst sind. Dabei wird eine „digitale Plattform“ für projektbasierte Arbeit mit außerschulischen Partnern eingerichtet, die die ganze Bandbreite der gesellschaftlichen Akteure abdeckt. Durch eine Koordination der Angebote könnte eine größere Vernetzung entstehen und durch die gezielte aufbauende Arbeit und durch die Spürweite zu erwarten, die einen entscheidenden Mehrwert für die Akteure darstellen. Zusätzliche Kooperationsmöglichkeiten entstehen werden und nachhaltige Bildung wird unterstützt.

Der Abschlussbericht enthält daher den Aufbau einer digitalen Plattform, in der in Form einer „Marktplatz der Möglichkeiten“ die ganze Kooperationskultur zwischen Schulen und externen Bildungspartnern im Landkreis Kulmbach abgebildet ist. Bereits beim Aufbau dieser Plattform sollte konzeptionell zweigeteilt gearbeitet werden - nicht nur die Schulen sollen profitieren können, sondern auch externe Kooperationspartnern soll sich dadurch ein Zugang zu den Lehrkräften der Schulen eröffnen und damit die Möglichkeiten, eine Kooperationspartnerschaft in der Plattform online bilden und die Beschreibung der Kooperationsmöglichkeiten live. Bestmöglicher Prozess in Kontakt ein möglich bereit werden.

Empfohlen wird außerdem, dass jede Schule aus dem Lehrerkollegium heraus einen „Ansprechpartner“ für außerschulische Kooperationspartner hat und auch externe Kooperationspartner. Dieser Partner sollte gleichzeitig auch der nötige zeitliche Freiraum einbringen, um die Aufgabe auszuführen.

Eine Einbindung in den Bereich im Aufbau befindlichen Bildungsnetz des Landkreises Kulmbach erscheint sinnvoll und wird angeregt, in der konkreten Umsetzung in ein Netzwerk für den Digitalisierungs- und bereits vorhandenen Kooperationsprozess (Kooperations- und Netzwerk-Management) (https://www.landkreis-kulmbach.de) sicher stellen.



Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung
Verankerung eines Freiwilligen Ehrenamtlichen Schuljahres (FESJ) für Jugendliche ab der 8. Klasse an den Schulen im Landkreis Kulmbach
Kurzbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul> <p>Die Wahrscheinlichkeit ehrenamtlichen Engagements im Erwachsenenalter ist sehr viel höher, wenn bereits in jungen Jahren eigene, positive Erfahrungen durch Engagement gesammelt wurden. Jugendliche finden den Weg ins Ehrenamt häufig über den Freundeskreis, über das Vorbild in der Familie oder durch Erwachsene aus ehrenamtlich tätigen Organisationen, die aktiv auf sie zugehen. Durch veränderte Rahmenbedingungen (gesellschaftlich, zeitlich und familiär) scheint dies nicht mehr in der gleichen Weise zu funktionieren, wie es früher der Fall war – zunehmend fehlt oft auch die zeitliche Flexibilität für ein Ehrenamt neben der schulischen Inanspruchnahme. Die Folge ist, dass Nachwuchssorgen in den Vereinen groß sind, über Mitgliederschwund geklagt wird und die Berührungspunkte junger Menschen zum Ehrenamt im Allgemeinen weniger zu werden drohen.</p> <p>Dieser Entwicklung sollte mit der Verankerung eines Freiwilligen Ehrenamtlichen Schuljahres (FESJ) für Jugendliche ab der 8. Klasse an allen Schulen im Landkreis Kulmbach gegengesteuert werden. Das Konzept nach dem Vorbild des „FSSJ nach dem Neustädter Modell“ setzt auf ein wirkliches Kennenlernen ehrenamtlicher Tätigkeit, auf die Einbindung vieler lokaler Akteure und auf großen Bekanntheitsgrad. Im Schwerpunkt werden junge Menschen ab der 8. Klasse angesprochen, die durch ihre freiwillige Teilnahme einerseits wertvolle Erfahrungen im Ehrenamt sammeln und andererseits Kompetenzen erwerben, die auf positive Weise zur Persönlichkeitsentwicklung und zur Berufsorientierung beitragen. Die Teilnehmer erhalten am Schuljahresende ein Zertifikat, das auch für Bewerbungsunterlagen eine Bereicherung ist.</p> <p>Schüler*innen, die ein FESJ leisten, betätigen sich ehrenamtlich</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• ein Schuljahr lang während der Schulzeit</li> <li>• i.d.R. wöchentlich 1-3 Stunden</li> <li>• insgesamt mind. 60 Stunden (sofern es sich anbietet, auch blockweise an Wochenenden)</li> </ul> <p>Es sollen möglichst viele Einsatzstellen vor Ort gewonnen werden, die die Vielfalt des Ehrenamtes repräsentieren. Das Konzept des Pilotprojekts „Freiwilliges Soziales Schuljahr“ soll deshalb im Landkreis Kulmbach als „Freiwilliges Ehrenamtliches Schuljahr“ (unbedingt mit pfiffigem Namen bzw. Slogan versehen) Schule machen. Qualitative Standards fließen in das Konzept ein. Durch den AWO Kreisverband Kulmbach wird das FSSJ bereits seit 2013/14 an der Carl-von-Linde-Realschule angeboten und fachlich begleitet.</p> <p>Eine landkreisweite Ausweitung auf möglichst viele Schulen wird als sinnvoll erachtet und empfohlen. Ziel ist es, jungen Menschen nachhaltig Berührungspunkte mit ehrenamtlichem Engagement zu eröffnen, die sich sonst nicht ergeben hätten. Die Bereitschaft, sich im direkten lokalen Umfeld ehrenamtlich zu engagieren wird damit gestärkt – den zunehmenden Nachwuchssorgen im Ehrenamt auf diese Weise entgegengewirkt. Zudem wird die berufliche Orientierung unterstützt.</p>

<b>Beteiligte Akteure</b>	<b>Benötigte Voraussetzungen</b>
<p>Ab Jahrgangsstufe 8: Alle Mittelschulen/Förderschule Caspar-Vischer-Gymnasium Markgraf-Georg-Friedrich Gymnasium Carl-von-Linde Realschule</p> <p>In Jahrgangsstufe 11: Fachoberschule Kulmbach FOS/BOS</p> <p>AWO Kreisverband Kulmbach</p> <p>Junge Menschen ab Jahrgangsstufe 8, die Lust auf ein FESJ haben</p> <p>Einsatzstellen aus allen Bereichen des BE im Landkreis</p>	<p>Projektträger (<i>freier Träger – subsidiär ggf. in Kooperation mit KoBE</i>) Projektkoordinator*in auf Landkreisebene Kooperationsbereite Schulen, die Schulkoordinatoren einsetzen Mitmachbereitschaft möglichst vieler Einsatzstellen (landkreisweit) im Bereich des BE Mitmachbereite Jugendliche sowie aufgeschlossene Eltern</p>
<b>Umsetzungszeitraum</b>	<b>Weitere geplante Schritte</b>
<p>Vorbereitungsstart: z.B. Mai 2020 Ggf. Unterstützung im Rahmen der konzeptionellen Überlegungen über ein P-Seminar an einem Kulmbacher Gymnasium Start mit Pilotschule(n) zum Schuljahresbeginn 2020/2021 Ziel der landkreisweiten Verankerung</p>	<p>Zunächst mögliche Trägerschaft klären Finanzrahmen klären Konzept erstellen einschl. pfiffigem Projektname Koordinator*in bzw. Koordinationsteam gewinnen (möglichst mit Aufwandsersatz bzw. auf Minijob) Akquise von Einsatzstellen (landkreisweit) in den unterschiedlichsten Bereichen des BE Online-Anmeldeplattform einrichten Öffentlichkeitsarbeit ...</p>

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sembfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
Gründung eines lokalen Bündnisses für Familie im Landkreis Kulmbach	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Der flächendeckende Ausbau von Ganztagsangeboten in allen Schularten und in diesem Zusammenhang die Kooperationen schulischer und außerschulischer Partner sind ein wichtiger Baustein zur Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Durch den kommenden Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschüler ab 2025 erhält dieses Thema zusätzliche Brisanz.</p> <p>Für Familien beginnt allerdings die Frage der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bereits mit der Geburt eines Kindes, nicht erst mit dem Tag der Einschulung. Sie reicht außerdem hin bis ins höhere Erwerbsalter und darüber hinaus – denn zunehmend stellt auch die Pflege von Angehörigen eine große Herausforderung dar. Daher braucht es nach Meinung des Arbeitskreises eine umfassende Herangehensweise, an der möglichst viele Partner vor Ort zu beteiligen sind, um nachhaltige Veränderungsprozesse in Gang zu setzen und damit beste Bedingungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf vor Ort zu schaffen.</p> <p>Es wird daher empfohlen ein „Lokales Bündnis für Familien“ im Landkreis Kulmbach zu gründen.</p> <p>Familien auf innovativen Wegen zu unterstützen, die Lebens- und Arbeitsbedingungen vor Ort zu verbessern und den Landkreis Kulmbach insgesamt noch familienfreundlicher zu gestalten, sollte das Ziel sein. Lokale Bündnisse für Familie arbeiten als Netzwerk von Akteurinnen und Akteuren aus Wirtschaft, Politik und Zivilgesellschaft. Die verschiedenen Partnerinnen und Partner finden sich vor Ort auf freiwilliger Basis zusammen, um die Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien durch bedarfsorientierte Projekte zu verbessern. Dabei engagieren sich die Beteiligten nach ihren jeweiligen Möglichkeiten und bringen ihr spezifisches Know-how ein. Die Initiative wurde 2004 vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend ins Leben gerufen und wird aus Mitteln des Bundes gefördert.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Partner aus Wirtschaft, Politik, Schulen, Jugendhilfe, Wohlfahrtsverbänden und Zivilgesellschaft	<ul style="list-style-type: none"> <li>Willensbildung seitens Kommunalpolitik erforderlich</li> <li>Unterstützung aus der Wirtschaft</li> <li>Bündniskoordinator*in einsetzen</li> <li>Bündnisteam aufbauen, Bündnis gründen</li> <li>Netzwerk managen</li> <li>Finanzielle Ausstattung sicherstellen</li> </ul>
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
mittelfristig	Beurteilung im Rahmen des Abschlussberichts zur Bildungsregion

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  **Maßnahme(nidee)**  **Projekt(idee)**  **Kooperation(sidee)**  
 **Entscheidung(sempfehlung)**  **Vorgehensweise(empfehlung)**

Titel / Bezeichnung
Aufbau eines digitalen „Marktes der Möglichkeiten“ zu den lokalen Kooperationsmöglichkeiten zwischen Schulen und externen Bildungspartnern
Kurzbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>
<p>An vielen Schulen besteht eine ausgeprägte Kooperationskultur mit außerschulischen Partnern. In der Praxis wird es immer als Bereicherung wahrgenommen, wenn Schülerinnen und Schüler Lerninhalte mit dem Alltagsleben konkret in Verbindung bringen können. Deshalb öffnen sich Schulen bewusst immer mehr hin zum unmittelbaren Umfeld in ihren Kommunen und externe Lernorte erhalten eine immer größere Bedeutung. Vor Ort gibt es durchaus bereits eine ganze Reihe gut laufender Kooperationen mit externen Bildungspartnern und interessante Projekte sind am Start. Allerdings ist es landkreisweit nicht gewährleistet, dass sich alle Partner in der ganze Vielfalt der Bildungsinhalte kennen und ausreichend vernetzt sind. Deshalb wäre eine „Expertenliste“ für projektbezogene Arbeit mit außerschulischen Partnern wünschenswert, die die ganze Bandbreite der gesellschaftlichen Akteure abdeckt. Durch eine Koordination des Angebotes könnte eine viel größere Wirksamkeit entfaltet werden und durch das gezielte aufeinander Abstimmen sind durchaus Synergieeffekte zu erwarten, die einen entscheidenden Mehrwert für die Akteure darstellen. Zusätzliche Lernmöglichkeiten können erschlossen werden und nachhaltige Bildung wird unterstützt.</p> <p>Der Arbeitskreis empfiehlt daher den Aufbau einer digitalen Plattform, in der in Form eines „Marktes der Möglichkeiten“ die ganze Kooperationsbandbreite zwischen Schulen und externen Bildungspartnern im Landkreis Kulmbach abgebildet ist. Bereits beim Aufbau dieser Plattform sollte konzeptionell zweigleisig gedacht werden – nicht nur die Schulen sollen profitieren können, sondern auch potentiellen Kooperationspartnern soll sich dadurch ein Zugang zu den Bedarfen der Schulen eröffnen und damit die Möglichkeit, eine Kooperation anzubahnen. In der Plattform sollten bereits bei der Beschreibung der Kooperation die verfügbaren bzw. benötigten Ressourcen so konkret wie möglich benannt werden.</p> <p>Empfohlen wird außerdem, dass jede Schule aus dem Lehrerkollegium heraus eine/n Ansprechpartner*in für außerschulische Kooperationen benennt und nach außen kommuniziert. Dieser Person sollte gleichzeitig auch der nötige zeitliche Freiraum eingeräumt werden, um die Aufgabe auszuführen.</p> <p>Eine Einbindung in den bereits im Aufbau befindlichen Bildungsatlas des Landkreises Kulmbach erscheint sinnvoll und wird angeregt. In der konkreten Umsetzung ist ein Rückgriff auf den Datenbestand der bereits vorhandenen Bürgerengagement-Datenbank des Landkreises Kulmbach (<a href="http://vereine.landkreis-kulmbach.de">vereine.landkreis-kulmbach.de</a>) sicher sinnvoll.</p>

<b>Beteiligte Akteure</b>	<b>Benötigte Voraussetzungen</b>
<p>Bildungskordinatorin am LRA Schulen im Landkreis Kulmbach</p> <p>Jeweils themenbezogen</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtungen/Institutionen, Vereine, Verbände und sonst. gemeinnützige Organisationen</li> <li>• Wirtschaftsbetriebe und –verbände</li> <li>• öffentliche Verwaltungen</li> <li>• Einrichtungen regionaler Bildungswerke</li> </ul>	<p>Kümmerer für Aufbau der digitalen Plattform Bereitschaft der Schulen, die Bedarfe zu veröffentlichen Bereitschaft von Organisationen, ihr Angebot und die zur Verfügung stehenden (auch zeitlichen) Ressourcen zu veröffentlichen Begleitende Öffentlichkeitsarbeit</p> <p>Abstimmung Geo Portal Landkreis Kulmbach</p>
<b>Umsetzungszeitraum</b>	<b>Weitere geplante Schritte</b>
<p>Könnte grundsätzlich ab sofort starten</p>	<p>Berücksichtigung der Handlungsempfehlung beim Aufbau des Bildungsatlas Verknüpfung zum Datenbestand der Bürgerengagement-Datenbank des Landkreises Kulmbach</p>



Bildungsregion  
Landkreis  
Kulmbach

ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

# Deckblatt - Anhänge 10:

## Anhang 10c: Handlungsempfehlung 6 des Arbeitskreises 4 – „Ehrenamtsmesse“

(Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS		Nr. 4
Handlungsempfehlung:		
Art der Handlungsempfehlung: <input type="checkbox"/> Maßnahme(n) <input type="checkbox"/> Projekt(e)n <input type="checkbox"/> Kooperation(e)n <input type="checkbox"/> Entscheidung(s)empfehlung <input type="checkbox"/> Vergleichswert(s)empfehlung		
Titel / Bezeichnung		
Ehrenamtsmesse mit der Zielgruppe „Junge Engagierte“ an Schulen		
<b>Kurzbeschreibung</b> • Warum? <b>gebürdete Hintergrund</b> • Wie soll es umgesetzt werden? – <b>Umsetzungsschritte</b> • Mit welchem Ziel? – <b>erwartetes Ergebnis</b>		
Die neue berufliche Profilphase konzentriert sich auf die Profilphase „Verknüpfung von beruflicher Orientierung und schulischer Ausbildung“ und ist ein zentraler Bestandteil der Profilphase „Junge Engagierte“. Ziel ist es, die Jugendlichen bei der Orientierung zu unterstützen und sie zu ermutigen, sich an der Gestaltung der eigenen Zukunft zu beteiligen.		
Es wird empfohlen, ein begleitendes Maßnahmenpaket zeitlich mit der Initiative zu verknüpfen, um die Jugendlichen bei der Orientierung zu unterstützen und sie zu ermutigen, sich an der Gestaltung der eigenen Zukunft zu beteiligen.		
Die Ehrenamtsmesse wird an einer Schulfestveranstaltung der jeweiligen Organisation, aber auch an anderen Veranstaltungen und wird durch die Präsentation der Initiativen, in denen sich junge Leute in der jeweiligen Organisation engagieren können – von Fokus liegt auf dem Engagement im Rahmen einer „Jugendlichen Orientierung“ – als wichtiges Element der Initiative. Die Messe hat hohen Stellenwert ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft und vor allem, dass Ehrenamt vor und nach dem Studium.		
Das Maßnahmenpaket sollte an einer Filiale starten um erste Erfahrungen zu sammeln. Bei positiven Erfahrungen soll sich die Ehrenamtsmesse in der Folge mit jährlich wachsendem Standard etablieren. Die Messe an der jeweils geeigneten Schule sollte nicht offen sein für den Besuch durch andere Schulen aus dem Landkreis, die ebenfalls beim FEZ mitarbeiten.		
<b>Benötigte Akteure</b> Schulen im Landkreis Kulmbach, die das FEZ an ihrer Schule anbieten Gemeindefachstellen, Organisationen, Vereine und Verbände		<b>Benötigte Voraussetzungen</b> Einbindung in das FEZ-Konzept (Landkreis) Unterstützung der jeweiligen Organisation (Kommune FEZ-Koordinator*in i.Zm. Schule vor Ort) Geeignete Räumlichkeiten Begleitende Öffentlichkeitsarbeit
<b>Umsetzungsschritte</b> Ein Jahr nach Start des FEZ unter neuem Konzept		<b>Benötigte Voraussetzungen</b> Planung des Feiernahmens (Betreiber der jeweiligen Organisation) Einbindung der jeweiligen Organisation (Kommune FEZ-Koordinator*in i.Zm. Schule vor Ort) Geeignete Räumlichkeiten Begleitende Öffentlichkeitsarbeit

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS		Nr. 4
Handlungsempfehlung:		
Art der Handlungsempfehlung: <input type="checkbox"/> Maßnahme(n) <input type="checkbox"/> Projekt(e)n <input type="checkbox"/> Kooperation(e)n <input type="checkbox"/> Entscheidung(s)empfehlung <input type="checkbox"/> Vergleichswert(s)empfehlung		
Titel / Bezeichnung		
Regelmäßiger Ehrenamtsnachweis für Kinder und Jugendliche auf Gemeindeebene		
<b>Kurzbeschreibung</b> • Warum? <b>gebürdete Hintergrund</b> • Wie soll es umgesetzt werden? – <b>Umsetzungsschritte</b> • Mit welchem Ziel? – <b>erwartetes Ergebnis</b>		
Zur nachhaltigen Entwicklung einer generationenübergreifenden Anerkennungskultur im Ehrenamt gehört auch die Sichtbarmachung ehrenamtlichen Engagements junger Menschen. Dies ist jungen Engagierten in der Regel das Kriterium „Lebendigkeit“ nicht im Mittelpunkt stehen kann, liegt auf der Hand. „Mehrfach ist es wichtig, in der Gemeinde eine Kultur der Zustimmung und Unterstützung zu etablieren. Jugendliche sind dann bereit, Verantwortung für andere zu übernehmen, wenn sie das Gefühl haben, ernst genommen zu werden und sich selbst als wertvoll empfunden.“		
Die gerechte Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements in jungen Jahren ist als besonders nachhaltig anzusehen. Damit wird das gesellschaftliche Gefühl vermittelt, dass sie ein vollständiges Mitglied innerhalb der Organisationsstruktur sind. Ebenfalls wird insbesondere auch Talent gestärkt und Potential für zukünftige Engagement entwickelt sich. Verbundene gute Beispiele, die auch diese Richtung gehen, sind z.B. Jugendparlamente und insbesondere die Zukunftskomitees von Kennengrund und Landratsamtsbereich, die bereits von mehreren Gemeinden genutzt werden.		
Den Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis Kulmbach wird daher die Einführung einer regelmäßigen Anerkennungskultur für junge Menschen (bis 27 Jahre) empfohlen. Dabei muss es sich nicht unbedingt um eine generelle Veranstaltung handeln – diesbezüglich ist die Integration in vorhandene Veranstaltungsformate denkbar (z.B. Neujahrsempfang, Stadt- / Ehrenamtsfest) oder ein ganz neues, innovatives Konzept zur Wertschätzung. Wichtig ist, dass jungen Engagierten in der Gemeinde sichtbar wird und eine besondere Wertschätzung durch die Spitze der Kommune erfolgt. Besonders empfehlenswert ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen eine Anerkennungskultur zu entwickeln.		
Eine gefällige Anerkennungskultur wie z.B. die Einführung einer Ehrenamtskarte für Jugendliche bis 16 Jahre (die Bereiche Ehrenamtskarte, die es bereits gibt, setzt ein Mindestalter von 16 Jahren voraus). Die Ehrenamtskarte für Jugendliche könnte ein Porträt und Gemeindefachstellen umfasst werden (Mitarbeiter der jeweiligen Gemeinde) und kleine gefällige Vorteile enthalten, die für Jugendliche besonders attraktiv sind (z.B. Kino, Schwimmbad, Bäder, Jugendtreff...). Es erscheint in diesem Zusammenhang sinnvoll, dass der kommunale Rahmen landkreisweit entwickelt wird.		

## Anhang 10d: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreises 4 – „Anerkennungskultur“

(Vorschau)

– Anlagenumfang: 1 Seite

## Anhang 10e: Handlungsempfehlung 4 des Arbeitskreises 4 – „Ehrenamtsnachweis“ (Vorschau) - Anlagenumfang: 2 Seiten

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS		Nr. 4
Handlungsempfehlung:		
Art der Handlungsempfehlung: <input type="checkbox"/> Maßnahme(n) <input type="checkbox"/> Projekt(e)n <input type="checkbox"/> Kooperation(e)n <input type="checkbox"/> Entscheidung(s)empfehlung <input type="checkbox"/> Vergleichswert(s)empfehlung		
Titel / Bezeichnung		
Anerkennung von Engagement als schulisches Leistung – Nutzungsgeld des Zeugnisbereichs und des Ehrenamtsbereichs nachhaltig steigern		
<b>Kurzbeschreibung</b> • Warum? <b>gebürdete Hintergrund</b> • Wie soll es umgesetzt werden? – <b>Umsetzungsschritte</b> • Mit welchem Ziel? – <b>erwartetes Ergebnis</b>		
Das Engagement junger Menschen anzuerkennen, transparent und sichtbar zu machen, ist ein wichtiger Aspekt, wenn es um die Unterstützung von Jugendengagement und jungen Engagement geht.		
Seit 1994/95 besteht die Möglichkeit, ehrenamtliche Tätigkeiten von Schülerinnen und Schülern in einem Zeugnis zum Ausdruck zu bringen. In Frage kommt freiwilliger Einsatz im schulischen Bereich, im sozialen und karitativen Bereich, im kulturellen Bereich, in der freien Jugendhilfe, in Schulsportvereinen (Ehrenamt (Freiwillige) Feuerwehr, 1916, Anlaufstelle etc.), im Sport und im Natur- und Umweltbereich. Für die Beibehaltung des Zeugnisbereichs gibt es keine zeitliche Vorgabe hinsichtlich des Engagementsverlaufs.		
Darüber hinaus gibt es ein sog. Ehrenamtsnachweis Bayern, Er gilt für alle Ehrenamtlichen und ist eine Mischung aus Urkunde und Kompetenznachweis. Der Nachweis stellt sehr gut bei der Ausbildungs- und Studiengangsphase ein. Auch für Absolventen bieten weitere berufliche Weiterbildung ist ein solcher Nachweis immer hilfreich. Voraussetzung ist ehrenamtliches Engagement im Umfang von mindestens 60 Stunden jährlich für Jugendliche ab 14 Jahren; bei Erwachsenen sind es mindestens 80 Stunden jährlich.		
Beide Bescheinigungen werden bislang eher nur eingeschränkt genutzt. Eine Umfrage zu den Nutzungswerten des Zeugnisbereichs an Schulen im Landkreis brachte erhellende Ergebnisse. Hierzu schenkt der Ehrenamtsnachweis eigenen nach zu wenig bekannt zu sein und dementsprechend nur verhalten genutzt.		
Lebenswert wäre daher eine nachhaltige lokale Strategie zur Steigerung der Nutzungswerte dieser Anerkennungskultur. In die Überlegung einbezogen werden sollte eine „Anerkennung“ des Zeugnisbereichs (sollen anerkannt).		
Den Schulen wird empfohlen, bei den abschließenden Schülerinnen und Schülern, die den Zeugnisbereich erhalten, in geeigneter Form besonders zu würdigen.		
Zur Beförderung des Ehrenamtsnachweises könnte verstärkte Öffentlichkeitsarbeit bei Vereinen und gemeinnützigen Organisationen ein gutes Mittel sein.		

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS		Nr. 4
Handlungsempfehlung:		
Art der Handlungsempfehlung: <input type="checkbox"/> Maßnahme(n) <input type="checkbox"/> Projekt(e)n <input type="checkbox"/> Kooperation(e)n <input type="checkbox"/> Entscheidung(s)empfehlung <input type="checkbox"/> Vergleichswert(s)empfehlung		
Titel / Bezeichnung		
Videoprojekt „Ehrenamt ist cool und gibt viel her!“		
<b>Kurzbeschreibung</b> • Warum? <b>gebürdete Hintergrund</b> • Wie soll es umgesetzt werden? – <b>Umsetzungsschritte</b> • Mit welchem Ziel? – <b>erwartetes Ergebnis</b>		
Engagement entwickelt sich ganz spontan, wenn ein aktuelles Thema bzw. die Dringlichkeit eines bestimmten gesellschaftlichen Themas junge Menschen in ihrer Lebenswelt berührt. Dabei stellt bei jungen Engagierten die Wunsch nach „Erfahrung“ unmittelbare Lösungen geben. Bekannte Fälle sind z.B. Jugendtreff und die Initiative „Jugend für Europa“ oder die Transition Team Bewegung. Junge Menschen engagieren es sich „cool“ als für diese Themen zu engagieren und ihre eigenen Ideen einbringen – nach mit der Möglichkeit, gute konkrete Vorstellungen zu verwirklichen – gemeinsam etwas zu bewegen.		
Neben den klassischen Möglichkeiten des Ehrenamts über den Mittelalter Nachwuchs gibt es viele Möglichkeiten, die nicht vorfinden. Dies zu verändern wäre ein Lebenswert Ansatz, um den Nachwuchs im kulturellen Bereich zu stärken. Der Arbeitskreis empfiehlt, dass die Produktion eines Videos, in dem junge Engagierte aus dem Landkreis Kulmbach zu Wort kommen und ihr ehrenamtliches Engagement sowie ihre ganz persönliche Motivation dazu vorstellen – technisch effizient gemacht und mit einer großen Portion Leichtigkeit umgesetzt.		
Folgende Botschaften sollten im Vordergrund stehen: • Junge Menschen können in unserem Landkreis sehr viel für die Gesellschaft • Ehrenamt ist cool und gibt viel her! • Du bist cool, wenn du eine Idee einbringst und hast Spaß dabei • Die Gesellschaft braucht deine Talente und Fähigkeiten • Deine Ideen und Fähigkeiten werden ernst genommen • Freiwilliges Engagement steigert die eigene Lebensqualität		
Das Video würde nach der Fertigstellung über die gängigen sozialen Medien zugänglich gemacht.		
<b>Benötigte Akteure</b> Experten aus dem Bereich Jugend-OR (Mitarbeiterberatung)	<b>Benötigte Voraussetzungen</b> Persönliche Rahmenlinie, Sponsor/Gewinnher Projektleiter/Projektbetreuer	
Erst. Rüdiger Baumann	Produktionsfirma Junge Engagierte der verschiedenen Engagementbereiche, die im Film mitwirken	

## Anhang 10f: Handlungsempfehlung 3 des Arbeitskreises 4 – „Videoprojekt“

(Vorschau) - Anlagenumfang: 2 Seiten

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
Ehrenamtsmesse mit der Zielgruppe „Junge Engagierte“ an Schulen	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p><i>Die hier beschriebene Projektidee korrespondiert unmittelbar mit der Projektidee „Verankerung eines Freiwilligen Ehrenamtlichen Schuljahres für Jugendliche ab der 8. Klasse an den Schulen im Landkreis Kulmbach“ aus Themenfeld 1 – „Junge Menschen für die Bürgergesellschaft gewinnen“.</i></p> <p>Es wird empfohlen, als begleitendes Modellprojekt alljährlich im Wechsel an einer der beteiligten Schule als Auftakt in das neue FESJ-Schuljahr eine Ehrenamtsmesse für „Junge Engagierte“ zu organisieren, auf der sich möglichst viele Einsatzstellen aus dem potentiellen Umfeld der ausrichtenden Schule mit ihren Engagementmöglichkeiten präsentieren. Eingebunden in den Messetag wäre die schulinterne Informationsveranstaltung zum FESJ.</p> <p>Die Ehrenamtsmesse würde an einem Schultag laufen. Die Schülerinnen und Schüler ab besuchen während der Unterrichtszeit in Klassenverbänden die Informationsstände der beteiligten Organisationen. Sehr erwünscht sind Mitmachaktionen und natürlich die Präsentation der Einsatzgebiete, in denen sich junge Leute in der jeweiligen Organisation einbringen können – ein Fokus liegt auf den Einsatzmöglichkeiten im Rahmen eines „Freiwilligen Ehrenamtlichen Schuljahres“. Als wichtige Botschaft vermittelt die Messe den hohen Stellenwert ehrenamtlichen Engagements für die Gesellschaft und vor allem, dass Ehrenamt sehr viel Spaß macht.</p> <p>Das Modellprojekt sollte an einer Pilotschule starten um erste Erfahrungen zu sammeln. Bei positiven Erfahrungen soll sich die Ehrenamtsmesse in der Folge mit jährlich wechselnden Standorten etablieren. Die Messe an der jeweils gastgebenden Schule sollte stets offen sein für den Besuch durch andere Schulen aus dem Landkreis, die ebenfalls beim FESJ mitmachen.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
<p>Schulen im Landkreis Kulmbach, die das FESJ an ihrer Schule anbieten</p> <p>Gemeinwohlorientierte Organisationen, Vereine und Verbände</p>	<p>Einbindung in das FESJ-Konzept landkreisweit</p> <p>Sicherstellung des finanziellen Rahmens (keine Standgebühren für beteiligte Organisationen)</p> <p>Kümmerer (FESJ-Koordinator*in i.Z.m. Schule vor Ort)</p> <p>Geeignete Räumlichkeiten</p> <p>Begleitende Öffentlichkeitsarbeit</p>
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
Ein Jahr nach Start des FESJ unter neuem Konzept	<p>Grundkonzept entwickeln</p> <p>Pilotschule gewinnen</p> <p>Idee konkretisieren</p> <p>Förderung über lagfa bayern e.V./STMAS beantragen</p> <p>Als Modellprojekt umsetzen</p> <p>Evaluieren</p>

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  **Maßnahme(nidee)**  **Projekt(idee)**  **Kooperation(sidee)**  
 **Entscheidung(sempfehlung)**  **Vorgehensweise(empfehlung)**

Titel / Bezeichnung
Regelmäßiger Ehrenamtsempfang für Kinder und Jugendliche auf Gemeindeebene
Kurzbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul> <p>Zur nachhaltigen Entwicklung einer generationengerechten Anerkennungskultur im Ehrenamt gehört auch das Sichtbarmachen ehrenamtlichen Engagements junger Menschen. Dass bei jungem Engagement in der Regel das Kriterium „Langjährigkeit“ nicht im Mittelpunkt stehen kann, liegt auf der Hand. „Vielmehr ist es wichtig, in der Gemeinde eine Kultur der Zustimmung und Unterstützung zu etablieren. Jugendliche sind dann bereit, Verantwortung für andere zu übernehmen, wenn sie das Gefühl haben, ernst genommen zu werden und sich selbst als wirkmächtig erfahren“*</p> <p>Die gezielte Wertschätzung ehrenamtlichen Engagements in jungen Jahren ist als besonders nachhaltig einzuschätzen. Damit wird den Jugendlichen das Gefühl vermittelt, dass sie ein vollständiges Mitglied innerhalb der Ortsgemeinschaft sind. Ebenfalls wird insbesondere auch Teilhabe gestärkt und Potential für zukünftiges Engagement entwickelt sich. Vorhandene gute Beispiele, die auch in diese Richtung gehen, sind z.B. Jugendparlamente und insbesondere die Zukunftswerkstätten von Kreisjugendring und Landkreisjugendarbeit, die bereits von zahlreichen Gemeinden genutzt wurden.</p> <p>Den Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis Kulmbach wird daher die Einführung einer regelmäßigen Anerkennungsform für junge Menschen (bis 27 Jahre) empfohlen. Dabei muss es sich nicht unbedingt um eine gesonderte Veranstaltung handeln – durchaus ist die Integration in vorhandene Veranstaltungsformate denkbar (z.B. Neujahrsempfang, sonst. Ehrungsveranstaltungen) oder ein ganz neuer, innovativer Ansatz zur Wertschätzung. Wichtig ist, dass junges Engagement in der Gemeinde sichtbar wird und eine besondere Wertschätzung durch die Spitze der Kommune erfährt. Besonders empfehlenswert ist es, gemeinsam mit den Jugendlichen eine Anerkennungskultur zu entwickeln.</p> <p>Eine pfiffige Anerkennungs-idee wäre z.B. die Einführung einer Ehrenamtskarte für Jugendliche bis 16 Jahre (die Bayerische Ehrenamtskarte, die es bereits gibt, setzt ein Mindestalter von 16 Jahren voraus). Die Ehrenamtskarte für Jugendliche könnte mit Partnern auf Gemeindeebene umgesetzt werden (Akquise durch die jeweilige Gemeinde) und kleine geldwerte Vorteile enthalten, die für Jugendliche besonders attraktiv sind (z.B. Kino, Schwimmbad, Bücherei, Jugendtreff...). Es erscheint in diesem Zusammenhang sinnvoll, dass der konzeptionelle Rahmen landkreisweit entwickelt wird.</p> <p>*ZIVIZ – Zivilgesellschaft in Zahlen (Ausgabe 6/2015 Zivilgesellschaft und Junge Engagierte)</p>



<b>Beteiligte Akteure</b>	<b>Benötigte Voraussetzungen</b>
<p>Alle Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis Kulmbach/Kommunalpolitik</p> <p>Jugendliche in der jeweiligen Gemeinde</p>	<p>Geeignetes Veranstaltungsformat jeweils vor Ort</p> <p>Finanzieller Rahmen</p>
<b>Umsetzungszeitraum</b>	<b>Weitere geplante Schritte</b>
<p>Könnte ab sofort aufgegriffen werden</p>	<p>Im Idealfall auf lokaler Ebene die Anerkennungsform gemeinsam mit den Jugendlichen erarbeiten</p>

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  **Maßnahme(nidee)**  **Projekt(idee)**  **Kooperation(sidee)**  
 **Entscheidung(sempfehlung)**  **Vorgehensweise(empfehlung)**

Titel / Bezeichnung
Anerkennung von Engagement als schulische Leistung – Nutzungsanteil des Zeugnisbeiblatts und des Ehrenamtsnachweises nachhaltig steigern
Kurzbeschreibung
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>
<p>Das Engagement junger Menschen anzuerkennen, transparent und sichtbar zu machen, ist ein wichtiger Aspekt, wenn es um die Unterstützung von Jugendengagement und jungem Engagement geht.</p> <p>Seit 1994/95 besteht die Möglichkeit, ehrenamtliche Tätigkeiten von Schülerinnen und Schülern in einem <b>Beiblatt zum Jahreszeugnis</b> zu würdigen. In Frage kommt freiwilliger Einsatz im schulischen Bereich, im sozialen und karitativen Bereich, im kulturellen Bereich, in der freien Jugendarbeit, im sicherheitsrelevanten Ehrenamt (Freiwillige Feuerwehr, THW, Rettungsdienst etc.), im Sport und im Natur- und Umweltschutz. Für das Beiblatt zum Jahreszeugnis gibt es keine zeitlichen Vorgaben hinsichtlich des Engagementumfangs.</p> <p>Darüber hinaus gibt es den sog. <b>Ehrenamtsnachweis Bayern</b>. Er gilt für alle Ehrenamtsbereiche und ist eine Mischung aus Urkunde und Kompetenznachweis. Der Nachweis lässt sich sehr gut bei der Ausbildungsplatz- und Studienplatzsuche einsetzen. Auch als Referenz beim weiteren beruflichen Werdegang ist ein solcher Nachweis immer hilfreich. Voraussetzung ist ehrenamtliches Engagement im Umfang von mindestens 60 Stunden jährlich (für Jugendliche ab 14 Jahren) – bei Erwachsenen sind es mindestens 80 Stunden jährlich.</p> <p>Beide Bescheinigungen werden bislang eher nur eingeschränkt genutzt. Eine Umfrage zu den Nutzungszahlen des Zeugnisbeiblatts an Schulen im Landkreis brachte ernüchternde Ergebnisse. Ebenso scheint der Ehrenamtsnachweis allgemein noch zu wenig bekannt zu sein und wird dementsprechend nur verhalten genutzt.</p> <p>Lohnenswert wäre daher eine nachhaltige lokale Strategie zur Steigerung der Nutzungszahlen dieser Anerkennungsformen. In die Überlegungen einbezogen werden sollte eine „Kulmbacher Variante“ des Zeugnisbeiblatts (sofern umsetzbar).</p> <p>Den Schulen wird empfohlen, bei den Abschlussfeiern Schülerinnen und Schüler, die ein Zeugnisbeiblatt erhalten, in geeigneter Form besonders zu würdigen.</p> <p>Zur Beförderung des Ehrenamtsnachweises könnte verstärkte Öffentlichkeitsarbeit bei Vereinen und gemeinnützigen Organisationen ein gutes Mittel sein.</p>

<b>Beteiligte Akteure</b>	<b>Benötigte Voraussetzungen</b>
<p>Schulen im Landkreis Kulmbach Vereine und gemeinnützige Organisationen Junge Engagierte Elternmitverantwortung an den Schulen Arbeitskreis Schule-Wirtschaft</p>	<p>Koordinierende Stelle (Kümmerer) Mehrgleisige Vorgehensweise Zielführende PR-Strategie</p>
<b>Umsetzungszeitraum</b>	<b>Weitere geplante Schritte</b>
<p>Könnte grundsätzlich sofort starten – benötigt jedoch ausreichend Vorlauf, damit zum Schuljahresende Wirkung erzeugt werden kann.</p>	<p>Konzept zur Öffentlichkeitsarbeit entwickeln In Absprache mit den Schulen eine einheitliche Struktur der Kommunikation finden und festlegen Vereine und Organisationen einbeziehen, die parallel auch selbst auf ihre jungen Engagierten zugehen Möglichkeiten der „Kulmbacher Variante“ für das Zeugnisbeiblatt prüfen.</p>

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
Videoprojekt „Ehrenamt ist cool und gibt viel zurück“	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Engagement entwickelt sich ganz spontan, wo ein aktuelles Thema bzw. die Dringlichkeit eines bestimmten gesellschaftlichen Themas junge Menschen in ihrer Lebenswelt berührt. Dabei steht bei jungen Engagierten der Wunsch nach direkten, schnell umsetzbaren Lösungen ganz oben. Beispiele dafür sind in jüngster Zeit die Initiative „fridays for future“ oder die Transition town Bewegung. Junge Menschen empfinden es als „cool“ sich für diese Themen zu engagieren und ihre eigenen Ideen einzubringen – auch mit der Möglichkeit, ganz konkrete Vorstellungen zu verwirklichen – gemeinsam etwas zu bewegen.</p> <p>Wenn in den klassischen Engagementbereichen des Ehrenamtes über den fehlenden Nachwuchs geklagt wird, könnte es also möglicherweise daran liegen, dass junge Engagierte davon ausgehen, dass sie eben diese Möglichkeiten dort nicht vorfinden. Dies zu widerlegen wäre ein lohnenswerter Ansatz, um den Nachwuchs im klassischen Ehrenamt zu sichern. Der Arbeitskreis empfiehlt dazu die Produktion eines Videos, in dem junge Engagierte aus dem Landkreis Kulmbach zu Wort kommen und ihr ehrenamtliches Engagement sowie ihre ganz persönliche Motivation dazu vorstellen – technisch pfiffig gemacht und mit einer großen Portion Leichtigkeit umgesetzt.</p> <p>Folgende Botschaften sollten im Vordergrund stehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Junge Menschen leisten in unserem Landkreis sehr viel für die Gesellschaft</li> <li>• Ehrenamt ist cool und gibt viel zurück</li> <li>• Du tust Gutes, kannst deine Idee einbringen und hast Spaß dabei</li> <li>• Die Gesellschaft braucht deine Talente und Fähigkeiten</li> <li>• Deine Ideen und Anliegen werden ernst genommen</li> <li>• Freiwilliges Engagement steigert die eigene Lebensqualität</li> </ul> <p>Das Video würde nach der Fertigstellung über die gängigen sozialen Medien zugänglich gemacht.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Kooperation mit dem Bezirksjugendring Ofr. (Medienfachberatung)  Evtl. Rüdiger Baumann  Produktionsfirma  Junge Engagierte der verschiedensten Engagementbereiche, die im Film mitwirken	Finanzieller Rahmen bzw. Sponsor Geeigneter Projektträger Koordination

Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
Mindestens 1 Kalenderjahr für die Produktion  Start wäre durchaus kurzfristig denkbar	Konzept für Drehbuch und technische Umsetzung



ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

# Deckblatt – Anhänge 10:

**Anhang 10g: Handlungsempfehlung 8 des Arbeitskreises 4 – „Generationendialog“**  
(Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

**Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS** Nr. 4

**Handlungsempfehlung:**  
 Multimedial (online)  Projekt (online)  Kooperation (online)  
 Entscheidung (Empfehlung)  Vorgehensweise (Empfehlung)

**Titel / Beschreibung:**  
 Austausch zwischen den Generationen gezielt stiften

**Kernbotschaften:**  
 • Warum? gesellschaftliche Herausforderung  
 • Wo soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsrichtlinie  
 • Mit wem? Ziel - erwünschte Ergebnisse

Generationsübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, sind leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote unterstützen in Verbindung mit strukturellen Veränderungen, die im Jugend- und Erwachsenenalter in einer „Generationskluft“ entstehen, etwas zusammen lernen und sich voneinander ersetzen. Besonders wichtig sind Angebote für eine Brücke zwischen den beiden Altersgruppen, die die Missetzung fördern. Als Bildungsmaßnahme und insbesondere die Schule, die immer mehr zum Kompetenzzentrum junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, um der Serie von Kommunikations- und Zugangsrisiken zu begegnen.

Generationsübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, sind leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote unterstützen in Verbindung mit strukturellen Veränderungen, die im Jugend- und Erwachsenenalter in einer „Generationskluft“ entstehen, etwas zusammen lernen und sich voneinander ersetzen. Besonders wichtig sind Angebote für eine Brücke zwischen den beiden Altersgruppen, die die Missetzung fördern. Als Bildungsmaßnahme und insbesondere die Schule, die immer mehr zum Kompetenzzentrum junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, um der Serie von Kommunikations- und Zugangsrisiken zu begegnen.

Generationsübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, sind leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote unterstützen in Verbindung mit strukturellen Veränderungen, die im Jugend- und Erwachsenenalter in einer „Generationskluft“ entstehen, etwas zusammen lernen und sich voneinander ersetzen. Besonders wichtig sind Angebote für eine Brücke zwischen den beiden Altersgruppen, die die Missetzung fördern. Als Bildungsmaßnahme und insbesondere die Schule, die immer mehr zum Kompetenzzentrum junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, um der Serie von Kommunikations- und Zugangsrisiken zu begegnen.

**Benötigte Akteure:**  
 Landkreis Kulmbach sowie alle Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis

**Benötigte Voraussetzungen:**  
 Willensbildung seitens der Kommunen/orts  
 Einreichung als Generationenbeauftragter einrichten

**Umsetzungsumfeld:**  
 Interdisziplinäre Schichten

**Wartung:**  
 Fördermittel nutzen

**Anhang 10h: Information „Wischkästla-Sprechstunde“**  
(Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

**„Wischkästla-Sprechstunde“ – Schüler für Senioren**

Generationsübergreifende Kooperationen sind im Familien- und kommunikativen Bereich ein zentraler Bestandteil der Lebensgestaltung. In der Lebensgestaltung sind die Generationen voneinander getrennt, was zu einer Kluft zwischen den Generationen führt. Diese Kluft kann durch die Digitalisierung der Medien verstärkt werden und die Bedienung von Geräten und Software wird immer schwieriger. Dabei ist es wichtig, dass die Bedienung von Geräten und Software nicht nur für die jüngere Generation, sondern auch für die ältere Generation ein Thema ist. In diesem Zusammenhang ist die Digitalisierung der Medien ein zentraler Bestandteil der Lebensgestaltung. In der Lebensgestaltung sind die Generationen voneinander getrennt, was zu einer Kluft zwischen den Generationen führt. Diese Kluft kann durch die Digitalisierung der Medien verstärkt werden und die Bedienung von Geräten und Software wird immer schwieriger. Dabei ist es wichtig, dass die Bedienung von Geräten und Software nicht nur für die jüngere Generation, sondern auch für die ältere Generation ein Thema ist. In diesem Zusammenhang ist die Digitalisierung der Medien ein zentraler Bestandteil der Lebensgestaltung.

**Benötigte Akteure:**  
 Landkreis Kulmbach sowie alle Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis

**Benötigte Voraussetzungen:**  
 Willensbildung seitens der Kommunen/orts  
 Einreichung als Generationenbeauftragter einrichten

**Umsetzungsumfeld:**  
 Interdisziplinäre Schichten

**Wartung:**  
 Fördermittel nutzen

**Anhang 10i: Handlungsempfehlung 9 des Arbeitskreises 4 – „Alltagshilfen“**  
(Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

**Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS** Nr. 4

**Handlungsempfehlung:**  
 Multimedial (online)  Projekt (online)  Kooperation (online)  
 Entscheidung (Empfehlung)  Vorgehensweise (Empfehlung)

**Titel / Beschreibung:**  
 Generationsübergreifende Alltagshilfen in die Fläche tragen

**Kernbotschaften:**  
 • Warum? gesellschaftliche Herausforderung  
 • Wo soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsrichtlinie  
 • Mit wem? Ziel - erwünschte Ergebnisse

Wohlfühlen mit „Jung und Alt zusammen“ (J & A) in Bayern, die Seniorenengpassprobleme erkennen, oder Nachbarschaftshilfen (wie z.B. in Würzburg) öffnen als echte Generationenprojekte aufbauen, die Idee aufgreifen und umsetzen. Hier sind geeignete ehrenamtliche Hilfe und Unterstützung aufzubauen. Träger sind häufig Vereine.

Generationsübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, sind leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote unterstützen in Verbindung mit strukturellen Veränderungen, die im Jugend- und Erwachsenenalter in einer „Generationskluft“ entstehen, etwas zusammen lernen und sich voneinander ersetzen. Besonders wichtig sind Angebote für eine Brücke zwischen den beiden Altersgruppen, die die Missetzung fördern. Als Bildungsmaßnahme und insbesondere die Schule, die immer mehr zum Kompetenzzentrum junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, um der Serie von Kommunikations- und Zugangsrisiken zu begegnen.

Generationsübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, sind leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote unterstützen in Verbindung mit strukturellen Veränderungen, die im Jugend- und Erwachsenenalter in einer „Generationskluft“ entstehen, etwas zusammen lernen und sich voneinander ersetzen. Besonders wichtig sind Angebote für eine Brücke zwischen den beiden Altersgruppen, die die Missetzung fördern. Als Bildungsmaßnahme und insbesondere die Schule, die immer mehr zum Kompetenzzentrum junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, um der Serie von Kommunikations- und Zugangsrisiken zu begegnen.

Generationsübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, sind leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote unterstützen in Verbindung mit strukturellen Veränderungen, die im Jugend- und Erwachsenenalter in einer „Generationskluft“ entstehen, etwas zusammen lernen und sich voneinander ersetzen. Besonders wichtig sind Angebote für eine Brücke zwischen den beiden Altersgruppen, die die Missetzung fördern. Als Bildungsmaßnahme und insbesondere die Schule, die immer mehr zum Kompetenzzentrum junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, um der Serie von Kommunikations- und Zugangsrisiken zu begegnen.

**Benötigte Akteure:**  
 Landkreis Kulmbach sowie alle Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis

**Benötigte Voraussetzungen:**  
 Willensbildung seitens der Kommunen/orts  
 Einreichung als Generationenbeauftragter einrichten

**Umsetzungsumfeld:**  
 Interdisziplinäre Schichten

**Wartung:**  
 Fördermittel nutzen

**Anhang 10j: Handlungsempfehlung 10 des Arbeitskreises 4 – „Wohnen für Hilfe“**  
(Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

**Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION-ARBEITSKREIS** Nr. 4

**Handlungsempfehlung:**  
 Multimedial (online)  Projekt (online)  Kooperation (online)  
 Entscheidung (Empfehlung)  Vorgehensweise (Empfehlung)

**Titel / Beschreibung:**  
 Konzept von „Wohnen für Hilfe“ in Kulmbach etablieren

**Kernbotschaften:**  
 • Warum? gesellschaftliche Herausforderung  
 • Wo soll es umgesetzt werden? - Umsetzungsrichtlinie  
 • Mit wem? Ziel - erwünschte Ergebnisse

Es entspricht dem überwiegenden Wunsch älterer Menschen, ihr Leben auch im Fall von Hilfebedürftigkeit möglichst unabhängig, selbstständig und selbstbestimmt in der vertrauten Umgebung „zu Hause“ verbringen zu dürfen. Ein alternatives Modell, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Kulmbach (im Standort) ist, ist das Projekt „Wohnen für Hilfe“ (in vielen Universitätsstädten bereits erfolgreich etabliert).

Das Konzept setzt darauf, dass ältere Menschen häufig Wohnraum frei haben, während junge Leute vermehrt Wohnraum suchen. Wohnen für Hilfe ist auf Eigenständigkeit und Freigabe von Wohnraum in verschiedenen Lebensphasen zusammen. Im Rahmen von „Wohnen für Hilfe“ können Studierende oder Auszubildende bei älteren Menschen wohnen. Als Gegenleistung helfen sie den Älteren im Alltag, wie beispielsweise bei Einkäufen, im Haushalt oder Garten, begleiten bei Arztbesuchen oder bei Spaziergängen in nach Angaben im Einzelnen. Die jungen Menschen leisten in der Regel für einen Quasiwettbewerb überlassen persönlichen Wohnraum eine Stunde Hilfe im Monat. Ein Kooperationsvertrag regelt die rechtlichen Beziehungen zwischen den beiden Wohngruppen. Wohnen für Hilfe ist ein dauerhafter Angebotsort, um sich gegenseitig zu unterstützen (Quelle: www.stmws.bayern.de)

Es wird angeregt, das Konzept von „Wohnen für Hilfe“ auf seine Umsetzbarkeit vor Ort zu prüfen.

**Benötigte Akteure:**  
 Stadt Kulmbach  
 Zivilgesellschaft

**Benötigte Voraussetzungen:**  
 Einreichung als Generationenbeauftragter einrichten

**Umsetzungsumfeld:**  
 Interdisziplinäre Schichten

**Wartung:**  
 Fördermittel nutzen

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
Austausch zwischen den Generationen gezielt stärken	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Generationenübergreifende Kontakte außerhalb, teilweise auch innerhalb der Familie, sind leider nicht mehr selbstverständlich. Hier gewinnen zunehmend Projekte an Bedeutung, die das Miteinander und den Austausch der Generationen professionell oder auch ehrenamtlich „organisieren“. Solche Angebote idealerweise in Verbindung mit förderlichen Strukturen ermöglichen es, dass jüngere und ältere Menschen in einen „Generationendialog“ eintreten, etwas voneinander lernen und sich füreinander einsetzen. Hierdurch entstehen regelmäßig für alle Beteiligten neue Sichtweisen über die jeweils andere Generation, die das Miteinander fördern. Alle Bildungsakteure und insbesondere die Schulen, die immer mehr zum Lebensmittelpunkt junger Menschen werden, sind in diesem Feld wesentliche Akteure, an der Seite von Kommunalpolitik und Zivilgesellschaft.</p> <p>Generationendialog schafft die Grundlage für einen gelingenden Generationenzusammenhalt. Es wird daher empfohlen, diesen Dialog mittels unterstützender Strukturen vor Ort gezielt zu fördern. So könnten die Zukunftswerkstätten für junge Menschen (Modell von Landkreisjugendarbeit/Kreisjugendrings Kulmbach) in einer Weiterentwicklung als „Generationen-Zukunftswerkstatt“ aufgelegt werden, um damit möglichst viele bedarfsgerechte Generationenprojekte anzustoßen. Das Einsetzen eines „Kümmerers“ (z.B. als Generationenbeauftragte/r) wäre die logische Konsequenz. Bei dieser Person/Stelle würde sich (entweder gemeindebezogen oder landkreisweit) die Kenntnis zu den vorhandenen Angeboten und den Bedürfnissen bündeln. Die/der Generationenbeauftragte fungiert als Initiator, Koordinator und Botschafter und stärkt das Generationenmiteinander.</p> <p><i>Aktuell sind zwei neue Generationenprojekte im Aufbau, angestoßen im Rahmen des Bildungsregion-Prozesses:</i>  <i>„MENTOR – die Leselernhelfer – Leseregion Kulmbach“ (Bildungsregion, Staatl. Schulamt und KoBE)</i>  <i>„Wischkästla-Sprechstunde“ (KoBE, MGH Kulmbach, CvL-Realschule, CV-Gymnasium)</i></p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Landkreis Kulmbach sowie alle Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis	Willensbildung seitens der Kommunalpolitik erforderlich Kümmerer als Generationenbeauftragten einsetzen Finanzielle Mittel bereitstellen
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
mittelfristig	Fördermittel nutzen

## „Wischkästla-Sprechstunde“ – Schüler für Senioren

Generationenübergreifendes Kooperationsprojekt des Koordinierungszentrums Bürgerschaftliches Engagement (KoBE) am Landratsamt Kulmbach in Zusammenarbeit mit dem Mehrgenerationenhaus Kulmbach. Kooperationschulen: Caspar-Vischer-Gymnasium Kulmbach und der Carl-von-Linde Realschule Kulmbach

### Projektidee:

Für junge Leute (die sog. „Generation Z“) gehört das Smartphone bzw. das Tablet ganz selbstverständlich zum Leben dazu. Sie sind mit digitalen Medien aufgewachsen und die Bedienung stellt für sie kein Problem dar. Auch die ältere Generation entdeckt zunehmend das „Wischkästla“ (oberfränkischer Ausdruck für Smartphone – Wort des Jahres 2015) bzw. Tablets für sich, jedoch ist die Bedienung oft schwierig und viele wissen nicht, an wen sie sich mit ihren Fragen wenden können.

Hier soll das Angebot einer „Wischkästla-Sprechstunde“ im örtlichen Mehrgenerationenhaus Abhilfe schaffen. Die generationenübergreifende Wissensvermittlung steht bei dem Projekt im Mittelpunkt – wobei sich hier die verschiedenen Generationen auf Augenhöhe begegnen können. Schüler\*innen helfen dabei Senioren\*innen, die vielfältigen Möglichkeiten des Smartphones oder Tablets zu nutzen oder durchaus auch vorhandene Probleme in der Benutzung zu lösen – wie z.B. die Installation von Updates, die Bedienung neuer, innovativer Apps oder der Blick auf hilfreiche, oft auch versteckte Einstellungen im Betriebssystem.

In der „Wischkästla-Sprechstunde“ kann unkomplizierte, schnelle Hilfe angeboten werden. Die Hemmschwelle sich Hilfe zu holen um die Möglichkeiten der neuen Technologie im Alltag nutzen zu können scheint hier niedrig zu sein. Junge Menschen können ihr Wissen zum Nutzen der Älteren einbringen und bekommen Bestätigung als „Experten“ in diesem Bereich. Sie tauschen die Rolle als Vermittler von Wissen an Ältere. Diese wiederum geben Ihre Lebenserfahrung an die Jüngeren weiter – ein wunderbares, niederschwelliges Generationenprojekt, mit dem generationenübergreifende Begegnungen ermöglicht werden, die sonst nie zustande kämen.

Auch mit der Namensgebung des Projekts soll der niederschwellige Zugang unterstrichen werden. Das „Wischkästla“ ist ein gerade von Älteren gerne genutzter mundartlicher Ausdruck für das Handy. Die sonst eher technische, nüchterne Bezeichnung wird damit verniedlicht – auch Hürden im Umgang erscheinen mit der Bezeichnung nicht mehr so hoch – und es kommt zudem zum Ausdruck, dass insbesondere die junge Generation ganz selbstverständlich mit der Technik umgeht.

### Die konkrete Umsetzung:

An zwei Kulmbacher Schulen, die ihre Kooperationsbereitschaft bereits bekundet haben, werden Schülerinnen und Schüler dazu aufgerufen sich freiwillig als „Wischkästla-Experten“ im Rahmen dieses Projekts zur Verfügung zu stellen. Zu vorab festgelegten und kommunizierten Terminen (in 2020 sind 8 Termine beabsichtigt) gehen sie nach Schulschluss als ehrenamtlich Engagierte nachmittags ins Mehrgenerationenhaus Kulmbach zur „Wischkästla-Sprechstunde“ (Dauer: 1 ½ Stunden). Vorgeschaltet ist entsprechende Öffentlichkeitsarbeit mit Anmeldephase für die ältere Generation, da das Tandem-Prinzip gelten soll. Die Schüler\*innen treffen sich mit den Senioren\*innen, um sich am Nachmittag auszutauschen. Dabei werden/sollen durchaus immer wieder andere Senioren\*innen vor Ort sein und die Hilfe nutzen. Die Schülerexperten können durchaus auch wechseln. Nach mindestens 3 Einsätzen erhalten die Schüler\*innen ein Zertifikat für Ihr Engagement und eine kleine Anerkennung, sowie am Schuljahresende das sog. Beiblatt zum Zeugnis zur Würdigung ehrenamtlichen Engagements.

**Projektstart:** ab Projektzusage (erster Termin voraussichtlich April 2020 - nach den Osterferien)



Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
Generationenübergreifende Alltagshilfen in die Fläche tragen	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Initiativen wie „Jung und Alt zusammen“ (J.A.Z.) in Bayreuth, die Seniorengenossenschaft Kronach, oder Nachbarschaftshilfemodelle (wie z.B. in Wirsberg) greifen als echte Generationenprojekte allesamt die Idee auf, gemeinsam mit Gleichgesinnten ein Netz der gegenseitigen ehrenamtlichen Hilfe und Unterstützung aufzubauen. Träger sind häufig Vereine.</p> <p>Grundgedanke ist immer der, anderen zu helfen, wenn eine „Notsituation“ eintritt. Menschen setzen ihre Fähigkeiten bzw. Talente ein und bieten Hilfe an, sammeln damit ein Zeit-Guthaben für die von ihnen geleistete Hilfe, das später eingelöst wird, wenn sie selbst Hilfe benötigen. Diese Konzepte bauen auf die Solidarität der Generationen und können gut dazu beitragen, dass ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt zu Hause und in der vertrauten Umgebung wohnen bleiben können. Insbesondere auch dann, wenn die familiäre Unterstützung nicht oder nicht im ausreichenden Umfang möglich ist. Sie sind damit auch ein wichtiges Element gegen die Vereinsamung alleinlebender Menschen und schließen insbesondere Lücken, die professionelle Dienste nicht anbieten.</p> <p>Es wird angeregt, solche Konzepte in möglichst vielen Städten, Märkten und Gemeinden im Landkreis Kulmbach zu etablieren und damit den Generationenzusammenhalt zu stärken. Ein systematisches Vorgehen, idealerweise mit einem Kümmerer für diese Aufgabe (siehe Handlungsempfehlung „Austausch zwischen den Generationen gezielt stärken“), wird als erfolgversprechend angesehen.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Zivilgesellschaft Unterstützt durch Landkreis Kulmbach bzw. Städte, Märkte und Gemeinden im Landkreis	Bereitschaft in der Zivilgesellschaft Idealerweise Kümmerer auf Gemeinde- oder Landkreisebene
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
mittelfristig	Fördermöglichkeiten nutzen Ggf. Anschubfinanzierung ermöglichen

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
Konzept von „Wohnen für Hilfe“ in Kulmbach etablieren	
Kurzbeschreibung	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Es entspricht dem überwiegenden Wunsch älterer Menschen, ihr Leben auch im Fall von Hilfebedürftigkeit möglichst unabhängig, selbstständig und selbstbestimmt in der vertrauten Umgebung „zu Hause“ verbringen zu dürfen. Ein interessantes Modell, insbesondere vor dem Hintergrund, dass Kulmbach Uni-Standort wird, ist das Projekt „Wohnen für Hilfe (in vielen Universitätsstädten bereits erfolgreich etabliert).</p> <p>Das Konzept setzt darauf, dass ältere Menschen häufig Wohnraum frei haben, während junge Leute verzweifelt Wohnraum suchen. Wohnen für Hilfe setzt auf Gegenseitigkeit und bringt Menschen in verschiedenen Lebensphasen zusammen. Im Rahmen von „Wohnen für Hilfe“ können Studierende oder Auszubildende bei älteren Menschen wohnen. Als Gegenleistung helfen sie den Älteren im Alltag, wie beispielsweise bei Einkäufen, im Haushalt oder Garten, begleiten bei Arztbesuchen oder bei Spaziergängen – je nach Absprache im Einzelfall. Die jungen Menschen leisten in der Regel für einen Quadratmeter überlassenen persönlichen Wohnraum eine Stunde Hilfe im Monat. Ein Kooperationsvertrag regelt die individuellen Absprachen zwischen den beiden Wohnpartnern. Wohnen für Hilfe ist ein idealer Ausgangspunkt, um sich gegenseitig zu unterstützen (<i>Quelle: www.stmas.bayern.de</i>).</p> <p>Es wird angeregt, das Konzept von „Wohnen für Hilfe“ auf seine Umsetzbarkeit vor Ort zu prüfen.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Stadt Kulmbach Uni Campus Zivilgesellschaft	Kümmerer bei der Stadtverwaltung oder Uni Campus Interessierte Wohnungsgeber Interessierte Wohnpartner
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
kurzfristig	Idee an die Stadt Kulmbach und Uni Campus herantragen

# Deckblatt - Anhänge 11:



ZUKUNFT.  
GEMEINSAM.  
BILDEN.

## Anhang 11: Handlungsempfehlung 1 des Arbeitskreises 5 – „Jugendforum“ (Vorschau) –

Anlagenumfang: 2 Seiten

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION ARBEITSKREIS 5

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(e)n  Kooperation(e)n  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(n)empfehlung

**Titel / Bezeichnung**

**Regelmäßiges Jugendforum / Jugendparlament**

**Kurzbeschreibung**

- Warum? - gesellschaftliche Hintergründe
- Was soll es umsetzen werden? - Umsetzungsziele
- Mit welchem Ziel? - erwünschtes Ergebnis

Demonstrativ ist ein hebräisches Gut in einer Gesellschaft und keine Selbstverständlichkeit. Das Interesse unserer Jugend an zukünftigen globalen Entwicklungen seit der „JFF“-Bewegung ist enorm. Diesen positiven Trend müssen wir unbedingt regional nutzen, struktlieren und ausbauen. Nur so kann gesellschaftspolitisches Denken und Handeln einer nachfolgenden Generation gefördert, gefestigt und auch gefördert werden.

Der Arbeitskreis 5 „Jugendforum“ empfiehlt deshalb für die Bildungsregion Landkreis Kulmbach die Einführung eines Jugendparlamentes.

In vielen Städten Bayerns ist die Einrichtung von Jugendparlamenten schon lange institutionalisiert, immer wieder unter anderen Bezeichnungen, wie z.B. Jugendrat/ Jugendforum/ Jugendstadtrat/ Jugendparlament und viele mehr.

Das Jugendforum Kulmbach soll es als selbstverständlich betrachten, dass die innerhalb ihres Umfeldes Verantwortung übernimmt, unter welchen Lebensbedingungen sie aufwachsen möchte. Ihre Stimme ist wichtig.

Jugendliche haben sich dadurch nicht nur ernst genommen, sondern werden tatsächlich in ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen.

Wichtig ist die Mitwirkung an Themen, die für die Jugend von Ort und im Moment relevant ist, ohne dass sich die jungen Menschen gleich parteipolitisch engagieren müssen.

Jugendliche verantwortungsvoll mitarbeiten, diskutieren und entscheiden lassen, fördert und gibt demokratische Grundhaltung.

Wir wirken damit einem mangelnden Interesse der Jugend an politischen Themen und politischen Werten entgegen.

In Form eines Jugendforums oder Jugendparlamentes können Jugendsprecher aus kommunalen Gremien und Vereinen (aber es ja schon gibt), Schülervertreter der Schulmittelverwaltungen sowie ehrenamtlich tätige und gewählte Jugendliche in einer größeren Kommunikationsplattform vereint werden. Begleitet und geprägt werden muss dieses Gremium durch einen kompetenten Lehrer. Zum Beispiel aus dem lokalen Vereins-Kreisgebiet, aber vielleicht auch in Form eines von allen Seiten akzeptierten Lehrers (Landrat, Bürgermeister, Kreis- oder Stadtrat...).

Wenn junge Menschen sich in ihrer Stadt, ihrem Landkreis verantwortlich engagieren, bindet sie dies in unserer Region.

Aus dem Jugendparlament könnte eine Entsendung in die Organe wie Stadtrat, Gemeinderat oder

## Anhang 11a: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreises 5 – „Hintergrundgespräche“

(Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION ARBEITSKREIS 5

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(e)n  Kooperation(e)n  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(n)empfehlung

**Titel / Bezeichnung**

**Hintergrundgespräche mit Landes- u. Bundespolitikern**

**Kurzbeschreibung**

- Warum? - gesellschaftliche Hintergründe
- Was soll es umsetzen werden? - Umsetzungsziele
- Mit welchem Ziel? - erwünschtes Ergebnis

Viele Probleme im Bildungsbereich können nicht vor Ort gelöst werden, weil die Entscheidungen auf Landes- oder Bundesniveau fallen. Deshalb müssen die Akteure in Gremien und -räte (SMV, LMR) gut informiert sein über die Herausforderungen vor Ort.

Dabei müssen nicht nur die entsprechenden Fachkollegen und -Politiker informiert werden, sondern auch die örtlichen Mandatsträgerinnen und -träger, die ihr Wissen in die allgemeine politische Arbeit einbringen.

Wichtig ist, dass es wirklich gegenseitige Wahrnehmung geht und nicht nur eine Seite redet. Dabei braucht es den klaren Rahmen und genau nicht die Öffentlichkeit.

Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Jedes Unterrichtsamt im Bildungsbereich kann dazu beitragen, ein Zusammenstoßen mehrerer Bildungsträger bietet sich an, damit es für die eingeladenen interessanter ist.	Sensibel Öffentlichkeits-Relationen Gutem Miteinander für die eingeladenen Personen Gute Gesprächsleitung durch eine beiden Seiten vertraute Person
Umsetzungsräumen	Weitere geplante Schritte

## Anhang 11b: Handlungsempfehlung 3 des Arbeitskreises 5 – „Runder Tisch“ (Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION ARBEITSKREIS 5

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(e)n  Kooperation(e)n  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(n)empfehlung

**Titel / Bezeichnung**

**Runder Tisch Schule**

**Kurzbeschreibung**

- Warum? - gesellschaftliche Hintergründe
- Was soll es umsetzen werden? - Umsetzungsziele
- Mit welchem Ziel? - erwünschtes Ergebnis

Für die Schulen gibt es verschiedene Akteure, die nicht nebeneinander vor Ort vernetzt sind: Schulleitungen, Schulfachlehrer, Schulleiter und Lehrkräfte. Jeweils können Kontakte gibt es, aber keine institutionell verankerten Orte, an die alle Bereiche sich regelmäßig treffen.

Ziel ist die Vernetzung, die gegenseitige Kennenlernen der Akteure und Vernetzung für die jeweiligen Interessen und Anliegen, diese über Jahre und Jahre hinweg unterstützt.

Ein Runder Tisch im Jahr scheint ausreichend zu sein. Einmalig könnte die Bildungsregion sein, weil alle anderen Akteure immer nur Partikular Aufträge haben.

Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Schulleitungen im Landkreis (alle Schularten) Schulverantwortliche (Kommunen) Staatliche Schulrat, Landrat, Landratsamt Einzelnde Personen, z.B. Bildungsregion	Sensibel Öffentlichkeits-Relationen Gutem Miteinander für die eingeladenen Personen Gute Gesprächsleitung durch eine beiden Seiten vertraute Person
Umsetzungsräumen	Weitere geplante Schritte

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION ARBEITSKREIS 5

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(e)n  Kooperation(e)n  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(n)empfehlung

**Titel / Bezeichnung**

**Treffen der SMVn der weiterführenden Schulen**

**Kurzbeschreibung**

- Warum? - gesellschaftliche Hintergründe
- Was soll es umsetzen werden? - Umsetzungsziele
- Mit welchem Ziel? - erwünschtes Ergebnis

Es wird angestrebt, dass die SMVn der weiterführenden Schulen sich einmal im Jahr treffen, um gemeinsame Anliegen zu besprechen. Träger dieser Struktur könnte der KJR oder die Bildungsregion sein.

Ziel ist eine stärkere Identifizierung der jungen Leute mit Schule und Region durch bessere Mitsprache- und Mitwirkungsöglichkeiten. Diese Identifizierung soll die jungen Leute in der Region halten bzw. zu ermöglichen nach der Ausbildung in die Region zurückzukommen.

Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Alle SMVn der weiterführenden Schulen Eine Koordinationsperson (KJR u. Bildungsregion)	Geeignetes Budget Ein Treffen im Jahr Fundament
Umsetzungsräumen	Weitere geplante Schritte

## Anhang 11c: Handlungsempfehlung 4 des Arbeitskreises 5 – „SMVn“ (Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

Handlungsempfehlung - BILDUNGSREGION ARBEITSKREIS 5

Handlungsempfehlung:

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(n)  Projekt(e)n  Kooperation(e)n  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(n)empfehlung

**Titel / Bezeichnung**

**Zukunftswerkstätten in den Schulen**

**Kurzbeschreibung**

- Warum? - gesellschaftliche Hintergründe
- Was soll es umsetzen werden? - Umsetzungsziele
- Mit welchem Ziel? - erwünschtes Ergebnis

Mit den Werkstätten – vor allem durch den Förderlehrer KJR – bewährte Instrument der Zukunftswerkstätten kann auch im schulischen Bereich eine stärkere Identifizierung der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule erreicht werden. Wir sind mit unserer Schule identifiziert, lernen nicht nur leichter schulische Inhalte, sondern ergreifen demokratische Mitsprache in eigenen Lebensbereich.

Wir über einen eigenen Lebensbereich mitgestalten kann, der übernimmt auch Verantwortung und bindet sich intensiver an seine Region.

Die Zukunftswerkstätten müssen in Verantwortung der Schulen durchgeführt werden. Der KJR Kulmbach unterstützt dabei.

Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Verantwortliche in den Schulen Jeweilige SMVn Koordinationsperson Kulmbach	Bereitschaft der Schulleitung, sich auf Veränderungszustand einzulassen.
Umsetzungsräumen	Weitere geplante Schritte

## Anhang 11d: Handlungsempfehlung 2 des Arbeitskreises 5 – „Zukunftswerkstätten“ (Vorschau) - Anlagenumfang: 1 Seite

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

**Titel / Bezeichnung**

**Regelmäßiges Jugendform / Jugendparlament**

**Kurzbeschreibung**

- Warum? - gedankliche Hintergründe
- Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte
- Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse

Demokratie ist ein hohes Gut in einer Gesellschaft und keine Selbstverständlichkeit. Das Interesse unserer Jugend an zukünftigen globalen Entwicklungen seit der „FFF“-Bewegung ist enorm. Diesen positiven Trend müssen wir unbedingt regional nutzen, strukturieren und ausbauen. Nur so kann gesellschaftspolitisches Denken und Handeln einer nachfolgenden Generation gelernt, gefördert und auch gefordert werden.

**Der Arbeitskreis 5 „Demografie“ empfiehlt deshalb für die Bildungsregion Landkreis Kulmbach die Initiierung eines Jugendparlamentes.**

In vielen Städten Bayerns ist die Einrichtung von Jugendparlamenten schon lange institutionalisiert, immer wieder unter anderen Bezeichnungen, wie z.B. Jugendrat/ Jugendforum/ Jugendstadtrat/ Jugendkreistag und viele mehr.

- Die Jugend Kulmbachs soll es als selbstverständlich betrachten, dass sie innerhalb ihres Umfeldes Verantwortung übernimmt, unter welchen Lebensbedingungen sie aufwachsen möchte. Ihre Stimme ist wichtig.
- Jugendliche fühlen sich dadurch nicht nur ernst genommen, sondern werden realistisch in ihren Interessen, Bedürfnissen und Wünschen wahrgenommen.
- Wichtig ist die Mitwirkung an Themen, die für die Jugend vor Ort und im Moment relevant ist, ohne dass sich die jungen Menschen gleich parteipolitisch eingruppieren müssen.
- Jugendliche verantwortungsvoll mitarbeiten, diskutieren und entscheiden lassen, fördert und übt demokratische Grundhaltung.
- Wir wirken damit einem mangelnden Interesse der Jugend an politischen Themen und politischem Wirken entgegen.

In Form eines Jugendforums oder Jugendparlamentes können Jugendsprecher aus kommunalen Gremien und Vereinen (die es ja schon gibt), Schülervertreter der Schülermitverwaltungen sowie ehrenamtlich tätige und gewählte Jugendliche in einer geeigneten Kommunikationsplattform vereint werden. Begleitet und gepflegt werden muss dieses Gremium durch einen kompetenten Leiter, zum Beispiel aus den Reihen unseres Kreisjugendrings, aber vielleicht auch in Person eines von allen Seiten akzeptierten Leiters (Landrat, Bürgermeister, Kreis- oder Stadtrat...).

Wenn junge Menschen sich in ihrer Stadt, ihrem Landkreis verantwortlich engagieren, bindet sie das in unsere Region.

Aus dem Jugendparlament könnte eine Entsendung in die Organe wie Stadtrat, Gemeindefrat oder

Kreistag erfolgen.

Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
	Eine koordinierende Person, z.B. Jugendbeauftragter, KJR oder die Ltg. der Bildungsregion
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte
	Als zweiter Schritt könnten aus dem Jugendparlament in den Kreis- oder Stadtrat Delegierte entsandt werden, die ohne Parteibindung in den Gremien mitwirken.

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
<b>Hintergrundgespräche mit Landes- u. Bundespolitikern</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Viele Probleme im Bildungsbereich können nicht vor Ort gelöst werden, weil die Entscheidungen auf Landes- oder Bundesebene fallen. Deshalb müssen die Mandatsträgerinnen und –träger (MdL's, MdB's) gut informiert sein über die Herausforderungen vor Ort.</p> <p>Dabei müssen nicht nur die entsprechenden Fach-Politikerinnen und –Politiker informiert werden, sondern auch die örtlichen Mandatsträgerinnen und –träger, die ihr Wissen in die allgemeine politische Arbeit einbringen.</p> <p>Wichtig ist, dass es wirklich gegenseitige Wahrnehmung gelingt und nicht nur eine Seite redet. Dafür braucht es den kleinen Rahmen und gerade nicht die Öffentlichkeit.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Jedes Untersystem im Bildungsbereich kann dazu einladen, ein Zusammenschluss mehrerer Bildungsträger bietet sich aber an, damit es für die eingeladenen interessanter ist.	Keine Öffentlichkeit. Keine Presse. Gespräch im kleinen Kreis. Gutes Material für die eingeladene Person Gute Gesprächsleitung durch eine beiden Seiten vertraute Person
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
<b>Runder Tisch Schule</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Für das System Schule gibt es verschiedene Akteure, die nicht miteinander vor Ort vernetzt sind: Schulleitungen, Schulaufwandsträger, Schulamt und Landratsamt. Jeweils bilaterale Kontakte gibt es, aber keine institutionalisierten Orte, an den alle Bereich sich regelmäßig treffen.</p> <p>Ziel ist die Vernetzung, das gegenseitige Kennenlernen der Akteure und Verständnis für die jeweiligen Interessen und Zwänge, denen jede und jeder einzelne unterliegt.</p> <p>Ein Runder Tisch im Jahr scheint ausreichend zu sein. Einladende könnte die Bildungsregion sein, weil alle anderen Akteure immer nur Partikular-Aufträge haben.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Schulleitungen im Landkreis (alle Schularten) Schulaufwandsträger (Kommunen) Staatliches Schulamt, evtl. MB, Landratsamt  Einladende Person, z.B. Bildungsregion	
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte

Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  **Maßnahme**(nidee)  **Projekt**(idee)  **Kooperation**(sidee)  
 **Entscheidung**(sempfehlung)  **Vorgehensweise**(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
<b>Treffen der SMVen der weiterführenden Schulen</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b>	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Immer wieder wird deutlich, dass Schülerinnen und Schüler über ihre Schule hinaus wenig Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten haben, weil sie sich zu wenig kennen und kaum vernetzt sind. Der KJR lädt zwar die SMVen zu den KJR-Vollversammlungen ein. Aber in letzter Zeit kommen kaum SMV zu KJR-VVs.</p> <p>Es wird angeregt, dass die SMVen der weiterführenden Schulen sich einmal im Jahr treffen, um gemeinsame Anliegen zu formieren. Träger dieser Struktur könnte der KJR oder die Bildungsregion sein.</p> <p>Ziel ist eine stärkere Identifizierung der jungen Leute mit Schule und Region durch bessere Mitsprache- und Mitwirkungsmöglichkeiten. Diese Identifizierung soll die jungen Leute in der Region halten bzw. sie ermutigen nach der Ausbildung in die Region zurückzukommen.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
<p>Alle SMVen der weiterführenden Schulen Eine Koordinationsperson (KJR o. Bildungsregion)</p>	<p>Geringes Budget Ein Treffen im Jahr Koordination</p>
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte



Handlungsempfehlung :

Art der Handlungsempfehlung:  Maßnahme(nidee)  Projekt(idee)  Kooperation(sidee)  
 Entscheidung(sempfehlung)  Vorgehensweise(empfehlung)

Titel / Bezeichnung	
<b>Zukunftswerkstätten in den Schulen</b>	
<b>Kurzbeschreibung</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Warum? - gedankliche Hintergründe</li> <li>• Wie soll es umgesetzt werden? – Umsetzungsschritte</li> <li>• Mit welchem Ziel? – erwünschte Ergebnisse</li> </ul>	
<p>Mit das inzwischen – vor allem durch den Kulmbacher KJR – bewährte Instrument der Zukunftswerkstätten kann auch im schulischen Bereich eine stärkere Identifikation der Schülerinnen und Schüler mit ihrer Schule erreicht werden. Wer sich mit seiner Schule identifiziert, lernt nicht nur leichter schulische Inhalte, sondern erprobt demokratische Mitwirkung im eigenen Lebensbereich.</p> <p>Wer aber einen eigenen Lebensbereich mitgestalten kann, der übernimmt auch Verantwortung und bindet sich intensiver an seine Region.</p> <p>Die Zukunftswerkstätten müssen in Verantwortung der Schulen durchgeführt werden. Der KJR Kulmbach unterstützt dabei.</p>	
Beteiligte Akteure	Benötigte Voraussetzungen
Verantwortliche in den Schulen Jeweilige SMVen Kreisjugendring Kulmbach	Bereitschaft der Schulleitung, sich auf Veränderungsprozesse einzulassen.
Umsetzungszeitraum	Weitere geplante Schritte